

EB/METRONOM

DM 4,00 · Nr. 35 · Dezember 1991/Januar 1992 · SFr 4,00 · ÖS 36,00 · Hfl 5,00 · 7. Jahrgang

**BOLLOCK BROTHERS · SPEEDNIGGS · CASSANDRA COMPLEX
LASSIE SINGERS · THROBBING GRISTLE · LEATHER NUN**



**BIG, BIGGER, BIGGERS
DIE TOTEN HOSEN**

INHALT

LIVE DATES

Seite 3 - 4

CONSOLIDATED, SCAT OPERA, LOLITAS, MOCK TURTLES THE TOASTERS, BILLION BOP, SLAGS, GESOCKS, LA MUERTE, SPEED NIGGS, ACKERBAU & VIEHZUCHT, MARILYNS ARMY, THIN WHITE ROPE, DISORDER, KOOKABURRAS, SPACE MONKEYS, SUPREME MACHINE, PHANTOMS OF FUTURE GARLAND JEFFREYS, PSYCHE, SMILES IN BOXES	Seite 5 - 16
CASSANDRA COMPLEX	Seite 17
BECKS PISTOLS	Seite 18
HOLE	Seite 19
LASSIE SINGERS	Seite 20
THE SUN AND THE MOON / SUNS OF GOD	Seite 21
NIAGARA	Seite 22
LIQUID JESUS	Seite 23
LEATHER NUN	Seite 24
FIREHOSE	Seite 25
WEDDING PRESENT	Seite 26
ANNE CLARK	Seite 28
LUSTFINGER	Seite 29
MARIANNE ROSENBERG	Seite 30
TIN MACHINE	Seite 31
DIE TOTEN HOSEN	Seite 32 - 33
THROBBING GRISTLE	Seite 34 - 35
PSYHEDELIC FURS	Seite 36
PORTUGAL TEIL VI	Seite 37 - 38
DISPLAY ADS	Seite 38 - 39
TERMINE	Seite 40 - 45
PLATTENKRITIKEN	Seite 46 - 58
BÜCHER	Seite 59
SINGLES mit CAMPINO	Seite 60 - 61
LABEL STELLEN SICH VOR: WESER LABEL	Seite 62
THE DRY HALLEYS	Seite 63
HAL McGEES CASSETTENLABEL	Seite 64
CASSETTEN	Seite 65
VIDEOS	Seite 66

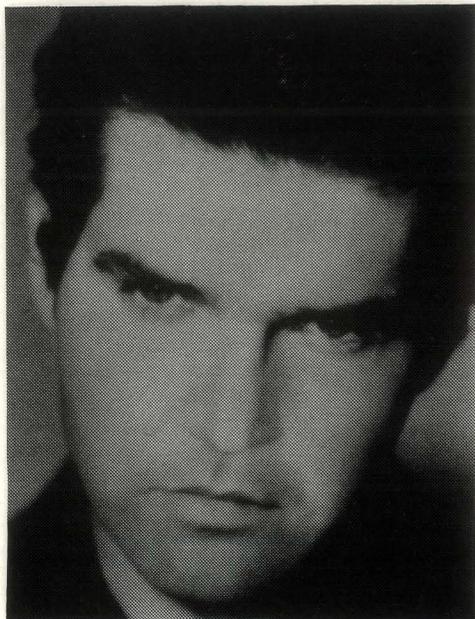
IMPRESSUM: EB/METRONOM Verlag, Hospeltstr. 66, 5000 Köln 30 Tel.: 54 35 06 / 54 35 72, Fax: 54 26 20

HERAUSGEBER: EB/METRONOM VERLAG Gisela Lobisch (V.i.S.d.P.) **REDAKTION:** Doris Busch, Gisela Lobisch, Dieter Wolf, Peter Scharf, Reinhard Schielke, Thomas Stephan, Frank Wozniak **MITARBEITER:** Christian Adam (Bielefeld) Birgit Althoff-Gruber (Gelsenkirchen), Matthias Breust (Bonn), Christina Briem (Oberursel) Sandra Ebert (Köln), Michaela Falkenstein (Düsseldorf), Axel Giesecking (Mönchengladbach), R.G. Gleim (EB/M-Büro Düsseldorf), Achim Guess (Köln), Richard Gebhardt, Ralph Götze (Köln), Hauke Hagen (Hamburg), P.R. Hale (Bielefeld), Sylvia Haupt (Ingelheim), B.F. Hoffmann (Köln), Dirk Hoffmann (Jelmstorf), Ollie Kerinnes (Bremen), Christian Köhl (Köln), Robert Kril (Köln), Matthias Lang (Kindsbach), Lord Litter (Berlin), Tobias Melzer (Bonn), Gert Pagel (Düsseldorf), Ralf Poppe (EB/M-Büro Bremen/Hamburg), Donny Rec. (Osnabrück), Ralph Schmitter (Köln), Wolfgang Schreck (Köln), Ahmet Senyurt (Köln), Olaf Theißen, Manfred Thomaser (Malberg), Robert Vieren (Hürth), Sascha Ziehn (Köln), Michael Zolondek **Computer Engineering:** Griseldis **SATZ:** Frank (Jinx) Wozniak **ANZEIGENLEITUNG:** Robert Kril **BÜROZEITEN:** Mo - Fr 14.00 - 18.00 Uhr **BANKVERBINDUNG:** EB/METRONOM Volksbank Pulheim e.G., Kto-Nr. 402626020 **ABONNEMENT:** 6 Ausgaben DM 22,- im Inland, DM 24,- im europäischen Ausland. Abonnementkonto: Paffrather Raiffeisenbank e.G., BLZ 370 626 00, Konto-Nr. 3709584013. Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Aufträge zur Erstellung von Fotos und Texten werden schriftlich erteilt. Der Gerichtsstand ist Köln C 1991 by EB/METRONOM Verlag Köln **REDAKTIONSSCHLUSS Nr. 35:** 20.10.1991 **ANZEIGENSCHLUSS Nr. 35:** 14.11.1991

LIVE DATES & RAINY DAYS

Die Kleinen gegen die Großen, die Unrasierten gegen die Gestylten,
das Bier gegen das Hirn und - Regen ohne Ende

Eine sehr verregnete Novemberwoche, ungemütlich, nasse Füße, nasse Haare (Schirme sind verpönt, wir tragen keine Waffen) und jede Menge Musik. Ungachtet unserer wie auch immer gearteten



LLOYD COLE

Probleme, gnadenlos uns selbst gegenüber, sind wir zwischen zwei Sonntagen ausgezogen, um festzustellen, was denn das ach so reichhaltige Herbstprogramm so zu bieten hat. Über Bands, die von ihrer Musik leben, Bands, die davon leben könnten, wenn..., bis hin zu denen, die damit leben müssen, daß sie nicht davon leben können, Gigs en masse und die Möglichkeit, sich beschallen zu lassen. Ein kleines Tagebuch.

Sonntag. Am ganzen Körper verkatert und gezeichnet vom vortägigen Fußballturnier und der darauffolgenden Feier des letzten (Shell Utd.) mit dem ersten (Rakete Reissdorf), in den Rose Club, um **POOPSHOVEL** zu sehen. Poopshovel sind eine füllige Band, was darauf schließen lässt, daß sie für jede kulinarische Zuwendung empfänglich sind. Ihre Musik ist allerdings überhaupt nicht leicht verdaulich. Handwerklich zwar gut dargebracht, aber laut bis an die Schmerzgrenze, krachig, mit einigen Jazz-Adaptionen und vielen Breaks und einem Sänger im Henry-Rollins-Outfit, der einen mit seinen spärlich eingesetzten Trompeten-Füllseln zu der Frage bewegte, was das alles soll. Da kam der Support-Act **BIG TROUBLE HOUSE** schon souveräner daher. Eingängige Songs, die mit ihrer Clash-Verwandtheit und schnellen lauten Gitarren wenigstens einen

roten Faden erkennen ließen. Verkehrte Welt und ein Bier darauf.

Montag. 2 Stunden Luxor. Beasts Of Bourbon-Mitstreiter **KIM SALMON & THE SURREALISTS**. Der Spion meint: geil. Kims zweites Standbein erwies sich als überzeugende Liveband mit ausgezeichneten Musikern, die ihre kantigen und knochentrockenen Songs mit viel Charisma vortrugen. Psychedelisch, ruhig, abgedreht. Eine ausführliche Zugabe mit einem Bar-Song à la BOB und als Tüpfel auf dem I eine wunderbare Elvis-Demontage. Die **DIDJITS** spielten wohl gegenüber - ein Bier auf sie. Dienstag. 3 Bands im Underground. Chaos und Verwirrung, die **PRIME MOVERS** okkupieren den Backstage-Bereich und lassen keinen in die Garderobe. Die **SMASHFUL SHAPES** sehen wir zwar nicht, dafür aber **SUPREME MACHINE**. Üblicherweise mit Sängerin und Sänger unterwegs, heute fehlt er. Schließlich muß man sich ja ernähren. Der Set ist der Umstände halber kurz, aber die Supremes lassen hören, daß sie gute, rauhe Songs schreiben können. Der Ablauf ist wegen der ungewohnten Konstellation etwas holprig, aber die Band steht. Die **PRIME MOVERS** firmieren unter diesem Namen erst seit relativ kurzer Zeit, sind aber Musiker, die seit x Jahren miteinander arbeiten, was man nach den ersten Takten auch merkt. Schade nur, daß ihre Mischung aus Ur-Rave und Rock ziemlich unspektakulär daherkommt. Sie sind live besser als auf Platte, aber Fay Day ist die einzige, die mit ihrer Stimme herausragt, und der Sound erinnert

zu sehr an die Charlatans.

Natürlich stellt sich die Frage, wer zuerst..... Zwiespältige Gefühle,

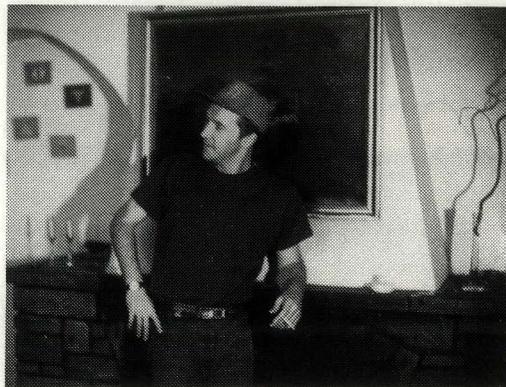
zu mal man den Eindruck hat, daß die 150 Leute nur wegen

"Hush" gekommen sind.

Mittwoch. Die Plattenfirma hatte eingeladen. In die V.I.P.-Area solle man kommen, Erfrischungen ständen bereit. V.I.P.-Area ja, Erfrischungen keine. Dafür hatte ein Kölner Musikalienhandel nachmittags einen Anruf

bekommen, man möchte bitte 8 E-Gitarren zusammenstellen, die würden abends in der Live Music Hall gebraucht. Auftraggeber dieser Bestellung war **DAVE STEWART**. Dieser Mann, mit dem man lieber ein Bier trinken (keins da), als ernsthaft ein Interview führen möchte, macht im Grunde langweilige Pop-Musik. Aber live is' okay. Will sagen, irgendetwas muß dran sein, denn das Publikum war zahlreicher erschien, als vor einem halben Jahr, die Light-Show war aufwendiger, die Band genau so gut und die T-Shirts teurer. Stewart (Gisela: "Ist der klein!") weiß das und ließ sich feiern. Vorwiegend Stücke älteren Datums spielend und stets darauf achtend, daß kein Solo zu kurz geriet, bot er mit seinen zweifellos fähigen **SPIRITUAL COWBOYS** eine grundsolide Rockshow. Eine der 8 Gitarren - wie es heißt, von ihm selber bezahlt - wurde natürlich verschenkt. "Is there anyone in the audience who would like to start his own band?!"

Zur gleichen Zeit zogen sich die **KOOL-KINGS** feat. **ALEX CHILTON** die Arschlochkarte des Tages: ein völlig desinteressierter Chilton, der erst gar nicht mit seiner Band kommunizierte und dem Publikum ständig den Rücken zugekehrte und ein völlig peinlicher und volltrunkener Sänger spielten mit einem ausdruckslosen Rest von Band vorwiegend Coverversionen von den Stones und Kraftwerk (Autobahn, "Jetzt kommt ein Volkslied!"). Gipfel der Zumutung: Sympathy For The Devil mit Unterstützung der Vor-Band bei den "Ooh, ooh"s und ver-



GRANT MCLENNAN

Foto: Dirk Hartung

suchter La Ola. Ein Bekannter sah Chilton am Tag darauf etwas zerknirscht durch die Straßen laufen. Kopf hoch, Alex, 's wird schon wieder werden.

Donnerstag. Ein von einem Hamburger Arzt beschienigtes arges Stimmbandproblem kostet SIOUXSIE die Tour, uns zumindest ein interessantes Konzert und eröffnet den Hosen erneut den Weg zum EB/M-Titel. Also wieder Rose Club. UNIVERSAL CONGRESS OF scheinen sich hier wohl zu fühlen. Nach eher gescheiterten Versuchen im Luxor und Underground wieder in vertrauter Umgebung und - gut. Ihr recht eigener "Gitarrenwave" (böses Wort) mit Jazz gepaart bereitete den Hörern und Schauern Spaß und in Verbindung mit DJ Rolfs inoffizieller Party einen angenehmen Abend. Freitag. Wochenende in Sicht aber kein Sonnenschein. Abends regnet es heftig. Während im Basement die KOOKABURRAS ihren "Art Pop" und ihre Debüt-CD präsentieren, stehen wir beim Bier im E-Werk. Wer dort einen zeitmäßig üblichen, also mit Warten verbundenen Konzertablauf erwartet, sieht sich jedenfalls am Freitag getäuscht, denn ab 22.30 Uhr soll den aberhunderten

von Pilgern aus dem Umland von Köln Disco geboten werden. Daher stehen auch pünktlich um halb acht GRANT McLENNAN und ROBERT FORSTER auf der Bühne. Lediglich mit zwei Gitarren bewaffnet, spielen sie 40 Minuten lang Songs, die die Go-Betweens berühmt machten und jüngst entstandene. Die Atmosphäre war gut, Forster etwas müde, McLennan hatte Spaß und man wünschte sich, den beiden mal wieder in einem kleinen Club vor 200 Leuten zuhören zu können. Punkt 20.30 Uhr dann Showtime für LLOYD COLE. Was zu einem Drahtseilakt hätte werden können, entwickelte sich zur leichten Übung. Die 5-Mann-Besetzung (inkl. Tasten und Gitarre von den Commotions) begann auf einem unerwartet hohen spielerischen und klanglichen Niveau, das bis auf kleine, fast unmerkliche Hänger gehalten werden konnte. Von "Rattlesnakes" über "Cut Me Down" bis schließlich "Are You Ready To Be Heartbroken" und einer Auswahl neuerer Stücke, hörten die teils

mitgereisten Fans alles, was ihr Herz begehrte. Ein Lob fürs Licht. Der Mann, der sich die visuelle Unternehmung ausgedacht hat, bewies Händchen und Geschmack. Marlen fand's wie Weihnachten. Pünktlich Disco, aber ohne uns.

Samstag. Endlich wieder ein wenig Sonne und kein Konzert. Zeit für die Pflege zwischenmenschlicher Kontakte.

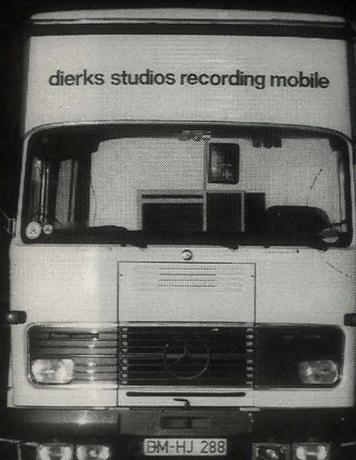
Sonntag. Ein leicht mißglückter Abschluß dieser 8 Tage. Die VENUS BEADS spielen vor 40 Leuten im Rose Club und scheinen keine Lust zu haben. Ein paar Tage später in Hamburg sollen sie ja "richtig gut" gewesen sein, aber an diesem Tag kommen sie dem Spion vor wie eine Mischung aus Teenage Fanclub und Blur und gehen ohne Zugabe von der Bühne. Aber auch die "Gitarrenband '91" (Hauke Hagen) kann mal sauer sein.

Wir trinken noch ein Kölsch auf die Bands, die noch kommen werden und überlegen uns, ob die letzte Woche so richtig gut war. War sie's? **BUDDY & ROOBI**

T-Shirts tauchen Schwarz (Glas) ist der
 klein) weiß das und ließ sich leicht Ver-
 wiegend Stücke älteren Jansams spielend und
 stets damit nachdenklich, daß kein Solo zu kurz
 geduldet, hat er mit seinen zweiwöchigen fähigen
 SPIRITUAL COWBOYS eine grandiose
 Rockshow. Eine der 8 Gitarren - wie es
 heißt, von ihm selber beschafft - wurde na-
 türlich verschont. "Is there anyone in the
 audience who would like to start his own
 band?"
 Zur gleichen Zeit zeigen sich die KOOK-
 KINGS mit ALEX CHILTON die Anstöße

Why going for less!

3 Tonstudios ● Midi Suite ● Recording Mobile ● Video Mobile.



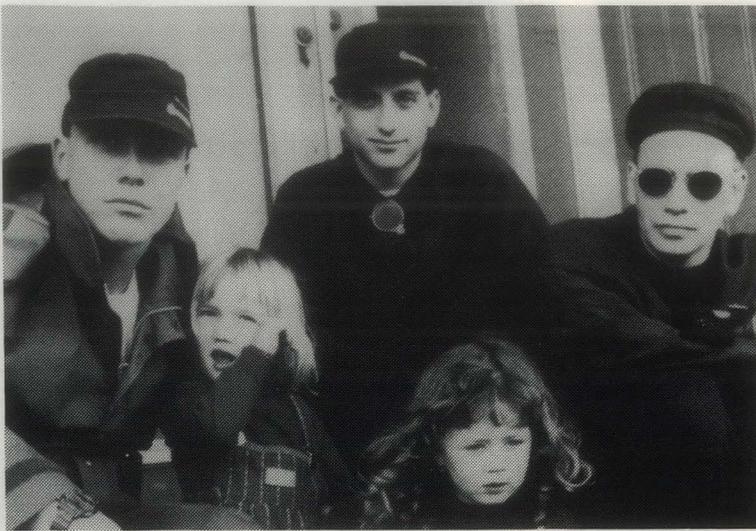
dierks studios ● call claudia or harry ● hauptstrasse 33
 5024 pulheim 3 ● tel. (0 22 38) 20 04/33 33 ● fax. (0 22 38) 27 34

Gut 200 Interviews hatten die Drei auf ihrer Europatour zu geben. Völlig überrascht waren sie, wie groß das Interesse an ihnen war. Neben ihren vielen erfolgreichen Konzerten in Europa ging es nicht allein um die Musik.

Ihre radikalen politischen Texte, ihr Eintreten für Randgruppen der Gesellschaft, das machte sie zu Lieblingskindern der Kritik. Denn ihr Thema ist die weltweite Diskriminierung. Frauen, Nicht-Weiße, Schwule, Lesben: Überall auf der Welt haben Menschen unter unmenschlichen Ausgrenzungsmethoden zu leiden. Und immer geht es dabei um Macht. Machtpositionen innerhalb einer Gesellschaft werden verteidigt.

Friendly Fashion", der Titel ihrer aktuellen LP/CD verweist auch darauf, daß sie den Begriff Faschismus differenziert sehen.

ADAM SHERBURNE, Sänger und Gitarrist der Band betont: "Wir sehen die Problematik, wenn der Begriff Faschismus pauschal benutzt wird. Das birgt die Gefahr, die Opfer des Dritten Reiches zu entwerten. Die amerikanische Gesellschaft, - und das ist in Deutschland ähnlich -, schwimmt auf einer Wo-



Wir sind keine Träumer
trotzdem haben wir Hoffnung

CONSOLIDATED

ge neokonservativen Gedankenguts. Nur die Methoden für die Umsetzung rechter Werte haben sich geändert. Alles ist sehr viel technisierter, subtiler geworden." Die Politik, die allerorten getrieben werde, sei eben nur Männerpolitik. In den USA sei das durch das Zweiparteiensystem noch viel erstarrter als in Deutschland. Hier gäbe es wenigstens DIE GRÜNEN, die da

noch Linderung brächten. Aber wenn man wie sie bei einer Sache mitmache, sei man letztendlich selbst Teil dieses Systems. "Das wird uns auch täglich dadurch bewußt, da wir mit unserer Band auch Teil einer Musikindustrie sind, die extrem staaterhaltend ist.

Die Kids werden beschwichtigt, ideologische Fixpunkte via Pop-song übermittelt, damit diese

Vorgaben reproduzieren. Aber unser Dasein als Band ist ein täglicher Kompromiß." Ebenso durch die musikalische Gestaltung ihrer Stücke wollen sie politische Zeichen setzen. Das sei allerdings nicht so einfach. Im Stück "White American Male '91" versuchten sie gerade durch das Collagieren von Techno/Industrial mit den latent bis offen faschistischen Genres Country und Heavy Metal zu polarisieren. Gerade HM sei in seiner ganzen Ideologie mehr als problematisch, "obwohl dies oft schwer beweisbar ist."

Es überrascht dagegen nicht, wenn bei Consolidated Selbstkritik einen hohen Stellenwert besitzt. (Nur einfältige Kreaturen sind sich stets ihrer Sache sicher.) Die Männer von Consolidated haben zudem in der Wirkung ihrer Arbeit keine Illusionen. "Wir sind keine Träumer," sagt Adam, "wir können die Welt nicht mit Popsongs verändern. Aber trotzdem investieren wir in die Zukunft. Das bin ich schon allein meiner fünfjährigen Tochter Alex schuldig!"

Dieter Wolf

Trash-a-tronic-funk-a-punk aus U.K.

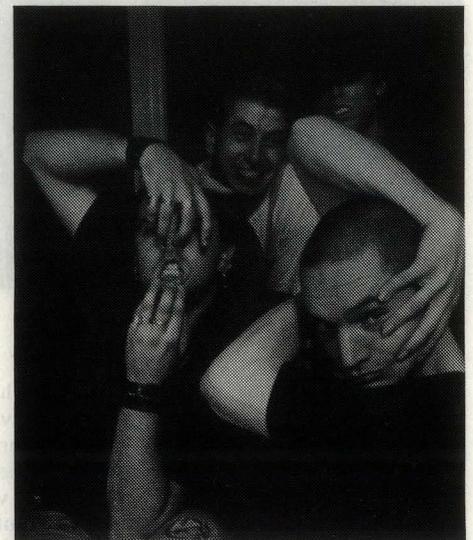
SCAT OPERA

Nachtrag zur Popkomm.'91: Daß der Live-Act von Last Crack zu den interessantesten gehört, die ich bisher erlebt habe, ist auch auf die gute Vorarbeit der britischen Band Scat Opera zurückzuführen.

Vor Beginn des Konzertes auf die angeblichen Qualitäten der Band aufmerksam gemacht, entschloß ich mich anschließend zu einem Spontaninterview. S.O.: "Wir sind nicht von Red Hot Chilli Peppers oder Faith No More beeinflusst. Unser Stil ist ähnlich, aber nicht kopiert. In der Tat stechen Soundparallelen ins Ohr, aber daß S.O. musikalische Eigenständigkeit beanspruchen, hat durchaus seine Berechtigung. Die Band treibt den Funk-Punk in die Perfektion und kombiniert Cross-Trash und

Rap-Gesang. Im Vergleich zu Faith No More liegt der musikalische Schwerpunkt nicht auf einem kompakten Instrumental-sound sondern auf Tempo und individuellen Stilrichtungen. Druckvoller Slap-Funk-Bass, ein schneller Punk-Rap-Gesang wird mit Metal-Akkorden und Trash-Punk-Rhythmus unterlegt. Das, was dabei herauskommt, wird im Info als Trash-A-Tronic-Funk-Punk beschrieben und das trifft. Wer jetzt immer noch keine Vorstellung vom Musikstil der Band hat, sollte sich das erste Album "About Time" be-

sorgen. Es ist im Frühjahr bei Music For Nations /Intercord erschienen. Live wird die Band erst einmal nicht zu begutachten sein, aber Zitat: "Das deutsche Publikum ist bekannt für seinen guten Hardcore-Rock-Geschmack, aber wir haben davon noch nichts bemerkt. Die Schotten sind sowieso das beste Publikum der



Welt."

Na ja, aber die sollen doch so geizig sein. Egal, Scat Opera sind es auf jeden Fall nicht. Eher das Gegenteil.

Hauke Hagen

Ein neuer Stil?

MOCK TURTLES

Die Rave-Party ist vorbei. Das grelle Licht des Tages scheint den Überlebenden gnadenlos ins Antlitz...

Wenn von der Presse ein neuer Stil zu einer Revolution im Pop aufgebaut wird, erscheinen unzählige Bands auf der Bildfläche, denen bei eingehender Betrachtung das Licht durch die Rippen scheint. Übrig bleiben - ist der Hype vorbei - nur die radikalen Vertreter und die gemäßigten, für die der neue Sound nur Element neben anderen ist. Zur letzteren Gruppe gehören die Mock Turtles.

Auf ihrer neuen LP "Two Sides" (Siren Rec.) zeigen sie sich schon mal von mehr als nur zwei Saiten-treibende Grooves, psychedelische Sounds, Hammondorgel und Brettgitarre - alles durchaus typisch für Man-

chestersound. Aber Martin Coogans Talent, schmissige Melodien für Satzgesang und annehmbare Texte zu schreiben, geben der ganzen Sache eine unverwechselbare, eher nostalgische Note. Und auf der Bühne spielt Martin Glyn Murray seine Gitarre hinterm Rücken und mit den Zähnen, augenzwinkernd zwar, trotzdem fühlen sie sich altbackenen Maßstäben verpflichtet. Was sich live voll auszahlt: ein kraftvoller Set guten Handwerks ohne Durchhänger zum Abzapeln. Trockengas auf der Bühne und Transpiration im Parkett. Die solide Verarbeitung garan-

tiert zudem lange Haltbarkeit. Und wie sieht es mit den Überbau aus?

Coogan: "Rave-Sound ist vielleicht eine bequeme Bezeichnung für die Mock Turtles, aber keine zutreffende. Der Manchestersound ist weniger eine Mode als eine einflussreiche Bewegung. Eine Szene wird von der Presse gemacht. Aber auch wenn die Aufmerksamkeit nachließe, gibt es ständig neue gute Bands aus Manchester, weil es dort gute Läden gibt, viele Studenten und arbeitslose Kreative."

Foto: Tobias Melzer

London würde nur deshalb als Nabel der Welt betrachtet, weil die ANR-Leute der großen Plattenfirmen die Stadt nur ungern verließen. Das erkläre den Erfolg z.B. von Flowered Up aus dem Thames Valley. Bittere Worte. So wird Coogan weiter bitterlich der Ignoranz des big business trotzen. Und doch leichten Herzens einem neuen Herrn folgen: "If I knew, what came after rave, I'd be doing it!"
Matthias Breust

Die Achse Berlin-Burgund

LOLITAS

Nein, auf keinen Fall zusammen wollten sie vors Mikrofon, Coco, der Berliner Gitarrist und Francoise, die französische Trommlerin.

ner Szeneband. Aber das nur nebenbei. Coco wiederum vergibt auch seinerseits Bonuspunkte. Und die sogar an fremde Bands, "alle, die sich darauf einlassen, deutsch zu singen". Als geradezu "affig" empfindet es Coco, wenn deutsche Bands englisch singen. Sie trauten sich nicht, ihre dünnen Texte jedem preiszugeben. Daß aber gerade die Lolitas in Französisch singen, habe dagegen plausible Gründe: "Ich schaff' es nicht, mit 25 Wörterbüchern gute deutsche Texte zu schreiben. Da bleib' ich bei meiner Muttersprache, und die ist französisch", erklärt Francoise. In Berlin stört es niemanden, glauben sie zu

wissen. Im frankophonen Ausland ist das allerdings so eine Sache, zwar würden sie dort durch New Rose Records exzellent vertreten und hätten auch viele Radioeinsätze, hätten gar eine harte französische Fangemeinde. Ihr Image ist aber nach wie vor deutsch. "Es ist eben das Gesamtbild, was wir abgeben. Und das ist nun einmal trotz des französischen Liedgutes deutsch", daran habe auch ihre inbrünstige Liebe zum Chanson nichts geändert. So dominiert doch die musikalische Sozialisation der vier Endzwanziger durch den Glittersound der 80er Jahre. Und das ist weiß Gott kein Makel. Dieter Wolf



Foto: Andy Jung

Wir streiten uns ständig bei Interviews. Wir sind nie einer Meinung", behauptet Coco. Aber darauf ließ ich mich nicht ein. Diese Frau sollte nicht nur die ganze Songschreiberei machen und die undankbare Arbeit der Außenpräsentation leisten. Coco mußte mit 'ran. Und so kontrovers ging's auch gar nicht zu. Klar, was die Soundqualität der Live-CD betraf, war er von Francoise und mir schon überstimmt. Sie findet das Produkt

"schrecklich", er dagegen ist fasziniert vom reinen, klaren Sound "ohne Overdubs, ohne Soundverblendung". Na, aber Francoise vermittelt. Sie weist darauf, daß wir ja nicht über eine Platte die Qualität der Band beurteilen könnten. Recht hat sie, denn in dem nachfolgenden Konzert im Kölner Underground kamen alle auf ihre Kosten, die fulminantes Klangvolumen und tolle T-Shirts mögen. Also Bonuspunkt für das Merchandising-Programm der Berli-

Durchgebacken THE TOASTERS

Vielleicht ist New York der heißeste Dampfkochtopf der Welt, aber kann es selbst mit der buntesten Mischung Gemüse einen alten Hut schmackhaft machen?



Foto: Tobias Melzer

Rock "Bucket" Hingley verließ England Mitte der Achtziger, als Ska dort praktisch gegessen war. An New York war dieses Revival

New Yorker Formation noch nicht so außergewöhnlich, aber Bucket und Konsorten besannen sich auf die Wurzeln, den ursprünglichen Ska, bei dem

eines Reggae-Ablegers der späten Sechziger unbemerkt vorbeigegangen, so daß es sich leicht noch mal aufkochen ließ. Heraus kam mit den Toasters eine Mischung verschiedenster Nationalitäten. Im Luxor spielten z.B. der Drummer der Busters aus Berlin, ein Trompeter, der vorher zwei Jahre mit Ray Charles getourt war, ein karibischer Sänger & Shouter, usw.

Das wäre für eine New Yorker Formation noch nicht so außergewöhnlich, aber Bucket und Konsorten besannen sich auf die Wurzeln, den ursprünglichen Ska, bei dem

Jazzmusiker zu Reggaerhythmen spielten. Von dieser instrumental orientierten Basis aus gelang es den Toasters, die verschiedensten verwandten Tanzmusikstile im gewählten Rahmen unterzubringen. Und besagten Trompeters Fähigkeiten begeisterten sogar die Headbangers. Wo die neueste Scheibe "T-Time" (Vielleicht) immerhin abwechslungsreich ist, gibt es live richtiggehende Leckerbissen: "Rosanne" - auf Vinyl noch mit Acid verbraten - schmeckte nach Swing. Und "Paralyzed" ist blanker Calypso. In New York, sagt Bucket, gäbe es noch mehr "69-style"-Bands. Die Amis täten sich leichter, derartige Experimente zu verdauen, hörten Musik ohne Vorurteile - "without history" (tatsächlich sagte er "Geschichte"). In Deutschland, wo Ska erst mit Two-Tone bekannt wurde, seien die Leute zu konservativ, zu engstirnig. Nicht

falsch, aber Bucket klingt wie ein Handelsvertreter, wenn er das Motto seiner Pop-Mission ausgibt: "Ska has to be deghetto-sized.", andererseits ist die Musik der Brot-röster so beachtlich, daß der eher wertkonservative Joe Jackson einmal das Abmischen einer LP übernahm, als den Jungs das Geld ausgegangen war. Und im Big Apple bot KRS One von Boogie Down Productions seine Mitarbeit an - da verzieht Bucket dann doch die Mundwinkel. Im Luxor wurden die Toasters zwar nicht wie in Aachen von den Fans aus der Gaderobe auf die Bühne zurückgetragen, aber anstandslos ließ man sie nicht zurück zu Poker und Tequila. Und sollte die nächste Platte auch etwas rougher werden, so weiß Bucket, was jeder weiß: it's impossible to get Ska's live energy on LP. In diesem Sinne.

Matthias Breust

BILLION BOP Überzogen & Abgedreht

Die zweite Deutschland-Tour ist bewältigt, und schon geht's wieder ins Studio, denn auch die Radiohörer wollen berieselt werden.

Als mich Billion Bop & The Harrycans, bzw. deren Manager zum Konzert in die Prinzenbar baten, war ich unschlüssig, ob ich diese Einladung annehmen sollte. Kannte ich doch "Salvation Factory", das Debütalbum der Vorarlberger. Das Cover in schrillorange bis giftgrün, die Gitarren verstimmt und backing vocals, die eher an Chevas Regal erinnern. Die Tatsache, daß die Band innerhalb von vier Tagen dreimal im sonst so schwer zu erobernden Hamburg spielt, dazu noch in bekannten Clubs wie der Prinzenbar (zweimal) und Kir, ließ mich dann doch hingehen.

Dort wurde ich mehr als positive überrascht. Live klingt die Band rau und ungeschliffen, nicht so

weichgespült wie auf Platte. Zudem waren sie wirklich gut aufeinander eingespielt, die Einsätze stimmten. Ein-ziger Werb-

mutstropfen war, daß die Sängerin Didi die Gruppe kurz vorher verlassen hatte, um mit King Rocko Schamoni auf Tour zu gehen. Auf "Overtuned", dem neuen Bob-Album, ist sie jedoch als special guest wieder mit von der Partie. Dieses Album, in dessen first mixes ich hin-

einören durfte, hatte schon im Vorfeld einigen Wirbel ausgelöst, weil die Band, der andau-

erden Vergleiche mit T.Rex leid, versucht hatte, den T. Rex-Percussionisten Mickey Finn in London aufzutreiben und

für das Album als Gastmusiker zu engagieren, um den Kritikern mit ihren eigenen Mitteln zu stopfen.

"Overtuned" klingt mehr in Richtung Violent Femmes bis Firehose, ist "kraftvoll". Hoffen wir, daß der Endmix, der in Form von LP/CD so ca. im März 1992

in den Läden stehen sollte, Songs wie "Rock Child", "Overtuned" oder "Honk" in ihrer ursprünglichen

Fassung beläst. Einige Songs für das neue Album wurden bereits im Frühjahr '91 in Memphis im Studio von/mit Tav Falco produziert, die anderen Titel werden/wurden im November/Dezember in München eingespielt und abgemixt.

Mit diesem neuen Material und neuem Line-Lp werden Billion Bop & The Harrycans (der "neue" Name bezieht sich auf die Stammanschaft Harry B. und Billion Bop) im Dezember im norddeutschen Raum noch einige Testgigs bestreiten, bevor dann im März '92 mit Record-Release-Parties in Dornbirn, Wien und Bremen die "Overtuned"-Promolivetour gestartet wird.

Einzig die Frage, ob der Heuballen, wie im September '91 auf der Bühne gesichtet, in Zukunft zum Bühnenbild gehört oder ob er der berühmten lila Kuh gespendet wird, konnte nicht überzeugend beantwortet werden.

Claudius Voll



Foto: Gerhard Klockner



Äppelwoi Trash THE SLAGS

Großzügig, wirklich großzügig.

Der Freund der holden Weiblichkeit, Wolfgang S., führt ein Interview mit fünf netten Mädels und Bobby Vox hat die Aufgabe, das Tonbanddokument in der Distanz seines Heimes zu Papier zu bringen. Das wird sich schon rächen, mein Herr.

Doch nun zum Vollzug der Journalistenpflicht. Die Slags, vier, nein, mittlerweile fünf Mädchen aus Frankfurt, die erst anderthalb Jahre zusammenspielen, legen hier ihr erstes Album vor, und das bei Sony - ein steiler Aufstieg. Wie kam es dazu?

"Der Deal mit Sony kam durch den Frankfurt-Sampler. Markus von Sony war bei einigen unserer Konzerte dabei. Nach dem Sampler hat er uns ins Studio geschickt, um ein paar Demos aufzunehmen. Wir haben dann ganz schnell ganz viele Stücke eingespielt. "Hey Joe", das wir gerade abgemischt hatten, haben wir Markus mitten in der Nacht auf den Anrufbeantworter gespielt. Das hat ihm so gefallen,

daß er uns direkt unter Vertrag genommen hat. Wir wollten zunächst indiemäßig 'was machen, aber die Sony hat uns nicht gehen lassen. Es sollten eigentlich nur 4 Stücke werden, es wurden aber 11. Die LP "Everybody Seems To Know" ist praktisch ein angepreßtes Demo."

Bei den Slags ist es also ganz anders als sonst, denn normalerweise macht man zuerst einen Vertrag und dann die Platte, nicht umgekehrt. Vielleicht kein Wunder bei solch geballter Weiblichkeit, aber das kann ich nicht beurteilen, denn ich habe ja nur das akustische Vergnügen, nicht das visuelle, aber man gibt sich sehr vergnügt und positiv, auch was die Resonanz

betrifft. "Bisher haben wir noch keine negative Kritik gelesen, die Konzerte sind auch sehr gut angekommen." Nicht schlecht für eine Band, die auch nach eigenem Bekunden spielen kann, ich möchte nicht widersprechen. Auf die ernstgemeinte Frage nach dem Frauenbonus: "Natürlich werden wir bevorzugt, weil wir schöne Musik machen und weil wir unvorstellbar gut aussehen. Wir sind auch unwahrscheinlich sexy. Die Leute bei den Konzerten kriegen wir durch die Musik, nicht durch Arsch- und Tittenwackeln, da haben wir gar keine Zeit zu. Vor allem auf Platte hörst du das Tittenwackeln nicht."

Die Slags auf die Frage nach dem witzigsten Ereignis bei

einem Auftritt: "Bei einem Konzert, sprang jemand auf die Bühne, ein professioneller Exhibitionist habe ich in einem Stadtmagazin gelesen, der stript immer und überall. Es war schon spät und die Leute haben gerufen 'Ausziehen!'. Da sprang der Typ auf die Bühne, korrekt angezogen, grauer Anzug, Hemd, Krawatte, zurückgekämmte Haare, Sonnenbrille und fing an, sich auszuziehen." Nun noch eine Frage zu nächsten Plänen - beruflichen. "Im November machen wir für fireHose Vorprogramm, im Dezember schlafen wir und im Januar oder Februar machen wir die nächste Platte." Nun gut, dann wünsche ich Euch und mir viel Spaß.

Bobby "Äppelwoi" Vox

GESOCKS

In den Nischen des zur Einheitskultur neigenden Popgeschäftes wachsen Mauerblümchen unbemerkt oft.

Seit Beginn der Achtziger im heimatlichen rheinischen Brachland unterwegs im Zeichen der Ratte mit Trench, hat Gesocks aus Troisdorf nun die erste LP veröffentlicht. Das Cover von "Lieb mich im Dreck" zeigt die ernsten Gesichter der Musiker mit einer lebensgroßen Puppe(?!), als Illustration des Titelstücks, das die Diskrepanz zwischen der allgemeinen Verschmutzung und der sterilen PlastikSexWelt behandelt.

Die galligen Texte von Sänger Dietmar stecken voll melancholischer - mitunter nicht ganz neuer - Bilder für Einsamkeit, das berühmte "Geworfensein" in die Realität. Aber er prangert auch an, und manchmal keimt Hoffnung auf wie "eine Blume im welken Gras". Geradezu prophetisch die erste Single des Anfang des Jahres aufgenommenen Albums: "Zigeunerjunge" von Alexandra (- immerhin in den WDR-Charts).

Dietmar meint, im ganzen sei ihm die Scheibe zu glatt, "zu clean", aber dafür klingt aus den versierten und die verschiedensten Einflüsse widerspiegelnden Rocksongs einmal Spliff durch - aus der Ecke stammt auch die lakonische Singweise. Die nächste Platte hätte er gern "rougher", näher am Bühnenprodukt, um nicht zu sagen am Vorbild TonSteineScherben. Wenn es denn eine nächste gibt, denn

Dietmar ist schwer frustriert von den Kleinkriegern im Musikbusiness, beleidigt über schlechte Kritiken, ignorante Redakteure, arrogante Großhändler, traurig über Kollegen, die sich prostituieren. Hinter dem schleppenden Verkauf vermutet er sogar "irgendwelche Kräfte, die uns nicht haben wollen". Tja, wer sich mit halbwegs konventioneller deutscher Rockmusik

an die Rampe stellt, abseits von Trend und Erfolgsschublade, der soll auch nicht jammern. Wie die Ratte hat auch Gesocks eine hohe Überlebenschance, aber kaum gesellschaftliche Anerkennung.

Matthias Breust

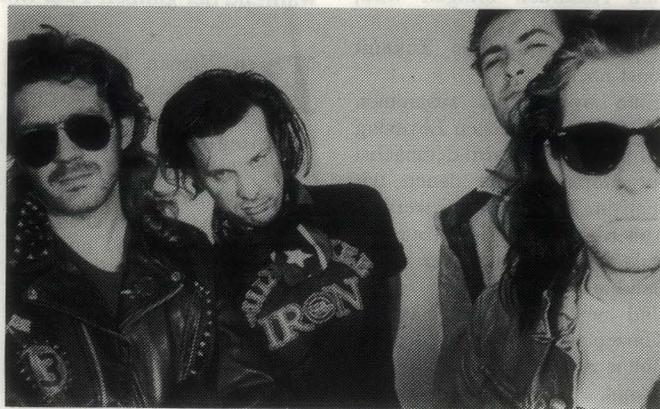


Foto: Tobias Melzer



Geräusche, die sich unters Brustbein fressen und langsam den Unterbauch durchfluten, um dann eine wilde, unkontrollierte Lust auf mehr entstehen zu lassen. Nur unter Vorwänden kann man das Konzert verlassen. Bier holen oder sich desselben wieder zu entledigen. Der kehlige Schreigesang von Marc klingt aber noch länger in den Ohren. A propos Ohren: die sind natürlich vor dem ersten Hahenschrei für feingliedrige Klänge nicht wieder verwendbar. Muß ja auch nicht sein, schließlich ist die Nacht zum Schlafen da. Schön, daß sie auch beim Auswärtsspielen wie in diesem Fall im Kölner Underground ihre Kampfkraft zur vollen Entfaltung bringen. Daß das Quartett auch jenseits ihrer belgischen Heimat den Dampf abläßt ist angenehm. So überraschen sie

mit freundlicher, zuvorkommender Gesprächshaltung. Wie viele mögen sie ihre Musik natürlich nicht selbst einschätzen, viel



mehr auf die Roots soll hingewiesen werden. Der Rock'n'Roll der 50er Jahre sei es, was sie im musikalischen Bann hielt. Gerade das Rebelleische habe es

"Es ist eben nur degenerierter Rock'n'Roll"

Sie wissen was sie da so machen, die Vier mit dem schönen belgischen Namen La Muerte. Laut und heftig spielen sie, ganz wie ihre Motorräder klingen.

ihnen angetan. Klar, räumen sie ein, daß dies von John Lee Hooker doch recht weit entfernt sei. "Naja", meint Paul, der Bassist,

Motorräder. "Ist doch nur natürlich, daß dies in unsere Musik einfließt", meint Gitarrist Didier. Die drei K's im Titel der neuen LP "Kar Kustom Kompetition" sind für ihn nicht nur Gag, sondern "es sieht viel ästhetischer aus."

Ansonsten träumen sie derzeit von einer Karriere in den USA. "Ja, wir haben da durchaus eine Chance, über Caroline Records in den Staaten vertrieben zu werden". Gerade in Amerika, dem Dorado für harte Sachen, könnte das klappen. Finanziell wäre es ohnehin für sie angebracht, denn trotz nunmehr vier Lps und diverser Maxis ist ein Profidasein immer noch nicht angesagt. Die Miete muß nach wie vor durch Jobs bestritten werden. Gönnen wir's ihnen also, das Träumen vom großen Geld.

Dieter Wolf

Hartrock...

SPEED NIGGS

Das Verhältnis zu und der Umgang mit Bands aus unmittelbarer geographischer Nähe, in diesem Fall Detmold/Lippe, ist schon sehr seltsam und verläuft nach eigenen Regeln. Irgendwie erinnert das Verhältnis an sich ständig wiederholende Situationen im Urlaub, in denen Fahrzeuge mit bestimmten/heimatnahen Kennzeichen entweder begeistert begrüßt oder entnervt registriert werden.

Den Speed Niggs ergeht es da nicht anders - einerseits werden sie bei jeder Neuveröffentlichung von einigen Medienmenschen kritiklos gehypt, andererseits blieb es ihnen bisher stets verwehrt, im größten Club der Gegend (PC 69) zumindest mal als Voract zu spielen.

"Das soll schon lange laufen, aber immer wurden irgendwelche komischen Vorgruppen eingekauft. Wir hätten lieber vor Danzig gespielt oder vor Dinosaur Jr., wir waren schon tausendmal im Gespräch."

Nachdem es auch bei Firehose Probleme gab, klappte es nun bei Thin White Rope, doch trotz deren guter neuer LP und dem Heimspiel der Speed Niggs blieb der Laden fast leer.

"Die besten Konzerte, wenn es

überhaupt beste Konzerte hier gibt in dem komischen Laden, hab' ich eher im halbvollen Saal gesehen. PC ist echt 'n Scheißladen, es ist völlig überteuert und es sind Bands, die spielen hier im AJZ vor einem für 6,-DM, heute wird es 20,-DM kosten. Das sollten die sich doch mal überlegen."

Die Speed Niggs (im Gespräch mit Mark und Christopher) entsprechen in vielen Bereichen dem Klischee der wahren Rockband.

"Wir machen unsere Musik und wir kümmern uns echt nicht darum, was das heißt, was dabei herauskommt."

Ob diese Haltung nun eher an kraftstrotzenden Trotz oder geniale Naivität erinnert, mag dahingestellt sein, sie haben auf jeden Fall jede Menge an Ehr-

lichkeit in ihren Gesten, Worten und der Musik. Wo liegen die Einflüsse bei der ersten LP (die mit dem für diesen Sound sehr irreführenden Cover)?

"Auf jeden Fall Neil Young und, sagen wir Jimi Hendrix."

Die zweite, im gecovernten Giant Sand-Cover?

"Das Damen und auf keinen Fall Dinosaur Jr., wo die uns alle hinkriegen

wollten."

Seit vier Wochen ist "667" auf dem Markt, erschienen bei Beat-hotel Records, nicht nach dem genialen Album der Bongos so benannt, sondern - und diese



MARILYN'S ARMY

"Das Beste, was wir seit langer Zeit hier hatten", lautete der Kommentar des örtlichen Veranstalters, und Frank K. Gen, Sänger der inzwischen aus vier Musikern bestehenden Formation, wirft stolz ein, die Band hätte diesen Nachsatz während der ganzen Tour immer wieder verpaßt bekommen.

Den Namen hat man in letzter Zeit häufig unter einen neuen Wagen zulegen... das ist ein Problem, wir haben

den Veranstaltungen hinweisen gesehen, da die Band ihre erste lange, zusammenhängende Tour machte, u.a. ging es auch Richtung Österreich und in die Schweiz. Als aktuelle Veröffentlichung dazu ist eine Single auf den Markt gekommen, eine Cover-Version des alten Gassenhauers "God Save The Queen" (Hotcon Records). Eure zweite LP ist schon in Arbeit?

F.: "Wird Anfang nächsten Jahres erscheinen. Dezember '91 war geplant, aber das schaffen wir wohl nicht mehr."

Die Bandmitglieder, bis auf eine Ausnahme, sind alle im Tierkreiszeichen Jungfrau geboren (Eigenschaften: ordnungsliebend, pedantisch, akribisch, Perfektionisten), also dürfte dem kometenhaften Aufstieg der Army nichts mehr im Wege stehen. Neben Gitarre, Bass, Akkordeon oder Violine, Leadvocals und "Trommelzeug", also Überrest oder Starset für ein Schlagzeug, auf dem jeder der vier mal rumtrommeln darf, hat die Army noch allerlei Spielzeug zur Klangerzeugung im Gepäck. Spieluhr, rosa Plastiksax, Verkehrsschild, also alles, was der Mensch so braucht. Experimentierfreudig sind sie und Ideen haben sie auch. Vielleicht sollten sie doch mal mit diversen Tonträgern bei größeren Labels hausieren gehen?

F.: Mit der folgenden LP wollen wir auf jeden Fall versuchen, bei einer anderen Firma unterzukommen."

Was habt ihr als nächstes vor, erstmal ins Studio, die LP fertigmachen?

F.: "Ich denke, daß wir bis ca. Dezember im Studio sind, und dann müssen wir uns erstmal



Foto: Birgit Althoff-Gruber

kein Transportmittel mehr."

J.: "Aber im März haben wir schon Termine für 'ne CSFR-Tour und in die Schweiz wollen wir auch nochmal und z.Z. überlegen wir noch, ob wir uns auf fünf Leute erweitern sollen."

Wie wär's mit'm Schlagzeug? J.: "Unser Schlagzeug ist ja auch kein Schlagzeug."

H.: "Ein Trommelzeug." J.: "Ein zusammengeschobener Schrotthaufen."

Na und? Es gibt Leute, die eine solide Karriere auf Schrotthäufen begründet haben.

J. und F. einstimmig: "Das wollen wir ja auch."

Na bitte. Was soll da noch schiefgehen, wenn alle so wild entschlossen sind. Mit fünfzig wollen sie nämlich keine Musik mehr machen, sondern im eigenen Haus am Strand sitzen... typisch Jungfrauen, wissen mit 22/23 Jahren schon, was sie mit fünfzig wollen. Ich (Schütze) muß erstmal fünfzig werden, aber wenigstens hat die Army

PR-Blase gebe ich gerne weiter - soll angeblich das Hotel, in dem Jim Morrison starb, diesen Namen getragen haben, so zumindest Jan.

"667" überrascht in mehrfacher Hinsicht, zum einen hat sich der Sound der Band sehr geändert. "Wir haben viel Hip Hop und Hardcore gehört, nenn' es Hardrock."

Zum anderen ergibt die gesamte Form und der Aufbau der Platte eine wahrhaftige Huldigung an Ami-Klischees erster Güte. Zwischen die Songs wurden Sound Schnipsel aus Filmen, Radio-shows und Platten geschnitten, so daß der Eindruck einer eigenen, durchgängigen Show entsteht. Das Ganze hat Profil und erscheint trotz sich verändernder Dramatik auf der (besseren) B-Seite wie aus einem Guß, obwohl gerade dieses Album nicht live im Studio eingespielt wurde, sondern jedes Instrument einzeln, was ohne Frage dem Sound gut bekommen ist. Bleibt die Frage um die Not-

wendigkeit einer Musik, die letztlich wiederholt und kopiert, was es in der Musikgeschichte schon x-mal gab, aber das kann auch die völlig falsche Frage- richtung sein. Ob eine Platte gut und damit wichtig ist, entscheidet die Zeit, also warten wir fünf Jahre. Vielleicht Feststellungen, die mich demnächst auf die 'Fuck Off'-Liste bringen wird, die im Gegensatz zu den ellenlangen Thanks-Listen auf der nächsten Coverrückseite zum Ausdruck bringen wird, wen man haßt.

Und was bringt die Zukunft sonst noch?

"Eine Split-Single zusammen mit den holländischen Loveslug auf Glitterhouse wird demnächst aufgenommen, mit denen wir auch im Januar touren werden. Außerdem steht eine Tour mit Naked Lunch an, einer neuen Band auf Big Store."

Und man erwägt, das Sample-Konzept der neuen LP für die Bühne zu realisieren, ich bin gespannt. Michael Zolondek

Kuhroulette ACKERBAU & VIEHZUCHT

Was macht man auf dem Lande, wenn man viele Kühe und viele Felder hat? Richtig, man spielt Roulette, aber nach anderen Regeln.

Im Aufwind ist die Steinheimer Band Ackerbau & Viehzucht. Die Erstauflage von 1500 Platten ist nach sechs Monaten vergriffen, und die Nachpressung ist in Arbeit. Inzwischen vertreiben sich die Jungs,

Felder muß die Kuh ihren Haufen fallenlassen. Wer auf das richtige Fleckchen setzt, der hat gewonnen und bekommt Bargeld wie beim echten Roulette. Übrigens liegt in Steinheim bisher das Ackerbau & Viehzucht Team



Warten auf die Kuh: Ackerbau & Viehzucht

wenn sie nicht gerade auf Tour sind, ihre Zeit mit Roulette. Natürlich mit einer ganz eigenen Art, und wie es sich für die Landbevölkerung gehört, wird nach anderen Regeln gespielt. Eine Wiese wird in 49 Felder eingeteilt, und auf eines dieser

in Führung. Für Anfang Januar wird "Immer wenn ich traurig bin" aus der aktuellen LP "Der Bauer und der Prinz" ausgekoppelt, und im Frühjahr geht die Gruppe wieder ins Studio, um eine neue LP einzuspielen. Da lacht der Bauer. Johann Paul

der Marilyn noch ein paar Träume, wohingegen die meisten der berühmten Kollegen gerade noch den spröden Witz und Charme eines einschläfernden Versicherungsvertreters aufweisen. Wo sehen Marilyn's Army hauptsächlich ihre Einflüsse?

F.: "Tja, Phillip Boa vielleicht... mit dem hätten wir fast mal zusammengearbeitet."

Und warum habt ihr nicht?

J.: "Der Boa selbst war gar nicht so begeistert von der Idee, genaugenommen hat Boas Mana-

ger uns angesprochen."

F.: "Jedenfalls standen wir blöd im Studio 'rum und haben gar nicht geschallt, was wir da sollten. Boa will jetzt 'ne Oper oder so was schreiben, hab' ich gehört."

J.: "Lächerlich. Wenn ich höre, daß Leute in dieser Zeit so was schreiben wollen, keine Ahnung haben die."

Der Grund dafür, daß Jo Shino auf einmal so erbost ist, liegt wohl darin, daß Klassik für ihn nicht gerade unbekannt ist.

Schließlich kann der Junge richtig ordentlich Geige spielen.

Wie sieht's mit euren Plattenumsätzen aus, können die sich sehen lassen?

F.: "Kaum. Hauptsächlich verkaufen wir Platten direkt nach den Konzerten, in Läden fast gar nicht. Aber im EB/M stand mal 'ne Plattenkritik über uns (*und zwar von mir, d.T.*)"

Das macht nichts, das kann jedem mal passieren. Das wär's auch soweit. Die Jungs waren müde und mußten noch die

ganze Unordnung, die sie auf der Bühne hinterlassen hatten, wieder aufräumen, sprich nach getaner Arbeit ihren Kram hübsch selber wegpacken. Alles in allem darf man wohl auf die für Anfang '92 geplante LP gespannt sein, diesmal von der Viererformation. Live ist die Army wie gesagt nur zu empfehlen, und vielleicht stellt sich der Erfolg ja wirklich mit dem nächsten Album ein. Verdient hätten sie's.

Birgit Althoff-Gruber

The Great White Open

Eines der wenigen musikalischen Mysterien unserer Tage liegt völlig unberührt in einem kalifornischen Wüstennest namens Davis. Auf halbem Wege zwischen den beiden Musikmetropolen Los Angeles und San Francisco gelegen, die Heimat von Thin White Rope.

Inmitten karger Wüsteneinsamkeit entwickelten sich TWR zu einem eigenartig befremdlichen Unikum aus bitterer Schwermut, dunkler Psychodelia und knochig sprödem Gitarrenwerk. Aber erst die charismatische Stimme von Guy Kyser verlieh der Band im Laufe der Jahre jenen unverwechselbaren herb-bizarren Touch. Wenn TWR im nächsten Jahr ihr Zehnjähriges feiern, so gehören sie immer noch zum Kreis jener Bands, welche dem Insider und Fan, mich eingeschlossen, ans Herz gewachsen sind, darüber hinaus jedoch einem breiteren Publikumskreis hüben wie drüben nach wie vor weitgehend unbekannt geblieben sind. TWR-Songs sind wie das erste Mal in der Geisterbahn. Eigenartige Kreaturen, dazu ein blutroter Himmel, fantastische Landschaften, fremdartige Städte. Zu keinem Zeitpunkt hat man den Eindruck, hier handele es sich um erdverbundenen, typisch amerikanischen Rock'n'Roll. Dafür eine unbeschreibliche Eigenartigkeit, wie man sie heutzutage nur noch selten findet, gebündelt in der unverwechselbaren, tiefgründigen kehligen Stimme von Guy Kyser. 17 Jahre seines Lebens verbrachte er in der Mojave-Wüste, bevor er 1982 zusammen mit Gitarrist Roger Kunkel in Davis die Band ins Leben rief. Kyser und Kunkel, zwei Musiker, die fortan den Nukleus der Band stellten, deren Mitsstreiter kamen und gingen wie die Sandstürme in diesen Regionen.

Kyser: "Oft erscheint es uns so, als ob wir unsere Songs eher malten würden, als daß wir uns hinsetzten und ans Songschreiben gingen. Vieles ist eher unberechenbar." Englische Journalisten bezeichnen TWR zusammen mit Crime & The City Solution als die beiden brillantesten, aber auch bedauerlicherweise am meisten unterbewerteten Bands der letzten zehn Jahre. "Wir sind schließlich damit aufgewachsen und arbeiten gerne mit Countrymusik", antwortet Guy mir auf die Frage, weshalb sich ausgerechnet Countrymusik in einer bizarr-abstrakten Variante durch nahezu alle Alben wie ein unsichtbarer roter Faden zieht. "Allerdings ändern wir die Konsonanten, wenn du so willst. Aus dem erkonservativ-heilen Nashville-Klischee basteln wir uns ein artgerechtes Ambiente für unsere Songs, so wie wir Countrymusik verstehen. Sicherlich hängt unsere Einstellung stark mit der unmittelbaren Umgebung zusammen, der Wüste, der Einsamkeit. Wenn du inmitten all dieser großstadtfernen

Dinge aufwächst, prägt dich das natürlich. Countrymusik ist ein perfektes Medium für uns, es ist u.a. auch eine klassische Form des Geschichtenerzählens. Außerdem ist es die Musik zum Saufen: all die Stories übers Verlassensein und diese gottverdammten Ich-werde-einfach-zu-schnell-alt-Emotionen." Neben ihrer aktuellen LP "The Ruby Sea" veröfflichte die Band im Frühjahr mit "Squatters Rights" ein Minialbum mit zum Teil sehr speziellen Versionen von u.a. Duke Ellingtons "Caravan", Hendrix' "May This Be Love" und Bo Diddleys

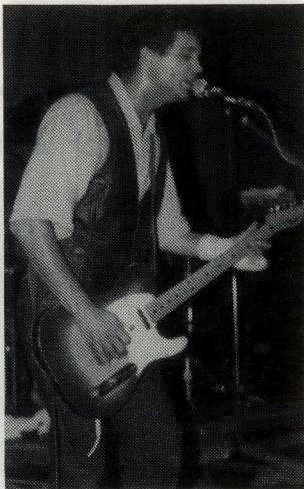


Foto: Michael Hüserich

"Roadrunner". Margio Timmens, Sängerin der Cowboy Junkies, antwortete kürzlich auf die Frage, unter welchen Gesichtspunkten sie einen Song covern würde, z.B. Neil Youngs "Powderfinger", für sie sei es eine persönliche Hommage an den betreffenden Künstler, also jemanden, den man aufgrund seines Schaffens schätzt.

Guy: "Da gebe ich ihr durchaus recht. Manchmal ist es sogar leichter für mich, einen Coversong aufzunehmen. Oft bin ich

mit meinen eigenen Stücken viel unzufriedener und will immer perfekt sein, als anderer Leute Songs zu interpretieren. Das soll natürlich nicht heißen, daß ich dem Original gegenüber keine Verantwortung besitze. Schließlich habe ich mir das betreffende Stück bewußt ausgewählt, weil er mir im Original so gefällt, wie es ist."

Auf die Frage, was denn der definitive Ausdruck für Schönheit für ihn sei, überlegt Guy nicht lange und hält sich an Edgar Allan Poes Definition: "Eine wunderschöne tote Frau", grinst und korrigiert sich: "Nein, eine wunderschöne lebendige Frau." In "The Lady Vanishes" von der letzten LP beschreibt Kyser ein Mädchen, das er zu kennen glaubt, obwohl er es noch nie zuvor leibhaftig gesehen hat. Von seiner Existenz ist er jedoch 100%ig überzeugt, er spürt es. TWR-Songs spielen oft mit Illusionen und textlich doppeltem Boden. Genauso wie Liveauftritte zu einer unberechenbaren Angelegenheit werden können. In Bochum-Langendreer gab es leider ein mittleres Fiasco, weil eine unzumutbare Akustik sowie Guys Hand in Gips jegliche magischen Momente bereits im Keim erstickten. Andernorts spielen TWR intensive psychedelische Marathons und demontieren Hawkwins "Silver Machine" in einer bis zu zwanzigminütigen Nightmareversion. Wenn die Atmosphäre stimmt und einige nichtvorhersehbare Unberechenbarkeiten eintreten. Reinhard B. Schielke



Der Name klingt seltsam vertraut, wie auch die Musik, doch mag es einem Zuhörer der Formation DISORDER nicht gelingen, eine eindeutige stilistische Einordnung vorzunehmen. Die Geburt der Band, die beim Kölner BIG NOISE Label unter Vertrag ist und dort Anfang November ihr Debüt-Tape DISORDER veröffentlichte, fällt zusammen mit der Trennung des Keyboarders/Gitarristen deManni von der inzwischen recht populären Gothic Rockband Catastrophe Ballet, die er folgendermaßen

charakterisiert; "Die drei Jahre bei Catastrophe Ballet waren sicherlich prägend für mich, aber wenn man Disorder mit CB vergleichen wollte, so dürfte jeder Versuch scheitern." In der Tat zeigen sich die drei festen Bandmitglieder deManni, Stefanel und deViel auf Disorder von ihrer ruhigen, melancholischen Seite, ohne jedoch in Schnulzen zu versinken. Anspieltips sind zweifellos 'All About You' (bei dem man sich völlig einsam an den Rand einer stark frequentierten Straße ver-

Kosmisches Grundprinzip

DISORDER

bannt fühlt), 'Flying' (mit sehr schönem Einsatz von Delaygitarren - so klingt Musik, die heute eigentlich nicht mehr gemacht wird, wunderschön) oder 'Into The Dark' (das eine Einführung in die sphärische Welt Disorders darstellen könnte). Bezeichnend sind in fast jedem Song die auf unterschiedlichste Weise eingesetzten Keyboards, die niemals künstlich klingen; kaum hörbare, aber doch viel zur Stimmung beitragende Gitarren und Stefanel's Stimme, die manchmal ein bißchen an Peter Murphy erinnert. Ein Kuriosum stellt auf jeden Fall der Titel 'Friends' mit einem androgyn anmutenden Gesangsteil dar. deManni hierzu: "Die Idee zu 'Friends' entstand fast zufällig. Ich hatte den instrumentalen Teil schon recht lange fertig; wie ich dazu singen könnte, wollte mir aber nicht einfallen. Eines nachts wachte ich auf und hatte so etwas wie eine "Erleuchtung". Ich legte

den Song in den Recorder und versuchte den Gesang so, wie er jetzt zu hören ist."

Disorder ist eine vielschichtige Ideensammlung in einer derart detaillierten Ausarbeitung, wie sie üblicherweise Demos vermissen lassen. Und schon jetzt ist klar, daß es bei dieser 60-min-Cassette nicht bleiben wird: noch im September erscheint die erste Single, zeitgleich ein Beitrag zum Big Noise LP-Sampler. Auch wenn der Name Disorder (nach einem Joy Division Song, für die Band Inbegriff des Lebens und Arbeitens in der Industriegesellschaft, die von einer Art geordnetem Chaos geprägt ist) nach Klischee klingt: in Disorder vereinen sich Stilelemente verschiedener Richtungen, ohne daß das gezwungen klingt. Das Ergebnis könnte für viele zum Beispiel werden.

(Disorder, Zum Kylltal 3, 5524 Malberg, 60min. Laufzeit DM 10,- + Porto)

Jörg Kleudgen

We Say YEAH! THE KOOKABURRAS

Wenn diese Zeilen erscheinen, sind die 500 Exemplare von "Say Yeah", dem Debütalbum der Kookaburras (sprich: Kukebäras) vielleicht schon verkauft.

Wenn endlich könnten sich die beiden den CD-Play-er leisten, den sie zum Anhören ihres Werkes benötigen. Und leider wird auch das Konzert zur Präsentation der CD vorüber sein, dessen Ankündigung ein besonderes Vergnügen erwarten ließ - Keyboarder Achim sprach von Bläsem! Denn live ist es ein ausgesprochenes Vergnügen, den kräftigen, runden Popsongs zu lauschen. Allerdings erliegt man leicht der Gefahr, eher die sportliche Leistung als die musikalische zu bemerken, wenn zwei Leute derart satten Sound produzieren. Da dann auch noch die Instrumente und Gesang jeweils den ganzen Mann fordern, bleibt keine Hand frei zum Winken. Um also ihre Bühnenshow auf-

zulockern, versprechen Martin Moon jr. und Achim Bettermann, mit Standschlagzeug und Keyboard am Gurt zu arbeiten. Dann "die Leute sollen es einfach geil finden", basta.

Die abgespeckte Besetzung, deren erfolgreicher Testlauf in urlaubsmäßiger Abwesenheit des Rests der eigentlich größeren Band stattfand, hat einen unüberhörbaren Vorteil: das Feilen an den Songs ist effektiver möglich. Jede Idee mit der Maschine kann sofort in den Gesamtzusammenhang gesetzt werden. Der Computer als Notenblatt und Orchester. Diese Direktheit führt zu einer feinen Verpackung der Songs. Trotz all



Foto: Pascale Jansen

der Technik hat man nicht das Gefühl, da generiere jemand elektronisch ein Playback nach Schema F oder wolle etwa die Entfremdung des Menschen von seiner Umwelt oder so durch Synthie-Sound dokumentieren. Das Ergebnis ist vielmehr fri-

scher, gerader Pop: songorientiert. Das Hauptmerkmal der Kookaburras. Martin sorgt sich sogar um den Song an sich und im allgemeinen. Aber: einen guten Song kann man nicht hören. Also wenn ihr mich fragt - I say yeah! Matthias Breust

Irrfahrt durchs All....

SPACE MONKEYS

Den Begriff Crossover haben die Space Monkeys allzu wörtlich genommen. Sie mixen Hardcore, Speedmetal und 70er Rock zu komplexen Songs und haben auch keine Hemmungen, sich in den Bereichen Funk, Reggae oder sogar Jazz zu bedienen.

Alles, was ihnen gefällt, mischen sie so zusammen, daß es sich in ihren Ohren gut anhört. Um die Definition der Musik kümmern sie sich dabei wenig, umso mehr dafür die Kritiker, denen nichts Besseres einfällt, als mit Begriffen wie "zu sauber für Punk", "nicht schnell genug für Hardcore" oder "weder Fisch, noch Fleisch" um sich zu werfen. Doch das stört das Botroper Quartett herzlich wenig, können sie doch mittlerweile auf rund 50 erfolgreiche Live-Auftritte in ganz Europa, u.a. in vielen großen Metropolen, verweisen. Dazu zählt auch eine chaotische Italien-Tour im vorletzten Winter, wobei sie allerdings mehr froren als spielten. Da haben sie wohl in der Schule beim Erdkunde-Unterricht nicht richtig hingehört, denn Norditalien ist ja nicht weit entfernt von den Alpen und im Gebirge ist es halt des Winters schon mal kälter als im Ruhrgebiet. Die Band wurde im

Frühjahr 1988 gegründet, um oft und viel zu feiern, um viel zu reisen und in der Weltgeschichte herumzukommen und um viele

leben sie nicht von der Musik, arbeiten tun sie allerdings auch nicht, jedenfalls kaum, und dann auch nur nebenbei. Aber das,

ist bereits in Arbeit und zur Hälfte bereits fertig, für die zweite Hälfte werden sie sicherlich noch ein ganzes Jahr lang brauchen, da sich in diesen Dingen doch gerne sehr viel Zeit lassen.

Beim Interview in den Redaktionsräumen waren die Space Monkeys nicht gerade die Gesprächigsten, sie wirkten durch eine vorangegangene Party noch etwas verknitert.

Heiterer wurde es nachdem Giselas Sherry-Vorräte aufgebraucht waren (die eigens wegen dieses Interviews ihre Karte für ein Alice Cooper-Konzert verschenkt hatte, welches an diesem Abend stattfand) und die Notration Korn angebrochen werden mußte. Herauszubekommen war noch, daß sie zu gerne eine ganz große Rockband mit 'Metallica-Status' sein würden und auch ihren geheimsten Wunsch offenbarten sie: einmal im Maracana-Stadion von Rio De Janeiro beim dortigen alljährlichen Rockfestival vor 100.000 Zuschauern aufzutreten. Ihr persönlicher Zuschauer-Rekord liegt bei etwa 1500 Leuten, den sie als Support-Act für Bad Religion bei deren letztjähriger Tournee erreichten. Mit anderen Worten: die Space Monkeys haben noch einiges vor.

Frank Jinx



Foto: Titus B.

Kontakte zu knüpfen und Bekanntschaften zu machen. Guido Eckhardt (Drums), Daniel Kölle (Gitarre/Leadgesang), Karl Homscheidt (Gitarre) und Luggi Schürig (Bass) spielten zuvor ausnahmslos in anderen Bands und verfügten bereits über Bühnenerfahrung, so daß sie von Anfang an keine Probleme mit den Bühnen dieser Welt hatten, im Gegenteil, dort fühlen sie sich am wohlsten. Natürlich

was sie haben, stecken sie in die Musik, vielleicht zahlt es sich eines Tages einmal aus.

Vor etwa einem halben Jahr erschien dann auch ihr erstes Album "We Brake For Nobody" (Der Verlag/Rude), daß ich eigentlich jedem, der laute und harte Töne liebt, grundsätzlich empfehlen kann. Entweder man mag die Platte oder man mag sie nicht, dazwischen gibt es nichts. Der zweite Longplayer

Let them roar and grawl

SUPREME MACHINE

Frage: Was soll ich schreiben? S.M.: Schreib', daß Supreme Machine geil ist!

Frage: Na gut. Und was sonst noch?

Supreme Machine sind eine Band aus Köln. Köln liegt am Rhein. Der Rhein ist dreckig und S.M. auch. Sechs junge, dynamische, sympathische und gebildete Menschen machen unter diesem Namen seit anderthalb Jahren Musik. Da der Stil immer definiert werden muß, sei an dieser Stelle erklärt, daß S.M. den Schwerpunkt in ihrer Musik auf melodiebezoge-

ne, melodische Melodien setzen, ohne dabei die Bedeutung der Melodie zu vernachlässigen. Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: S.M. machen keinen Pop oder Melodie-Rock. "Musik aus Protest" ist langweilig, und deswe-



gen geht es in ihren Texten um ganz alltägliche Erlebnisse und diverse sexuelle Perversionen. Sex and crime. Immer werden

sie von musikalischen Kleindenkern mit den B 52's verglichen, aber das ist falsch. Die Frequenzen der beiden Gesangs-

stimmen sind ähnlich, schön und gut. Ab und zu treten auch Rhythmikparallelen auf, auch gut. Aber das war es auch schon, denn die Kölner Band ist härter und lauter, einfach anders. Das große Problem der Band ist,

daß sie kein Label haben. Und das heißt, daß sie keinen Manager und bis auf ein paar Sampler kein eigenes Vinyl haben. Dabei würden sie ja so gerne. Vielleicht eine Acht-Song-EP. Es werden mehrere Firmen in die

engere Wahl genommen. Live-Erfahrung besitzt die Band genug, Auftritte in ganz Deutschland und im europäischen Ausland bewiesen das. Meine Empfehlung deshalb auch: Live begutachten und

danach, benommen von der Frische und Spielfreude der Band, eine Postkarte, Absender und Adresse nicht vergessen und ganz wichtig das Stichwort: "Ja, ich will Supreme Machine!"

Hauke Hagen

Verrückte Schweine auf dem Weg zum Kosmos

PHANTOMS OF FUTURE

Was im ersten Moment vielleicht wie eine Beleidigung aussieht, ist jedoch ein Originalzitat von Sir Hannes Schmidt zum Thema: 'Werdegang der Dortmunder Band Phantoms Of Future'.

Hannes, Sänger der Phantoms, startete seine Karriere bereits vor 15 Jahren, spielte u.a. bei den Idiots. Schenkt man dem Info Glauben, so beherrscht er auch noch Instrumente wie Kazoo, Panflöte, Mundorgel, Kindertelefon und besonders E-Saxophon. Da bleibt für die anderen Mitglieder natürlich nicht mehr soviel Spielraum in Sachen phantasievolle Musikinstrumente, und so beschränken sich Doctor Krid, Paul E. und O. Bolte auf die herkömmlichen Instrumente, die da wären Gitarre, Bass und Schlagzeug.

Mit diesem Instrumentarium musizieren die Phantoms seit ca. fünf Jahren in dieser Besetzung zusammen. Die Musiker lassen sich mit ihrem jetzigen Sound in keine der obligatorischen Schubladen zwängen, wahrscheinlich weil sie alle vor ihrer Phantoms-Zeit in zu vielen dieser Schubladen - namentlich genannt Rock, Jazz-Rock, Hardcore - zu Hause waren. So setzt die Band auf harte Gitarrenriffs, die sich im Zwiegespräch mit der Stimme von Sir Hannes befinden, einer Stimme, welche alle nur denkbaren Höhenlagen und Ausdrucksformen für unsere verwöhnten Ohren bereithält.

Diese Musik bezeichnete das amerikanische Underground-Magazin Maximum Rock'n'Roll schon vor längerer Zeit mit (Zitat) "...nach Bands wie Killing Joke und Joy Division sind die Phantoms Of Future bzw. deren Musik das beste aus Euro-

pa..."

Das Debüt-Album ließ jedoch noch längere Zeit auf sich warten. "Cruel Times", so lautete der Titel des Longplayers, erschien erst im Herbst 1990, nachdem sich die P.O.F. als Live-Band schon ausreichend einen guten Namen erspielt hatten.

Eine im August '91 veröffentlichte Maxi-CD ("Around The World") war innerhalb weniger Tage bereits ausverkauft und erzielt nun, da nur in einer nummerierten und limitierten Auflage von 500 Exemplaren erschienen, bereits erhöhter Sammlerpreise. "Loco Poco", im September in die Plattenläden gekommen, wird die vom Vorgänger erreichten Verkaufszahlen von 2000 Stück sicher bald überschritten haben. Vor der großen, im November gestarteten Deutschland-Tour gaben Sir Hannes und Dr. Krid dem EB/M noch ein Interview, aus dem die folgenden Auszüge stammen.

Wie würdet ihr eure Musik selbst bezeichnen?

"Unsere Musik ist anspruchsvoll, hat einen eigenen Stil, der alle Richtungen wie z.B. Punk, Heavy, Reggae, Oper und Operette und dergleichen genügend berücksichtigt."

Das Cover der neuen LP zeigt ein Bild von George Grosz ("Der Liebesranke", 1916), eines der Pressefotos zeigt Hannes am Galgen hängend. Sind all diese Sachen so wichtig für euer Image?

"Wir legen nicht nur Wert auf

die Musik und die Texte, sondern auch auf Covergestaltung und was sonst noch so alles dazugehört. Das Cover zeigt sog. entartete Kunst, die in der Hitlerzeit sogar verfolgt wurde. Das Cover ist wichtig für unser Produkt und deshalb nehmen wir auch die Lizenzen, die wir für das Abdrucken des Bildes bezahlen müssen, gerne in Kauf. Das mit dem Pressefoto war gar nicht so schwer. Unsere Musik kann einen in Trance versetzen, fesselt einen.

So war es auch mit dem Foto. Ich habe mich für die Aufnahme in Trance versetzt, deshalb ist auch nichts passiert, obwohl ich wirklich am Seil hing. Der Wille ist alles. Du sagst, eure Musik versetzt in Trance?

"Ja, unsere Musik versetzt in Trance, macht süchtig. Zu unserer Musik laufen Filme im Gehirn ab. Die Phantoms sind die erste deutsche Band, die viele verschiedene Stile einsetzt und darum dieses Ergebnis erzielt. Die Texte zeigen die Realität auf anderen Ebenen, beziehen sich nicht nur auf die Probleme,

sondern auch auf das 'Warum'. "Let Me Go" handelt z.B. über eine Frauenbeziehung, ist extrem, schildert gleichzeitig die Abhängigkeit vom Alkohol. Der Song versteift sich nicht auf eine Thematik, sondern ist zweideutig."

Um nicht zu tief ins Übersinnliche abzuleiten, um nicht nur über eindeutig Zweideutiges zu reden, sondern auch dem technischen Teil der Phantoms Tribut zu zollen, sei hier nun noch kundgetan, daß sich nicht nur die Soundqualität weiterentwickelt hat (das Debüt hatte noch Schwächen der technischen Art), sondern auch die Produktionskosten bereits sechsstelligen Summen erreicht haben.

Alles in allem gesehen kann man Sir Hannes Schmidt nachträglich nur noch einmal zu seinem Entschluß, die Idiots verlassen zu haben (natürlich nur wegen musikalischer Differenzen) und mit Dr. Krid, Paul E. und O. Bolte die Phantoms Of Future seinerzeit ins Leben ge- und berufen zu haben, beglückwünschen.

Ralf G. Poppe



Foto: Foto Design Lutz Kampert

Vom täglichen Rassismus

GARLAND JEFFREYS

Sieben Alben, erschienen zwischen 1973 und 1983, ein Megahit zu Anfang der 80er, danach Funkstille. Familienleben, mal was anderes tun.

Herbst '91: "Don't Call Me Buckwheat" erscheint und viele wissen mit dem Namen Garland Jeffreys nichts mehr anzufangen. Dabei hatte er mit "Matador" sogar in den hiesigen Hitparaden einen Top 5-Hit. Aber das ist Vergangenheit, er mag nicht mehr, wie besonders in Deutschland geschehen, nur an einem einzigen Hit festgemacht zu werden. Acht Jahre musikalische Schaffenspause sind wahrscheinlich eine lange Zeit, in der er jedoch nicht untätig war. Die Initialzündung: ein Freund gab Garland den Rat, einfach sein bisheriges Leben in Form eines Songs Revue passieren zu lassen. Dabei kein Schielen nach einem mediengerechten Comebackalbum, sondern ernstgemeinte und musikalisch ausgefeilte Vergangenheitsbewältigung.

In Brooklyn, New York geboren ist Jeffrey mit nur allen erdenklichen Rassenproblemen großgeworden, die man auszustehen hat, wenn man weder hundertprozentig schwarz noch weiß ist (puertoricanische, möglicherwei-

se indianische Vorfahren) und der Gang zum Supermarkt zum täglichen Martyrium wird. Seinen ganz persönlichen Erfahrungen mit dem sog. normalen Rassismus ziehen sich durch "Don't Call Me Buckwheat" (eigentlich Buchweizen, hier ein Schimpfwort für Schwarze, soviel wie "Verpiß' Dich!") wie ein roter Faden. Als Kind des New Yorker Schmelztiegels lernte Garland schnell, was es heißt, zwischen den Stühlen zu sitzen, in der Schule weder von Schwarzen, noch von Weißen akzeptiert zu werden. Er war nur die gescheckte Promenadenmischung, mit der man umspringen konnte, wie man wollte.

All diese schmerzlichen Erfahrungen an seine Kindheit, Erlebnisse beim Sport oder das spätere Studium in Malerei und Kunstgeschichte an der Universität von Syracuse, seine ersten musikalischen Gehversuche mit seiner Band Grinder Switch gingen ihm in den letzten Jahren durch den Kopf, daß er sich entschloß, die Rassenthematik als zentrales Thema in seine Songs zu stellen. Er stürzte sich

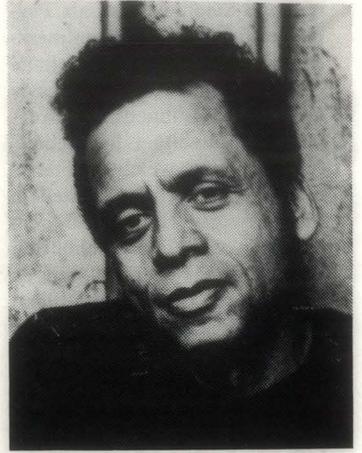
in Recherchen und las Bücher berühmter schwarzer Schriftsteller.

In seinen Songs erscheinen Namen prominenter Schwarzer, welche Geschichte geschrieben haben, z.B. Willie Mays, der erste farbige Spieler eines New Yorker Footballteams zu Anfang der 50er Jahre. Oder Malcolm X, Führer der Black Muslims. Gleich zu Beginn der LP verbindet Garland weiße Sklavenromantik à la Hollywood mit der brutalen Gegenwart schwarzer Gettos und alltäglicher Bandenkriege und Polizeirazzien. "Colorline" ist seinem Stiefvater Daddy Ray gewidmet, dem es zeitlebens versagt blieb, als farbiger Baseballspieler in der Profiligen zu dürfen. Achtung vor den Menschen, ohne daß die Hautfarbe und Nationalität eine Rolle spielen, ein Satz, der nicht nur in Amerika, sondern täglich auch in Europa mit Füßen getreten wird, das spürt auch Garland. Ein sympathischer und freundlicher Mann, bei dem man merkt, wie ernst es ihm bei seinen Songthemen ist. Wer zwangsläufig seine eigene Her-

kunft verleugnet, aus Angst zurückgewiesen und entehrt zu werden, damit eine fette, arrogante, weiße Wohlstandsgesellschaft gnädig über seine Hautfarbe gnädig hinwegsieht, braucht keine selbstverfaßten Klischees. Das Coverfoto zeigt Garland als Kind vor dem legendären, nicht mehr existierenden Baseballstadion Ebbetts Field in Brooklyn, ein kleiner, unschuldiger Junge, der noch nicht ahnt, welche Probleme er im Laufe seines Lebens durch die Mischung aus schwarz, weiß und puertoricanisch bewältigen muß. Heute ist er Mitte vierzig, verheiratet, musikalisch ausgeruht und mit einem vorsichtigen Optimismus, was die Thematik seiner Songs betrifft.

"Don't Call Me Buckwheat" entstand mit Unterstützung von Sly & Robbie, den Rockgitarristen Vernon Reed und G.E. Smith, dem Saxophonisten Michael Brecker sowie der Willie Colon Horn Section. Anfang nächsten Jahres wird es eine ausgedehnte Europatour geben, auf die man gespannt sein darf.

Reinhard Schielke



Konkurrenz für Depeche Mode

PSYCHE

Als ich Darren Huss von Psyche kennenlernte, war er gerade im Begriff, eine zuvor unterbrochene Partie Schach fortzuführen. Ihm gegenüber saß dabei Anne Clark, die während ihrer Europa-Tour im November von Psyche im Vorprogramm begleitet wurde.

1985 machten die Brüder Darren und Stephen Huss als Psyche erstmals auf sich aufmerksam. Ihrer Debüt-LP "Insomnia Theatre", und einer exzessiv ausgelebten Bühnenshow, folgten auf "Unveiling the Secret" ruhigere Töne, welche in Frankreich große Erfolge erzielten. Mit "Mystery Hotel" und dem bislang vielleicht schönsten Psyche Song "eternal" gab es auch bei uns den längst fälligen Erfolg. Danach allerdings gingen die Brüder getrennter Wege, und Sänger Darren veröffentlichte zusammen mit dem neuen Keyboarder David Kristian "The Influence"; eine LP, die unvergleichbar ist in ihrer Ausdruckstärke! Das neue Album "Daydream Avenue" wurde wieder in der "Urbesetzung" eingespielt, und während der Tour mit Anne Clark vorgestellt, wobei ich Gelegenheit hatte, ein Gespräch mit Darren Huss zu führen! Was bedeutet diese Tour für Psyche?

D.H.: "Für uns ist sie sehr wichtig, denn sie öffnet uns die Tür zu einem größeren Publikum. Darüberhinaus macht es

sehr viel Spaß mit Anne Clark und ihrer Band zu touren."

Geld gibt es dafür jedoch nicht! D.H.: "Das ist richtig. SPV übernimmt die Kosten, aber ansonsten gibt es nicht viel für uns. Wichtiger als das Geld war die Möglichkeit einer Tour."

Du erinnerst auf der Bühne an Marc Almond!

D.H.: "Es ist verrückt, aber ich kann nichts dagegen machen. Es ist einfach Zufall, ich kopiere ihn nicht. Er tanzt wie ich und umgekehrt."

Eure Musik ist eher Elektro-Pop orientiert, als EBM?

D.H.: "Darüber bin ich auch froh! Ich mag EBM nicht! Wir hatten die Möglichkeit auf einen EBM Sampler zu kommen, sagten aber ab. Unsere Musik ist anders, mehr dem Depeche Mode Bereich zuzuordnen."

Für mein Empfinden könntet ihr in deren Fußstapfen treten.

D.H.: Mit Depeche Mode kann ich Psyche nicht vergleichen, aber ich glaube, wir haben das gleiche Publikum. Es gibt jetzt die Möglichkeit ein solches Publikum direkt anzusprechen, und da es derzeit nichts Neues

von DM gibt, ist diese Tour eine Chance für uns, darauf aufmerksam zu machen, daß es auch noch andere Bands auf diesem Gebiet gibt."

Es gab vor "the influence" die Trennung von Deinem Bruder, der jetzt aber wieder dabei ist, und die Musik zum neuen Album "Daydream Avenue" geschrieben hat. Ein paar Worte zur LP!

D.H.: "Während den Arbeiten zu "Mystery hotel" wurde mein Bruder sehr krank, und eine weitere Zusammenarbeit war damals unmöglich. Er leidet unter sehr starker Schizophrenie, weshalb er jetzt auch nicht mit zur Tour gekommen ist. Johannes Häusler steht während der Tour hinter den Keyboards. Ich habe sehr lange nicht über Stephen reden wollen, da es nicht so leicht war. Wir haben früher alles zusammengemacht und hatten sehr viel Spaß, dann wurde er krank und David Kristian kam zu Psyche hinzu. Die Zusammenarbeit zwischen Stephen und mir war für die Fertigstellung von "Daydream Avenue" schwieriger als vorher. Unsere

Ideen sind unterschiedlicher, was aber auch den positiven Effekt hat, daß die Musik vielseitiger geworden ist!"

Vielseitig sind auch die Themen Deiner Texte.

D.H.: "Ja, 'Angel lies sleeping' z.B. ist über Homosexualität, was in Amerika noch immer stark abgelehnt wird. Ich meine, ich bin nicht schwul, aber ich kann Leute nicht verstehen, die Homosexualität als abartig verurteilen. Mit "Angel lies sleeping" meine ich aber nichts Religiöses; es wird leicht falsch verstanden! "Alone with a gun", als zweites Beispiel, handelt von Leuten, die bewaffnet durch die Straßen ziehen, und sich dabei ungemein sicher fühlen. Es geht sehr viel Gefahr aus von diesen Menschen. Sie müssen ja niemanden umbringen, aber wer eine Waffe trägt, kann eines Tages dazu veranlaßt werden, sie zu gebrauchen."

Eine Gefahr geht auch von Psyche aus, aber eine gewaltlose!!! Psyche sind nahe dran, eine echte Konkurrenz zu Depeche Mode zu werden.

Manfred Thomaser

Triumph des Willens

SMILES IN BOXES

Sachlich wie die glänzend polierte Oberfläche einer postmodernen Küchenzeile setzen sich Smiles In Boxes beim Interview in Szene; ein Panorama meisterlich kalkulierter Allgemeinplätze, Unangreifbarkeit verkommt zum bloßen Selbstzweck.



Erste zarte Erfolge haben SIB offensichtlich unsicher gemacht und die Angst vergrößert, kurz vor dem Ziel das Falsche zu sagen. Wie ein Klub eifriger Mainzelmänner scheinen sie sich ihre eigene künstlerische Trutzburg bauen zu wollen, in der sie ungestört im Namen der Gitarre an der Perfektionierung des postbolanischen Popsongs werkeln können. Wie kam es zu dem Arbeitstitel Smiles In Boxes? Dazu Stefan Dedalus, Textschreiber und Mastermind der Band: "Das kommt aus einem frühen Stück der 10.000 Maniacs. Es ist einfach ein schönes Bild, das mehrere Deutungsmöglichkeiten

hat und nicht ein so konkreter Name wie REO Speedwagon oder Barclay James Harvest." Um gemäß ihrer Operationsstrategie möglichst viel Energie bündeln zu können, muß bekanntlich erst einmal Energie freigesetzt werden. Wie lief das Ganze ab? Dazu Quintus, Drummer und Mitbetreiber des haus-eigenen Doggybag-Labels: "Smiles In Boxes war zuerst eine Hometaping-Sache zwischen Stefan und mir. Unsere erste EP "When I Had Long Hair" wurde auf "Bouncing", einem Hagener Label, veröffentlicht. Dieser Hagener Labelbesitzer rief auch Doggybag ins Leben. Später haben dann Andreas

und ich dieses Label übernommen. Unsere erste LP "The Housewives & The Unemployed" haben wir mit einem Freund zusammen eingespielt und als die Platte dann draußen war, wollten wir das Ganze auch entsprechend live präsentieren können und so sind dann die anderen dazugekommen." "The Housewives & The Unemployed" ist ein Manifest musikalischen Freimaurertums und die ungekünstelte Liebe zum Kitsch. "Try Me In Milk" ist ein kinderliedähnliches Stück über eine Venedigreise. Stefan: "Wir woll-

ten damals psychedelische Kinderlieder schreiben. Das Ganze findet auf drei Erzählebenen statt; zum einen die eifersüchtige Kuh, die das Liebespaar sieht, dann das Bild von der Sirupdose (try me in milk - wenn du mich nicht so magst wie ich bin, dann vielleicht in einem anderen Aggregatzustand; rühr' mich halt in deinen Frühstückskakao), und dann diese Frauenstimme, die wie eine Geisha auf LSD klingt." "Cities Are Fun" handelt

von den Schönheiten des Nachtlebens aus der Sichtweise eines sichtlich desorientierten Pinocchio.

Mit "When I'm King" lassen sich SIB in naive Phantastereien jenseits von Gut und Böse fallen, bei "Hands, Head, Hair" klingen sie wie eine deutsche Ausgabe der kongenialen Half Man Half Biscuit und bei "Boys Have To Fight For Girls, Women Have To Work For Men" üben sie sich in lydonischer Biestigkeit. Diesen wunderschönen anarchischen Popsongs, die mit einfachsten Mitteln aufgenommen wurden, ist in Deutschland so leicht nichts entgegenzusetzen. Diese Platte hat jedoch nur noch sehr wenig mit dem aktuellen SIB-Material zu tun, das Anfang nächsten Jahres in Verbindung mit einer Clubtour auf einer EP mit dem Titel "Methods Of Defrosting" erscheinen soll.

Hierbei gewinnt die Gitarre zunehmend an Dominanz, auf Kosten der charmanten Spielereien; sie wirken gealtert und langweilig. Wie sehen sie selbst ihre Entwicklung? Stefan: "Wenn man unsere Entwicklung von der ersten EP bis zur neuen "Methods Of Defrosting" verfolgt, erkennt man die Stadien Wohnzimmerband, dann Liveband und schließlich die Studioband. 'The Housewives & The Unemployed' war das Dokument dafür, wie die Band 1990 live klang, und die Idee war ja auch, daß sich das Publikum mit dieser LP den Liveabend mit nach Hause nehmen sollte. In diesem Jahr konnten wir schließlich durch unsere Zusammenarbeit mit Sony in sehr guten Studios arbeiten."

Die erwuchs durch einen Frankfurt-Sampler, auf dem Sony neun Frankfurter Bands vorstellte. Man bot ihnen an, ihren

Samplerbeitrag, eine remixte, tanzbare Version ihres Klassikers "Cities Are Fun" zusätzlich als Single herauszubringen. Das fand nicht überall Gnade und SIB gerieten in Verruf, in den Sog von Raveströmungen geraten zu sein.

Unberührt von solcher Kritik basteln SIB unentwegt weiter an ihrer Karriere. Mit ihrem mönchischen Arbeitseifer und ihrer greisenhaften Ernsthaftigkeit vereint diese Band, die eigentlich auch für eine englische gehalten werden könnte, zutiefst deutsche Tugenden in sich. Der Wille zur Arbeit regiert das Unternehmen SIB, das vom Geist des Stefan Dedalus beherrscht wird.

Stefan: "Wir versuchen halt ständig unsere Infrastruktur zu verbessern. Unser Anliegen ist es, möglichst viel Energie zu bündeln; Das Doggybag-Label in Verbindung mit EFA, Sony,

die Sache mit dem Verlag... Wir bräuchten vielleicht noch eine engere Anbindung an eine Kozertagentur, und es wäre natürlich schön, ein Lokalradio als Plattform zu haben und dies auch noch in unserer Hand zu haben. Wir arbeiten, um arbeiten zu können. Wir versuchen gute Arbeit abzuliefern, aber die Arbeitsbedingungen sind nicht immer gut. Wir sind nicht irgendwelche Schwallköpfe, uns ist nie etwas geschenkt worden. Ich denke schon, daß wir seriös und glaubhaft sind in dem, was wir tun oder sagen."

Tja, wenn der Weg das Ziel ist, dann ist die Wegstrecke proportional zum Schnittpunkt der eigenen Vergänglichkeit siebenmal so groß wie eine vergleichbare Strecke, die unter Berücksichtigung allerbesten existenziellen Determinanten zurückgelegt wird. Also, Bon Voyage. **Doris Busch**

The War Against Sleep

THE CASSANDRA COMPLEX

In einem Info-Blatt zur neuen LP von Cassandra Complex steht kurz und prägnant, worum es thematisch gehen soll: "Verliebte und Entliebte führen einen Kampf mit dem Schlaf - einmal wenn sie frisch verliebt sind, wenn man so viel Zeit wie möglich wach miteinander verbringen will, und einmal, wenn's vorbei ist, und wenn man vor Gram um den Schlaf des Vergessens ringt!"

The war against sleep" ist eine musikalische Fortsetzung des letzten Cassandra Complex Albums "Cyberpunch" und wurde in der Hamburger Wohnung Rodney Orpheus' eingespielt. Dabei ist neben Rodney selbst nur noch Keyboarder Jürgen Jansen von der ehemaligen Besetzung mit dabei. Die ständigen Umsetzungen bei Cassandra Complex lassen den Verdacht aufkommen, mit Rodney Orpheus sei eine langfristige Zusammenarbeit kaum möglich, aber dem ist nicht so.

"Wir sind alle gute Freunde, wobei aber kaum einer auf Cassandra Complex festgelegt ist. Volker Zacharias z.B. spielt als festes Mitglied bei "Girls under Glass" mit, und Andy Booth ist Rechtsanwalt in England. Für die Aufnahmen konnte er sich Zeit nehmen, während der Tour

aber muß er wieder in England sein."

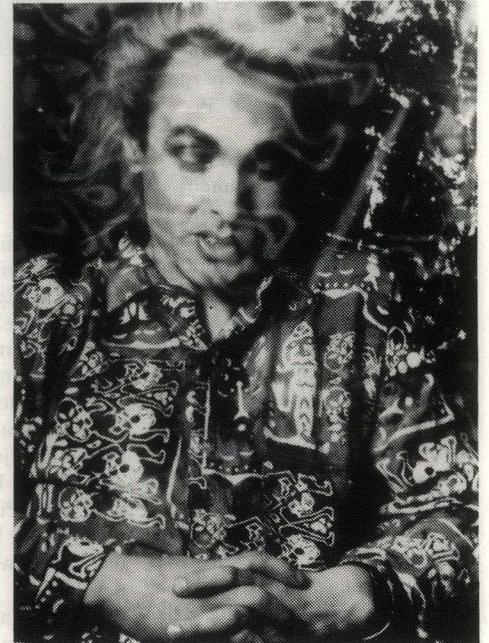
Die immer wieder neue Suche nach neuen Mitgliedern ließ einige Geschichten aufkommen, nach denen ich Rodney Orpheus fragte.

"John Galvin kannte ich gerade mal fünf Sekunden, als er bei uns einstieg. Als ich ihn zum ersten Mal sah wußte ich sofort, daß er Baß spielt. Er war mir sofort sympathisch, und dies ist für mich wichtiger, als daß er ein perfekter Musiker ist. Entscheidend sind die Ideen! Was nützt es, wenn man ein hervorragender Instrumentalist ist, aber keine Ideen hat? Ich fragte John, ob er Baß spiele und in eine Band einsteigen wolle. Er fragte welche Band. Ich sagte Cassandra Complex, und er sagte zu." Merkwürdig ist das schon, vor allem wenn man dazu noch weiß, daß Jürgen Jansen bei

Cassandra Complex als T-Shirt Verkäufer angefangen hat. Aber der Erfolg gibt Rodney Orpheus recht!

Mit einer 3" CD, als kostenlose Beilage zur neuen CD, möchte er sich auf seine Art bei den Fans bedanken.

"Ich sagte zur Plattenfirma, ich wolle eine Weihnachtssingle machen. Man sah mich völlig sprachlos an, so auf die Art: oh je, mal wieder eine dieser verrückten Ideen von Rodney. Die Antwort war, wir könnten keine Weihnachtsplatte verkaufen. Verkaufen nicht, aber verschenken. Es soll ein Geschenk an all die sein, die uns seit Jahren unterstützen."



Ein weiteres "Geschenk" ist die Intuition von "the war against sleep", wenn man aufmerksam zuhört.

"Die Idee, da oben auf der Bühne steht der Rock 'n' Roll Star und davor der kleine idiotische Fan gibt es bei uns nicht. Die Leute sollen durch "the war against sleep" darauf aufmerksam gemacht werden, daß jeder etwas bewegen kann."

Manfred Thomaser

Prost!

BECK'S PISTOLS

Der Prophet richtete sich an das Volk:
ich verspreche euch Freibier jeden Tag, und das Volk antwortete:
Yum! Yum!

(so steht es geschrieben, 7. Buch, Kapitel Koma).

So oder ähnlich könnte man die Philosophie einer Band aus dem tiefsten Ruhrpott deuten, die in letzter Zeit mehr und mehr Anhänger findet - die Beck's Pistols aus Duisburg!

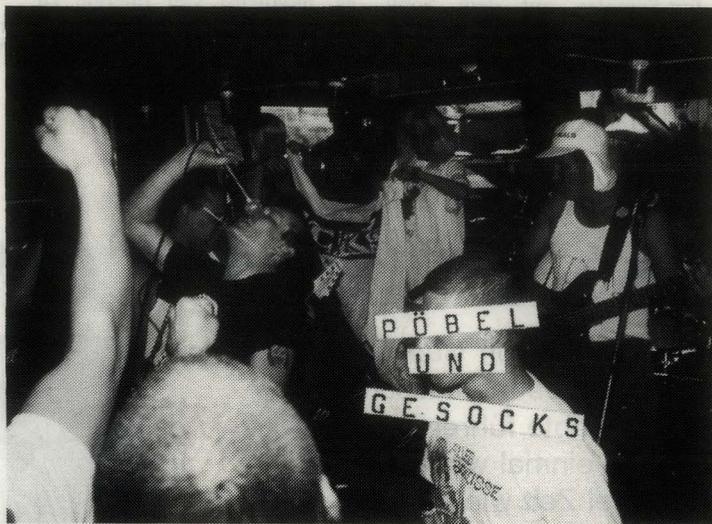
Ursprünglich gründeten sie sich bereits 1979, zu einer Zeit also, als schmutzige Teenies mit bunten Haaren noch etwas Exotisches darstellten. Der 'Durchbruch' gelang ihnen bereits 1981 durch die WDR-Dokumentation "No Future - Kein Bock Auf Illusionen" von Michael Braun, die die damalige Duisburger Punkszene, die ja noch in den Kinderschuhen steckte, durchleuchtete. Als eine Art Hauptdarsteller fungierte darin Wolfgang Schmitz alias Willi Wucher, der Sänger der Beck's Pistols.

Durch den 'Fernseh Erfolg' wurde die Band auch außerhalb der Stadtmauern bekannt und spielte in der Folgezeit überall im Großraum Ruhrgebiet sowie in Holland und sogar einmal in London als Support-Act für GBH und Discharge, welche damals die bekanntesten Vertreter einer Musik waren, die sich Hardcore nannte und von der damals noch kaum jemand etwas wissen wollte.

Das war der Höhepunkt. Das abrupte Ende kam 1983, als der damalige Gitarrist unerwarteterweise den Löffel abgab. Die dauernden und unzähligen Besetzungswechsel stellten von Anfang an ein Problem dar, die Jungs kamen eigentlich nie dazu, sich musikalisch zu verbessern und so löste sich die Chaos-Truppe auf.

Willi trug sein Haar fortan in Streichholzlänge bzw. -kurze. Er wurde Skinhead und bediente den Bass bei den Bodychecks, einer Oi!-Band, die zu den tragischen Gruppen zählt, die eine Platte ("Tätowiert & Kahlgeschoren") auf dem ominösen

Kölner Label Rock-O-Rama des geheimnisumwitterten (...) Herbert Egoldt herausbrachte, und dem durch den schlechten Ruf des Labels nichts anderes übrigblieb, als sich aufzulösen. Aber Fehler seien gestattet, auch



ein Frank Jinx war seinerzeit in jugendlichem Leichtsinn Stammkunde in Egoldt sein' Plattenladen und selbst das EB/Metro-Nom erinnert sich diesbezüglich, wenn auch nur ungern, an seine Anfangszeiten zurück; Stammleser werden sich erinnern.

Für Willi jedenfalls herrschte erst einmal Ruhe. Bis 1988, er war zum Punk zurückgekehrt, als er damit begann, sein legendäres Ungewollt-Fanzine, einige der frühen Ausgaben stehen noch heute auf dem Index, wieder herauszubringen. Das später daraus entstandene Scumfuck Traditions zählt mittlerweile zu den größten der 'kleinen' Magazine im Punk/HC-Bereich.

Und auch die Beck's Pistols wurden neu formiert.

Willi, der seine Brötchen auf Schicht bei Thyssen verdient und nebenbei auch Drummer der Zakonas (eine '77er Punkrockband) ist, übernahm natürlich wieder den Gesangspart. Die restlichen Mitglieder sind alle samt neu. Da wäre zuerst einmal

Michel Toenges alias Bubba, ein gewaltiger Gitarrist, der sicherlich - geschätzte - 250 Pfund auf die Waage bringt. Noch erstaunlicher sein Antlitz, die Ähnlichkeit zu Dr. Helmut Kohl ist wirklich frappierend. Punk-Gi-

tarrist unehelicher Sohn unseres Kanzlers? Ich sehe die Schlagzeile der Bild-Zeitung im Geiste schon vor mir. Bubba arbeitet übrigens in einer Bank, was einmal mehr zeigt, daß viele Büromenschen es faustdick hinter den Ohren haben.

Am Bass haben wir Stefan Leinen alias Ludgerus, auch Rommel der Wüstenfuchs genannt, obwohl er das nicht so gerne hört. Dieser Spitzname wurde ihm, der nie ohne ein ausgefallenes Mütchen auf dem Kopf die Bühne betritt, verpaßt, nachdem er einmal im Rauschzustand in einem Sandkasten auf einem Kinderspielplatz einschlieft. Das erinnert mich unweigerlich an unser aller Freund Andreas Sommerau, der in seiner Jugend ebenfalls einmal volltrunken in einem Sandkasten nächtigte, am Morgen jedoch aufwachte und feststellte, daß ihm seine Beinkleider abhanden gekommen waren.

Bubba und Ludgerus sehen die Beck's Pistols übrigens nur als

ihre 'Zweit-Band' an, in erster Linie sind sie bei den Lokalmatadoren aktiv, einer genialen Fun-Band aus Essen (was Willi natürlich etwas anders sieht).

Das Line-Up komplettiert ein gewisser Collaps, der neue Schlagzeuger, der erst seit weniger Monaten dabei ist und nebenbei auch noch in einer anderen HC-Band, den Smurf Talks, trommelt. Mit seinen 21 Jahren ist er der Benjamin der Truppe und damit im Schnitt ein ganzes Jahrzehnt jünger als seine Mitstreiter.

Noch ohne ihn wurde im letzten Jahr eine schon 1983 geplante LP aufgenommen und unter dem melancholischen Titel "Pöbel & Gesocks" vom Düsseldorfer Label Teenage Rebel Records veröffentlicht. Die Musik läßt sich mit der '83er Beck's Pistols allerdings nicht mehr vergleichen, jedenfalls nicht, was die

Qualität angeht, denn die heutige Besetzung versteht es, mit ihren Instrumenten umzugehen und richtig gut zu spielen.

Und zwar harten, aber dennoch melodischen Punkrock mit leichten Hardcore- und starken Oi!-Einflüssen britischer Prägung (für den Laien sei angemerkt, daß Oi! nicht gleich Skin und Skin nicht gleich Nazi ist), eine recht ungewöhnliche Mischung also. Dazu böse, schmutzige, zynische Texte (in deutsch) und natürlich Willi's kernige Stimme, die er durch allmorgendliches Domestos-Gurgeln pflegt und in Form hält. Ach ja, und vor ein paar Wochen erschien dann noch, wiederum auf T.R.R., eine neue 3-Track-Single, "Lockruf Der Wildnis" betitelt, als bisher letztes Lebenszeichen. Was noch kommen wird, weiß ich nicht, aber es wird kommen. Und obwohl ich kein Pils-Trinker bin, sollten wir mit einem Beck's darauf anstoßen.

Frank Jinx

YOU CAN DO IT, RIGHT NOW!!!

HOLE

Rückblende: der Sommer '91 in Clubland bescherte uns nebst unzähligen amerikanischen Schrammelbands und Provinzgrößen drei reizende Girls aus Minneapolis: Kat, Michelle und Lori, besser bekannt als Babes In Toyland, welche mit einer enormen Kraftanstrengung und Enthusiasmus plötzlich Berge versetzen konnten und hierzulande mit offenen Armen empfangen wurden.



Foto: Michael Lavine

Doch schon naht die giftigere, verdorbene und abgefücktere Version in Gestalt von Hole aus Los Angeles. Was Courtney Love/Hole mit Kat Bjelland/BIT verbindet, welche Rolle Kim Gordon und Don Fleming von Sonic Youth im Leben der drei Damen und einem Herren spielen und wie man eine Rolle in "Sid & Nancy" bekommt, soll im folgenden nicht unerwähnt bleiben. Mit 24 blickt das blonde Gift aus dem sonnigen Kalifornien bereits auf ein bewegtes Leben zurück, welches hiesige Provinzgrazien nicht einmal annähernd bis an ihr Lebensende erreichen. Die Eltern vom Schlage der Spät-Hippie-Generation, der Vater damals Manager bei den Grateful Dead. Als Töchterlein langsam in die bewußten Jahre kam, gings erstmal ab zu Faith No More backstage oder nach Liverpool zu Julian Cope. Prostitution, Babystrich, Stripperin, Groupie, schließlich und endlich Musikerin - Stationen im Leben von Courtney Love, Sängerin von Hole.

"Im Winter '89 gingen Hole zum ersten Mal an den Start. War nicht einfach, besonders wenn du in einer Stadt wie LA wohnst. Bevor ich nach Kalifornien kam, spielte ich in Portland zusammen mit Kat von den Babes und Jennifer von L7 in einer Band. Damals wußten wir noch nicht, daß wir die Keimzelle für gleich drei unterschiedliche Bands sein würden. Es machte halt Spaß, herumzuhängen und abends die Sau herauszulassen. Mit Hole ist das jetzt anders. Ich stehe voll dahinter und stecke all meine Kraft in diese Sache."

Musikvorlieben?!

"Leonard Cohen, Leadbelly, Pixies, Big Black, Sonic Youth - das hilft, meine schwankenden Stimmungen in den Griff zu bekommen."

Stell' dir vor, Du müßtest Hole einer ganz bestimmten Farbe zuordnen.

"Hmm, laß' mich überlegen. Als ich vor Jahren bei einer Freundin in Chicago war, ging gerade ein fürchterliches Gewitter herunter. Der Himmel verdunkelte sich und plötzlich schimmerte er total lila. Ich hatte so etwas noch nie zuvor gesehen, aber diese intensive Farbe, die der Himmel plötzlich annahm, werde ich nie vergessen. Ich glaube, diese Farbe paßt gut zu Hole."

Die Musik von Hole übertrifft an Kraft und Aggression die von Babes In Toyland noch bei weitem. Gibt es trotzdem Parallelen im musikalischen wie persönlichen Bereich?

"Nun, wir haben sehr unterschiedliche Auffassungen, wie man Songs schreibt. Ich kenne Kat schon fast zehn Jahre, sie hat ganz andere Dinge im Kopf als ich. Bei Hole treten sehr unterschiedliche musikalische Vorlieben zutage. Unser Bassist schwört z.B. nach wie vor auf Black Sabbath. Vielleicht neigt auch Kat etwas mehr zum "poppy girl", ich denke, ich bin straighter. Wir sind mit unseren Bands zwei mögliche aber streng differenzierte Wege gegangen. Außerdem spielt sie viel besser Gitarre als ich. Ich habe immer nur dann geübt, wenn ich darauf Bock hatte, sie dagegen war schon damals ein richtiger Workaholic und hat hart an sich gearbeitet."

Im folgenden der Schlüssel zum richtigen Verständnis, welche derzeitigen Mädelsbands laut Courtney welche Gangart einschlagen bzw. wie sie einzuschätzen sind: "L7 - klar, 'ne Metalband, Coolmetal. Lunachicks - mag ich nicht. Die können keine vernünftigen Songs schreiben, nehmen sich nicht mal die Zeit wie L7. Babes In Toyland - definitiv die Queens unter den Ladies, Kat wird immer besser. Dickless - haben das Schreiben von Stücken immer anderen überlassen. STP - haben sich kürzlich leider aufgelöst."

Wie schätzen die Leute Hole ein? Habt ihr ein Hardcore-Image, das es gilt loszuwerden?

"Wir sind eine feminine Band, keine Hard-

core-Lesben, so was ist einfach nur langweilig. Feminin muß nicht nur fraulich bedeuten, ich finde, es gibt auch feminine Männerbands, Nirvana zum Beispiel. Eine innere Gefühlssache, ein ausdrucksstarkes Gesicht, besondere Augen, all das kann unabhängig ob male oder female feminin sein." Wie seid ihr denn mit Kim Gordon und Don Fleming von Sonic Youth zurande gekommen?

"Die beiden waren wirklich toll. Sie halfen dir wieder auf die Füße, wenn du mal müde warst und die Leere in deinem Kopf immer schlimmer wurde. Sie sind maßgeblich an dem Gelingen von "Pretty On The Inside" beteiligt. Wenn sie etwas von uns aufschnappten, setzten sie es sofort um oder korrigierten es da, wo es nötig war. Ohne die beiden hätten wir wahrscheinlich aus dem Studio einen Trümmerhaufen und uns anschließend aus dem Staub gemacht."

Ärgert es dich, zuweilen mit einer jüngeren Patti Smith verglichen zu werden?

"Nein, eigentlich nicht. Natürlich ist sie auch für mich ein großes Vorbild, was jedoch nichts heißen soll. Beim Songschreiben stehe ich erst am Anfang. Zum Beispiel solch' ruhige Sachen wie "Drown Soda" will ich in Zukunft öfters probieren. Ob's mir gelingt, weiß ich nicht." Beim Titel der LP scheiden sich die Geister. Innere Werte zählen mehr als plakative Äußerlichkeiten oder eine persönliche Selbsteinschätzung?

"Nur ein Spruch, den man kleinen Mädchen erzählt, wenn sie in den Spiegel schauen und Weinkrämpfe bekommen. Dann kommt die Mutter mit den tröstenden Worten: 'Sei nicht traurig, die wahren Werte liegen bei Dir im Inneren verborgen.' Natürlich totaler Schwachsinn, für diesen Spruch geht erst recht kein Typ mit ihr ins Bett."

Du hast mit Alex Cox zusammen gedreht und eine Nebenrolle in "Sid & Nancy" gespielt.

"Jennifer rief mich eines Tages an und meinte, Ich soll mich sofort in einem bestimmten Filmstudio für eine Nebenrolle vorstellen. Zuerst hielt ich mich für total

unbegabt, bis sie mich schließlich doch davon überzeugte, mich einfach mal vorzustellen. Bis heute weiß ich noch nicht, weshalb ausgerechnet ich die Rolle unter 500 Bewerberinnen bekam. Es war nichts Besonderes, nur der Drehort war toll:

Spanien. Doch es war die Hölle. Schon morgens um 6 mußtst du auf dem Drehgelände sein und erstmal passierte gar nichts. Danach stundenlanges Schminken für einen Auftritt von zwei Minuten. Nie würde ich so was nochmal

machen." Dafür bleibt uns Courtney als Sängerin bei Hole erhalten. Sie ist der Edelstein, der Rohdiamant, der sich hartnäckig gegen jegliches Abschleifen von Ecken und Kanten zur Wehr setzt. Ein Energiebündel aus der Abteilung

'Kratzbürste', welche mit Wut im Bauch und der nötigen Portion Selbstbewußtsein zu Werke geht. Hole sind am Horizon of Noise eine Supernova, die hoffentlich noch lange leuchten wird.
Reinhard Schielke

Stuttgart liegt an der Spree

DIE LASSIE SINGERS

Schwaben ist ein finsternes Loch, in dem die Leute es versäumt haben Hochdeutsch zu lernen und zahlreichen Legenden zur Folge immer mit einem Besen in der Hand auf der Suche nach Schmutz anzutreffen sind. Berlin ist so ähnlich wie das Schwabenland - nur irgendwie anders.

Der schwäbisch-kreuzbergerrische Fünfer löst bei seinem Erscheinen immer wieder wahre Begeisterungstürme aus. Die Lassie Singers sind insofern ein Phänomen, als daß sie keine musikalischen Wahrheiten verkünden, sondern sich ihre Welt auf den 4/4tel Takt beschränkt. Nach den ersten paar Takten weiß das geübte Ohr schon im voraus, wohin die Reise geht. Live kultivieren die Fünf einen Dilettantismus allerersten Güte. Der Schlagzeuger, der so aussieht, als sei er im vorherigen Leben Mitglied der Goombay Dance Band gewesen, kommt des öfteren aus dem Takt. Die Gesangseinlagen mit der auf ihrer ersten Platte umwerfenden Mehrstimmigkeit wirken auf der Bühne seltsam brüchig und fallen mitunter in einen atonalen Abgrund. Auf diese Weise erfährt man wenigstens, wie Odysseus sich gefühlt hat, als er an einen Mast

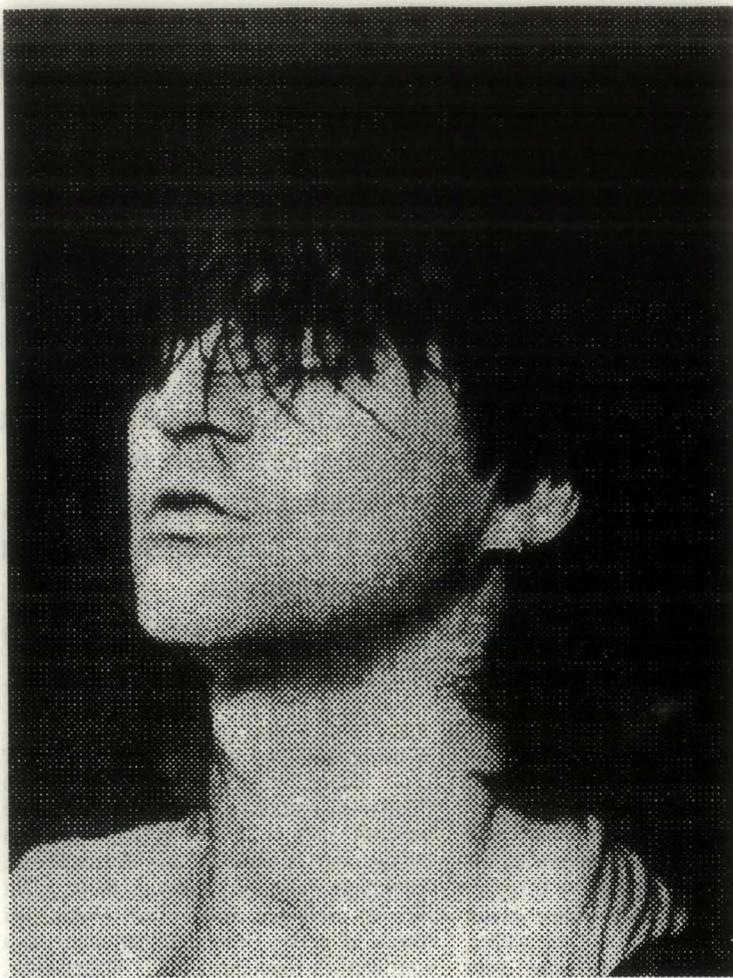
gefesselt die Klippen umschiffte, auf denen irgendwelche heimtückischen Sirenen hockten. Das Publikum quittiert jeden dieser kleinen Ausrutscher mit Aufschreien des Entzückens und der Begeisterung. Bei Lassie Singers-Konzerten findet man das, was man so lange und schmerzlich entbehrte; den bedingungslosen Spaß um seiner selbst Willen. Das liegt nicht zuletzt auch an den Texten, einer seltsamen Mischung aus WG-Witz und unvergleichlich schönen Allgemeinplätzen. Immerhin fällt den Lassie Singers die Ehre zu, mit dem Satz "Jeder ist in seiner eigenen Welt, aber meine ist die richtige", den wohl treffendsten Slogan der neunziger Jahre kreierte zu haben. Alle ihre Texte drehen sich um persönliche Katastrophen und sind von dem Gefühl geprägt, außen vor zu stehen. Ausnahmen sind Stücke wie "Falsche Gedanken" und "Jeder ist in



Jeder ist in seiner eigenen Welt
.....aber meine ist die richtige

seiner eigenen Welt", welche ganz therapeutisch und mit dem Versprechen daher kommen, daß das Leben zwar manchmal ziemlich abscheulich ist, aber daß man trotz aller Misere glücklich sein kann, wenn man nur an sich selbst glaubt. Diese Wahrheit steckt letztendlich hinter jedem Schlager, doch die Lassie Singers beleben diese Tradition neu, indem sie mit ungeheurer Ehrlichkeit jede Art von falscher Verlogenheit ausmerzen. Diese Ehrlichkeit erklärt sich dadurch, daß man in jedem ihrer Stücke ein oder zwei, manchmal auch drei zutiefst autobiographische Details findet. Welche Band außer den Lassie Singers macht schon ein Lied über eine durchsichtige Nacht in einem mexikanischen Stehimbiss, in

dem man die Liebe seines Lebens findet und auch gleich wieder verliert, weil diese mit einem Taxi in die kalte Kölner Nacht entschwindet. Wenn die Band nicht gerade damit beschäftigt ist, ihre persönlichen Erfahrungen aufzuarbeiten oder darüber zu diskutieren, wer nun die PA aufbaut, arbeitet sie an Coverversionen wie z.B. die von Peter Maffays "Du", in dem sie in diesem speziellen Fall das nette Wort "Du" durch das unvergleichlich schönere Wort "Ich" ersetzt. Gerüchte, daß sie zusammen mit Helge Schneider, King Rock Schamoni und vielen anderen mehr an einer Art "A Tribute To Roy Black"-LP arbeiten, weisen sie jedoch entschieden zurück. Wirklich schade!
Thomas Stephan



If I should live a thousand years
I couldn't cross this ocean of tears

THE SUN AND THE MOON

Seine Stimme greift an,
klingt gehetzt. Schon
nach dem ersten Hören
weiß man, daß der Sänger
die blauen Flecken,
die er im Herzen trägt,
in Vinyl pressen ließ.

Mark Burgess, Sänger und Texter von The Chameleons und The Sun And The Moon treibt seine Stimme voran. Er klingt leidend, im nächsten Lied kämpferisch, aufschreiend, dann verspielt, mit hoher Stimme - zum Mitsingen einladend. Wem Burgess' Stimme einmal die Sehnsucht lieh, wird sie, die Stimme, nicht mehr vergessen.

Zwischen 1983 und 1986 brachten The Chameleons drei LPS heraus. Sie veröffentlichten, wie Burgess es nennt, "eine Handvoll Singles", an die er sich jedoch schon nicht mehr erinnern kann. Diese Independent-Singles hatten im Vereinigten Königreich einigen Erfolg. Bereits 1981 nahm sich John Peel der Chameleons an. In den folgenden vier Jahren waren sie noch dreimal zu Gast in seinen Radiosendungen. Das mag einerseits für die Qualität der Gruppe bürgen - andererseits aber auch belegen, daß sie nie den Bekanntheitsgrad anderer Wave/Postpunk-Bands der 80er Jahre erreichten. (Peel fördert ja eigentlich nur sog. "neue" Gruppen und Musiker.) Nach der LP "Strange Times" trennten sich The Chameleons. Auf die Frage, auf welcher Strecke sie blieben, spricht er lakonisch von "einem Zusammenstoß der Persönlichkeiten". Die Chameleons verteilten sich auf zwei Gruppen: Die beiden Gitarristen Smithies und Fielding taten sich zusammen und gründeten The Reegs. Eine LP ist vor kurzem erschienen. Burgess blieb mit John Lever zusammen, "der auf Dinge einschlägt, und zwar in erster Linie auf Drums - aber auch auf Schweizer Skinheads." Verstärkt wurden sie von Andy

Whitaker und Andy Clegg, beide von Music For Aborigines. Sie nannten sich The Sun And The Moon. Ihre gleichnamige LP wurde 20.000mal verkauft, und könnte durchaus die vierte Chameleons-LP sein. Es würde gut in deren Entwicklung von der ersten Single bis zum letzten Album passen. TSATM kommen aus dem industriellen Norden, aus Manchester, der Heimatstadt von The Smiths, New Order und The Fall. Sämtliche vier Gruppen zeichnen sich durch kritische, zumeist ernste Texte aus. "Das liegt vielleicht daran, daß wir es im Norden nicht ganz so leicht haben wie andere Leute. Wenn man es leicht hat, ist man nicht motiviert. Musiker aus Manchester sind nichts Künstliches. Wir machen nicht Musik, weil es 'glamorous' ist, sondern um etwas Kunstvolles zu tun." Burgess gibt viel auf Morrissey und Johnny Marr von den Smiths. Er schätzt Dali, M.C. Escher und Reg Smithies, der mit seinen surrealistischen Zeichnungen die Cover der Chameleons-Lps gestaltet hatte. Am liebsten nimmt er Bücher von Stephen King und Clive Baker zur Hand. Außerdem mag er "anschauliche Bücher über Quantenphysik".

Er erzählt, daß er vor seiner musikalischen Karriere die exotische Fächerkombination Englische Literatur/Physik studiert hat und erst mit 19 Jahren den Weg zur Musik gefunden hat. Zuvor schrieb er Kurzgeschichten und Poesie, was sich in seinen Texten widerspiegelt. Sie sind wütend, bewegend, keine totgeborenen Worte.

Auf "The Sun And The Moon" singt er von Gefühlskälte und der eigentlichen Einsam-

keit jedes Menschen. Er klagt über Umweltzerstörung ("We breathe the same air though there is less of it every day.") und läßt seine Existenzangst spüren. Seine Lieder beschreiben die Probleme der Entwicklungsländer, den Einsturz, den Drogen mit sich bringen und die stete Angst vor einem Krieg. Zugegebenermaßen klingt das schrecklich überladen und läßt Trivialität vermuten. TSATM verpacken die Themen aber so geschickt und poetisch, daß es nicht aufdringlich wirkt. Trotzdem hat Burgess die Texte in nur drei Tagen zu Papier gebracht.

"Die LP ist eine Sammlung von Liedern, in denen das Wort 'Baby' nicht ein einziges Mal vorkommt. Ist das nicht ein verlockendes Konzept? Musik zu machen bedeutet, die Zeit einzufangen. Für die einen ist diese Zeit ein großartiges Wochenende oder ein bedeutender Sommer, den du dir zurückholst, wenn du eine bestimmte Musik hörst. Anderen dürfte die Musik nichts anderes sein, als nette Unterhaltung. Rock'n'Roll teilt sich auf eine faszinierende Art mit - er ist so tief, daß er über der Sprache steht."

Auf die Frage nach der Zukunft, antwortet Mark Burgess: "Ich nehme zur Zeit einige Demos auf, auf denen ich neue Ideen verarbeite. Ich werde Freunde einladen mit mir eine LP einzuspielen, da traurigerweise die anderen Mitglieder von TSATM mit anderen Dingen beschäftigt sind. Aber ich plane, es alleine fortzuführen." **Martin Eichhorn**

Nachtrag: "THE SUN AND THE MOON" sind jetzt "SUNS OF GOD"



Her mit den kleinen Französisinnen!

NIAGARA

"Religion", so der vielversprechende Titel des neuen Albums, mit dem Niagara unlängst auf Tour waren, entfachte meine Neugier auf das, was Niagara wohl zur Religion erheben mögen - mit all meinen Spekulationen darüber, angesichts der unverschämt gut aussehenden Sängerin in ihren äußerst dekorativen Verpackungen, war ich, wie sich herausstellte, dann doch auf dem Holzweg.

Daniel Chenevez, seines Zeichens gemeinsam mit Muriel Moreno Chef des illustren Ensembles, legte vor dem Konzert in Düsseldorf im Bandbus umfassende Beichte ab. D.C.: "Religion" ist das Resümee aus allen Texten dieses Albums. Wir befassen uns diesmal viel mit Religion und anderen mystischen Dingen. Zum Beispiel?

D.C.: Nun, beispielsweise spiegelt sich darin unsere ganz persönliche Denkweise. Als Musiker befindet man sich, wie ich finde, ständig auf der Suche nach etwas Schönerem. Außerdem wollten Muriel und ich noch unseren persönlichen Standpunkt in Bezug auf "Gut" und "Böse" ansprechen, sowie unseren persönlichen Standpunkt zur Moral, zum Leben. Nebenbei wollten wir die Religion und ihre Bedeutung auch in politischer Hinsicht ausleuchten, denn offenbar stellt sich zum Ende dieses Jahrhunderts wieder die Frage, inwieweit die Menschen weltweit von Religionen beeinflusst sind. Was z.B. eine entscheidende Rolle bei jeglicher gesellschaftlicher Integration spielt, sowohl bei den Moslems als auch hier im Westen. Überall sind Schwierigkeiten bei der Integration fremder Bevölkerungsgruppen zu beobachten und im Zuge dessen ein neu erwachter Rechtsextremismus...

EB/M: ... wie hier im "glücklich wieder vereinten" Deutschland, meinst Du?

D.C.: Auch, aber ich fürchte, diese Strömungen gibt es zur Zeit in so gut wie jedem westlichen Land - leider - u.a. deswegen, weil seltsamerweise die Religionen, der Glaube wieder mehr Gewicht haben als je zuvor, und das, obwohl Wissenschaft und Technik so weit fortgeschritten sind. Oder die Leute entwickeln gerade deswegen einen Hang zum Obskuren, Okkulten. Ich selbst bin zwar absolut nicht religiös, aber sehr an diesen Dingen bzw. einer Analyse interessiert.

EB/M: Seid ihr zu irgendeinem Ergebnis gekommen, was denn jetzt "Gut" und was "Böse" ist?

D.C.: Nicht direkt... erstmal sind wir schließlich alle ein Produkt unserer Erziehung. Das führt zunächst mal zu vorgegebenen Denkweisen, das Abweichen davon wieder zu Schuldgefühlen und so weiter. Die Bedeutung von "Gut" und "Böse" wird einem durch die Erziehung ganz klar aufdiktiert. Und ganz egal, ob man nun an irgendeinen Gott glaubt oder nicht, hat man sein ganzes Leben damit zu tun, das für sich selbst herauszufinden. Dabei läuft man ständig Gefahr, sich in seinem Handeln bremsen zu lassen, wenn man darauf aus ist, "schlechte" Handlungsweisen unbedingt zu vermeiden. In unseren Texten versuchen wir, nicht nur darüber zu reden, sondern auch, da rauszukommen...

EB/M: ... oder vielleicht endlich ganz massiv etwas dagegen zu unternehmen? (Daniel lacht vieldeutig und verzichtet auf die Erörterung weiterer Details.) Okay, schon gut. Dann verrate mir doch mal, ob hinter eurem Bandnamen etwa der gleichnamige Film steckt?

D.C.: Ja, klar. 1982, als Muriel und ich uns trafen, waren wir beide große Fans dieser Hollywood-Periode. Das lag wohl an einer gewissen Liebe zum Detail und dem Perfektionismus, der einige große Filme dieser Zeit auszeichnet. Auf unsere Art sind wir nämlich auch beide Perfektionisten und teilen dieselbe detaillierte Betrachtungsweise.

EB/M: Also das Bestreben, durch intensives Suchen möglichst viel Schönes zu finden, wie Du vorhin angedeutet hast?

D.C.: Ja. Das ist doch das Wesentliche bei allem, was wir tun. So hat man eben bei jedem Song, den man ausprobiert, das Bedürfnis, etwas möglichst Schönes daraus zu machen. Ich meine mit "schön" im übrigen nicht das, was vielleicht offensichtlich, aber nur oberflächlich so scheint, und vermutlich teilt nicht jeder mein Verständnis davon.

EB/M: Nun sind ja eure Texte durchweg französisch. Findet ihr damit im französisch-

sprachigen Raum mehr Gehör als anderswo? D.C.: Sicher. Von "Religion" haben wir in Frankreich mittlerweile 300.000 Exemplare verkauft, auch in Kanada haben wir großen Erfolg oder in Belgien und der Schweiz. Allerdings halte ich Sprachbarrieren nicht für ein richtiges Hindernis. Gerade bei Musik ist ja das Gute, daß man nicht alles wortwörtlich verstehen muß - Hauptsache, das Feeling ist okay. Schließlich leben Künstler, Musiker, überhaupt die ganze Kultur vom ständigen Austausch zwischen den Völkern. Nur so kann sich Kultur überhaupt weiterentwickeln, finde ich. Und wenn etwas auch noch so gewöhnungsbedürftig ist, muß eben irgendwer den Anfang machen. Dafür sehen wir uns ja auch als Avantgardisten. EB/M: Und Du zeigst mir gleich, ob Niagara ihren eigenen hohen Ansprüchen gerecht werden?!

Beinahe wäre nichts daraus geworden, da Daniel keine Ahnung hatte, wie man die hydraulische Tür aufbekommt. Umso mehr Ahnung hatte er, ebenso wie Muriel und all die anderen davon, wie man ein Superkonzert hinlegt. Akustisch wie optisch eine perfekt inszenierte Show mit allem drum und dran. Was da aus den Lautsprechern tönte, war kein seichter Pop, auch kein Remake von irgendetwas, sondern Rockmusik - trifft den Kern wohl einigermaßen -, solide, eigenwillig, streckenweise vergleichbar mit Guesch Patti, nur nicht ganz so unanständig. Muriel, ein weiteres Exemplar der Riege kleiner, biestiger, böser Französisinnen, hatte das Publikum ziemlich schnell im Griff. Bemerkenswert auch ihre Kondition. Die Dame kann nämlich nicht nur hervorragend singen, sondern tobt dermaßen herum, daß Iggy neidisch werden könnte. Dazu jede Menge Modenschau. Kurzum bot diese französische Delegation reichlich Unterhaltung fürs Geld, und was den deutschen Plattenmarkt angeht, dürfte sie sich mit solchen Auftritten Anteil daran gesichert haben.

Interview & Fotos: Birgit Althoff-Gruber

LIQUID JESUS

Dieses könnte die Story sein von einem Goldfisch namens Jesus. Es könnte, ist es aber nicht. Vielmehr handelt diese Geschichte von seinem Herrchen und dessen langhaarigen Freunden...

Es begab sich vor etwa 3 1/2 Jahren, daß sich eben besagte Menschen zusammenfanden unter dem Namen Liquid Jesus. Laut Info nannte man sich so, weil Todd Rigione einmal einen Goldfisch besaß, der auf den Namen Jesus hörte. Ungewöhnlich wie der Goldfisch auch die Musik. Kritiker fühlen sich an Hendrix und goldene Hippie-Tage erinnert. Mich erinnert die Musik zeitweise auch an Led Zeppelin. Aber nun genug der Mutmaßungen und Tratschereien, im folgenden sei niedergeschrieben die Wahrheit über den Leadvokalist Buck Murphy, über Scott Tracy (Gitarre), Johnny Lonely (Bass), John Molo (Drums) und Todd Rigione (Gitarre). Eben jener Todd brachte an einem trüben Oktobertag dem EB/M jene Worte zu Gehör, welche hier nun nachzulesen sind.

Das Interview fand vor dem ersten Konzert in Deutschland überhaupt, als special guests von Fishbone, statt.

Daß ihr Hendrix-Fans seid, ist hinlänglich bekannt. Wie wird denn euer verkürztes Live-Programm klingen?

T.: "Die Hendrix-Einflüsse kommen von mir, ich bin in Seattle aufgewachsen und dort in der Nähe liegt Hendrix begraben. Dort, in Renton, habe ich früher mit Freunden viele Parties und Saufgelage am Grab gefeiert. Es war eine tolle Stimmung dort. Zu unserem Set als Opening-Act kann ich sagen, daß wir uns mehr auf die härteren Stücke konzentrieren werden. Wenn wir im nächsten Frühjahr unsere erste Tour hier als Headliner spielen werden, dann werden wir auch einige akustische Songs im Programm haben. Ich persönlich mag akustische Songs sehr. Überhaupt sollte die Musik bzw. unsere Musik nicht so grob beurteilt werden. Mal klingen wir hart wie Metallica, mal sind wir total soft. Es ist halt Musik, nicht weniger und nicht mehr."

Was möchtest Du denn mit der Musik ausdrücken?

T.: "Heutzutage gibt es auf der Welt viel zu wenig Kommunikation. Dabei ist es das Wichtigste, man braucht sie immer und überall, Freunde, Nachbarn, verschiedene Länder. Kommunikation ist meine größte Botschaft. Jeder sollte sich genug Zeit nehmen und Fragen stellen, zuhören und Fragen beantworten. Ohne Gespräche ist es nicht möglich, etwas zu beurteilen. Keiner weiß, ob etwas gut oder schlecht ist, richtig oder falsch, ernst oder blödsinnig, wenn man nicht fragt oder zuhört, was jemand sagt. Denke nur daran, was unsere Väter vor vierzig Jahren getan haben. Wir sind nur eine Generation entfernt von jenen, die damals aufeinander geschossen haben. Es hätte anders sein können. Wir sitzen doch

auch zusammen, unterhalten uns und haben eine schöne Zeit miteinander. Wir haben etwas herausgefunden, von dem sie früher nicht soviel wußten. Trotzdem wird auch heute noch vieles durch Geld und große Geschäfte beeinflusst, was immer wieder zu Kriegen führt. Als ich 1986 zum ersten mal in Deutschland war, mit einer Band namens War, die Band von Eric Burdon, besichtigten wir Kasernen und Lager, welche von Hitler erbaut worden waren. Für einen Amerikaner, der solches nur aus Zeitungen, Fernsehen und Schule kannte, war das ein völlig neues Gefühl. Aber es ist besser, etwas zu sehen, als nur darüber zu lesen. Damals, wir waren in Mannheim, haben wir



auch gleichzeitig gelernt, wie schön es sein kann, wenn verschiedene Kulturen aufeinander treffen. Wir waren zwei Deutsche, ein Spanier, ein Argentinier und Amerikaner. Alle hörten einander zu, musizierten zusammen, sprachen über Gott und die Welt. Es war wunderbar. Dieses Erlebnis hat mein ganzes Denken verändert. Oder auch diese Tour jetzt, gestern war der erste freie Tag, wir fuhren mit dem Bus herum, sahen uns Amsterdam, Genf und Brüssel an. Heute war ich in Hamburg einkaufen, es ist wunderbar. Und hier in Europa liegt alles so nah beieinander, sind so viele verschiedene Kulturen auf engstem Raum zu finden. Es ist völlig anders als in den Staaten. Dort ist die Kultur noch jung, es gibt nicht viele Unterschiede zwischen Kalifornien und z.B. Arizona. Obwohl alles weiter auseinanderliegt, ist es doch irgendwie gleich."

In diesem Moment kamen Musiker von

Fishbone in den Raum und machten viel Krach, so daß der Rest im Lärm unterging. Es gibt Liquid Jesus seit dreieinhalb Jahren, mit "Pour In The Sky" ist jetzt erst das Debüt-Album erschienen; was lag dazwischen?

T.: "Wir waren neu, mußten uns unseren Namen, den wir übrigens so gewählt haben, weil er zu einer Jazzband genauso gut paßt wie zu einer Soft-, Hard- oder sonstigen Rockband, erst aufbauen. Die ersten Tourneen waren hart, weil wir noch kein Geld hatten. Wir spielten in Chicago, Detroit, New York, Washington DC, Florida, Miami, Dallas, Austin und Denver, hatten aber noch kein großes Publikum. Es kamen mal 200

Leute zu unseren Konzerten, an anderen Tagen wieder nur 50 oder 70 Zuschauer. Es dauerte eineinhalb Jahre, mehrere Majors hatten uns auf unserer ersten Tour beobachtet, aber dann kam MCA, und wir machten den Deal. Mit MCA gibt es auch wirklich keine Probleme, sie bezahlen uns und wir können uns so richtig auf unseren Job konzentrieren." Welche Einflüsse neben Hendrix gab es noch?

T.: "Ich wuchs auf mit der Musik von Mott The Hoople, Lou Reed und vielen anderen Sachen. Ich mag Be Bop De Luxe, Elton John, David Bowie und all die anderen Sachen. Gleichzeitig bin ich natürlich auch ein Sex Pistols-Fan. Von den neueren Acts mag ich Nirvana und die Smashing Pumpkins. Ich mag es, allem zuzuhören, auch Muddy Waters und Orchester."

Du schreibst die Songs, trifft ihr die Entscheidung gemeinsam, oder ist Liquid Jesus so eine Art Ein-Mann-Band, wie z.B. Robert Smith/The Cure, mir fällt gerade nichts anderes ein...

T.: "Nein, wir sind eine demokratische Band. Es ist toll, wenn alle Ideen einbringen. Wir sind eine Band, genau so, wie ich es mag. Aber Du sagtest etwas von The Cure, dazu möchte ich noch etwas sagen. Smith ist verletzlich, emotional. Er ist eine große Persönlichkeit, seine Videos sind vorzüglich. Ich schreibe auch gerade einen Song über meine Träume. Er handelt von Schwimmen, jedoch nicht im Wasser, sondern im Boden. 'Swim In The Ground' handelt auch von Illusionen, z.B. das Wasser tauschen gegen Land. Oder was immer Du willst, es kann wahr sein. Unsere LP handelt auch davon, nimm' den Himmel in die Hand und träume etwas. Ohne Träume wäre die Welt kaum zu ertragen. Träume, denn das ganze Universum ist da draußen. Ich hoffe, ihr könnt mich verstehen."

Ich verstehe es und werde jetzt meinen Träumen nachhängen. Ich hoffe, Du verstehst mich auch, Todd.

Ralf G. Poppe

THE LEATHER NUN

Seit über 13 Jahren verbinden The Leather Nun kratzige, schmutzig-ironische Gitarrensongs mit ihrem natureigenen Lebensgefühl aus Bier, Girls, Lederklamotten und Bikermentalität zu einer herb-frischen klischeeneutralen Lebenseinstellung.

Vom düsteren "Desperation Avenue" der Anfangsjahre über die Abba-Aufbereitung "Gimme Gimme Gimme" und discoorientierten Dancesongs vom Schlage "Cool Shoes" bis hin zum soliden Rocksong amerikanischer Prägung, blieben die Schweden in keinerlei Musikecke kleben, lediglich die helfende väterliche Produzentenhand - meist ältere Semester -, die sie immer wieder auf das richtige musikalische Förderband setzte, wurde akzeptiert. Namen wie Kim Fowley, oder beim aktuellen Album "Permanent Nun" kein Geringerer als Mick Ronson, sprechen eine deutliche Sprache.

"Mick haben wir über Kim Fowley kennengelernt", schwärmt ein sichtlich aufgekratzer Jonas Almquist über die Zusammenarbeit mit der Rocklegende. "Normalerweise lehnt er jegliche chartsorientierten oder hochmotivierten Newcomer kategorisch ab, wenn er sich überhaupt das Demo anhört. Jedenfalls stand ihm der Sinn nach einer Indie-Band, welche eigenständig sein und genügend Selbstbewusstsein besitzen sollte, es auch in den Staaten zu schaffen, zumindest beim interessierten Colleaguehörern eine ernsthafte Chance zu bekommen. Kim gab ihm unsere letzte LP "International Heroes". Allein Kim als Produzent und mit entsprechender Empfehlung schien wohl einen gewissen Eindruck auf ihn gemacht zu haben. Kurz vor Weihnachten '90 rief er uns an und meinte, wir sollten es miteinander versuchen. Weißt du, diese credibility, die dieser Mann besitzt - immerhin hat er Leute wie Bob Dylan und David Bowie in ihren besten Tagen produziert - das macht einen schon etwas befangen. 'Ich krieg' das schon hin', meinte er am Telefon. Als wir im Studio zusammenarbeiteten, gings plötzlich wie von selbst. Er hat genau die Ader, die einen erstklassigen und mit allen Wassern gewaschenen Produzenten ausmacht. Zu keiner Sekunde entstand der Eindruck, sich seiner Arbeitsweise beugen zu müssen. Im Gegenteil, er stand uns mit vorzüglichem Rat und Tat zur Seite."

Woraus resultiert denn die starke Bluesader, die auf der neuen LP voll durchschlägt? "Nun, nachdem er unsere alten Stücke gehört hatte, meinte Mick in seiner unnachahmlichen Art: 'Jetzt schließen wir einfach den Kreis, denn trotz spröder, ja oft karger Spielzüge schimmert bei euch der pure Blues durch, den ihr einfach wieder mehr nach vorne bringen müßt.'"

Sprach's und verpaßte Leather Nun eine maßgerechte Bluesgarnitur. Plötzlich klingen die drei Schweden wie ein aufgemöbelter Mitch Ryder, lassen fast spielerisch bluesige Bläser und rauchige Bluesballaden mit einfließen ohne jegliche Bruchstellen, im Hin-

tergrund alten, wohlbekannten amerikanischen R'n'B als helfendes Stützkorsett. Am deutlichsten wird es bei dem nur auf CD erschienenen Bonustrack "I Ain't Turning Back", einer erdigen Bluesnummer, wie ich sie seit den seligen Led Zeppelin nicht mehr gehört habe.

"Ich glaube, jeder Musiker ist auf die eine oder andere Weise vom Blues beeinflusst worden. Ohne John Lee Hooker gäbe es keine Stones, Led Zeppelin oder

kanische R'n'B-Band aus Stockholm mit einer typisch europäischen Ader zum Blues." Trotz mehrerer Angebote habt ihr einen Major-Deal bisher ausgeschlagen.

"Weil es uns bei Rough Trade einfach gut gefällt. Was soll ich sagen, unser Vertrag mit unserer heimischen Plattenfirma Wire läuft zwar demnächst aus, aber bei RTD haben wir stets ein gutes Gefühl. Das sind Leute wie du und ich, auch wenn das schwer nach guten Kumpels klingt. Es ist



Guns 'N' Roses. Wir sind Schweden, da ist es ganz natürlich, daß wir eine völlig andere Interpretationsweise an den Tag legen. Der Ursprung ist jedoch der gleiche."

"Girls" ist wohl das beste Beispiel dafür. "Ist bereits als Single in Schweden erschienen und hat massenweise Airplay bekommen. Die Idee kam von Mick, weil er diese Stück besonders mochte. Zunächst waren wir skeptisch, weil der Song uns eigentlich ganz und gar nicht chartstauglich erschien. Aber die anschließende Reaktion in unserer Heimat machte uns Mut. Außerdem sind damit auch sämtliche Girls dieser Welt gemeint; ein musikalischer Tribut an das andere Geschlecht. Das war schon längst fällig."

Grinst und erinnert sich an seine alte kölsche Freundin.

"Aber nochmal zu Mick. Er hat uns schon seinen Stempel aufgedrückt, ganz anders und viel intensiver als Kim. Aber er hat uns nicht totgequetscht, unsere eigene musikalische Identität ist nach wie vor greifbar. Vielleicht klingen wir jetzt wie eine ameri-

überschaubar, kein riesiger unübersichtlicher Apparat, wo du nur ein kleines Rädchen im großen Getriebe bist. Sie haben uns immer fair behandelt, also warum dieses Verhältnis in Frage stellen? Wahrscheinlich lassen wir unsere Platten in den USA von einer Major-Firma vertreiben, weil dort die Indies mittlerweile schwach geworden sind. Hier in Europa bleibt alles beim alten."

Never change a winning team - Bikerband oder nicht, jedenfalls haben Leather Nun mit "Permanent Nun" eine erdverbundene, grundsolide Rockbasis unter den Füßen und sich mittlerweile von ewigen Velvet Underground/Darkwave-Spekulationen meilenweit entfernt. Ob es nun mit oder ohne Mick Ronson weitergehen wird, scheint allen Beteiligten derzeit sekundär. Die Zukunft wird zeigen, was die Band noch an musikalischen Überraschungen parat hält. Sollte der gute Mick Ronson beim nächsten Mal keine Zeit für euch haben, ruft doch mal Bob Mould, Rick Rubin oder Jello Biafra an. Fragen kostet schließlich nichts.

Reinhard Schielke

FIREHOSE

Drei Amerikaner mit Vorliebe für Flanellhemden, Zweiminutensongs und James Joyce interpretieren Rock'n'Roll auf ihre Weise. Die Band mit dem kleinen "f" und den großkarierten Hemden zählt z.Zt. wohl zu den innovativsten und eigenständigsten amerikanischen Gitarrenbands.

Das ehemalige SST-Aushängeschild unterschrieb im Frühjahr einen Major-Deal beim Medienriesen Sony. Geändert hat sich dadurch überhaupt nichts. firehose spielen konsequent und ohne Kompromisse in ihrem eigenen abstrakten Musikuniversum, jonglieren mit ständigen stops und gos, halbsbrecherischen Breaks und hektischen Tempowechsels und brechen auch sonst sämtliche festgelegten Rock 'n' Roll-Markierungen aus den Angeln. Die Zutaten für diese brodelnde Mixtur besorgen sich Sänger/Gitarrist Ed Crawford, Bassist Mike Watt sowie Schlagzeuger George Hurley aus Jazz, Hardcore und Metalelementen, zerbröseln deren Grundstrukturen und setzen die einzelnen Partikel wieder zu einer höchst eigenständigen, erfrischend anders klingenden Komponente zusammen. Rückgrat und musikalische Triebfeder bei firehose ist zweifellos Bassist Mike Watt. Er überzieht sämtliche Songs mit seinen wuchtigen Bassläufen und bildet zusammen mit Ed Crawfords quirlicher Speedgitarre die perfekte Kombination. Live sind firehose nahezu unschlagbar. Man spürt deutlich ein blindes Verständnis untereinander. Druckvolles Kurzpaßspiel mit ständigen Positionswechseln verwirrt den Gegner.

Daß firehose überhaupt existiert, ist eher einem Zufall zu verdanken. Breakpoint war 1985, als durch einen tragischen Autounfall von Gitarrist D. Boon die erfolgreiche Laufbahn der Minutemen (in 6 Jahren 11 Lps) ein abruptes Ende fand. Boons engster Freund, Mike Watt, sowie George Hurley galten nach Hüsker Dü als die Hardcore-Band mit der wohl eigenständigsten und ambitioniertesten Linie. Nach dem Tode Boons sollte es keine Fortsetzung der Minutemen geben. Sollte. Denn eines Tages tauchte ein gewisser Ed Crawford, Collegestudent aus Ohio, bei Watt auf und erklärte kurzerhand, er gedenke die Stelle von Boon einzunehmen. Crawford, Minutemen-Fan der ersten Stunde, bekam seine Chance und schaffte es, Watt soweit zu beeindrucken, daß der wieder Lust auf eine neue Band bekam - die Geburtsstunde von firehose. Konsequent gingen die Drei in den folgenden Jahren zu Werke, würfelten Jazzelemente, Countryschnipsel, Hardcorebrocken und Contemporary Pop halbsbrecherisch durcheinander und sorgten bei der heimischen Colle-

gezene für Aufsehen. Dank Ed, dem sie mit ihrem dritten Album "fromohio" einen symbolischen Gedenkstein setzten.

EB/M: "Flyin' The Flannel" ist euer erstes Album für eine Majorfirma. Ich könnte mir vorstellen, daß die beim ersten musikalischen Soundcheck doch bedenklich die Miene verzogen haben, was die Verkäuflichkeit angeht.

Mike: Da gab es erstaunlicherweise überhaupt keine Probleme. Man hat uns totale Freiheit gelassen, uneingeschränkt ans Werk zu gehen. Ich muß dazu sagen, daß einer

schauen, was dabei herauskommt.

EB/M: "Walking The Cow" gefällt mir gut. Untypisch für euch, total relax. Ein Daniel Johnston-Song.

Mike: Daniel lernte ich vor gut fünf Jahren unten in Texas kennen. Damals schenkte er mir ein Tape dieses Stückes, die Urfassung. Als wir es dieses Jahr coverten, spürte ich, daß wir jemandem einen großen Gefallen damit tun. Daniel rief an und erzählte mir, daß er "Walking The Cow" ursprünglich viel dezenter einspielen wollte, es aber nie so richtig auf die Reihe bekam. Seine Fassung ist ziemlich rough.

EB/M: Bei "Too Long" weist du auf Gefahren, mögliche Katastrophen hin. Aus persönlichen oder weltpolitischen Beweggründen?

Ed: Nun, eigentlich beides. Jeder, der sich ins Abseits stellt oder Dinge wie Krieg und Umweltzerstörung einfach ignoriert, macht sich selbst indirekt schuldig. Schau', was zur Zeit in Jugoslawien passiert. Da kannst du nicht einfach wegsehen, wenn sie dir beim Abendbrot Bilder von toten Kindern und verwundeten Soldaten ins Haus senden. **EB/M:** Unter welchen glücklichen Umständen fallen euch denn solche geniale Meisterwerke wie



derjenigen, die für neue Signings zuständig ist, wie sich später herausstellte, ein guter Collegefreund von mir ist. Wenn's nicht läuft, gehen wir wieder dorthin, wo wir hergekommen sind - in den provinziellen Untergrund.

EB/M: Seid ihr mit dem Resultat zufrieden? Oft haben Indie-Bands mit ihrer ersten Platte für die Industrie da so ihre Schwierigkeiten.

Mike: Bei uns nicht. Ich finde, endlich hat alles mal richtig gestimmt, wie wir uns das schon immer vorgestellt haben. Bei SST gab es einige Ungereimtheiten, wie du sicherlich gehört hast. Außerdem ist der Vertrieb auf der Höhe, die Platte ist überall präsent.

EB/M: Auf der Rückseite sind einige handschriftliche Zeilen abgedruckt, "Quicksand" eines gewissen Tony Kinman. Der Mann scheint schwer in Depressionen geraten, geht man vom Inhalt aus.

Ed: Wir nennen ihn nur Tony 19. Er ist ein alter Kumpel von Mike. Er hat uns "Quicksand" vermacht, weil er uns damit zum Vertrag mit Sony gratulieren wollte. Es hört sich immer etwas nach Weltschmerz an, was er da von sich gibt. Auf der nächsten LP wollen wir seine Zeilen vertonen. Mal

"Flyin' The Flannel" ein?

Ed: Wir benutzen ganz unterschiedliche Wege, einen Song zu schreiben. Manchmal habe ich einen bestimmten Rhythmus, eine simple Melodiefolge im Ohr, versuche jedoch dieses, nenne es Rohmuster, durch ganz unterschiedliche Varianten, z.B. Jazzpassagen, zu kombinieren und damit zu verändern. Durch dieses Ausprobieren erfolgt ein gewisser Feinschliff, den wir spätestens im Liveset noch intensivieren. Gerade als Trio ist diese Arbeitsweise effektiv.

EB/M: Auch mit den Minutemen warst du im Trioerbund. Deine perfekte Konstellation für eine Band?

Mike: Absolut, ich könnte mir keine andere denken. Zwei, drei Monate probierten wir es mit einem zusätzlichen Sänger. Vergiß es. firehose sind zum Trio geboren.

Stimmt. Damit können sie ihre geballte Energie am besten verlagern und sicherlich noch einige Jahre in diesem Mordstempo weitermachen. Wie sagt doch Mike Watt so treffend: "Zurück zu den Wurzeln. Wirf unnötigen Ballast ab und du triffst auf den reinen, den puren Rock'n'Roll. That's it, man!"

Reinhard Schielke

Nie war Noise Pop so schön wie heute

WEDDING PRESENT

Was wissen wir über Wedding Present, außer daß sie in der zweiten Hälfte der 80er mal 'ne ziemlich große Nummer in England waren?

Was sollte man von einer Band wissen, die schon auf ihren T-Shirts von sich selbst behauptet, daß alle ihre Songs gleich klingen, was ja nun so gar nicht stimmt? Zumindest müßte einem klar sein, bevor man mit Bandleader, Sänger und Songschreiber David Gedge zum Interview schreitet, daß Ex-Drummer Shaun Charman bereits 1988 seinen Platz für Simon Smith am Schlagzeug geräumt hat und seitdem bei den Popguns trommelt. Nun gut, ich wußte es nicht, aber das tat der Sache wirklich keinen Abbruch.

Bei Wedding Present denkt man an C 86-Zeiten, an Noise Pop und vielleicht noch an Leeds, der Heimatstadt von WP, die trotz einiger Namen wie Mekons, Age Of Chance oder den legendären Gang Of Four, selten so wenig im Gespräch war wie heute.

Als irgendwann 1987 (habe leider keine genaue Daten, weil das verdammte Band-Bio, was auch den uniformiertesten Schreiberling ein bißchen schlau macht, an irgendeiner Stelle hängengeblieben ist) die "George Best"-Lp erschien und die englischen Indie-Charts stürmte, glaubten manche, WP werde die Band der 90er. Von allen diesen netten Gitarrenbands hatten sie eindeutig den höchsten Noise-Anteil, und den

Kick, der den meisten anderen (Shop Assistants, Weather Prophets, etc.) einfach fehlte.

1988 erschien die "Tommy"-Compilation, bevor man vom Indie-Label zur Industrie wechselte. Die Veröffentlichung ihrer ersten Lp "Bizarro" beim Major RCA nahm ich schon nur noch am Rande wahr. Ich erinnere mich, daß das Cover eklig grün war und unglaublich unspektakulär wirkte, während alle Welt 1989/90 von farbenfrohen Acid House Partys sprach und neumodische Drogen Leitartikel bekamen.

WP verlor ich gänzlich aus den Augen. So war es eher eine Mischung aus Sentimentalität und Gelangweiltheit bezüglich der meisten "neuen" Bands aus England, die mich dazu trieben, der neuen Lp "Seamonsters" mein Ohr zu widmen. Und siehe da, viel hatte sich tatsächlich nicht geändert. Eigenartig wie vertraut einem Songs schon beim ersten Hören vorkommen können, nur daß sie anno 1991 einfach so klingen, wie sie schon immer hätten klingen sollen. Wenn WP jemals eine spezifische Idee von ihrem Sound hatten, dann haben sie ihn jetzt

erstmal verwirklicht.

Die naheliegendste Frage, die man David Gedge stellen konnte, war also die nach dem Einfluß Steve Albinis, der das neue Album produziert hat.

"Wir hatten schon verschiedentlich bei Aufnahmen für einige Maxis mit ihm zusammengearbeitet. Da er sich für unsere Musik begeisterte, und wir uns für seine Art und Weise optimale Soundergebnisse zu erzielen, lag also nichts näher, als mit ihm die neue Platte aufzunehmen."

Noch nie klangen die Gitarren bei WP so nach Wall Of Sound wie auf "Seamonsters." Zerbrechlich wirkende, spärlich instrumen-



tierte Passagen, stehen im scharfen Kontrast zu plötzlich einbrechenden, extrem komprimierten Noise-Schüben. Es drängt sich unwillkürlich der Vergleich zu einer anderen Albini-Produktion auf, der "Surfer Rosa"-Lp der Pixies, die uns vor einigen Jahren ziemlich unvermittelt bis ins Mark traf und der Band den Weg zu ungeahnter Popularität freimachte. Heute, da alles mit jedem crossovert und es an jeder Ecke hard-, pop-, death-, beat-cored, wirkt "Seamonsters" dann doch schon wieder ein bißchen altmodisch. Denn letztlich haben die Bewertungskriterien "neu" und "originell" in unseren postmodernen Zeiten immer noch nicht so ganz ihre Wirkung verloren.

Aber wie dem auch sei, wenn ich altmodisch sage, meine ich zugleich wundervoll, formvollendet altmodisch. Und schließlich ist da auch noch die Stimme von David Gedge, die WP-Fans allein ausreicht, um ihnen Schauer den Rücken hinunterzujagen. Diese Stimme steht trotz der vorherrschenden Meinung, daß Albini die vocals praktisch nicht interessieren, doch sehr im Mittelpunkt der Produktion.

"Mir hat man das auch immer erzählt, aber bei unserer Zusammenarbeit konnte ich davon nichts verspüren. Er hat sich viel Zeit für die Gesangsaufnahmen genommen, und ich bin mit dem Ergebnis absolut zufrieden." Eigentlich hätte ich auch ein paar Fragen an Gitarrist Peter Solowka gehabt, doch der hat nach Abschluß der Aufnahmen die Band verlassen.

Peter ist ausgestiegen, weil er mit The Ukrainians eine neue Band gründen wollte, die musikalisch was ganzes anderes macht. Wir haben uns dann im Freundeskreis umgesehen und mit Paul Dorrington einen neuen Gitarristen gefunden."

Denkt man an die Bedeutung der Gitarrensounds bei WP, sollte man meinen, daß nun ein ganz charakteristisches Element der Band fehlt.

"Das hoffe ich. Es ist an der Zeit, mal etwas anderes zu versuchen. Ich weiß noch nicht so genau die Richtung, aber mir schwebt etwas Leichteres vor, die Grundstimmung sollte mehr Pop sein, mehr sexy, mehr Gogo... Besonders das neue Album hat doch eher einen 'moody character.' Aber so etwas läßt sich kaum planen. Es kommt darauf an, wie du dich fühlst."

Nach all den Jahren, die WP inzwischen schon auf dem Buckel haben, hat man nie das Gefühl, irgend jemand hätte etwas aus ihnen gemacht, sie zu etwas geformt, was sie eigentlich nicht sein wollten. Sie wirken ziemlich konsequent und unbeeindruckt von den Dingen, die um sie herum passieren.

"Wir leben nicht im luftleeren Raum oder verschließen die Augen vor neuen Entwicklungen, ganz im Gegenteil. Aber ich bin davon überzeugt, daß wir zu jeder Zeit die volle Kontrolle über das hatten, was mit uns passierte. Wir haben einen Vertrag bei RCA unterzeichnet, der uns alle Freiheiten läßt, wenn sie uns auf die Art und Weise nicht wollen, müssen sie uns eben rausschmeißen. Dennoch hören wir auf ihren Rat, wenn sie uns zum Beispiel empfehlen, doch den Gruppenname irgendwo aufs Cover zu setzen, weil sonst einfach weniger Platten verkauft werden. Für RCA ist es eben auch nicht ganz so einfach eine Gruppe wie uns, "unfashioned" und "independent-minded" wie wir nun mal sind, zu promoten."

In der zweiten Hälfte der 80er waren WP eine der englischen Vorzeigebands, an der sich andere orientierten. Mit Acid House

und dann Rave sind Bands verstärkt in den Vordergrund gerückt, wie etwa Stone Roses oder Happy Mondays. Wie empfindet ihr diese Situation, plötzlich nicht mehr up to date zu sein.

"Was die neuen musikalischen Entwicklungen anbelangt, ich glaube wir haben es eher genossen, ohne daran gedacht zu haben,

uns dem Trend, den wir einige Jahre zuvor mitbestimmt haben, anpassen zu müssen. Wir haben weiter an unseren Soundideen gearbeitet. England ist extrem "fashion-orientated", die Trends wechseln zu schnell, um mit ihnen ständig mithalten."

Wedding Present 1991? Ich höre noch mal "Dalliance", einen meiner Favoriten von

"Seamonster", und frage mich, wer würde Notiz davon nehmen, wenn WP morgen nicht mehr existierten. Was haben WP heute noch mit Trends zu tun?

Kann es sein, daß WP in nächster Zeit doch noch bekannter als REM werden?

Quo vadis Wedding Present?

Peter Scharf

The WORLD is in a hell of a mess

ANNE CLARK

Es herrschte lange Zeit Stille um Anne Clark! Schwierigkeiten mit der Plattenfirma und dem Manager führten zu einer fast dreijährigen Pause, während der die Loslösung von Virgin erfolgte, und Anne Clark nach Norwegen umzog.

Als es im März mit "Unstill life" endlich wieder eine neue LP gab, stand für mich schon fest, daß ich ich Anne Clark während der nachfolgenden Tournee treffen würde.

Zwischen "Unstill life" und der Tour liegen einige Monate. Relativ ungewöhnlich, geht eine Band doch sehr oft zu Promotionszwecken auf Tournee!

A.C.: Eigentlich hätte die Veröffentlichung der LP mit der letztjährigen Tour zusammenfallen sollen, aber dies gelang nicht, und "Unstill life" konnte erst im März veröffentlicht werden. Als ich dann ein Angebot für eine Herbst-Tour erhielt, sagte ich sofort zu. Sicherlich ist es außergewöhnlich zur Vorstellung des neuen Materials auf Tour zu gehen, aber Alben müssen nicht immer durch Livepräsentation vorgestellt werden. Es gab die Möglichkeit in Orten aufzutreten, in denen ich bislang nicht war. Für mich gibt es auch andere Gründe, eine Tour zu machen, als die Struktur "Platte-Konzert"! Zwischen den bisherigen Alben und "Unstill life" gibt es viele Unterschiede.

A.C.: "Den Unterschied sehe ich eigentlich nicht! Gut, verglichen mit "Hopeless Cases" mag dies zutreffen, aber "Unstill life" reicht für mich sehr an das erste Album "the sitting room" heran. Ich wollte weg von poliertem und überproduziertem Sound. Bei Virgin wurde nur aufs Geld geachtet, da mußte ein Song schön sauber klingen, um verkauft werden zu können. Davon habe ich mich distanzieren wollen."

Wie entstanden die Songs zum neuen Album?

A.C.: "Bei "Abuse" und "Empty me" z.B. habe ich die Musik geschrieben, bzw. mitgeschrieben. Die mehr akustischen Songs kamen meistens von anderen Musikern, wozu ich dann die Texte lieferte.

A und B Seite sind sehr unterschiedlich. Warum diese Trennung?

A.C.: Es sollen verschiedene Stimmungen erzeugt werden, ähnlich wie beim "Changing Places" Album. Ich wollte nicht die ständige Abwechslung zwischen einem ruhigen und einem schnellen Song. Dabei geht zuviel der Wirkung verloren."

Counter Act wurde auf Maxi-CD in sieben verschiedenen Versionen veröffentlicht. Unterlegt durch Hip-House beats; mir gefällt's nicht!

A.C.: "Dazu gibt es eine kleine Geschichte! Ich mag "Counter Act" sehr, und mixte den Song selbst einmal ab für eine Maxi. SPV wollte einen Mix mehr, und da ich den Song so abgemischt hatte, wie es mir am besten gefiel, übergab ich das Abmischen an einen deutschen Mixer. Das hätte es dann sein sollen, aber SPV wollte wieder mehr. Wir diskutierten darüber und ich sagte, daß es nicht meine Sache sein soll."

Einer meiner Lieblingssongs ist "Hope Road"! Ist es ein persönlicher Song?

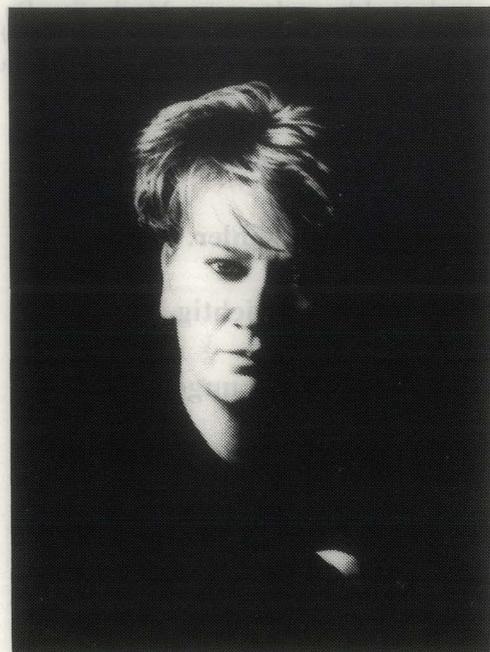
A.C.: "Irgendwie schon. David Harrow schrieb die Musik und stellte mir den Song vor. Ich fragte mich anfangs, was ich damit machen könnte. Es war schöne Musik, aber nicht unbedingt geeignet für einen ernsten Text. Ich versuchte Verschiedenes und irgendwann kam ich darauf eine Story zu erzählen, die mich an eine Freundin erinnert, die sehr viel Pech hat."

Wie wichtig ist es für Dich, auf der Bühne zu stehen?

A.C.: "Ich mag Live-Konzerte sehr. Mehr als den Prozeß, Songs im Studio einzuspielen. Live erhältst du die Reaktion der Leute auf deine Musik, hast den Kontakt zu Leuten, den du sonst nicht haben kannst."

Was machst Du eigentlich, wenn Du "on tour" bist, und nicht auf der Bühne stehst?

A.C.: "Ich langweile mich! Nein - es hängt sehr davon ab, wieviel Zeit ich habe. Ich gehe gerne durch die Städte, um Leute zu



treffen, habe aber zu wenig Zeit dazu."

Wie denkst Du darüber, daß das Publikum ein Anne Clark Konzert im Sitzen erlebt?

A.C.: Darüber denke ich sehr viel nach. Vielleicht machen wir so etwas bei der nächsten Tour, dann aber in einem ganz anderen Rahmen. Mit anderen Künstlern zusammen vielleicht ein Performanceprogramm aufbauen, welches dann durchaus einen ganzen Tag lang dauern kann."

Du wurdest sehr oft als depressiv und pessimistisch beurteilt. Wie siehst Du Dich selbst?

A.C.: "Ich bin vielleicht schwierig, vor allem im Umgang mit Plattenfirmen, weil ich die Manipulation nicht mag. Bei Virgin fühlte ich mich manipuliert und unbeachtet. "Our darkness" war toll für die Firma, aber wenn du dann anfängst immer mehr das zu machen, was du willst, dann bekommen manche eben Probleme mit deiner Art. Ich betrachte mich nicht als depressiv, jeder Mensch ist schwierig im Umgang, jeder auf seine Art. Die Welt ist in einer furchtbaren Situation, und ich sehe keine Zeichen, daß die Menschheit anfängt etwas zu ändern. Politiker reden über alles, aber das ist es dann auch! Es ist eine Mode geworden, darüber zu sprechen. Ich beschreibe was ich sehe, drücke meinen Frust aus. Es gibt Leute, die nehmen Drogen oder kämpfen gegeneinander, um ihren Ärger loszuwerden. Meine Art ist es zu schreiben und Musik zu machen. Ich sehe da nichts Depressives drin!"

Wie entstand der Wunsch in Dir, Musik zu machen?

A.C.: "Ich habe schon sehr früh angefangen zu schreiben, und mochte Musik sehr. In der Punk-Zeit hat jeder was gemacht. Aus dieser Bewegung heraus entstanden viele Plattenfirmen und es griffen Menschen zu Instrumenten, die von Noten überhaupt keine Ahnung hatten, aber ganz tolle Musik machen konnten. Irgendwie entstanden da meine Kontakte zu Musikern und Firmen. John Foxx habe ich z.B. über Virgin kennengelernt. Ich mochte seine Musik. Er erzeugte eine kalte und aufregende Stimmung, die mir sehr gut gefiel."

Du lebst mittlerweile in Norwegen! Wie kam es zum Umzug?

A.C.: "1987 hatten wir eine sehr große Tour und 80000 Lps verkauft. Ich habe jedoch kein Geld gesehen. Es gab sehr viel Ärger um die Verträge. Ich konnte nicht durch Amerika touren, sollte meine LP nicht veröffentlichen dürfen! Ich mußte irgendwie raus aus allem und wechselte nach Norwegen, um vieles hinter mir zu lassen."

Du bist jetzt wieder sehr erfolgreich. Haben sich die hinzugewonnenen Freunde aus der "Our darkness" Zeit während der "Durst-

strecke" zurückgezogen?

A.C.: "Einige schon, aber es kamen viele hinzu! Ich weiß, daß Leute dich von heute auf morgen vergessen können, und so mache ich die Musik in erster Linie für mich; hoffe aber, daß andere sie mögen."

Daß dies der Fall ist, davon konnte ich mich beim Konzert in Stuttgart überzeugen. Anne Clark ragt auf ihre Art aus dem Musikgeschäft heraus, und hat durch ihren Stil, Musik zu machen, neue Wege gewiesen.

Manfred Thomaser

Noch gibt es sie, die

Geschichtenerzähler. Keine

Episode ist unwichtig, kaum

eine Erinnerung ungetrübt.

Alles klar und hell.

Das Leben im Dorf. Donagal, tief

im katholischen Irland.

Die Gemeinschaft im Kirchenchor.

Und überhaupt!

Das mit den Strapsen hab' ich zunächst garnicht verstanden. So gut ist mein Englisch eben nicht. Alle anderen lachen, ich ungläubig. Also Pointe versaut. So blieb es bei dieser einzigen Anzüglichkeit von JOCK McDONNALD, Denker, Priester, Zotenerzähler und Sänger der Bollock Brothers. Aber es sollte noch viel härter kommen. Zum Beispiel der neue Bandname "The Famous B. Brothers". "Es ist vielleicht das letzte Weihnachten für meine Mutter. Sie ist so schwer krank. Sie ertrug diesen Namen nie. Ich habe das so mit Gott abgesprochen..." Nicht einmal mit einer Wimper zuckt er bei seinen Worten. Ja, er habe seinen Ausgleich mit Gott gefunden. Früher habe er schlecht gelebt. Gehurt und gesoffen, Gewalttätig sei er gewesen. Viel Blut habe er gesehen. Für all das müsse er sich entschuldigen. Vor Gott. Auch die Sache mit Sid Vicious. Damals! Aber das sei nur noch Geschichte. Aber auch er habe teuer bezahlt. Zwei tolle Kinder habe er. Eines sogar in Berlin. Aber die Frauen wollten nichts

mehr von ihm wissen. Seien fort mit anderen Kerlen.

Nun habe er zu Gott gefunden. ("Dieter, schreib' das!") Ja, ich schreib' es. Auch, daß er in Ägypten war. Dort, wo er das Alte Testament zum ersten Mal in seinen sündigen Händen hielt. Er habe es gelesen. Das habe ihm die Augen geöffnet. Nun sei ihm klar: Nur der Glaube und das Vertrauen in Gott können uns aus der Misere der Menschheit führen. Keine Politik! Er hasse Politik. "Dieter, bist Du katholisch? Ja? Das mußt Du verstehen." Aber kann das mit guter Musik zusammengehen? Kann man dann noch Rockmusik machen? "Für mich gibt es als wahre Musik nur noch die Rockopern. "Hair, Evita, große Konzepte faszinieren mich. Ja, die tollen Werke von Ray Davis wie "Preservation Act", "Schoolboys in Disgrace"; ja und so etwas sollte es auch sein. Das Alte Testament

Über Gott, die Welt und Chrissie Hynde

THE FAMOUS B. BROTHERS

von mir vertont. Dieter, ich sehe, Du verstehst mich. Das ist das erste Interview seit langer Zeit, in dem ich Dinge sagen kann, die ich noch nie gesagt habe. Aber diese Chrissie Hynde hat Ray fast zerstört, Die ist ein Monster. Schreib' das, Dieter!" Und nun habe sie Jim Kerr fertig gemacht. Er mußte sie heiraten. Nur damit sie als Amerikanerin die Aufenthaltsgenehmigung für das UK behält. "Und Cher hat Gregg Allman auch fertig gemacht. Ich liebe die Allman Brothers; Überhaupt Westcoastmusic. Besonders Quicksilver Messenger Service. Aber nun müsse man die neue Platte der B. Brothers hören. In

ihr stünden die Botschaften der Bibel. Und auch die Band sei religiös. Die halbe Band bestehe aus Juden, die anderen seien Christen. Deshalb auch die Thorarolle auf dem Cover und Christus auf dem Label. "Meine neunjährige Tochter hat auch auf dem Stück "Into the Night" mitgemacht, Dieter, hör' Dir das an. Du wirst es verstehen!" Ja, Jock, machen wir. Auch die Bibel werde ich wieder lesen. Und Chrissie habe ich auch nie gemocht. Nur das mit Cher: Das mag ich einfach nicht glauben. So schöne Frauen sind zu Bösem einfach nicht fähig!

Dieter Wolf



Eine einsame Gestalt hastet durch München, auf der Suche nach der Pizzeria "La Stella", in der sie die Münchener Punk-Rocker "Lustfinger" interviewen soll. "La Stella" stellt sich als nobles Restaurant heraus, in dem die drei Musiker allein durch ihr Auftreten irgendwie fehl am Platze wirken.

Nachdem Foug, Ziggy, Dutto und Christoph, seines Zeichens Manager, ihren Hunger gestillt hatten ging es los: Für Lustfinger heißt es 1991 feiern. Ihr habt 10jähriges Bandjubiläum. Was hat sich getan von 1981 bis 1991?

Christoph: "Von der Ur-Besetzung der Band sind nur noch Foug und Dutto übriggeblieben. Ziggy kam 1986 zu uns und 1991 ist Michi geflogen." Warum wurde Michi gefeuert?

Foug: "Wir haben uns in den letzten Jahren weiterentwickelt, sind nicht nur musikalisch weitergegangen. Michi hat da nicht so mitgemacht, um nicht zu sagen, er ist stehengeblieben. Eine Band bedeutet Team-Arbeit. Wenn drei nach vorne preschen und einen mitschleifen, dann nützt das keinem von uns. Michi mußte das dann auch einsehen." **Christoph:** "Er hatte vor Konzertauftritten nichts besseres zu tun, als Billardkugeln einzulochen... Dutto: ...anstatt Soundcheck zu machen." **Foug:** "Entwicklung heißt auch, im Laufe der Jahre sein Instrument besser spielen zu können, mehr daraus zu machen. Michi hat als Sänger auf seinem Gebiet überhaupt nichts getan." Wer hat Michis Part übernommen?

Foug: "Ich singe jetzt."

Wie seid ihr auf Foug gekommen?

Christoph: "Wir hatten Anzeigen geschaltet um an einen neuen Sänger zu kommen. Als Antwort darauf bekamen wir ungefähr 40 Bewerbungen aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz. Es waren einige gute Sänger dabei, z.B. der von der "Schröder Roadshow". Anschließend versandten wir Pilotbänder. Die Bänder waren mit jeweils drei unserer neuesten Lieder bespielt, die Bewerber sollten sie "ausgefüllt", also mit Sangesproben, an uns zurückschicken. Am Ende hatten wir 30 Bänder, unter denen wir nun den besten Sänger mit der passenden Stimme für unseren Sound herausfinden mußten. Wir überließen die Arbeit unserem Produzenten, der, ohne Fougs Stimme zu kennen, seine als die geeigneteste befand." **Foug:** "Daraufhin stellte ich meine Gitarre in die Ecke und widmete mich dem Gesang."

Warum singt ihr in Deutsch und nicht, wie so viele, in Englisch?

Foug: "Wenn du in Englisch singst, dann mußt du wirklich gutes, sauberes Englisch beherrschen, nicht irgendeinen bayrisch-englischen Dialekt. Die Konkurrenz ist viel größer, du mußt dich unter den internationalen Bands behaupten. Du steckst in einem Wettbewerb mit 178 Ländern. Dazu kommt, daß es eine Herausforderung ist, in Deutsch zu singen. Deutsch ist eine harte Sprache, für Musik völlig ungeeignet. Laß' mal eine

Band wie Fury In The Slaughterhouse auf Deutsch singen. Das würde sich grauenhaft anhören, es wäre nicht auszuhalten."

Wie kommt ihr auf die Ideen zu euren Texten?

Ziggy: "Ich sag' nur: Die Geschichten, die

unsere Freunde." Euch wird oft vorgeworfen, daß ihr die Toten Hosen kopiert...

Foug: "Das ist totaler Blödsinn! Solche Kritikern würde ich am liebsten das Gesicht einschlagen. Diese Schmierfinken haben entweder nicht unsere Platte gehört - und zwar vom ersten bis zum letzten Song, und nicht nur mal das erste Lied angespielt -, oder eben nicht die von den Hosen. Ich halte die

Hosen für eine tolle Band, aber sie ähneln in keinster Weise uns oder umgekehrt. Rein stilistisch trennen uns Welten, und unsere Texte sind viel offensiver. Bei solchen Vorwürfen kann ich nur lachen!"

Welche Beziehung habt ihr zu eurer Musik, welche Bedeutung hat sie für euch?

Foug: "Sie ist Ausdruck unserer persönlichen Gegenwart; wir verarbeiten unsere Gefühle und unser Denken in Texte und Melodien."

Aus welchen Gründen nun "Lights"?

Christoph: "Wir hatten genau 220 Zuschriften von Radio-Redakteuren, die uns schrieben. Wir wollen Lustfinger im Radio spielen, aber wir verlieren unseren Job, wenn wir auch nur die harmloseste Platte von euch auflegen. Zu harte Beats, zu lange und zu harte Gitarrensoli. Für die zarten Öhrchen der Radio-Hörer wurde also diese "Lights"-Version gemacht." Was ist eigentlich damals passiert mit eurem ersten Plattenvertrag und dem Management? Ihr sprach da mal von Betrug.

Ziggy: Die haben uns ausgenutzt bis zum Geht-nicht-mehr. Unser erster Manager hieß Peter Ehrenfeld, dem ich teils Unwissenheit und teils beachtliche, kleine Schummeleien vorwerfe. Er arbeitete mit Gama-Records zusammen und die haben uns beide - Ehrenfeld und Lustfinger - über den Tisch gezogen. Gama z.B. setzte unseren ersten Vertrag auf, in dem ausdrücklich festgelegt war, nicht mehr als 1000 Exemplare unseres Debüts zu pressen. Durch Zufall erfuhren wir, daß gleich 2000 gepreßt und die Differenz ohne unser Wissen verkauft wurde." **Dutto:** "Einen Teil unserer alten Bänder hat Ehrenfeld an einen Dritten verpfändet, als er mal eine größere Summe Geld brauchte. Peter hat das Geld bis heute noch nicht zurückgezahlt und die Bänder sind angeblich unauffindbar."

Was habt ihr euch für die Zukunft vorgenommen?

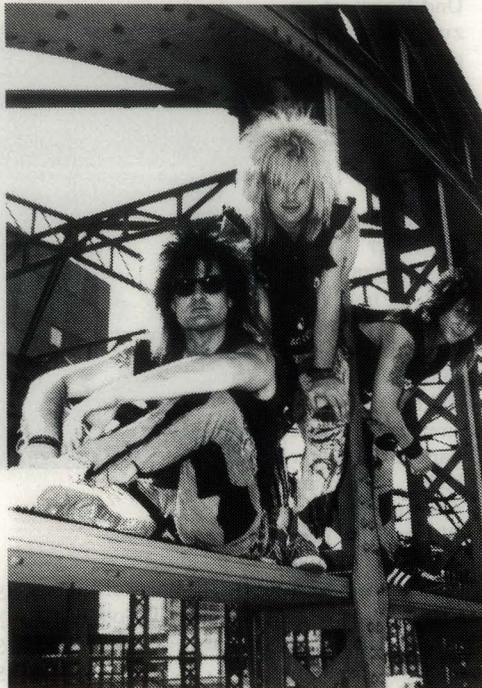
Foug: Wir wollen unseren musikalischen Weg kontinuierlich weitergehen. Wir wollen mit unserer Musik einmal soviel Geld verdienen, daß wir davon normal leben können. Ich habe außerdem geschworen, mir die Haare nicht eher wieder zu schneiden, bis dieser Fall eintritt. **Laihla Taghlieb**

LUSTFINGER

das Leben schrieb."

Was war der Hintergrund für "Politesse"?

Christoph: "Dutto kommt aus Unterschleißheim. Vor ein paar Jahren hatte er so einen Ami-Schlitten, 17 m lang und 8 m



breit, und parkte an zwei Parkuhren. Als die Parkzeit abgelaufen war, bekam er zwei Strafmandate. Da Dutto früher bei der Gemeinde gearbeitet hatte, dachte er, er könnte bei der Polizeiinspektion mal tüchtig auf den Tisch hauen und meinte: 'Zeigt mir mal den Deppen, der mir die Strafmandate erteilt hat.' Kurz darauf kam eben diese Politesse, und er ist noch heute von ihr verzaubert. Also eine Art Liebeshymne an eine Politesse." **Foug:** "Wir haben die Geschichte etwas verfeinert und romantischer gemacht. Aber in allen unseren Texten basiert das Gerüst auf persönlichen Tatsachen."

In eurem Loblied an den TSV 1860 "Heya, heya, TSV" singen ein paar Fußballer mit. Wer hat euch denn da tatkräftig unterstützt?

Christoph: "Das waren der Zeiler, Schmidbauer und Kneißl. Wir kennen sie persönlich, und seitdem sie bei dem Lied mitgesungen haben, zählen sie zu

MARIANNE ROSENBERG

Eines mag Marianne Rosenberg längst nicht mehr hören. Fragen, warum sie "nur" über Liebe sänge. "Was heißt das denn, das Nur?", meint sie verärgert. So lächerlich das auch klingen mag, Liebe ist das Wichtigste zum Beispiel in meinem Leben und in Millionen anderer Leben. Auch ich sehe mich als einen Menschen, der allein nicht leben kann, sondern nur in Verbindung mit anderen Menschen. Und so beobachte ich überall die Emotionskurven in meiner Umgebung."

Versucht man, sie auf die Interpretation von seichten Liebesliedern zu reduzieren, trifft es sie persönlich. Gerade im deutschen Schlager(un)wesen ist dies keine gute Referenz.

Dabei führt sie in Sachen Musik schon lange ein Doppelleben. Auf der einen Seite bekennt sie sich zu ihrem Talent, Emotionen so ergreifend authentisch zu verkörpern, auf der anderen Seite ist sie längst zur Musikerin geworden, die klare Vorstellungen von Produktion, Komposition und Interpretation hat. Nicht zuletzt war sie in der Lage, für ihr neuerliches "Comeback" als Glamourdiva des deutschen Schlagers ein gutes Team für ihre Arbeit zusammenzustellen.

Das, was Rosa von Praunheim seinerzeit mit der Rosenberg inszenierte, war etwas, was sie zwar heute nicht grundsätzlich negiert ("Ja, da war ich noch sehr jung.."), aber das doch als abgeschlossen gilt. Rosa von Praunheim produzierte 1976 einen 12-minütigen Fernsehfilm mit Marianne Rosenberg, seinerzeit bekannt durch Schmachtlieder wie "Du gehörst zu mir..." oder "Marleen". In einem extrem kitschigen Ambiente wurde ein Interview inszeniert. Ganz so, wie eine Schlagerprinzessin in den Augen des intellektuellen Impresarios schwülstiger Trivialen zu sein hatte.

"So wollte Rosa mich damals sehen", meint Marianne zurückblickend, "als die Schlagerprinzessin, entrückt und geschlechtslos." Und mit gerade 20 Jahren waren die Möglichkeiten ihrer Selbstbestimmung noch begrenzt. Auch der Vergleich mit einer chinesischen Schlagersängerin macht sie heute lächeln. Umso schwerer war es für sie schließlich, jenseits festgefahrener Schlagerstrukturen in Deutschland ihre Geschicke selbst in die Hand zu nehmen.

"Es gab eine Zeit, da habe ich geglaubt, ich müßte alles überwachen. Jeden Produktionsschritt. Dabei kam aber nur heraus, daß es da Dinge gibt, die ich einfach nicht kann."

Nun, über zwanzig Jahre, nachdem "Mister Paul McCartney" zum Überraschungshit für die damals 15-jährige wurde, hat sie offenbar mit ihrem Team die Ideallinie gefunden. "Jeder muß auf seinem Gebiet sein eigenes Genie sein! Marianne Enzensberger, Rio Reiser und Harald Steinbauer leisten ihren Part bei der Produktion. "Das ist die optimale Art zu arbeiten."

Die Experimentierzeit Anfang der 80er Jahre hat sie für ihre Arbeit nutzen können. Damals überraschte sie ihre Fans und die Indieszene gleichermaßen. Annette Humpe,

die Einstürzenden Neubauten, und Extrapreit waren die klingvollen Namen, mit denen sie aktiv zusammenarbeitete. Sie wurde zum Topact des Berliner Atonalfestivals. Ihre Emanzipation von der Schlagerprinzessin war mit dem Covertitel "Laß uns'n Wunder sein" von Ton Steine Scherben schon eingeleitet. Sie sang in Undergroundfilmen und gründete mit ihrer Freundin Marianne Enzensberger die Frauenband "Rouge et Noir".

Und längst ist sie zur Kultfigur geworden. Öffentliche "Rosenberg-Partys" gerade der Gay-Szene haben dazu beigetragen, ihren Sonderstatus jenseits aller Trends zu festigen. Und auch ihr musikalisches Selbstbewußtsein ist ein ganz anderes. Die Hälfte der Titel ihrer neuen Platte stammen aus ihrer Feder. Und im Zusammenwirken aller hat sich eine Text- und Musiksprache herauskristallisiert, die auch viele, die mit deutschem Schlager weiß Gott nichts im Schilde führen, geradezu zwanghaft in den Bann zieht.

Das Ausbalancieren knapp der typischen Rosenbergsongs hart an der Klippe zur Trivialität ist ein ganz schwieriges Kapitel. Gerade, weil das Hauptgewicht der Produktion auf zu erzielenden Wirkung von emotionaler Dichte liegt, sind es oft Lieder ohne genau ausgewiesenen Adressaten. Ihre Songs würden von ihr nicht deklariert. Letztendlich bliebe es den Zuhörern überlassen, was sie daraus läsen. Die Wirkung des Songs liefe dann wesentlich über die Identifikation mit ihr. Oft ist der Text garnicht mehr so wichtig. "Die marktgerechte Gestaltung überlasse ich anderen, die das können. Die machen die Arbeit an Sounds zu basteln, trendbezogene Geschichten zu sammeln. Die haben eine riesige Kartei von gesampelten Sounds angelegt, aus denen dann das richtige für den bestimmten Song ausgewählt wird." Das heißt natürlich nicht, daß sie sich aus dem Produktionsprozeß zurückzieht. Sie sei kein "analytischer Typ", wenn es um die Aus-

arbeitung ginge. Wichtig sei in erster Linie, daß auch die Sprache stimme. "Das sind Dinge, die ich mir im Laufe der Zeit erarbeitet habe. Und diese Sprache habe ich zusammen mit Marianne Enzensberger und Rio Reiser gefunden. Es ist eine Form von Hochsprache, in der ich mich wohlfühle, bei der ich Zutrauen in meine eigenen gesungenen Worte bekomme. Außerdem ist es eine Sprache ohne umgangssprachliche Kürzel."



Foto: Stefan Langner

Sonst klingt meine Stimme einfach nicht. Nur so kann ich die ganze Stimmung von Sehnsucht und Melancholie transportieren. So kann auch der gewisse Schmelz Wirkung zeigen. Ideal wäre dann die Stilisierung eines Hollywoodeffektes."

Ihre Aufgabe sei es, wie eine Schauspielerin in eine Rolle zu schlüpfen, um diesen Song ideal zu verkörpern, damit die Identifikation mit Lied oder Sängerin möglich wird. Dabei sei es unwichtig, ob sie den Song selbst geschrieben habe. Ist man nicht in der Lage, sich mit seinem ganzen "Genie" auf diese Rolle einzulassen, ist es auch unmöglich, über die eigene Sprache hinaus Emotionen zu transportieren. "Früher war es mehr Zufall, daß die jeweiligen Songs meine Rolle trafen. Doch heute bin ich in der Lage, dies alles zusammen mit den anderen im Team zu erarbeiten." Ihr großes Vorbild sei immer noch die Soulmusik. Die Botschaft des Soul sei das Gefühl. "Und es ist kein Widerspruch, wenn eine Sängerin Emotionen zeigt. Emotion schließt eine Botschaft nicht grundsätzlich aus."

Dieter Wolf

TIN MACHINE

Seit zweieinhalb Jahren sorgt eine Band für Schlagzeilen, die einen Sänger/Gitarristen hat, der aussieht wie David Bowie, der den gleichen Namen trägt und genauso geht. Mit anderen Worten: er gleicht Bowie wie ein Ei dem anderen, nur ist es (angeblich) nicht der besagte Herr.

Treiben hier eineiige Zwillinge ihre Scherze oder ist es das Dr. Jekyll & Mr. Hyde-Syndrom? So laßt uns denn, um dieses Rätsel zu lösen, einige Kapitel in der Rockgeschichte zurückblättern bis wir auf die ersten Eintragungen des Namens David Bowie stoßen. Jener Musiker besaß in den 70ern erst Kultstatus, veröffentlichte wahre Meisterwerke ("Space Oddity", "Hunky Dory"), wurde ein Glam-Star ("Ziggy Stardust", "Aladin Sane"), beschriftet den "american way of music" ("Young Americans") und stieß schließlich zum Mega-Star ("Let's Dance") auf. Danach widmete er sich mehr den Film-Musiken (Filme gedreht und Theater gespielt hatte er ja zwi-schendurch sowieso immer).

1987 verabschiedete er sich mit seinem bisher letzten regulären Studioalbum "Never Let Me Down".

Was macht nun ein Mann, der scheinbar alles erreicht hat? Er läßt den erfolgreichen Bowie sterben und beginnt noch einmal von vorn. Natürlich mit einer Band, wie wohl die meisten Musiker.

Natürlich als gleichberechtigtes Mitglied, in diesem Fall als einer von Vieren.

Wie es nun mal so ist, wird die Band a) nicht voll anerkannt und b) die Fans besuchen Konzerte und kaufen die Platten wegen Bowie, nicht wegen Tin Machine (wie auch eine stichprobenhafte Umfrage z.B. vor einem Hamburger Konzert der Band ergab). Ist so etwas gerecht? Auch die Interviews laufen im Endeffekt immer wieder auf die gleichen Fragen hinaus (wie bei Veröffentlichung dieser Zeilen bestimmt in dutzenden von Zeitschriften nachzulesen).

Darum sei hier nun auf das übliche Frage- und Antwortspiel verzichtet. Beleuchten wir das Ganze lieber kurz in drei Punkten.

1. Die Menschliche Würde: David Bowie ist ein Mensch wie wir alle, er lebt nicht weniger oft als wir, aber auch nicht öfter. Er hat in seinem Beruf (fast) alles erreicht und möchte sich nun einer neuen Sache widmen. Zugegeben, bei einem Bekanntheitsgrad wie es hier der Fall ist, ist es natürlich schwieriger, aber in unserer zivilisierten Welt hat

2" erschienen, die Band ist mehr zu einem Ganzen verschmolzen. Dabei läßt "Sorry" erstmals die Stimme von Hunt Sales, soulig und schwarz, voll zur Geltung kommen. Auf der Bühne, live, singt der Drummer sogar mehrere Stücke, je eins wird auch von Tony Sales bzw. Reeves Gabrels gesungen. Die Konzerte sind vielfältig, es geht vom Krach (u.a. von Gabrels mit Vibratoren erzeugt) bis zum Schmuselied alles ineinander über. Eigenständig, aber es geht nicht jedem gleichermaßen positiv ins Ohr. Mir persönlich gefiel Tin Machine's '89er Rock'n'Roll-Einheits-Mahlzeit besser, so verließ ich den Konzertsaal auch vor der letzten Zugabe. Das neue Studio-Werk geht wesentlich besser ins Ohr.

3. Das Preis-/Leistungsverhältnis: Wie unter Punkt eins schon erwähnt, steht es jedem Menschen offen, nochmal von vorn zu beginnen. Tin Machine ist eine relativ neue Band, hat jedoch Eintrittspreise für Konzerte, die in dieser Höhe ansonsten nur von Acts wie den Simple Minds, U 2, David Bowie oder Sting verlangt werden. Solche Acts bringen einen Riesenaufwand auf Riesenbühnen in Riesenhallen.

Tin Machine bringen ihre Musik nahezu pur, spielen in klein(eren) Hallen, ist für eine solche Show ein Ticket-Preis von 50,- DM gerechtfertigt? Oder ist hier doch ein Mega-Star am Werk, der unbekanntem (Studio-)Musikern den Lebensabend sichern will (ist doch eine nette Geste) und ihnen wenigstens ein bißchen Ruhm zukommen läßt, um deren Selbstwertgefühl als Musiker zu erhalten? Denn wenn ein bestimmtes Mitglied nicht bei Tin Machine spielen würde, dann wäre die Band nicht halb so bekannt. Tin Machine wären eine gute Band, ohne Zweifel, aber eine von vielen... Ralf G. Poppe



DIE TOTEN Hosen

Nachhilfestunden - Lesson One

Ein Platte mit Punkgrößen wie mit Captain Sensible, Charlie Harper, TV Smith, Knox, Nick Cash, Johnny Thunders oder Joey Ramone, geht so etwas? Die Düsseldorfer machten das unmögliche wahr und legten sogar noch eins drauf, die überredeten den Gentleman-Postzuggangster Ronald Biggs dazu auch noch mitzumachen. Wolfgang Schreck und Thomas Stephan trafen sich mit den Hosen in deren Hauptquartier zu einem gemütlichen Plauderabend.

Die wichtigste Frage an erster Stelle, wie wird die neue LP werden. Welche Überraschungen habt ihr uns zu bieten, und wie ist es dazu gekommen?

Campino: "Ursprünglich war es eine fixe Idee nach London zu fahren, um u.a. mit unseren Freunden, den Lurkers und den Boys einfach mal eine Session zu machen. Als wir dann da waren, kamen wir drauf, unsere Lieblingslieder zu covern. Dann hing auch noch Charly Harper von den UK Subs im Studio rum. Ein Wort gab das andre. Jeder kannte noch einen Kollegen aus einer guten alten Gruppe, der dann auch noch mitmachen wollte. Sie fanden es lustig, und Tag für Tag kamen neue Jungs ins Studio gelatscht.

Als wir aus England zurückkamen stand fest, daß wir aus dem Material eine Platte machen würden, was uns vorher überhaupt nicht so klar war. Wir überlegten uns, wen wir noch dazu holen könnten, um die Platte mit unseren Lieblingsliedern zu vervollständigen.

Als wir dann soweit fertig waren, fanden wir, daß eigentlich nur noch Ronald Biggs fehlte, um mit ihm das Pistollied zu spielen. Ronald hatte eigentlich nicht viel Lust, weil er mit dem Stück nicht sehr viel gute Erinnerungen verbindet. Außerdem hatte er gerade wieder ein neues Lied geschrieben. Er behauptet immer noch, er sei der King of Punk und das wollte er mal wieder sagen. Dann haben wir mit ihm zusammen ein ganz neues Lied geschrieben, zusätzlich zum Pistols Stück. Das Pistols Stück ist aber nur auf der Maxi, nicht auf der LP."

Und wie war es in Brasilien?

Campino: "Brasilien war ein Abenteuer

für sich. Wir sind waren fast zehn Tage bei Biggs, und z.B. ist in London jeden Tag etwas anderes los, aber in Brasilien dreht sich alles um Biggs. Sein Geburtstag war gleichzeitig der Jahrestag des Postraubes. 500 Jahre Knast hatten sich dort versammelt. Da lief irre was ab. Das wird man so schnell nicht vergessen."

Wie ist das Biggs-Video entstanden?

Campino: "Wir sind teilweise mit einer Heimvideokamera rumgelaufen, es gibt



auf dem Video aber noch zusätzliches dokumentarisches Material. Wir hatten das Video ganz locker an einem Nachmittag aufgenommen, das kannst du auch nicht anders bei Biggs machen. Das ist so ein Chaos, der gehört schon zu den härtesten Punks, die ich gesehen habe. Also wenn ich mit 40 so bin wie er mit 63, dann schlag ich mir selber auf die Schultern. Es ist ein Beweis, daß Alter nichts mit Verrücktheit zu tun hat. Der ist verdammt gut drauf."

Breiti: "Wir konnten überhaupt froh sein, Videoaufnahmen machen zu können. Die haben uns erst mal die ganze Videoausrüstung beschlagnahmt."

Warum?

Campino: "Die haben viel von uns eingekassiert. Die haben da einen Super-Zufallsgenerator, wenn du in den Zoll kommst. Das ist wie ein Kirmesspiel mit der Ampel. Sie leuchtet ständig rot gelb grün und irgendwann hält sie an, so wie die Reise nach Jerusalem. Und wenn Rot ist und du gerade da stehst, wirst du gecheckt. Das war's. Bei einem von uns war rot. Der Rest kam gut durch und gerade der eine hatte die ganzen Klammotten."

Euer Konzept ist ähnlich wie bei der Rote Rosen Platte, oder?

Campino: "Da ist natürlich eine Parallele. Es ist ein ebenfalls ein Konzeptalbum. Es ist alles auf eine Zeit konzentriert. Alle Lieder sind von 1977/78. Die Roten Rosen waren ein spezieller Jahrgang. Also kann man es vergleichen.

Die deutschen Schlager haben wir allerdings gemacht, weil wir sie so Scheiße finden. Da haben wir viel verändert. Aber bei unseren Lieblingsliedern haben wir nichts verändert, wir wollten möglichst ans Original rankommen. Die Lieder bedeuten uns viel mehr."

Meint ihr, daß sich die Platte genauso gut verkaufen wird?

Andy: "Wir haben nichts dagegen, wenn die Platte sich verkauft."

Campino: "Man braucht nicht erwarten, daß es so abgeht wie sonst, aber bei so einer Platte ist es wurscht, ob sie sich verkauft oder nicht. Sie gehört zu unseren größten Erfolgen, das ist das, was wir ein Leben lang angehimmelt haben. Näher kommst du gar nicht ran, an diese Zeit und Leute. Auch wenn sich nur zehn Stück verkaufen, war die Platte trotzdem

ein Erfolg für uns, weil es uns viel gegeben hat. Aber wir haben immer gesagt, daß sich die nächste Platte nicht verkauft."

Ihr singt doch diesmal auf englisch!

Campino: "Zwangsläufig, die Originale sind englisch. Aber die Lieder haben es verdient, bekannt zu werden. Es ist ein geiles Gefühl zu wissen, erstmalig mit diesen Leuten zusammengearbeitet zu haben und zu wissen, daß z.B. bei Charly Harper ein Scheck eintrudeln wird, weil seine Tantiemen drauf sind. Das ist für uns so eine Art das zurückzuzahlen, was wir davon genommen haben."

Gerade wenn man sich überlegt, jedes Jahr eine neue Platte zu machen. So bleiben wir unberechenbar. Es hat gut getan, ins Ausland zu fahren und englisch zu singen. Aber es ist ganz klar, daß die nächste Hosenplatte wieder auf deutsch ist. Ich finde aber nicht, daß es sich beißt. Das wichtigste ist, daß es kracht und laut ist. Im Studio wollen wir jedesmal schneller, lauter und härter werden, meistens klappt es nicht."

Wolltet ihr zurück zum Ursprung?

Campino: "Ich glaube, es kann nicht schaden, mal wieder so drauflos zu hacken, bevor die Gefahr entsteht, vorsichtiger zu werden."

Was habt ihr als nächstes vor?

Campino: "Das traditionelle Weihnachtskonzert in Düsseldorf. Wahrscheinlich im März ein paar Dinger live zu machen. Dieses Jahr hat vieles nicht so geklappt, wie wir uns das vorgestellt hatten."

Wie ist es, zu sehen, daß die eigene Platte Nr. 1 ist?

Andy: "Total geil."

Campino: "Mußt du auch mal machen. Da gehst du plötzlich wie auf Eiern."

Breiti: "Ich glaube, es ist ein Unter-

als irgendeinen Chartplatz zu haben. Als ich das gehört hatte, war ich an dem Punkt mich zu fragen, ob ich es gut finden soll oder nicht. Es war für eine Viertelstunde ein komisches Gefühl. Gerade wenn man weiß, wie das Geschäft funktioniert. Wir haben das Glück in unserer kleinen Welt zu wohnen. Wir sind Totenkopf und haben einen Bandübernahmevertrag und haben ansonsten mit der Maschinerie nicht viel zu tun...

Es ist ein gutes Gefühl mit einer Sache oben zu sein, mit der man es auch wirklich wollte. Ohne die Einflüsse der Plattenfirma, fremder Leute oder Künstlerverträgen.

Als wir uns gegründet hatten, hatte Fabsi (genau der) gesagt, daß sich diese Band in dieser Konstellation keine sechs Wochen halten würde. Er kannte alle Leute.

Und das war die Erwartung, mit der wir ins Rennen gegangen sind. Über Jahre hinweg hatte sich an dem Status nichts geändert. Es war eine zusammengeholzte Truppe, die laut tosend durch die Lande gezogen ist. Da konnte man nicht von ausgehen, daß

sich das einmal verkaufen wird. Es hat ja auch zehn Jahre gedauert. Wir sind nicht losgezogen um dahin zu kommen, wo wir jetzt sind. Und ging es damals nicht ums verkaufen. Aber wir wissen, wenn

DI EWEISSEN MÄNNER



plattensee

LP: KMZ 400 769 1
CD: KMZ 400 769 2



wir nichts verkauft hätten, wären wir auch nie zu diesem Punkt gekommen, das wir uns das leisten können, durch die Gegend zu fahren und die Leute zu besuchen."

Wie war die Studioarbeit?

Campino: "Es war eine Lehrstunde, mit den ganzen Musikern zusammenzuarbeiten, ihnen über die Schultern zu sehen."

Breiti: "Am besten war es im Church-Studio. Da konnte man immer nebenan in der Kirche die Messe hören. Aber was müssen die da erst gehört haben. Die Einstellung der englischen Studiolleute war toll, viel aufmerksamer und perfekter. Allerdings nur so lange die Uhr lief."

Campino: "Das Dierks-Studio ist wohl das professionellste in ganz Deutschland. Der Klang dort ist so gut und echt, daß du zuhause keinen Unterschied merkst. Manche Studios lügen dir einen Sound vor, der gar nicht da ist. Es war toll dort."

Und was habt ihr sonst noch zu sagen?

Campino: "Wir freuen uns über jeden Kölner, der unsere Platte kauft und zum Weihnachtskonzert am 20.12. nach Düsseldorf in die Philipshalle kommt. Ansonsten würde ich eher ein Fußballspiel verpassen, als ein Rockkonzert von einer meiner Lieblingsbands."

Wolfgang Schreck



schied, ob du eine Band bist, die direkt von Null auf Hundert kommt oder ob du schon jahrelang dabei bist. Du wirst nicht verrückt."

Campino: "Es ist schon was anderes,

THROBBING GRISTLE

Ihre Auswirkungen und wahren Ziele



Kaum eine Gruppe ist in ihrer Aussage so oft mißverstanden worden und in ihren Termina so oft fehlinterpretiert worden wie Throbbing Gristle; und nur wenige Gruppen (im allgemeinen Sinne) haben die Musik der Gegenwart in dem Maße beeinflußt wie sie - ihre Mittel haben vor allem seit massenbewegenden Trends wie der Electric Body Music eine enorme Popularisierung erfahren: Soundcollagen, synthetische Klanggewölbe, Loops und Lärm, wobei der eigentliche Moment des Neuen die Art und Weise des Einsatzes dieser Mittel war. So greifen Bands wie Nurse With Wound, Nocturnal Emissions und auch öffentlichkeitszugänglichere Bands wie The Klinik oder Die Form offensichtlich auf diese Methoden zurück. Um aber auch im unmittelbaren Bezug auf TG über die wahre Bedeutung ihres Schaffens Klarheit zu erlangen, muß man die Aussagen dieser Gruppe systematisch aufarbeiten und neu definieren. So ist es Ziel dieses Artikels, vor allem auch anläßlich der Wiederveröffentlichung der 4 bei Industrial Records erschienenen Alben auf CD, die Aussagen von TG darzulegen und Mißverständnisse aufzuklären, den Begriff der Industrial Music einmal "evolutionär" zu betrachten und die wahre Bedeutung der TG aufzuarbeiten.

Zunächst sei hier auf die "Philosophie" (im weitesten Sinne) der TG eingegangen. TG dürfen nie als rein musikalisches Projekt, sondern müssen immer als multimediales Gesamtkonzept gesehen werden. Das heißt,

um die Musik zu verstehen und die Aussage zu deuten, benötigt man einen umfassenden Background an Informationen. Zweideutige Songs wie "Discipline", Cover wie das der "Subhuman 7" oder der Slogan "Music from the Death Factory" können ohne Informationen nur mißverstanden werden; und gerade diese "Information" ist eines der Hauptanliegen von TG.

Werden auf dem "Subhuman" Cover Totenschädel, die von den in Konzentrationslagern getöteten Juden stammen, gezeigt, so ist dieses nicht als politisches Bekenntnis zu verstehen, sondern als "Information" über Dinge, von denen in der Plattenindustrie, die ja eine massenbeeinflussende Wirkung hat, nur selten etwas erwähnt wird. Der Konsument soll sich mit dem, was er konsumiert, auseinandersetzen. TG negieren so Musik und speziell Tonträger in ihrer auferlegten Funktion als bloßes Konsumgut. Sicherlich spielt bei der Themenauswahl von TG auch eine gewisse magisch-mythische Faszination und ein offensichtlicher Hang zum Perversen eine nicht unbedeutende Rolle. Man darf deshalb keine absoluten Urteile fällen, sondern muß immer relativieren, weil TG nicht soziokritisch agieren, sondern als Gruppe aus dem Avantgarde/Kunst-Bereich auch so verstanden werden wollen. Aktionen wie solche der Prä-TG-Performance-Gruppe COUM Transmissions, z.B. gebrauchte Tampons von Cosi Fanni Tutti in der Lieblingsgalerie der Queen auszustellen, können sicherlich nicht in solch ein-

deutiger Weise erklärt werden. Durch diese Subversivität, die sich durch das gesamte Schaffen der TG hinzieht, muß man mit absoluten Urteilen sehr vorsichtig sein und sollte alles, was TG je gemacht haben, separat sehen und beurteilen.

Ein weiterer interessanter Aspekt ist der TG'sche Fetisch für Symbolismus und die Dekonstruktion alter Bedeutungsbeimessung durch subversive Slogans und selbstentworfenen Symbole. Das Industrial Records-Logo z.B. zeigt ein altes, steriles Fabrikgebäude - dieses ist aber keine "normale" Fabrik, sondern einer der Hauptöfen im Konzentrationslager Auschwitz.

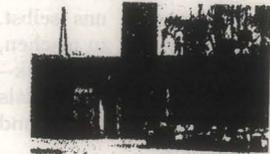
Auch hier spielt ein wesentlich tiefergreifender Grund für die Auswahl gerade dieses Logos eine Rolle, als es zunächst vielleicht scheinen mag. Der Slogan "Music from the Death Factory" entstand nach eben diesem Logo, welches zeigt, daß die "Todesfabriken" in Auschwitz erschreckenderweise genauso aussehen wie ganz normale Fabrikgebäude. TG geht es lediglich darum, die Perversionen, die in dieser Ähnlichkeit stecken aufzuzeigen, und nicht, das muß noch einmal betont werden, in irgendeiner Weise politisch Stellung nehmen zu wollen. Diese Beispiele zu diesen "Philosophien" und Interessen der TG sollten gezeigt haben, daß sie im Laufe ihrer "Karriere" viele wirklich schnell zu falschen Schlüssen verleitende Aussagen gemacht haben, welche, aus dem Kontext heraus betrachtet, oft anders gemeint sind als sie oberflächlich scheinen. Ein so-called Musikbegriff, der fast genauso oft vergewaltigt wurde wie "Independent" ist der Begriff der "Industrial

TOTE GEISTER

Music". Dieser Terminus ist so oft wieder und wieder mißbraucht worden, daß er mittlerweile meilenweit von seiner ursprünglichen Bedeutung entfernt ist. TG haben, als sie 1976 ihre erste LP "Second Annual Report" veröffentlichten, für ihr Label und ihre Musik den Begriff "Industrial" gewählt.

Demzufolge ist alles, was TG je veröffentlicht haben, "Industrial Music" - vor allem auch, weil sich jede ihrer Veröffentlichungen durch sich selbst "Industrial" definierte. TG benannten selbst eine -

Schublade auf - recht poppige -
Schublade wieder zu -
LP wie "20 Jazz Funk
Greats" als
Industrial.



In heutigen musikalischen Fachtermina (!) würde eine solche LP aber nie als "Industrial" bezeichnet werden.

Diese quasi "Wegevolutionierung" der ursprünglichen Bedeutung von Industrial mag vor allem dadurch begründet sein, daß die frühen TG noch tatsächlich sehr experimentell und lärmend klangen; und da vor TG noch nichts in dieser Form existierte, wurde der Einfachheit halber von den Medien eben "experimentell und lärmend" gleich "Industrial Music" gesetzt.

Selbst auf eine Band wie Cabaret Voltaire, die aus dem direkt aus dem damaligen Industrial Umfeld von TG stammen, würde die Definition "Industrial Music" nach heutigem Begriffsverständnis nicht mehr zutreffen, weil selbst frühe CV-Songs, wie "Nag nag nag" mehr nach Front 242 als nach Whitehouse klingen.

Als TG sich 1982 auflösten, hätte eigentlich auch die Industrial Music tot sein müssen - aber Industrial lebt weiter - aufgrund des Schubladendenkens, Verallgemeinerungsbedürfnissen und des Faktums, daß ein Begriff immer die Bedeutung hat, die ihm von der Allgemeinheit beigemessen wird. TG haben in der Zeit von 1977 bis 1982 eine Reihe von Lps auf verschiedenen Labels veröffentlicht. Ein Großteil dieses Materials ist längst vergriffen.

Mute hat nun im Rahmen der Grey Matter-Serie die vier auf Industrial Records erschienenen Alben der TG neu aufgelegt. Auch "Mission of dead souls", die die letzte Live-Performance von TG dokumentiert und ursprünglich der 1981 erschienenen Fetisch-LP-Box beilag, ist als CD wiederveröffentlicht worden.

Es mag vielleicht unsinnig erscheinen, Lps zu rezensieren, die bereits 10 oder mehr alt sind, aber ich möchte, eben anlässlich der Wiederveröffentlichungen, doch einen kurzen Einblick in das musikalische Schaffen von TG geben. "2nd

Annual Report" ist als erste Vinylveröffentlichung auf Industrial Records in einer Auflage von 785 Exemplaren 1977 erschienen.

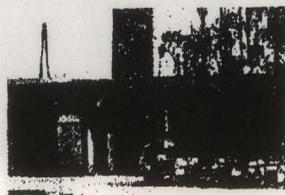
Das Cover der Originalauflage war nur mit einem Sticker, der das TG-Logo ("Flash") zeigt, beklebt. Das Geld für die Produktion war größtenteils geliehen und die Auflage ist nicht aus irgendwelchen "Limited Edition"-Spielchen heraus so gering, sondern weil die Gruppe sich einfach keine höhere Auflage leisten konnte.

Die erste Seite des Albums dokumentiert frühe Live-Aufnahmen und ist musikalisch wie aufnahmetechnisch noch sehr primitiv.

Allerdings zeigt "2nd Annual Report" mehr als andere Lps einen sehr wichtigen Aspekt der Arbeit von TG - jede Live-Performance wurde unter dem Motto "see what would happen..." aufgeführt. Jeder Live-Auftritt war ein einmaliges Ereignis, weil fast alles auf Improvisation basierte. "2nd Annual Report" ist deshalb eine ehrliche LP, die Momentaufnahmen der Gefühle der Musiker dokumentiert. Die 2. Seite bietet einen Soundtrack der schon erwähnten COUM Transmissions und ist meines Wissens das einzige Tondokument dieser Prä-TG-Gruppe.

Als Bonus-Tracks sind der CD außerdem "United" und "Zyclon B Zombie" von der ersten TG 7" beigefügt. Die zweite LP "D.O.A. - The Third and Final Report" ist musikalisch schon wesentlich reifer und nicht mehr so experimentell wie "2nd Annual Report".

Besonders interessant ist, daß die LP 4 Stücke enthält, die jeweils von den einzelnen Mitgliedern quasi als Soloprojekt



komponiert wurden. Hier zeigt sich sehr klar der eigene Stil der Mitglieder von TG, der sich heute in den einzelnen Splitterprodukten manifestiert. "Weeping" von Genesis P. Orridge erinnert etwas an Psychic TV's "Roman P." und bei "Valley in the Shadow of Death" zeichnet sich der experimentelle Cut-up-Stil der frühen Coil, der Mitbegründer neben John Balance ja Peter Christophersen ist, ab.

Besonders deutlich wird aber Chris Carters Rolle für TG bei "AB7A". Carter war immer der "Technician", der die eher poppigen, elektronischen Stücke für TG schrieb, was sich jetzt bei Chris und Cosey eindeutig widerspiegelt. Als besonderes Schmankerl gibt es auf "D.O.A." als Bonus "We Hate You (Little

Girls)" und "Five Knuckle Schuffle" von der "Sordide Sentimental" 7". Diese beiden Stücke waren bisher in dieser Form überhaupt nicht mehr erhältlich, weil die Veröffentlichung auf "Sordide Sentimental" ein begehrtes und teures Sammlerstück ist.

"20 Jazz Funk Greats", 1978 erschienen, ist die am leichtesten zugängliche Platte von TG. Sie ist technisch wohl die ausgereifteste Produktion und Songs wie "Convincing People" oder "Persuasion" wurden symbolisch für die damaligen TG.

Man hört bei "20 J.F.G." deutlich eine musikalische Dominanz von Chris Carter heraus, vor allem in

synthetischen Stücken wie "Hot on the Heels of Love" oder dem Titelstück. Allerdings haben auch die seichteren und leichteren konsumierbaren Titel einen typischen TG-Charakter, was dieses Album zu einem der interessantesten und vielschichtigsten Werke von TG macht. "Heathen Earth", die letzte auf "Industrial" erschienene LP ist der Mitschnitt eines

Privatkonzertes, welches TG 1980 vor geladenem Publikum gaben. "Heathen Earth" ist anders als die

frühen Live-Veröffentlichungen, weil sie obwohl improvisiert stringenter und klarer ist. Man kann der Band die Entwicklung vom

Lärm zum meditativen Räumen deutlich anmerken. Brian Gysin würdigte die LP als "...best music for dream machines." "Heathen Earth" wirkt entspannt und ruhig, die störenden Elemente fehlen. Fast unpassend wirkt hier der Bonustrack "Subhuman" der wild und kreischend auf einer anderen CD vielleicht besser aufgehoben wäre.

Allerdings ist interessant, daß "Subhuman" ungefähr zur gleichen Zeit entstanden ist wie "Heathen Earth" und somit auch die Vielschichtigkeit und Flexibilität von TG zeigt.

"Mission of Dead Souls" bringt als letzte CD dieser Reihe das letzte Live-Konzert in San Francisco. "Mission" ist wesentlich schwerer verdaulich als die hypnotische "Heathen Earth", weil die düsteren und psychedelischen Momente überwiegen.

"Mission" ist eine sehr gute LP aber nur für Hartgesottene und beinhaltet bis auf "Persuasion" und "Discipline" ausschließlich neues Material, und zu guter Letzt ist endlich wieder das vielgecoverte Kultstück "Something Came Over Me" von der gleichnamigen 7" als Bonustrack erhältlich.

Bleibt als Fazit eigentlich nur noch zu sagen: "Something Came Over Me And I Don't Know What It Was, But I Rather Liked It..."

Sascha Ziehn

PSYCHEDELIC FURS

Die Qualität der Musik und die Intensität der Live-Show blieben bei den Psychedelic Furs nie ohne Wirkung - nur gibt es neben positiven auch negative Aspekte.

Anfang der 80er, als die Furs die von Steve Lillywhite produzierten Alben "Psychedelic Furs" und "Talk Talk" herausbrachten, durfte die Band wohl uneingeschränkt zu den Trendsettern der englischen Musik gezählt werden. Wie (fast) alles, was Lillywhite damals produzierte (angefangen bei Ultravox, über U 2, Simple Minds, Big Country bis zu den Pogues), sind auch die Mannen um Sänger/Songwriter Richard Butler mittlerweile Mega-Stars, die Platten verkaufen sich millionenfach. Doch die Faszination ist gewichen. Das neue Album "World Outside" beschreitet keine neuen Pfade, es klingt wie die meisten seiner Vorgänger, nur halt nicht mehr so frisch. Früher trünten mir die Augen vor Freude, wenn ich "Love My Way" (vom '82er Album "Forever Now") hörte, beim '91er Konzert der Psychedelic Furs in Hamburg trünten mir auch die Augen, jedoch nun nicht mehr vor Freude.

Die Band scheint heute mehr ein Mittelding zwischen rosarotem Panther ("Pretty In Pink") und grauem Star zu sein. Da etliche Menschen diese Musik gern hören, hat sie durchaus ihre Daseinsberechtigung, außerdem ist sie schön (im einfachsten Sinne des Wortes), vermittelt Wärme. Aber ist diese Musik so wichtig, daß man sie in allen Belangen interpretieren muß? Reicht es nicht, sie zu genießen und dann gleich wieder zu vergessen? Zum Vergleich: Hosen werden produziert, um getragen zu werden. Hosen sind wichtig, trotzdem redet man nicht lange darüber (Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel). "World Outside" ist das achte Album/Produkt der Furs und (Originalzitat Info) "...nicht nur ein (Entwicklungs-)Schritt nach vorn, sondern gleichzeitig ein (stilistischer) Schritt zurück - eine Rückkehr zu den Werten, die den Stil der alten Furs dominierten". Mit "Until She Comes" befindet sich auch der obligatorische Single-Hit auf der Platte, produziert haben die Furs, heutzutage bestehend aus den noch verbliebenen Originalmitgliedern Richard Butler (Vocals), Tim Butler (Bass) und John Ashton (Guitar), sowie Joe McGinty (Keyboards), Knox Chandler (Guitar, Cello) und Don Yallech (Drums), dieses Album mit Stephen Street (u.a. auch Morrissey's Produzent). Die Psychedelic Furs werden in der Öffent-

lichkeit immer als Band hingestellt, in den Presseinfos wirst immer nur Du zitiert, auch die offiziellen Fotos zeigen nur Dich. Sind die Furs nicht doch Richard Butler?

Richard: "Wir sind mehr denn je eine Band, aber ich bin nun mal der Sänger, mich sehen die Leute im Vordergrund stehen. Das ist aber nur ein Grund. Wir hassen alle Foto-Sessions, und es ist besonders schwierig, gute Fotos von einer Band hinzubekommen, die aus sechs Mitgliedern besteht. Aus



Richard Butler

Foto: eastwest/Bildarchiv

diesem Grund habe ich diesen Job allein übernommen, denn einer muß es ja schließlich tun."

Aber es haben sich auch Gerüchte verbreitet, welche besagen, daß Du ein Solo-Projekt planst?

R.: "Ja, das ist wahr. Nachdem diese Tour beendet ist, werde ich mit der Arbeit an einem Solo-Projekt beginnen. Trotzdem wird es im nächsten Jahr eine neue Psychedelic Furs-LP geben."

Gibt es besondere Gründe für die vielen Wechsel im Line-Up?

R.: "Nein, außerdem ist die aktuelle Formation ja bis auf den Drummer mit der identisch, die 1989 die vorige LP einspielte."

Gibt es Musiker, die euch heute noch beim Songschreiben beeinflussen?

R.: "Nein, heutzutage beeinflusst uns nur

noch das eigene Leben bzw. die Umwelt. Als Musiker beeinflussen wir uns selbst. Früher, als wir anfangen, Musik zu machen, wurden wir natürlich stark durch die Punk-Szene beeinflusst. Außerdem hat uns damals die Musik von Bob Dylan, Neil Young und der Gruppe Love inspiriert."

Welche von den eigenen Alben ist Dir das liebste?

R.: "Natürlich gefällt mir z.Z. das neue Album am besten. Aber eigentlich kann man das gar nicht so sagen, denn es gibt auf jeder LP drei oder vier Stücke, die mir besonders gut gefallen."

Euer Konzert in Hamburg war, sagen wir es mal so, nicht ganz ausverkauft...

R.: "In Europa sind unsere Konzerte im allgemeinen nicht so gut besucht wie in den Staaten. Dort spielen wir sogar in noch größeren Hallen."

Zurück zur Musik. Wo liegt der Schwerpunkt, Musik oder Texte? Ich denke, es ist mehr Musik zum Hören als zum Texte hören. Ihr seid meiner Meinung nach keine politische Band im Sinne von Mitsingparolen.

R.: "Natürlich spiegeln unsere Songs unsere Umwelt wieder. Die Leute sollen sich mit unserer Musik nicht wie in einer Seifenschachtel fühlen. Aber was ist denn eine politische Band? Viele Leute sagen, R.E.M. sei eine politische Band, aber sind sie nicht auch eine Popband? Politische Kampflieder im Sinne von U 2's "Sunday Bloody Sunday" haben

wir allerdings nicht in unserem Repertoire." Kompromißlose Übereinstimmung erzielten wir beim Thema Telefoninterviews, mögen wir beide nicht.

Wer einen Querschnitt durch das bisherige Schaffen der Psychedelic Furs möchte, dem sei die '88er Compilation "All This Or Nothing" empfohlen. Ich möchte mich jetzt auch empfehlen, denn jedes weitere Wort von mir über die Band wäre wahrscheinlich ein kritisches.

So lasst denn die Furs ihren weiteren Weg gehen, ich gehe meinen. Denken wir lieber daran, was mir/uns die Gruppe früher einmal bedeutet hat, laßt uns die schönen Tage eines jungen Lebens noch einmal Revue passieren. Schönheit vergeht, nichts währt ewig, doch die Erinnerung bleibt.

Ralf G.Poppe

PORTUGAL VI

Oft wird man aus einer Not heraus erfinderisch; und wenn man's dann gefunden hat, muß man's auch noch verteidigen. Sogar mit Sturheit. Manche nennen dies auch konsequent. Wie dem auch sei. Hat man die eigenen Grenzen erkannt, heißt es, das Beste daraus zu machen.

Und was kann so ein kleines Land wie Portugal machen? Eingeschlossen zwischen Atlantik und Spanien, 40 Jahre isoliert durch eine faschistische Diktatur. Da ist guter Rat tatsächlich teuer. Im Falle Portugal und Popmusik lag das Gute doch so nah.

Denn im Gegensatz zu Deutschland, wo Volksmusik diskreditiert ist durch 3. Reich und nachfolgender Restauration (die Folgen sind bis heute erheblich, ob sie nun Musikantenstadel oder Hoyerswerder heißen), hat sich in Portugal die Idee von Volksmusik erhalten. Und geht es um Geschichte und Tradition, nicht wie in Deutschland, um einen künstlichen Heimatbegriff aus hohen Bergen, blonden Frauen und bayrischem Trachtenideal zu häkeln. Alles, was dem nicht nahe kommt, gilt dann als fremd. Mit diesem Prinzip konnten zu Adenauers Zeiten 12 Millionen Menschen aus Polen und Rußland eingegliedert werden. "Heimat" statt Selbstfindung, das heißt: Verdrängung statt Aufarbeitung von Historie.

In Portugal waren es Herois do Mar, die als Popband versuchten, "den Kids zu zeigen, daß es auch Geschichte vor 1974 gab", so Carlos Maria Trindade zum konzeptionellen Beginn ihrer Bandgeschichte. Sofort waren sie heftigen Angriffen gerade von linken Oppositionellen ausgesetzt, da die Wunden des Faschismus noch nicht verheilt, das Selbstbewußtsein in Sachen Geschichte noch nicht wieder hergestellt. Denn zu sehr pflegen solche Regime Geschichte für Propagandazwecken zu mißbrauchen und damit zu entwerten.

Was hat das mit uns zu tun?. Oder was schert uns Portugal? Was hat das alles mit Popmusik zu tun?

Gerade Populäre Musik reagiert am schnellsten auf gesellschaftliche Ereignisse. Die Band, die sich als erste mit einer populären

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT?

"Wir sind nur ein kleines Land. Spanien will uns nicht. Brasilien will uns nicht. In Europa haben wir auch keine Chance. Also machen wir damit weiter, was wir mal konnten und nun wieder neu lernen müssen."

Aufarbeitung von Geschichte auseinandergesetzte war eben Herois do Mar, die ihren Namen den ersten Worten der portugiesischen Nationalhymne entlieh.

Das allein war wenige Jahre nach der Nelkenrevolution schon kontrovers, da diese Hymne 40 Jahre in ganz anderem Kontext stand. Aber der Erfolg der Band war durch diese Kritik nicht zu verhindern. Aber damit war man auch aus Bandkreisen nicht zufrieden. Als das Bandkonzept erschöpft war, und somit der Erfolg, startete Pedro Ayres Magalhaes zusammen mit Musikern anderer Bands das Projekt MadreDeus (vgl. EB/M 26/89 u. 33/91). Aber auch andere Bands und MusikerInnen nahmen sich der eigenen Folklore an. Setima Legiao, Anamar oder

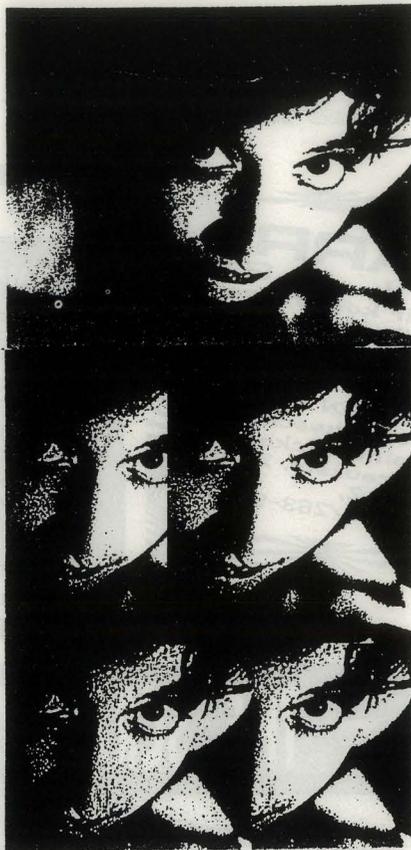
angesprochen. Auch sie gehören zu den Musikern, in deren Brust zwei Herzen schlagen. Daß ein Doppelleben Pop/Folklore dazu noch sehr erfolgreich ist, das brauchen sie nicht mehr zu beweisen. Die letzte LP "De Um Tempo Ausente" wurde mit Platin ausgezeichnet. Daß Teresa Salgueiro als Sängerin des Folkpopteams Madre Deus bei ihnen auch als Sängerin in Erscheinung tritt, ist nur zu verständlich. Schließlich ist Keyboarder Rodrigo Leao in beiden Gruppen tätig, was insbesondere bei den im Herbst ausgedehnten Touren nach Mittelamerika, Japan und Kanada für beide beteiligte Bands Probleme aufwirft.

Ein weit ehrgeizigeres Projekt verfolgt Anabela Duarte, die ex-Sängerin der Konzeptartgruppe Mler Ife Dada. Zwei Ausnahmeerscheinungen in einer Band führten zum Bruch. Während Nuno Rebelo bereits vor zwei Jahre seine eigene Soloscheibe "Sinfonia Falsificata" vorlegte und seinem Anspruch als musikalischer Querdenker gerecht wurde, ist Anabela ihrem künstlerischen Ziel, den Fado in klassischer Form neu zu entwickeln, stetig nähergekommen. Schon mit ihrer LP "Lisbunah", in der sie sich besonders den maurischen Elementen der portugiesischen Volksmusik widmete, konnte sie sich neben ihren Avantgarde-Projekten mit experimenteller Popmusik in der modernen Klassik einen Namen machen. Von den Klassikpopversuchen von Madre Deus hält sie nicht viel.

"Das ist kein Fado, das besitzt keine Authentizität. Das hat nichts mit portugiesischer Volksmusik zu tun." Daß die nun an der Lissabonner Oper singende Anabela, obwohl sie derzeit ohne Plattenvertrag dasteht, einen Sonderstatus einnimmt, war in einer Konzertserie im französisch-portugiesischen Institut zu erleben. Nicht nur ausverkauft waren alle Abende mit Lieder von Gershwin, Weill, Berio und Mler Ifa Dada, sondern alles wurde noch live vom Fernsehen ausgestrahlt. In einem solchen Konzert mit eigener Band singt sie nicht nur Klassiker wie "Lili Marlen" oder den "Solomon Song" auf deutsch, sondern benutzt den Abend auch um Fado und Eigenkompositionen von futuristischem Technopop zu präsentieren.

Neuerste Plattenveröffentlichung mit Anabela sind vier Stücke, die sie zur Produktion des Popduos von Carlos Raimundo und Mária Resende "Duplex Longa" beisteuerte. Dieses Duo mit Geige und Gitarre gehört z.Z. zu den am meisten beachteten Neuformationen. Bieder und langweilig dagegen die Folkpopgruppe Essa Entente, die seit drei Jahren nichts Neues mehr produziert hat, und jetzt in Neuaufnahmen steckt.

Die ganz andere Szene Portugals interessiert sich weit weniger für diese mehr intellektu-



Anabela Duarte trugen ihr Teil dazu bei, daß Volksmusik einem Modergeruch entzogen wurde. Sie alle formulierten dieses Genre neu und belebten damit auch die heimische Musikszene. Die Avantgardesängerin Anamar belebte den Fado, indem sie ihn durch Jazzelemente ergänzte. Aber auch "Essa Entente" mit ihrem etwas langweiligen Folklorepop sollen in diesem Zusammenhang noch einmal Erwähnung finden. Im letzten Heft wurde bereits Setima Legiao

ellen Produkte. Großer Andrang herrschte beim Reunionskonzert von Pop Dell'Arte im Pavilhao Carlos Lopes, einem protzigen Bau aus der Zeit, als Portugal noch eine Weltmacht darstellte. Interessant war das von der Accociedade Estudantes (ASTA) organisierte Konzert auch deshalb, weil neben der alten Kultband eine neue auftrat: Mao Morta.

Pünktlich zur Veröffentlichung ihrer dritten 'longa-duracao' mit dem Titel "O.D. Rainha Do Rock & Crawl" konnten die Mannen um den charismatischen Sänger und Kopf der Band, Adolfo Luxúria Canibal, und der Nachwuchsband Lucretia Divina in Konkurrenz zum Konzert von Durutti Column treten, das wenige hundert Meter entfernt im Teatro Sao Luiz stattfand. Die Halle war voll und die Stimmung famos. Probleme hatte nur das Fernsehteam von Pop-Off, das ständig hin und her tigerte. Adolfo Luxúria, der sich privat beileibe nicht so düster und martialisch gibt wie bei der Bühnenshow, begründet seine aggressive Musik mit den Lebensumständen: "Die sind eben dunkel, und so ist eben auch unsere Musik. Das Provokante begründet sich auch in unserer wilden Mischung von Eindrücken aus den Werken von Karl Marx bis De Sade."

Sie kommen aus dem konservativ-katholischen Braga, einer kleinen Stadt nördlich von Porto. Ihr Umfeld ist Europas jüngste Universität, die, erst vor 15 Jahren gegründet, viele junge Menschen nach Braga zog. So entstand dort, fernab von der übermächtigen Metropole Lissabon, eine eigene kleine Musikszene.

Um dies zu fördern, gab das Kulturamt der kleinen Stadt einen Sampler nur mit Gruppen aus der Gegen von Braga heraus. Stars dieser Compilation sind natürlich Mao Morta. Auch für diese Band gilt, daß sie in ihrer Muttersprache singen. Luxúria: "Singen wir in englisch, um auch im Ausland bessere Möglichkeiten zu haben, verlieren wir unsere Identität. Dann sind wir auch keine portugiesische Band mehr. Ohnehin wollen wir uns keinen Kompromiß beugen. Das bedeutet nämlich, daß wir kommerziell würden."

Ihre Vorlieben für Nick Cave, Gun Club oder Young Gods leugnen sie keinesfalls. Aber ihren unverwechselbaren portugiesischen Charakter, eine Stimmung zwischen Sehnsucht und Weltschmerz, wie schon im Fado ausgeprägt, wollen sie auch bei einer vorübergehenden Sympathie für Sepultura

(!) nicht verlieren.

Zum Abschluß noch ein paar Sätze zur Portugalserie. Natürlich ist mit portugiesischer Musik hierzulande kein großes Publikum anzusprechen. Trotzdem erreichte uns viel Post zum Thema. Besonders über Anfragen, wie an die entsprechenden Platten zu kommen sei. Sollte nun doch jemand weiter Interesse haben, wird Ihm/ihr nichts anderes übrig bleiben, als auf einem Portugalurlaub sich durch einige Plattenläden zu kämpfen, oder Bekannte, die gerade richtung Sonne unterwegs sind, einen Zettel mit Plattenwünschen mit auf den Weg zu geben. Nach wie vor gäbe es die Möglichkeit, ein Video mit einem Dutzend Bands zusammenzustellen. Das aber bedeutet Aufwand (z.B. viele Telefonate mit hohem Gebührensatz). Was wir nicht möchten, das müßt ihr verstehen, ist einen Cassettensampler zusammenstellen. Damit unterstützen wir die Band auch nur vordergründig.

Ein Erfolg dieser Reihe war allerdings, daß das Big Noise Label mit Mao Morta und Pop Dell'Arte in Kürze einen Austausch probiert. Das wäre ein erster Schritt, gleich hier an die Platten zu kommen.

Dieter Wolf

DISPLAY ADS

30 x 50

DM

25,00

incl. MWST

BIZARR! VERLAG!
 schickt mir kostenlose kataloge über
 VIDEOS
 AUDIO TOURS Cass.
 KALENDER
 POSTKARTEN
 Cankreuzen, ausschneiden und einschicken an
 BIZARR, kreuzstr. 23
 8 münchen 2, oder
 anrufen: 089/263-929

Wir machen DIE Rockbücher:

CAPTAIN BEEFHEART

Garantiert ungewöhnlich...
 160 S., 80 Fotos, DM 29,80

TOM WAITS

Gestohlene Erinnerungen
 144 S., 20 Fotos, DM 24,80

THE SMITHS

Die authentische Biographie
 144 S., 156 Fotos, DM 28,-

VELVET UNDERGROUND

UP-TIGHT - Die V.U.-Story
 144 S., 150 Fotos, DM 29,80

JESUS & MARY CHAIN

Eine Feedback-Geschichte
 120 S., 80 Fotos, DM 28,-

THE FALL

Ein Porträt
 112 S., 80 Fotos, DM 28,-

In jeder guten Buchhandlung oder direkt bei:

Sonnentanz-Verlag, Oblatterwallstr. 30a, 8900 Augsburg

blackout presents:

Billion Bob (Dezember 1991)
 Clouds Over Chrysler
 Sweet William (Januar 1991)

blackout promotions
 p.o. box 1502 · 2740 bremervörde
 telefon 0 47 61 -7 14 66

Billion Bob

"Overtuned" new lp cd
 10. März 1992
 "Overtuned" tour
 2.-27. März 1992
 "Overtuned" plakate A 0

please contact:
blackout promotions
 p.o. box 1502
 D 2740 bremervörde
 0-47 61 7 14 66

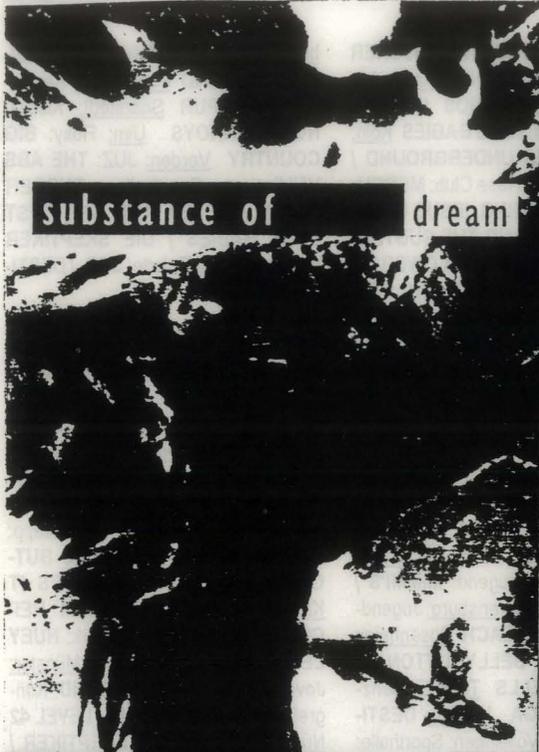
THE SCRAP YARD
 Wene Single

HOFMUSIKANTEN

tun kund um zu wissen. Ab sofort neue informative Liste im Techno-/Industrialbereich kostenlos bei Hofmusikanten Tonträger und Management Oberstr. 88 5216 N.D.K. Rheidt

Außerdem Auftrittsmöglichkeiten für diverse Techno-Newcomer gesucht.

DISPLAY ADS



substance of dream

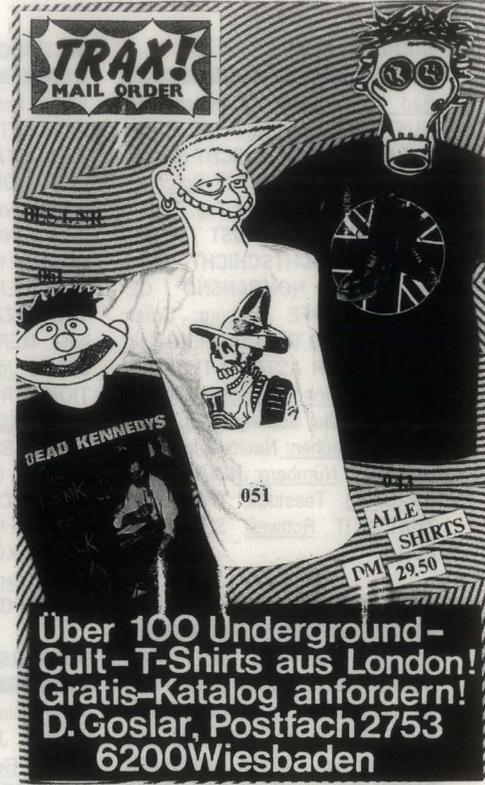
debut-LP erhältlich bei **de profundis promotion**
postfach 400567
7000 stuttgart 40



OHNE LABEL
OHNE VERTRIEB
ABER
ERSCHIEHEN
DEBÜTALBUM
AUTUMN
THE
HAPPY
CADAVRES
WAVE AUS MAGDEBURG

LP 23,- INC. VERSAND, GELD
BITTE PER POSTANWEISUNG
EINZAHLEN, KEINE SCHECKS,
KEINE NACHNAHME!

KONTAKT: H. SEIPPEL
TEL. WESTRING 7
592612 MAGDEBURG
0-3031



TRAX!
MAIL ORDER

Über 100 Underground-
Cult-T-Shirts aus London!
Gratis-Katalog anfordern!
D. Goslar, Postfach 2753
6200 Wiesbaden

TUG a.m.p.
REC BOOKING
0911-289 833

THEE G(Y)RLS GOT RHYTHM
20.12. backstage/münchen
21.12. kempten
27.12. le bistro/celle
28.12. exit/blohmsche wildnis
29.12. cafe frontline/uelzen
30.12. nürnberg
31.12. prag

GREG FRINTON
7.12. jugendhaus/ehingen
7.2. ajz/neumünster
8.2. das haus/eckernförde

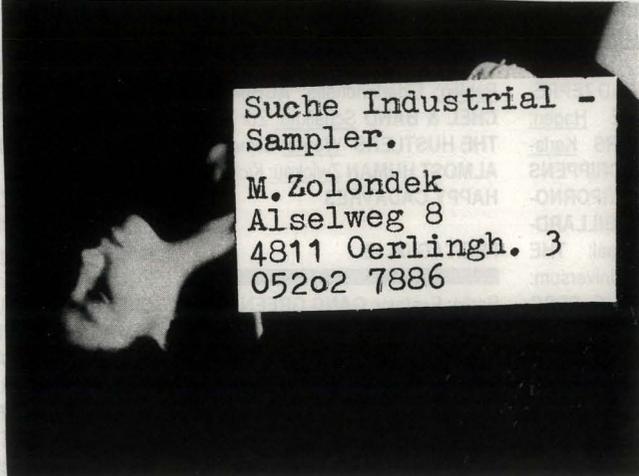
3 O'CLOCK HEROES
31.1. jz alte webschule/bramsche
1.2. jz/diepholz
8.2. exit/blohmsche wildnis

EVERY NEW DEAD GHOST
30.1. hildesheim
31.1. das haus/eckernförde
7.2. jz/crallsheim
8.2. jz/ravensburg
15.2. siash club/nürnberg

SOIL
Debut-LP
FRUCTIFIED
TOUR 91 / 92

04.12. BIELEFELD	20.12. GEISLINGEN	07.01. BONN
05.12. GELSENKIRCHEN	21.12. HALDENWANG	08.01. MÜNSTER
07.12. WOLFSBURG	22.12. GIENGEN	09.01. WUPPERTAL
09.12. ESSEN	27.12. EHINGEN	10.01. DORTMUND
12.12. BERLIN	28.12. MÜNCHEN	11.01. SCHOPFHEIM
13.12. BERLIN	29.12. NEUNBURG	15.01. BOCHUM
14.12. BERLIN	31.12. ARNSTADT	16.01. SOULINGEN
16.12. HAMBURG	02.01. HAMBURG	17.01. DUISBURG
18.12. KÖLN	03.01. KIEL	18.01. BESTWIG
19.12. NÜRNBERG	05.01. UELZEN	

NO AGE PROMOTION Tel.: 0209 / 20 54 94



Suche Industrial -
Sampler.
M. Zolondek
Alselweg 8
4811 Oerlingh. 3
05202 7886

THE JEANNIES
(Frauenband aus
Münster) suchen
Keyboarderin und
Bassistin.
Roswitha Latour
Tel.: 0251/57895

TERMINE

SONNTAG 01.12.

Bad Langensalza: Kurhotel: **THE HUSTLERS** Bielefeld: PC 69: **ROCK-THEATER N8CHTSCHICHT** Bremen: Modernes: **BIG COUNTRY** Dortmund: Live Station: Welt Aids Tag: **TILL & OBEL / BRUNO KNUST / ROCK-THEATER N8CHTSCHICHT** Erlangen: E-Werk: **NOMEANSNO / GETEILTE KÖPFE** Freiburg: Cräsh: **DOCTOR AND THE CRIPPENS** Köln: Luxor: **PETER ASTOR / THE JAZZ BUTCHER** Mönchengladbach: Kaiser-Friedrich-Halle: **Schallplatten & CD-Börse** München: Nachtwerk: **GANG GREEN 2** Nürnberg: **NOMEANSNO** Rendsburg: Teestube: **THE ABS / THAT'S IT** Rottweil: Stadionhalle: **PUR**

MONTAG 02.12.

Bayreuth: **THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN** Berlin: Friedrichstadtpalast: **KLAUS HOFFMANN** Bonn: Biskuitthalle: **THE WAILERS** Brückenforum: **AZIZA MUSTAFA ZADEH** Bremen: Aladin: **TEN YEARS AFTER / WISHBONE ASH / MAN** Düsseldorf: Philipshalle: **HAIR** Frankfurt: Batschkapp: **GANG GREEN** Cooky's: **HOLE** Hamburg: Docks: **BIG COUNTRY** Große Freiheit: **GALLIANO** Fabrik: **THAT'S IT** Hannover: Theater am Aeg: **THE DUBLINERS** Nürnberg: Meistersingerhalle: **GHE-ORGES ZAMFIR**

DIENSTAG 03.12.

Berlin: Loft: **HOLE** Bielefeld: Elfenbein: **HANNES WADER** PC 69: **CASANDRA COMPLEX / SANDOW** Bochum: Zeche: **GALLIANO** Bremen: **DESTINATION ZERO** Dortmund: Live Station: **PETER ASTOR / THE JAZZ BUTCHER** Frankfurt: **DREAD ZEPPELIN** Cooky's: **S.E. ROGIE** Hagen: Stadthalle: **THE DUBLINERS** Karlsruhe: **DOCTOR AND THE CRIPPENS** Köln: Underground: **FLOWERPORNOES / DIE ALLWISSENDE BILLARD-KUGEL** Krölpe: Kultursaal: **THE HUSTLERS** Stuttgart: Universum: **GANG GREEN** Ulm: **THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN** Wolfratshausen: Loisachhalle: **GHE-ORGES ZAMFIR** Wuppertal: Börse: 3. - 8.12. **MIND THE GAP** Tanztheater (denkt jetzt nicht, das sei die Frankfurter Band **MIND THE GAP**, nein das sind die, die den Kölnern ex-MIND THE GAP - jetzt **FIND THE GAP** - juristisch die Weiterführung des Namens untersagt haben)

MITTWOCH 04.12.

Berlin: Loft: **PETER ASTOR / THE JAZZ BUTCHER** Passionskirche: **AZIZA MUSTAFA ZADEH** Bielefeld: Zak: **SOIL / DESTINATION ZERO** Dortmund: Live Station: **THE METERS / JB-HORNS** Düsseldorf: Tor 3: **BIG COUNTRY** Essen: Saalbau: **THE DUBLINERS** Frankfurt: Batschkapp: **THE FUZZTONES** Hamburg: Markthalle: **MERCURY REV / CREAMING JESUS** Jölleneck: Zak: **DESTINATION ZERO** Kassel: Factory: **GALLIANO** Köln: Rose Club: **HOLE** Lichtenfels: Stadthalle: **GANG GREEN** Lindau: Club Vaudeville: **STAN WEBB'S CHICKEN SHACK** Oberhausen: Blue Moon: **NOMEANSNO / GETEILTE KÖPFE** Reutlingen: Lishalle: **PUR** Trier: **THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN**

DONNERSTAG 05.12.

Aurich: Stadthalle: **THE DUBLINERS** Bassum: JZ: **MIMMI'S / DIE MÄDCHEN** Berlin: Ecstasy: **MERCURY REV / CREAMING JESUS** Knaack-Club: **KAMPANELLA IS DEAD** Bielefeld: PC 69: **GANG GREEN** Dortmund: Live Station: **YELLOWMAN & THE SAGITARIUS BAND** Esslingen: JZ Dieselstraße: **RUBBER MAIDS** Gelsenkirchen: Kaue: **SOIL / DESTINATION ZERO** Gießen: Kongreßhalle: **PUR** Hamburg: Große Freiheit: **BUDDY GUY + BAND** Markthalle: **THE BUSTER / INTO ANOTHER / MAELSTROM / HOLE** Hannover: Music Hall: **BIG COUNTRY** Hildesheim: Vierlinden: **PETER ASTOR / THE JAZZ BUTCHER** Kassel: Stadthalle: **AZIZA MUSTAFA ZADEH** Oberammergau: Oberammergauerhaus: **GHE-ORGES ZAMFIR** Osnabrück: Ostbunker: **DOCTOR AND THE CRIPPENS** Pahlen: Eiderlandhalle: **ACHIM REICHEL & BAND** Schalkau: Zur Linde: **THE HUSTLERS** Werne: Silmarillon: **ALMOST HUMAN** Zwickau: Kick: **THE HAPPY CADAVRES**

FREITAG 06.12.

Berlin: Ecstasy: **GANG GREEN** Bielefeld: ZAK: **INTERSCHWEIN / ALDIS RACHE** Bremen: Glocke: **THE DUBLINERS** Chierning: Strand Café: **MONACO BLUES BAND** Dortmund: Live Station: **WALTER TROUT BAND** Düsseldorf: Haus der Jugend: **BIRDY NUM NUMS / RICHIES / PICNIC PLANETS** Enger: Forum: **KIMONO K. / TV PERSONALITIES** Gräfenroda: Sängertreff: **THE HUSTLERS** Hagen: Werkhof Hohenlomburg: **ALLES GEKLAUT** e.V. Hamburg: **PETER**

ASTOR / THE JAZZ BUTCHER Docks: **DIE ANTWORT** Karlsruhe: Lamm: **RUBBER MAIDS / PETER AND THE TEST TUBE BABIES** Köln: E-Werk: **KÖBES UNDERGROUND / CLUB OF ROME** Rose Club: **MERCURY REV / CREAMING JESUS** Underground: **SPOCK AND THE SUBTERRANEANZ / ATOMIC FLOWERS / THE CROONER / THE FILLING STATION** Koblenz: Kulturfabrik: **THE LEVELLERS** Leipzig: Anker: **THE HAPPY CADAVRES** Lindau: Club Vaudeville: **HERMANN BROOD and his Wild Romance** Lübeck: Alternative: **THE ABS / THAT'S IT** Mainz: SH Uni: **EMILS / BAFFDECKS** München: Backstage: **NEKROMANTIX / MAD SIN** Oldenburg: Weser Ems Halle: **ACHIM REICHEL & BAND** Osnabrück: Haus der Jugend: **MIMMI'S / DIE MÄDCHEN** Ravensburg: Jugendhaus: **NAPALM BEACH** Rosenheim: Lockschuppen: **BELLYBUTTON & THE KNOCKWELLS** Trier: Exellenzhaus: **TOM MEGA** Verden: **DESTINATION ZERO** Völklingen: Sporthalle: **MANFRED MANN'S EARTH BAND / LEE AARON** Wuppertal: Haus der Jugend: **BLUE MOUNTAIN EXPRESS**

SAMSTAG 07.12.

Alzey: Oberhaus: **MUSIK SESSION** Solisten und Gruppen aller Musikrichtungen können teilnehmen Aalen: Stadthalle: **MANFRED MANN'S EARTH BAND / LEE AARON** Bielefeld: ZAK: **THIRTY DIRTY BIRDZ / GREAT BIG KISSES** Bochum: Zeche: **ALMOST HUMAN** Bremen: Römer: **PETER ASTOR / THE JAZZ BUTCHER** Schlachthof: **THAT'S IT** Bremerhaven: **DESTINATION ZERO** Dortmund: VUK: **SCHLÖNK** Düsseldorf: Philipshalle: **FISH** Ehingen: Jugendhaus: **GREG FRINTON** Essen: Zeche Carl: **GANG GREEN** Freiburg: Cräsh: **NEKROMANTIX / MAD SIN** Hamburg: CCH: **THE DUBLINERS** Docks: **DIE ANTWORT** Heidenheim: IGM Festival: **RESISTORS** Koblenz: Kulturfabrik: **MERCURY REV / CREAMING JESUS** Köln: E-Werk: **BLÄCK FÖÖS** Live Music Hall: **DIE MÄDCHEN / MIMMI'S** Underground: **BREADFANS / FIVE QUARTERS / OWNERS MANUAL / WIRSING** Koblenz: Kulturfabrik: **CREAMING JESUS / MERCURY REV** Landesbergen: **THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN** Lockweiler: JZ: **EMILS / BAFFDECKS** Mendig: Caféhaus: **WINFRIED BODE & ROBINSONS** Moers: Krampffestival: **WINDSCALE** u.a. Mühlacker: Jugendhaus: **JANE** München: Backstage: **BELLYBUTTON & THE KNOCKWELLS** Olden-

burg: Weser Ems Halle: **ACHIM REICHEL & BAND** Papenburg: Kessel-schmiede: **PUR** Saarstedt: Klecks: **NOISE ANNOYS** Ulm: Roxy: **BIG COUNTRY** Verden: JUZ: **THE ABS** Völklingen: Sporthalle: **RUBBER MAIDS / PETER AND THE TEST TUBE BABIES / DIE SKEPTIKER** Wolfsburg: Alte Palette: **SOIL / DESTINATION ZERO**

SONNTAG 08.12.

Bielefeld: Elfenbein: **GRUPPO SPOR-TIVO** PC 69: **PUR** Bremen: Aladin: **GANG GREEN** Dortmund: Krone am Markt: **Schallplatten & CD-Börse** Düsseldorf: Zakk: **MIMMI'S / DIE MÄDCHEN** Frankfurt: Batschkapp: **PETER ASTOR / THE JAZZ BUTCHER** Göttingen: JUZI: **THAT'S IT** Kassel: Musiktheater: **ACHIM REICHEL & BAND** Köln: E-Werk: **HUEY LEWIS AND THE NEWS** Münster: Jovel: **BUDDY GUY + BAND** Kongreßsaal: **THE BLESSING / LEVEL 42** Nürnberg: Komm: **DIE SKEPTIKER / PETER AND THE TEST TUBE BABIES** Stuttgart: Longhorn: **BIG COUNTRY** Röhre: **NEKROMANTIX / MAD SIN** Wermelskirchen: AJZ: **INTO ANOTHER / MAELSTROM**

MONTAG 09.12.

Bonn: Ballhaus: **THE ABS / I MUST DRINK, YOU CAN DRIVE** Pantheon: **DIE ZÖLLNER** Essen: Fritz: **SOIL** Frankfurt: Alte Oper: **AZIZA MUSTAFA ZADEH** Batschkapp: **THREE O' CLOCK HEROES & HIPSTERS** Hamburg: Fabrik: **MIMMI'S / DIE MÄDCHEN** Logo: **MONACO BLUES BAND** Markthalle: **GANG GREEN** Köln: Stadtgarten: **GABRIELE HASLER'S PERSONAL NOTEBOOK**: feat. **LARS LINDVALL, JÖRG HUKÉ**, **WOLLIE KAISER, JÖRN SCHIPPER** Lichtenfels: Stadthalle: **MANFRED MANN'S EARTH BAND / LEE AARON** Moers: Ex: **NEKROMANTIX / MAD SIN** München: Metropolis: **BIG COUNTRY** Nachtwerk: **RUBBER MAIDS / DIE SKEPTIKER / PETER AND THE TEST TUBE BABIES** Münster: Büze: **INTO ANOTHER / MAELSTROM** Unna: Stadthalle: **PUR** Wiesbaden: Basement: **CRASH COURSE PART II**

DIENSTAG 10.12.

Berlin: Niagara: **SOIL** Bielefeld: Café Kleinkunst: **INTO ANOTHER / MAELSTROM** Bremen: Römer: **NEKROMANTIX / MAD SIN** Dortmund: FZW: **THE ABS / FREAKY FUCKIN' WEIRDOZ** Düsseldorf: Zakk: **RASCA CO-**

COUS Erlangen: E-Werk: **TORFROCK Frankfurt:** Batschkapp: **RUBBER MAIDS / DIE SKEPTIKER / PETER AND THE TEST TUBE BABIES** Music Hall: **NITZER EBB Uni:** THAT'S IT **Hamburg:** Logo: **MONACO BLUES BAND Hannover:** Music Hall: **MANFRED MANN'S EARTH BAND / LEE AARON Köln:** Underground: **THE DYLAN'S Ludwigsburg:** Forum Schloßpark: **AZIZA MUSTAFA ZADEH Stuttgart:** Maxim Gorki: **PETER ASTOR / THE JAZZ BUTCHER**

MITTWOCH 11.12.

Bochum: Zwischenfall: **INTO ANOTHER / MAELSTROM Bonn:** Ballhaus: **STRANGE CATHEDRALS** Jazzgalerie: **MONACO BLUES BAND Braunschweig:** Line Club: **NEKROMANTIX / MAD SIN Dortmund:** VUK: **NAPALM BEACH / ME JANES Düsseldorf:** Philipshalle: **LENNY KRAVITZ Frankfurt:** Music Hall: **BIG COUNTRY Freiburg:** Jazzhaus: **MIMMI'S / DIE MÄDCHEN Paulussaal:** **AZIZA MUSTAFA ZADEH Fürth:** Stadthalle: **MANFRED MANN'S EARTH BAND / LEE AARON Hannover:** **THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN Heidelberg:** Schwimmbad: **THAT'S IT Hamburg:** Markthalle: **THE ABS Köln:** Bürgerhaus Kalk: **Rock Café Stadtgarten:** **JAMAALADEE TACUMA & SPECTICLE** feat. **WOLFGANG PUSCHNIG München:**

Theaterfabrik: TORFROCK Osnabrück: Hyde Park: **PUR Ulm:** Cat Café: **RUBBER MAIDS Wuppertal:** Haus der Jugend: **CODA**

DONNERSTAG 12.12.

Basel: Hirschenke: **TAHT'S IT Berlin:** **THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN** Club Dunker: **KISSIN COUSINS Ecstasy:** **NEKROMANTIX / MAD SIN Bonn:** Biskuihalle: **MARILION Düsseldorf:** Philipshalle: **DAVID HASSELHOFF Nürnberg:** Resi: **BIG COUNTRY Freiburg:** Stadthalle: **MANFRED MANN'S EARTH BAND / LEE AARON Fulda:** Kreuzsaal: **RUBBER MAIDS / PETER AND THE TEST TUBE BABIES Göttingen:** **JUZI: THE ABS Hannover:** Capitol: **PUR M.A.D.: INTO ANOTHER / MAELSTROM Kempten:** Sonneck: **PETER ASTOR / THE JAZZ BUTCHER München:** Prinzregententheater: **AZIZA MUSTAFA ZADEH Stuttgart:** Longhorn: **TORFROCK Tübingen:** Sudhaus: **MIMMI'S / DIE MÄDCHEN**

FREITAG 13.12.

Berlin: Klub Jojo: **SOIL Bremen:** Stadthalle: **LA GUNS Bremerhaven:** Stadthalle: **ACHIM REICHEL & BAND Burgdorf:** **THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN Chieming:** Strand Café: **RUBBER MAIDS / PETER AND THE TEST TUBE BABIES**

TER AND THE TEST TUBE BABIES Delitzsch: JK Nord: **THE HAPPY CADAVRES Düsseldorf:** Tonhalle: **AZIZA MUSTAFA ZADEH Zakk:** **BUSY BEES / WANGO / GREAT BIG KISSES / MILD MANNERED JANITORS / PARANOIACS Enger:** Forum: **LEVELLER 5 Freudenberg:** Ducaal: **MONACO BLUES BAND Heiligenhaus:** Der Club: **SHINY GNOMES Höchststedt:** Jugendheim: **WINDSCALE Kiel:** Räucherei: **PUR Traumfabrik: KISSIN COUSINS Köln:** Basement: **STRAP CLIC / JEWLS Bel Air:** **THE SOUL SUCKERS Mauritiuswall:** **ROSTOCK VAMPIRES / ANIMAL NEW ONES / REDSPIT** Stadtgarten: **PAUL MOTION ELECTRIC BEBOP BAND** Underground: **THE WALTONS Leipzig:** Eiskeller: **INTO ANOTHER / MAELSTROM München:** Nachtwerk: **MIMMI'S / DIE MÄDCHEN Neuss:** Haus der Jugend: **CHANDELIER Schneverdingen:** FZB: **EMILS / BAFFDECKS Villingen:** Spektrum: **THAT'S IT Wilhelmshaven:** Kling Klang: **THE ABS**

SAMSTAG 14.12.

Alzey: Oberhaus: **BERNARD ALLISON BAND Bad Segeberg:** Lindenhof: **MONACO BLUES BAND Berlin:** Osten: **SOIL SO 36: INTO ANOTHER / MAELSTROM Bern:** Reithalle: **THAT'S IT Bremen:** Kairo: **KISSIN**

COUSINS Wehrschloß: ACKERBAU & VIEHZUCHT Düsseldorf: Philipshalle: **MANFRED MANN'S EARTH BAND / LEE AARON Tor 3:** **TORFROCK Zak:** **STETSON POWER / PICNIC PLANETS Duisburg:** Fabrik: **JIMMY KEITH AND HIS SHOCKY HORRORS JZ:** **EMILS / BAFFDECKS Frankfurt:** **ROSTOCK VAMPIRES / ANIMAL NEW ONES / REDSPIT Groningen (NL):** Simplan: **THE ABS Hamburg:** Docks: **FERRYBOAT BILL Markthalle:** **PUR Ingolstadt:** Fronte 79: **NOISE ANNOYS / WIZO / B-TRUNKEN IM DIENST Iserlohn:** **JUZE: ALMOST HUMAN Kempten:** Allgäu-halle: **RUBBER MAIDS / DIE SKEPTIKER / PETER AND THE TEST TUBE BABIES Köln:** Underground: **NIKKI SUDDEN Landesbergen:** Szenerie: **SHINY GNOMES Lindau:** Club Vaudeville: **FREAKY FUKIN WEIRDOZ Pausa:** **WINDSCALE Plattling:** Rock Café: **ROCK'N'ROLLS ROYCE**

SONNTAG 15.12.

Augsburg: Ostwerk: **SWIMMING THE NILE Berlin:** Quartier: **PUR Bielefeld:** Elfenbein: **GENIUS JAYWALKER Bonn:** Pantheon: Veranstaltung des Vereins Bonner Rockmusiker: **TONGUE TALKING & I THINK, I THOUGHT Düsseldorf:** Philipshalle: **OKLAHOMA Purple Haze:** **RUBBER MAIDS Eisenberg:** Intercity: 11.00 Uhr

GUTEN FLUG...





SAMPLER
»Bouquet Of Dreams«
CD/DoLP 11085



Wolfsheim
»The Sparrows
And The Nightingales«
CD/Maxi 11071



Girls Under Glass
»Positive«
CD/LP 11081



Calling Dead Red Roses
»1985«
CD 11086



Lost In Mekka
»The Shelter Of Youth«
CD/LP 11068



The Perc Meets The Hidden Gentleman
»Lavender«
CD/LP 11070





Ankündigung Januar/Februar '92
 Girls Under Glass · Live At Soundgarden, Heroina · same, Tex Morton · Shanty Town,
 Der Eisenberg Sampler, Barbara Gosza · Neues Album, Billy Moffet's Playboyclub · Moffetmania
Aktuelle Singles und Maxis: Heroina · The Cross MS 11073,
 Jerk Absurd · Wind Of Change 7" 11059, The Pachinko Fake · Coal 7" 11058
The Perc Meets The Hidden Gentleman live: 2.12. Bayreuth, 3.12. Ulm,
 4.12. Trier, 7.12. Landesbergen, 11.12. Hannover, 12.12. Berlin, 13.12. Burgdorf
Bitte kostenlose Mailorderliste anfordern!!!

Flensburger Straße 81 · 2800 Bremen · Tel (0421) 3 96 15 68 · Fax 3 96 37 52

Cassetten

Copy Service

Wir bieten mehr...
wir haben über
10 Jahre
Erfahrung !!

1:1 Kopien

in unübertroffener Qualität

Neu:
Schnellkopien
preiswert + gut

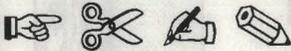
LeerCassetten



sekundengenaue
Zuschnitte mit erst-
klassigen Cassetten
und Bandmaterial

Chrom Super II und LH D I

**Etiketten- und
Covergestaltung**



Schriftsatz - Layout - Druck



Video-Kurz-Cassetten
E - 10 bis E - 120

oft gesucht, bei uns zu haben
Super Qualität (AGFA HGX)

DAT Cassetten

...bei uns zu Großhandelspreisen

und wir sind schnell:
Lieferungen (zu 90%)
innerhalb 1 Woche

Weitere Informationen:
Service ☎ 030/261 57 88

oder ✉:

Cassetten Copy Service
Kluckstrasse 35
W-1000 Berlin 30

Das Glaubensbekenntnis

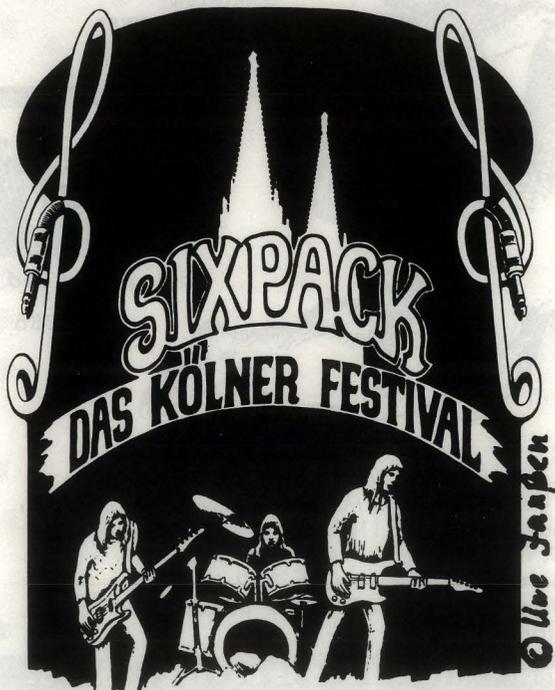


DER DANSE MACABRE SAMPLER

*Das Ich • Le Coup Sauvage
Placebo Effect • Operating Strategies
The Red Badge Of Courage
Alva Novalis • Silent Invasion
Relatives Menschsein*

... DIE CREME DE LA CREME DES NEUEN
DEUTSCHEN UNDERGROUNDS TRÄGT
JEWELNS UNVERÖFFENTLICHTE STÜCKE
ZUM DANSE MACABRE SAMPLER BEI.
VOM SOUND PERFEKT ARRANGIERT UND
PRODUZIERT, WAS IN UNDERGROUND-
KREISEN NOCH MANGELWARE IST,
DEMONSTRIERT DIESER SAMPLER
EINDRUCKSVOLL DIE INNOVATIVE
KRAFT DIESES SO JUNGEN GENRES,
JA DEFINIERT ES NEU...

LP/CD/MC out now... distributed by EFA
DANSE MACABRE LP/CD/MC **Brok 32**



WINFRIED BODE & ROBINSONS
Frankfurt: Batschkapp: SMILES IN
BOXES / F.B.I. / BECK SESSION
GROUP / COLLECTIONISM / MUT-
TER / A.O.K. Music Hall: TORFROCK
Genf: L'Usine: THAT'S IT
Hamburg: Docks: MANFRED MANN'S
EARTH BAND / LEE AARON Fabrik:
MASS Große Freiheit: ACHIM REI-
CHEL & BAND Markthalle: WE SMILE
Hannover: Music Hall: LA GUNS
Karlsruhe: Subway: MIMMI'S / DIE
MÄDCHEN Remscheid: Stadttheater:
Schallplatten & CD-Börse Uelzen:
Front Line: KISSIN COUSINS Wupper-
tal: Haus der Jugend: JAM SESSION

MONTAG 16.12.

Berlin: Ecstasy: MASS / THE YOBS
Dortmund: Live Station: MIMMI'S / DIE
MÄDCHEN Essen: Fritz: INTO
ANOTHER / MAELSTROM Zeche
Carl: RUBBER MAIDS / DIE SKEPTI-
KER / PETER AND THE TEST TUBE
BABIES Frankfurt: Cooky's: THE
KEYTONES Göppingen: Hohenstauf-
enhalde: LA GUNS Hamburg: Docks:
MANFRED MANN'S EARTH BAND /
LEE AARON Self Help: SOIL Köln:
Six Pack II: Bel Air: 22.00 Uhr MAIX
MINIONS / WALK OF THE ELE-
PHANTS / SMID Stadtgarten: SERIO-
US SOLID SWINEHEARD IS BETTER
THAN HOMECOOKED / THE CAST /
BAGDAD BABIES Münster: Kongreß-
saal: GODEWIND Übach-Palenberg:
Rockfabrik: THE ROSE OF AVALAN-
CHE

DIENSTAG 17.12.

Berlin: XTC: RUBBER MAIDS / PE-
TER AND THE TEST TUBE BABIES
Braunschweig: Bildgs.+Freiz.Zentrum:
PUR Bremen: Astoria: MANFRED
MANN'S EARTH BAND / LEE AA-
RON Düsseldorf: Philipshalle: SKID
ROW / LA GUNS Purple Haze: SEN-
SELESS THINGS Frankfurt: Batsch-
kapp: THE YOBS Hildesheim: Sport-
halle: TORFROCK Köln: Rose Club:
INTO ANOTHER / MAELSTROM Six
Pack II: Underground: AMOK DREAD
ATTACK / CRAZY SEX IDIOTS /
ULTRA DE GAULLE Oberhausen:
Old Daddy: MIMMI'S / DIE MÄDCHEN
Music Circus Ruhr: THE ROSE OF
AVALANCHE Passau: Camera:
ROCK'N'ROLLS ROYCE Tuttlingen:
Akzente: BELLYBUTTON & THE
KNOCKWELLS

MITTWOCH 18.12.

Augsburg: Schwabenhalle: MOTÖR-
HEAD / KREATOR / SEPULTURA /
MORBID ANGEL / WOLFSBANE
Berlin: JoJo: THE ROSE OF AVA-
LANCHE / THE MARIONETTES
Bielefeld: ZAK: HUAH Düsseldorf:
HDJ: NAPALM BEACH / ASMODI
BIZARR / TRENDY COMPLAIN Phi-
lipshalle: NIGEL KENNEDY Hamburg:

Markthalle: RUBBER MAIDS / DIE SKEPTIKER/PETER AND THE TEST TUBE BABIES Heidelberg; Schwimmbad: SENSELESS THINGS Köln; Rhenania: SOIL Stadtgarten; HELGE SCHNEIDER & HARDCORE Six Pack II: Blue Shell: KIRK BOINT / DEAR SCARLET Münster; Jovel: PUR Rostock; Sporthalle: TORFROCK Ulm; Roxy: MIMMI'S / DIE MÄDCHEN Wiesbaden; FHS Standort Geisenheim: WINFRIED BODE & ROBINSO NS Wuppertal; Börse: SHOJI HANO / DAVID MOSS / FRANK SCHULTE / AXEL OTTO

DONNERSTAG 19.12.

Bayreuth: Oberfrankenhalle: MOTÖRHEAD / KREATOR / SEPULTURA / MORBID ANGEL / WOLFSBANE Bremen; Römer: THE ROSE OF AVALANCHE Dortmund; VUK: DIE PHANTASTISCHEN 4 Frankfurt; Batschkapp: B.L.A. / SPOIT / SLAWHEADS Freiburg; Stadthalle: Hamburg; Knust: SENSELESS THINGS Karlsruhe; Subway: SWIMMING THE NILE Kempten; Sonneck: MIMMI'S / DIE MÄDCHEN Köln; Stadtgarten: HELGE SCHNEIDER & HARDCORE Six Pack II: Juke Box: KRANK / THE CURRENT Nürnberg; Slash: SOIL Offenbach; Stadthalle: MANFRED MANN'S EARTH BAND / LEE AARON

Freitag 20.12.

Augsburg: Ostwerk: DIE MÄDCHEN / MIMMI'S Bensheim; Mehrzweckhalle: MANFRED MANN'S EARTH BAND / LEE AARON Berlin; Quartier Latin: SENSELESS THINGS Bielefeld; PC 69: THE ROSE OF AVALANCHE / LOVE LIKE BLOOD / THE MARIONETTES / THE FAIR SEX Bremen; Schlachthof: MASS Craisheim; Großsporthalle: PUR Dortmund; Frauen Rockfestival: HOLE / THE JEANNIES / GROOVING VIBES Duisburg; Fabrik: DECERTA Düsseldorf; Philipshalle: DIE TOTEN HOSEN Zakk: DOPE POSSE / 24K / FUNKY TRIBE Freiburg; Jazzhaus: THE BUSTERS Geislingen; Jugendheim: SOIL Hamburg; Sporthalle: TORFROCK Hannover; Music Hall: MOTÖRHEAD / KREATOR / SEPULTURA / MORBID ANGEL / WOLFSBANE Köln; Juke Box: KOOKABURRAS Stadtgarten; HELGE SCHNEIDER & HARDCORE Underground: TAV FALCO & PANTHER BURNS Six Pack II: Rhenania: L.S.D. / C.U.S. / EXPONENTIAL ENJOYMENT München; Backstage: THEE G(Y)RLS GOT RHYTHM Nürnberg; JAB: BELLYBUTTON & THE KNOCKWELLS Trossingen; Canape: PULL MY DAISY

SAMSTAG 21.12.

Alzey; Oberhaus: LE CLOU Berlin;

Messehalle: MOTÖRHEAD / KREATOR / SEPULTURA / MORBID ANGEL / WOLFSBANE SO 36: ROSTOCK VAMPIRES / ANIMAL NEW ONES / REDSPIT Bremen; Festival: HOLE Schlachthof; SENSELESS THINGS Düsseldorf; Philipshalle: NEW MODEL ARMY + Guests Erding; Picnic: BELLYBUTTON & THE KNOCKWELLS Gerstetten; Georg-Fink-Halle: PUR Haldenwang; Heimgarten: SOIL Hamburg; Markthalle: THE ROSE OF AVALANCHE / LOVE LIKE BLOOD / THE MARIONETTES / THE FAIR SEX Handewitt; Wikinghalle: ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN Hannover; Capitol: THE HAPPY CADAVRES Heilbronn; Harmonie: MANFRED MANN'S EARTH BAND / LEE AARON Immenstadt; Rainbow: PULL MY DAISY Kempten; THEE G(Y)RLS GOT RHYTHM Kiel; Hansastrasse 48: RUBBER MAIDS Ostseehalle: TORFROCK Köln; Stadtgarten: MARILYN CRISPELL / THE DAY WE FORGOT Underground: BAD YODELERS / MASS Six Pack II: Luxor: BEYOND GOOD AND BAD / SALLY DAVIS JUNIOR München-Esterhofen; Ballroom: SWEET WILLIAM Pahlen; Eiderlandhalle: ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN Ravensburg; Jugendhaus: SCHLÖNK Wien; Arena: THE BUSTERS Zapfendorf; Top Act: MIMMI'S / DIE MÄDCHEN

Sonntag 22.12.

Bielefeld: Elfenbein: TRANS AM Duisburg; Fabrik: HEITER BIS WOLKIG Düsseldorf; Philipshalle: MOTÖRHEAD / KREATOR / SEPULTURA / MORBID ANGEL / WOLFSBANE Frankfurt; Batschkapp: THE ROSE OF AVALANCHE / LOVE LIKE BLOOD / THE MARIONETTES / THE FAIR SEX Giengen; Adler: SOIL Hamburg; Docks: DEATH / DISMEMBER / CANNIBAL CORPSE / PESTILENCE / NAPALM DEATH Fabrik: THE YOBS Hannover/Burgdorf; Johnnx B.: RUBBER MAIDS Höxter; Felsenkeller: ACKERBAU & VIEHZUCHT Köln; Rose Club: SENSELESS THINGS Ludwigshafen; Eberthalle: MANFRED MANN'S EARTH BAND / LEE AARON Rosenheim; Asta: PULL MY DAISY Stuttgart; Longhorn: MIMMI'S / DIE MÄDCHEN / ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN / B-TRUNKEN IM DIENST/SCHLIESSMUSKEL Schützenhaus: THE BUSTERS Uelzen; Musikgalerie: SWIMMING THE NILE Wattenscheid; Stadthalle: Schallplatten & CD-Börse

Montag 23.12.

Düsseldorf; Zakk: BADLAND RHYTHM / PICNIC PLANETS / MONKEY WITH TOOLS Essen; Fritz: WINDSCALE / SOMETHING COMPLETELY DIFFERENT Frankfurt; Batschkapp: MIMMI'S / DIE MÄD-

CHEN Festhalle: MOTÖRHEAD / KREATOR / SEPULTURA / MORBID ANGEL / WOLFSBANE Hannover; Capitol: THE HAPPY CADAVRES München; Nachtwerk: THE BUSTERS Nürnberg; Klüpfel: PULL MY DAISY Osnabrück; Hyde Park: BLUES BROTHERS REVIVAL BAND Stuttgart; Longhorn: NORMAHL / TOXOP-LASMA / WIZO / SURFIN' BIRDS Übach-Palenberg; Rockfabrik: BOSS HOG Wuppertal; Börse: CHICKEN RAY & HIS RHYTHM PIXIES

Dienstag 24.12.

Berlin: Ecstasy: BOSS HOG Dortmund; Live Station: HERMAN BROOD + HIS WILD ROMANCE Stuttgart; Garage: PULL MY DAISY

Mittwoch 25.12.

Berlin: SO 36: MIMMI'S / DIE MÄDCHEN Biel (CH): AJZ Gaskessel: ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN Bremen; ROSTOCK VAMPIRES / ANIMAL NEW ONES / REDSPIT Coburg; Schwarzer Bär: ROCK'N'ROLLS ROYCE Düsseldorf; Philipshalle: EVITA Erbach; Brazil: BELLYBUTTON & THE KNOCKWELLS Frankfurt; Batschkapp: THE TINKERS / THE BUSTERS Negativ: BOSS HOG Hamburg; Markthalle: WE SMILE / DIE REGIERUNG Kulmbach; Kulturfabrik: PULL MY DAISY Lindau; Club Vaudeville: GRUPO SPORTIVO Münster; Jovel: Schallplatten & CD-Börse Saalfeld; SOIL

Donnerstag 26.12.

Berlin-O: Leftzeit: BILLION BOB Bielefeld; AJZ: ROSTOCK VAMPIRES / ANIMAL NEW ONES / REDSPIT Bonn; Biskuithalle: PUNKFESTIVAL Pantheon: THE PIANO HAS BEEN DRINKING Bremen; Römer: BOSS HOG Düsseldorf; Nummer 7: NOISE ANNOYS Philipshalle; EVITA Frankfurt; Batschkapp: THE SLAGS / THE CROW / PULLERMANN Messe; Schallplatten & CD-Börse Karlsruhe; Festhalle: PUR Kiel; Pumpe: MIMMI'S / DIE MÄDCHEN Koblenz; Kulturfabrik: HERMAN BROOD Köln; E-Werk: BLUES BROTHERS REVIVAL BAND Stadtgarten; DAMO SUZUKI BAND Marburg; KFZ: KISSING COUSINS Mengen; Turnhalle: PULL MY DAISY Tübingen; Tangente: BELLYBUTTON & THE KNOCKWELLS Wuppertal; Börse: THE BUSTERS

Freitag 27.12.

Bayreuth: Rosenau: ROCK'N'ROLLS ROYCE Berlin; Leftzeit: BILLION BOB Bielefeld; PC 69: MIMMI'S / DIE MÄDCHEN Dresden; Scheune: THE BUSTERS Ehingen; Jugendhaus: SOIL Enger; Forum: BOSS HOG Frankfurt; Sinkkasten: BELLYBUT-

TON & THE KNOCKWELLS Karlsruhe; Festhalle: PUR Köln; E-Werk: MATISSE / ESCAPE WITH ROMEO Underground: GREEN DAY / MAXIMUM BOB / NOTWIST Koblenz; Kulturfabrik: SCHLÖNK / THE ME-JANES Marl; Mühle: NOISE ANNOYS Rees-Haldern; Raum 3: SHINY GNOMES Tübingen; Sudhaus: PULL MY DAISY Zelle; Le Bistro: THEE G(Y)RLS GOT RHYTHM

SAMSTAG 28.12.

Alzey; Oberhaus: THE BLUES BROTHERS REVIVAL BAND Berlin; XTC: DEMENTED ARE GO / KLINGONZ / FRANTIC FLINTSTONES / LOST SOULS / TERMITES Blohmsche Wildnis; Exit: THEE G(Y)RLS GOT RHYTHM Bonn; Pantheon: SOULCATS Bremen; Schlachthof: MIMMI'S / DIE MÄDCHEN Duisburg; Fabrik: SPACEMONKEYS / HALLRAKER Enger; Forum: BAD YODELERS Extertal; JZ: BELLYBUTTON & THE KNOCKWELLS Frankfurt; Au: NOISE ANNOYS Freiburg; Cräsh: ROSTOCK VAMPIRES / ANIMAL NEW ONES / REDSPIT Hamburg; Docks: THE RHYTHM KINGS Markthalle; BOSS HOG Kehl; Stadthalle: PUR Kneisebek; Hallenfestival: SWIMMING THE NILE Köln; E-Werk: STRAWBERRY BANDITS / ROSEMARY'S BABIES Underground: WE SMILE / DIE REGIERUNG / HUAH / HALLELUJAH DING DONG HAPPY HAPPY / DAS NEUE BROT Landesbergen; Szenerie: BILLION BOB Lindau; Club Vaudeville: JÜRGEN WAIDEL'S CONVERSATION Magdeburg; Kellertheater: SHINY GNOMES München; Backstage: SOIL Potsdam; Lindenpark: THE BUSTERS Roßtal; Kulturzelt: PULL MY DAISY

Sonntag 29.12.

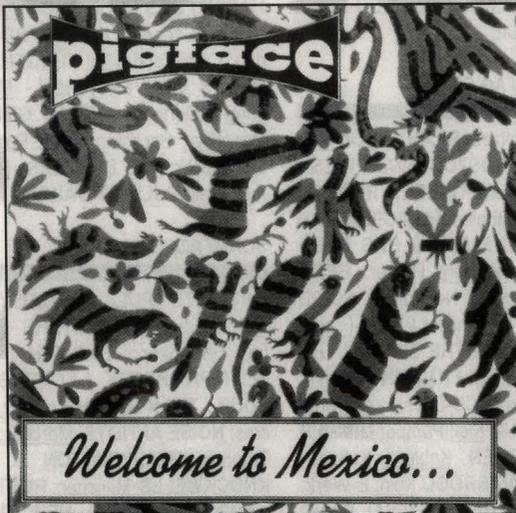
Berlin: XTC: PULL MY DAISY Bremen; Aladin: THE BUSTERS Frankfurt; Batschkapp: DAS ICH / PROJECT PITCHFORK / LOVE IS COLOUR / THAN DEATH Koblenz; Dreams: NOISE ANNOYS Marburg; Café Trauma: BELLYBUTTON & THE KNOCKWELLS München; ROSTOCK VAMPIRES / ANIMAL NEW ONES / REDSPIT Siegen; Siegerlandhalle: Schallplatten & CD-Börse Uelzen; Front Line: THEE G(Y)RLS GOT RHYTHM

Montag 30.12.

Braunschweig; Line: PULL MY DAISY Frankfurt; Cooky's: K-CREATIVE (TALKIN' LOUD) Hamburg; Markthalle: WE SMILE / THE BUSTERS Köln; Büze Ehrenfeld: THE HUSTLERS Nürnberg; ROSTOCK VAMPIRES / ANIMAL NEW ONES / REDSPIT Oldenburg; Ede Wolf: MIMMI'S / DIE MÄDCHEN Uelzen; Front Line:

AN OUTRAGEOUS EXPERIENCE

LIVE pigface



„WELCOME TO
MEXICO ... ASSHOLE“
CD IRS 985.503

ALSO AVAILABLE:
PIGFACE - GUB
CD IRS 987.109
LP IRS 947.109



EXCLUSIVELY MARKETING AND DISTRIBUTED BY
INTERCORD RECORD SERVICE, STUTTGART



NOISE ANNOYS Zürich: Kaufleute
Saal: **DEINE LAKEIEN**

DIENSTAG 31.12.

Arnstadt: Jugendklub: **SOIL** Berlin:
Knaack-Club: **ROCK'N'ROLLS ROYCE**
Bielefeld: Falkendom: **WINDSCA-
LE** Hannover: Bad: **MIMMI'S / DIE
MÄDCHEN** Köln: Rose Club: **BOSS
HOG** Solothurn (CH): Kreuz: **BELLY-
BUTTON & THE KNOCKWELLS**
Wilhelmshaven: KlingKlang: **PULL MY
DAISY** Wien: Flex: **THAT'S IT**

MITTWOCH 01.01.

*Heut' ist nix los. Wir sind noch k.o.
von gestern.*

DONNERSTAG 02.01.

Hamburg: Störtebecker: **SOIL** Inns-
bruck: Haus am Hafen: **THAT'S IT**
Mannheim: Milk: **ROSTOCK VAMPI-
RES / ANIMAL NEW ONES / RED-
SPIT** Münster: Odeon: **PULL MY
DAISY**

FREITAG 03.01.

Baden Baden: Nosferatu: **ROSTOCK
VAMPIRES / ANIMAL NEW ONES /
REDSPIT** Bielefeld: Zak: **SMID /
PULL MY DAISY** Kiel: Traumfabrik:
SOIL München: Kulturstadion: **THAT'S
IT** Stuttgart: **THAT'S IT**

SAMSTAG 04.01.

Craillsheim: JUZ: **THAT'S IT** Ham-
burg: Zinnschmelze: **PULL MY DAISY**
Wangen: Tonne: **ROSTOCK VAMPI-
RES / ANIMAL NEW ONES / RED-
SPIT** Wolfsburg: Kaschbazentrum:
EMILS / BAFFDECKS

SONNTAG 05.01.

Bochum: Ruhrlandhalle: **Schallplatten
& CD-Börse** Dresden: Scheune:
PULL MY DAISY Soest: Stadthalle:
Schallplatten & CD-Börse Uelzen:
Front Line: **SOIL** Ulm: Betageuze:
THAT'S IT

MONTAG 06.01.

Hannover: M.A.D.: **PULL MY DAISY**

DIENSTAG 07.01.

Bochum: Zwischenfall: **PULL MY DAI-
SY** Bonn: Ballhaus: **SOIL** Homburg:
AJZ: **THAT'S IT**

MITTWOCH 08.01.

Köln: **THAT'S IT** Münster: JIB: **SOIL**
Ulm: Cat Café: **PULL MY DAISY**

Donnerstag 09.01.

Bad Neustadt: Glashauss:

ROCK'N'ROLLS ROYCE Bochum:
Zwischenfall: **THAT'S IT** Schweinfurt:
Schweineerei: **PULL MY DAISY** Wup-
pertal: Honkytonk: **SOIL**

FREITAG 10.01.

Berlin: Ex: **THAT'S IT** Braunschweig:
Stadthalle: Hot Jazz Meeting '92 mit
**DUKE'S BEST / LOU RAWLS / HOL-
LYWOOD SWING / NEW ORLEANS
JAZZ BAND OF NEW YORK / FES-
SORS BIG CITY BAND / MÜNSTER'S
OLD MERRY JAZZBAND / PAPA
BLUE'S VIKING JAZZBAND** Dort-
mund: HDJ: **SOIL** Halle: Turm:
ROCK'N'ROLLS ROYCE Köln: Un-
derground: **INVISIBLE LIMITS** Reutlin-
gen: Zelle: **PULL MY DAISY**

SAMSTAG 11.01.

Bielefeld: AJZ: **THAT'S IT** Hamburg:
CCH: Hot Jazz Meeting '92 mit **DU-
KE'S BEST / LOU RAWLS / HOLLY-
WOOD SWING / NEW ORLEANS
JAZZ BAND OF NEW YORK / FES-
SORS BIG CITY BAND / MÜNSTER'S
OLD MERRY JAZZBAND / PAPA
BLUE'S VIKING JAZZBAND** Karls-
ruhe: Subway: **PULL MY DAISY**
Schopfheim: Café Irrlicht: **SOIL**

SONNTAG 12.01.

Düsseldorf: Tonhalle: Hot Jazz Meet-
ing '92 mit **DUKE'S BEST / LOU
RAWLS / HOLLYWOOD SWING /
NEW ORLEANS JAZZ BAND OF
NEW YORK / FESSORS BIG CITY
BAND / MÜNSTER'S OLD MERRY
JAZZBAND / PAPA BLUE'S VIKING
JAZZBAND** Poperinge (B): **TAHT'S IT**
Saarbrücken: Kongresshalle: **Schall-
platten & CD-Börse**

MONTAG 13.01.

Köln: E-Werk: **PRIMAL SCREAM**

DIENSTAG 14.01.

Berlin: Metropoli: **PRIMAL SCREAM**
Freiburg: Cräsh: **BELLYBUTTON &
THE KNOCKWELLS** Kiel: Traumfa-
brik: **DIMPLE MINDS** Köln: Under-
ground: **LOVESLUG** München: Phil-
harmonie: Hot Jazz Meeting '92 mit
**DUKE'S BEST / LOU RAWLS / HOL-
LYWOOD SWING / NEW ORLEANS
JAZZ BAND OF NEW YORK / FES-
SORS BIG CITY BAND / MÜNSTER'S
OLD MERRY JAZZBAND / PAPA
BLUE'S VIKING JAZZBAND** Schwe-
rin: **SOIL**

MITTWOCH 15.01.

Augsburg: Kongresshalle: **PROCOL
HARUM** Bochum: Zeche: **SOIL** Bre-
men: Modernes: **CHRISTY MOORE**
Hamburg: Markthalle: **PRIMAL SCRE-
AM** Ulm: Cat Café: **DIE REGIERUNG**

DONNERSTAG 16.01.

Bremen: Aladin: **DIMPLE MINDS**
Frankfurt: Batschkapp: **PRIMAL SCREAM**
Hannover: Capitol: **CHRISTY MOORE**
Solingen: Meiers: **SOIL**

FREITAG 17.01.

Duisburg: Fabrik: **SOIL**
Filderstadt: Jugendhaus "Z": **EMILS / BAFFDECKS**
Hamburg: Markthalle: **Kaiserslautern**: Kammgarn: **JULE NEIGEL BAND / ANDY BAUM & THE TRIX**
Köln: Philharmonie: Hot Jazz Meeting '92 mit **DUKE'S BEST / LOU RAWLS / HOLLYWOOD SWING / NEW ORLEANS JAZZ BAND**
Vaihingen: Löwensaal:

SAMSTAG 18.01.

Berlin: House of Music: **DIMPLE MINDS**
Bestwig: Lorien: **SOIL**
Frankfurt: Alte Oper: Hot Jazz Meeting '92 mit **DUKE'S BEST / LOU RAWLS / HOLLYWOOD SWING / NEW ORLEANS JAZZ BAND OF NEW YORK / FESSORS BIG CITY BAND / MÜNSTER'S OLD MERRY JAZZBAND / PAPA BLUE'S VIKING JAZZBAND**
Köln: E-Werk: **CHRISTY MOORE OF NEW YORK / FESSORS BIG CITY BAND / MÜNSTER'S OLD MERRY JAZZBAND / PAPA BLUE'S VIKING JAZZBAND**
Lichtenfels: Stadthalle: **PROCOL HARUM**
Gelnhausen: JUZ: **EMILS / BAFFDECKS**
Niederstetten: Halle: **BELLYBUTTON & THE KNOCKWELLS**

SONNTAG 19.01.

Bielefeld: PC 69: **CHRISTY MOORE**
Friedrichshafen: Graf Zeppelin Haus: **PROCOL HARUM**
Giessen: Kongresshalle: **Schallplatten & CD-Börse**
Heidelberg: Stadthalle: **Schallplatten & CD-Börse**
Saarburg: Stadthalle: **JULE NEIGEL BAND / ANDY BAUM & THE TRIX**

MONTAG 20.01.

Frankfurt: Music Hall: **JULE NEIGEL BAND / ANDY BAUM & THE TRIX**
Hamburg: Fabrik: **U.K. SUBS**
Mannheim: Musensaal: **PROCOL HARUM**
Osnabrück: Hyde Park: **DIMPLE MINDS**

DIENSTAG 21.01.

Dortmund: FZW: **U.K. SUBS**
Erlangen: Redoutensaal: **CHRISTY MOORE**
Hamburg: Musikhalle: **PROCOL HARUM**
Illingen: Sporthalle: **JULE NEIGEL BAND / ANDY BAUM & THE TRIX**
Oberhausen: Old Daddy: **DIMPLE MINDS**
Tuttlingen: Akzente: **RADIO MOSCOW**

MITTWOCH 22.01.

Frankfurt: Alte Oper: **CHRISTY MOORE**
München: Margarethahalle: **RADIO MOSCOW**
Salzburg: Rockhaus: **DEINE LAKEIEN**
Wuppertal: Börse: **U.K. SUBS**

DONNERSTAG 23.01.

Hannover: Music Hall: **PROCOL HARUM**
Koblenz: Rhein-Mosel-Halle: **JULE NEIGEL BAND / ANDY BAUM & THE TRIX**
Köln: Luxor: **DIMPLE MINDS**
Mannheim: Alte Feuerwache: **CHRISTY MOORE**
Wilhelmshaven: KlingKlang: **U.K. SUBS**

FREITAG 24.01.

Bremen: Schlachthof: **U.K. SUBS**
Hannover: Fear of Darness-Festival: **DEINE LAKEIEN**
Köln: Rhenania: **RADICAL DANCE FACTION**
Underground: **LIVING IN TEXAS**
Ludwigsburg: Scala: **CHRISTY MOORE**
Ludwigshafen: Haus der Jugend: **DIMPLE MINDS**
Neckarsulm: Ballei: **JULE NEIGEL BAND / ANDY BAUM & THE TRIX**

SAMSTAG 25.01.

Alzey: Oberhaus: **DIMPLE MINDS**
Berlin: Ecstasy: **U.K. SUBS**
Bielefeld: AJZ: **EMILS / BAFFDECKS** (Gruß an PRH d.S.)
Düsseldorf: Philipshalle: **PROCOL HARUM**
Freiburg: Paulussaal: **CHRISTY MOORE**
Göttingen: JUZ: **RADICAL DANCE FACTION**
Jena: Kassablanka: **DEINE LAKEIEN**

SONNTAG 26.01.

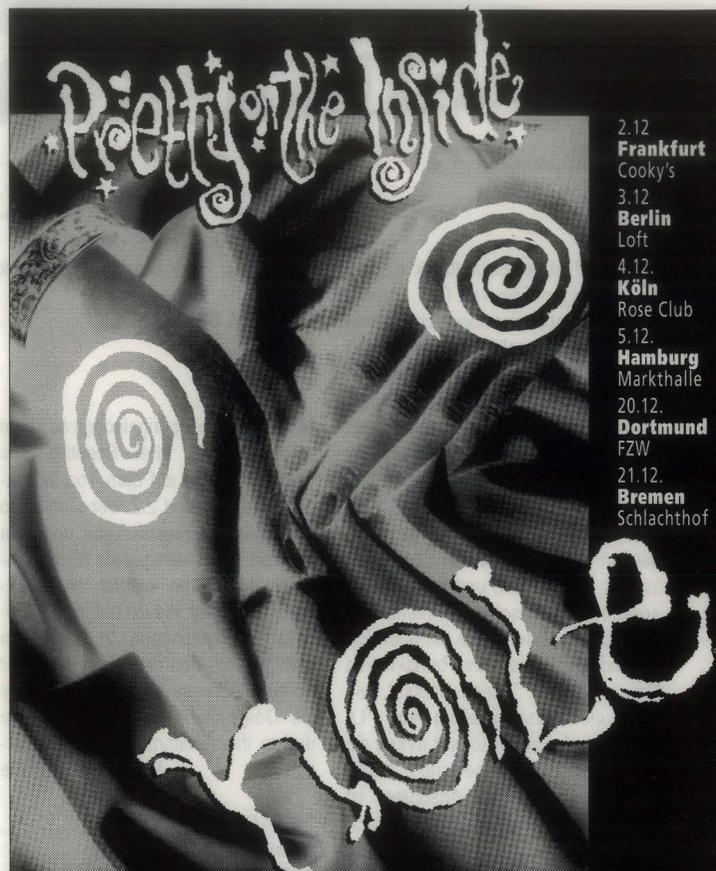
Augsburg: Ostwerk: **DIMPLE MINDS**
Spektrum: **CHRISTY MOORE**
Bad Salzuffen: Glashaus: **RADIO MOSCOW**
Frankfurt: Negativ: **U.K. SUBS**
Gießen: Stadthalle: **JULE NEIGEL BAND / ANDY BAUM & THE TRIX**
Ludwigsburg: Forum: **PROCOL HARUM**
Münster: Halle Münsterland: **UDO LINDBERG**

MONTAG 27.01.

Karlsruhe: Subway: **DIMPLE MINDS**
Köln: Luxor: **RADIO MOSCOW**
Nürnberg: Meistersingerhalle: **PROCOL HARUM**

DIENSTAG 28.01.

Berlin: ICC 2: **PROCOL HARUM**
Quartier Latin: **CHRISTY MOORE**
Hamburg: Kir: **SWEET WILLIAM**
Köln: E-Werk: **JULE NEIGEL BAND / ANDY BAUM & THE TRIX**
Rose Club: **U.K. SUBS**
Oberhausen: Old Daddy: **RADIO MOSCOW**



WARNING! The Surgeon General has determined that attending these shows may cause severe brain damage, schizophrenic reactions and a drastic change of personality.
 HOLE - "Pretty On The Inside", EFA 04071-08(LP)/-26(CD)



marketed by Vielklang, Forster Str. 4/5, 1000 Berlin 36, Fax +49/30/618 93 82

2.12. **Frankfurt**
 Cooky's
 3.12. **Berlin**
 Loft
 4.12. **Köln**
 Rose Club
 5.12. **Hamburg**
 Markthalle
 20.12. **Dortmund**
 FZW
 21.12. **Bremen**
 Schlachthof

MITTWOCH 29.01.

Heidelberg: Schwimmbad: **U.K. SUBS**
Giessen: Uni: **RADICAL DANCE FACTION**
Hamburg: Logo: **RADIO MOSCOW**
Lichtenfels: Kleine Stadthalle: **DIMPLE MINDS**
Oberhausen: Music Circus Ruhr: **JULE NEIGEL BAND / ANDY BAUM & THE TRIX**

DONNERSTAG 30.01.

Berlin: Ecstasy: **RADIO MOSCOW**
Hannover: Glocksee: **RADICAL DANCE FACTION** (tbc)
Hildesheim: EVERY NEW DEAD GHOST
Kiel: Räumerei: **CHRISTY MOORE**
Lindau: Club Vaudeville: **U.K. SUBS**
Regensburg: Factory: **DIMPLE MINDS**

FREITAG 31.01.

Böhrde: Psychopathentreffen: **DAS NEUE BROT**
Bramsche: Alte Weberschule: **3 O'CLOCK HEROES**
Düsseldorf: Zakk: 69 / **APPLECHAIRS / FLAT FRED AND THE BRAINS** (ansonsten mußten im Zak eine Menge Veranstaltungen, wie z.B. "Musik aus der Wundertüte", "Jazzclub" oder "Plattenpräsentationen", mit der sich junge Nachwuchsbands vorstellen,

wg. Zuschußkürzung von 200.000 DM durch die Stadt gestrichen werden)
Eckernförde: Das Haus: **EVERY NEW DEAD GHOST**
Gammelsdorf: Circus: **U.K. SUBS**
Hagen: Pelmkeschule: **ALLES GEKLAUT e.V.**
Hamburg: Markthalle: **CHRISTY MOORE**
Lindau: Club Vaudeville: **U.K. SUBS**
Löhne: Werretalhalle: **JULE NEIGEL BAND / ANDY BAUM & THE TRIX**

IRRE-TAPES
Bärendellstr. 35
W-6795 Kindsbach

Katalog/Newsletter anfordern
(DM 0,60 Rückporto)

NEU: SPHINX
The Secret Of...
C 60 (Südafrika)

60 Tapes erhältlich

JUST FOR THE RECORD

BARRY ADAMSON **Delusion** (IRS)

"Delusion" ist der Soundtrack zu dem gleichnamigen Film von Carl Colpelt, der im Herbst auch in deutschen Kinos zu sehen sein soll. Der Film erzählt die Geschichte dreier Menschen, die sich gegenseitig in den Wahnsinn treiben. Barry Adamson war ehemals bei den Bad Seeds, bevor er sich mit dem Erstellen von Filmmusik befaßte, für die es nur leider nie Filme gab. Nun hat er einen, und es hat sich gelohnt. Barry erweist sich als musikalisches Chamäleon und vergeht sich sowohl an klassischen Elementen als auch an Nouvelle Vague der 60er. Ein besonderer Hit ist das Remake von Nancy Sinatras "These Boots..", wie auch die Verstümmelung von "La Cucaracha". Einzig störend wirken die etwas unmotiviert eingeworfen Dialogfetzen aus dem Film. Ansonsten ist das Ganze sehr düster, trostlos, passend zum Film. **Ralf Götze**

CRASH TEST DUMMIES **The Ghosts That Haunt Me** (Arista/BMG)

Kanadischer Mixfolk, in dem die raue Luft der See auch schon mal über das leuchtende Ährengold der Prärien weht. Heim- und Fernweh werden im Dienste der Melancholie eins, viele Sehnsüchte wohnen halt in des Musikers Brust, und warum nicht alles auf einmal überbringen? Die C.T.D. lassen einen vorübergehend das Dahinscheiden der Go-Betweens vergessen und verkürzen die Wartezeit zum nächsten Waterboys-Alboms. Ein paar Ohrwürmer mehr könnten den Dummies schon gut tun, dafür beschenken sie allen Comicfans mit dem "Superman's Song" die schon seit langem fällige Ballade für den alt gewordenen Helden in einer undankbaren Welt. **Christian "Prächtig, Prächtig" Köhl**

HIS NAME IS ALIVE **Home Is I Your Head** (4AD/Rough Trade)

Zuerst habe ich mir die nun bereits zweite LP der Amerikaner angehört, ohne vorher aufs Info zu schauen. Das hätte ich mal tun sollen, denn ich war immer der Meinung, daß es sich um eine englische Band handelte. Tja war wohl nix, aber wie konnte ich wissen, daß 4AD eine solch geniale Band gerade dort finden würde? Psychedelisch dunkle, mal kurze, mal lange Songs von einer ungewöhnlichen

zeitlosen Schönheit. Sparsamer Instrumenteneinsatz, getragene Klänge. Psycho-Folk soll heißen. Hypnotisierend und kühl. Jaaaa, das ist es!!!
Wolfgang Schreck

MIRANDA SEX GARDEN **Madra** (Mute)

M.S.G. singen Madrigalsongs aus dem 16.Jahrhundert, drei Beauties aus England landen auf dem Top-Indielabel Mute und sind z.Z. der Geheimtip der englischen Klassikszene, und nicht nur dort. Nicht weniger als 25 musikalische Miniaturen enthält ihr Debüt-Album, und wer wie ich auf glückchenhelle Frauenstimmen in Perfektion steht, ist bei den drei Mädels an der richtigen Adresse. Was Nigel Kennedy als Geigenpunkt kann, besitzen die drei in ihren Stimmbändern. Zuckersüß. **Reinhard Schielke**

THE ACCELERATORS **Dream Train** (IRS)

Mit den Accelerators verhält es sich wie nach einem Fußballspiel, wo die am Ende unterlegene Mannschaft optisch überlegen war und das schönere Spiel gezeigt hat. Das Quartett aus der Nähe von New York spielt in derselben Liga wie z.B. die Brandos, Drivin' & Cryin' oder den Rainmakers. Daß es am Ende aber doch nicht zum ersten Platz und damit zum Aufstieg gelangt hat, liegt allein an der Tatsache, daß Gitarrist/Sänger Gerald Duncan, nicht die Klasse eines Kevin Kinney oder Paul Westergberg besitzt. Trotzdem versucht man das beste daraus zu machen, in straighten Powernummern, netten Gitarrenpopsongs oder an frühe REM-Balladen erinnernde melancholische "Feel So Lonely"-Songs. Unter dem Strich amerikanische Regionalliga (die Amis haben keine Regionalligen, d.S.). Ansatzweise mit guten Möglichkeiten, wenn man sich die eine oder andere Belanglosigkeit erspart, könnte sogar der Aufstieg ein Thema sein. **Reinhard Schielke**

VARIOUS ARTISTS **The Collection** (Beggars Banquet/SPV)

Beggars Banquet wird wiederbelebt. Würden in den letzten Jahren die Produkte dieses wichtigen englischen Independent-Labels auf Rebel Records/SPV veröffentlicht, so soll in Zukunft wieder der eigene Name die Plattenhüllen zieren. Anlässlich dieser

Wiedergeburt erscheint nun als Doppel-CD "The Collection", um auf 29 Stücken und mit zwei Stunden Spielzeit Vergangenes und Gegenwärtiges zu dokumentieren und Perlen en masse zu bieten. Das Ding ist ist abwechslungsreich zusammengestellt und bringt Musik u.a. von Darkside, Bauhaus, The Fall, Charlatans, Go-Betweens, McLennan und Forster, jeweils solo, Fields Of The Nephilim, Gene Loves Jezebel, Tubeway Army, Towes On Tail, Love & Rockets, Lurkers, und, und, und. **Robert Krill**

17 PYGMIES **Hatikva Missyfish** (Nate Starkman & Son)

Irgendwie schon ein bißchen gemein, diese Produktion, soll sie doch Einblick gewähren in die faszinierende, ja fast mystische Welt der 17 Pygmies. Und wer diese Musik vernimmt, will auch die anderen Platten besitzen, und da sie alle vergriffen sind, bleibt allenfalls die Chance auf einen doofen Verkäufer auf dem Flohmarkt. Insgesamt sind es drei Lps, die einerseits durch seltene ethnische Einflüsse und durch sanfte Psychedelic geprägt sind werden. Ein besonderer Reiz lag im Konzept, ständig wechselnde, hochkarätige Gastmusiker einzuladen, die der Rumpfband stets neue Impulse geben konnten. Diese Compilaton vereint zwei ebenfalls vergriffene EPs und macht, es sei nochmals gesagt, süchtig. **Michael Zolondek**

DESTINATION ZERO **Mr. Evil** (Ruff'n'Roll/Vielklang/EFA)

"Dies ist Hamburg, nicht Danzig" könnte diese LP auch betitelt sein, denn "Mr. Evil" von der Band um Abwärts-Gitarrist Elf klingt meiner Meinung nach doch stark nach Danzig. Aber es ist eben kein Revival, sondern absolut eigenständig. Destination Zero haben sich mit ihrem dritten Album wieder ein Stück in der Hierarchie der Rockmusik nach oben gespielt. Besonders hervorzuheben sind, neben dem Titelsong, "Fate Of Prophet" und "TV Hero". Prädikat: German Hardrock at it's best!
Ralf G. Poppe

STUPORTRONICS **Days Of Dering** (Big Noise/Semaphore)

Eben noch ging ich mit meinem Hund durch den ruhigen Burgpark, begegnete einer Menge Rentner und denke, niemals wird Punk vom Hürther Boden ausgehen. Wie ein Blitz aus heiterem

Himmel trifft mich dieses Tondokument der erst kürzlich gegründeten Band aus dem Dreieck Köln/Brühl/Hürth. Aber die junge Gruppe leistet sich eine ungare Mischung aus Punkrockähnlichem und vielleicht einer Prise Sixties, dies ist aber unwesentlich. Die treffendste Beschreibung ist doch Punkrock mit Hardcore-Elementen. Redlich unreif klingt es, langweilig, unmotivierte Breaks nerven, Melodie wird gesucht. Eine überflüssige Platte, tut mir leid.
Bobby Vox
(mit Tennisschläger & Kanonen)

VINX **Rooms In My Fatha's House** (I.R.S.)

Es war einmal, so verkündet der Waschzettel, da lief ein Mann durch die Straßen Santa Monicas, als es doch plötzlich zu regnen begann. Er ging in einen kleinen Pub, wo ein anderer Mann auf eine kleine Trommel einschlug und dazu nette Melodien trällerte. Der eine Mann war Sting, der andere Vinx. Sting war fasziniert davon, wie Vinx nur durch die Gesangsmelodie allein die ganze Harmonie der Stücke trug. Er bot ihm einen Plattenvertrag und sich selbst als Produzenten an - et voila. "Rooms In My Fatha's House" ist seinem Elternhaus und seinem ermordeten, ehemals ebenfalls singenden Vater gewidmet. Die Instrumentierung ist vorwiegend auf afrikanische Perkussionsinstrumente beschränkt, die Musik ist eine Melange aus amerikanisch-afrikanischer Rhythmik und Piano-Bar-Jazz. Das ganze ist sehr ruhig gehalten, teilweise gar acapella und von etlichen namhaften Gastmusikern unterstützt und sehr gut produziert. Prädikat: Mal was anderes.
Itching Ralph Goetze

PRINTED AT BISMARCK'S DEATH **Via Lacrimosa** (T42 Records)

Printed At Bismarck's Death, der Name hat keine hintergründige Bedeutung, bauen monumentale Klangbilder. Die Thematik dieser Platte behandelt den Kreuzweg von Jesus, stellvertretend für das menschliche Leid in seinen verschiedenen Formen. Entstanden ist sie ähnlich nach dem Prinzip von Deine Lakaien, d.h. beide Musiker wohnen in verschiedenen, weit auseinanderliegenden Städten. Via Lacrimosa ist ein soundtrackmäßiges Kleinod, das durch den düsteren Grundklang nicht nur psychedelisch klingt, sondern auch als Darkwave Platte durchgehen könnte.
Wolfgang Schreck

JUST FOR THE RECORD

CHUCK TREECE
Dream'N
Caroline

Es gibt Weiße, die gerne als Schwarze geboren wären, und es gibt Schwarze, die wären gerne als Weiße geboren. Der gute Chuck, kurz als Nachfolger von H.R. bei den Bad Brains tätig, benimmt sich auf "Dream'N" als wolle er einen Job bei Living Colour bekommen. Chuck gefällt sich als wilder Rockgitarrist, und das gefällt uns nicht. Bruder, Du hast einfach keinen Soul.

Doris M. Busch

VARIOUS ARTISTS
20 Berlin Bullets
(Me Galomania/EFA)

Sampler bedürfen eines Anlasses, in diesem Fall heißt er: Pfarrstraße, Berlin-Ost, bekannt durch laute Musik und blutige Straßenkämpfe um besetzte Häuser. So hat dies viel mit Solidarität aber noch viel mehr mit Musik zu tun. Es ist kein "Retortensampler", sondern alle Stücke wurden für diese Compilation eigens eingespielt. Mit dabei bei diesem Szenetreffen der vereinigten Hauptstadtbands Gruppen wie die Waltons, Lolitas, Motor Weirdos oder Jingo De Lunch. Als Bonustrack steuerten die Goldenen Zitronen aus dem fernen Hamburg "80.000.000 Hooligans" bei. Ein kleiner Minuspunkt bei dieser Doppel-LP vielleicht, daß nur zwei von den 21 Stücken in deutsch gesungen werden. Ansonsten viel gute Kurzweil mit schnellen, lauten und gut produzierten Sachen. **Dieter Wolf**

FRENZY
Clockwork Toy
(Nervous/Rude)

Die zweite, mittlerweile rare LP der englischen Modern-Rockabilly-Band plus eine Maxi-B-Seite und drei Songs ihrer dritten LP sind auf dieser CD zu finden. Dabei wechseln sich geniale Songs mit langweiligen Stücken ab. Teilweise sind die Songs übel Richtung Pop orientiert. Ganz extrem fällt das beim Cover von "Love's The Drug" (Roxy Music) auf. Eine zwiespältige Platte. **Axel Giesecking**

LONG TALL TEXANS
In Without Knocking
(Rage/Rude)

Sage und schreibe 24 Lieder finden sich auf dieser CD. Dabei handelt es sich um Aufnahmen der ersten LP "Sodbusters", der Mini-LP "Los Me Boleros" und der Maxi "Saints & Sinners" sowie um vier unveröffentlichte Livesongs. Musikalisch bringen die

drei Brightoner Texaner frischen und flotten Modern-Rockabilly. Eine Platte, die sich auch Leute holen können, die sonst nicht so sehr auf Rockabilly stehen. **Axel Giesecking**

MALICORNE
Legende Deuxieme Epoque
(Hannibal)

Daß diese Band Anfang der 70er eine Coverstory in der legendären deutschen Sounds hatte, zeigt wohl am deutlichsten, wie wichtig sie einst war und wie stark sich Werte/Geschmack verschoben haben. Folkrock und mittelalterliche Gesänge unterstützt von alten, in ihren Klängen sehr ungewohnten Instrumenten schaffen eine Atmosphäre der Entspantheit und des aktiven Zuhörens. Eine Zusammenstellung aus den bisher erschienenen fünf Lps. **Michael Zolondek**

DANIEL SCHELL & KARO
The Secret Of Bulch
(MTM/EFA)

Eine Schublade für Schell & seine Karo zu finden, ist schwierig. Trotzdem wage ich zu behaupten, es sei moderne Kammermusik im (wirklich) weitesten Sinne. So zeichnet "The Secret Of Bulch" sich auch durch Vielseitigkeit aus, über sakrale Stimmungen wie andererseits frische Fröhlichkeit. Auf alle Fälle eine bewegende, gut gemischte musikalische Möglichkeit. **P.R.Hale**

PETER HOLSAPPLE & CHRIS STAMY
Maverick
(Intercord)

Die beiden ehemaligen Köpfe der hochgeschätzten, aber seit Jahren aufgelösten dB's scheinen ernsthaft bemüht, in jede deutsche Fernsehshow als musikalische Einlage zu gelangen. So gefällig, ja beliebig plätschern ihre Songs dahin. Diese Musik langweilt mich. **Michael Zolondek**

TIN MACHINE
Tin Machine 2
(London/Metronome)

In den USA verboten, hier überall in vorderster Linie zur Schau gestellt: Tin Machine 2 mit vier entblößten Jugendlichen auf dem Cover. Griechische Mythologie oder einfach nur Blickfang? So spektakulär wie das Cover ist das Album jedenfalls nicht ausgefallen. Es enthält zwar viele hervorragende Songs, die stark an Bowie's Früh-Siebziger-Phase erinnern, jedoch sind auch einige Totalausfälle zu verzeichnen. Diese klingen alle nicht schlecht,

sind "rockig", gehen aber nicht so los wie das Debütalbum. Wäre Tin Machine eine Band mit unbekanntem Musikern, würde man sie sicher nicht so kritisch betrachten, aber da nun mal bekannt ist, was Sänger David Bowie solo zu leisten im Stande ist... trotzdem, I know it's only Rock'n'Roll, but I like it (jedenfalls zu 90%).

Ralf G. Poppe

WESTBAM
A Practising Maniac At Work
(Polydor)

International als DER deutsche DJ soll er gelten, die Techno- House-Szene ist eine ganz spezielle. Maximilian Lenz begann vor acht Jahren als Westfalia Bambata, kurz Westbam in einer Discothek in Münster. Seither ist er mit seinem Programm und den eigenen Produktionen nicht mehr aus den einschlägigen Discos wegzudenken. Pünktlich zu einer Tour quer durch Europa erscheint eine neue CD, vermutlich wieder sichere Plätze in den Charts von GB und USA. **Dieter Wolf**

THE ROSE OF AVALANCHE
I.C.E.
(Rebel/SPV)

Denjenigen, die die Band kennen, brauche ich gar nicht viel zu erzählen: es gibt noch etwas Verlässliches auf dieser Welt und so entspricht das neueste Werk der Rose von Avalanche genau dem Stil, den man von ihnen kennt. Etwas professioneller klingen sie inzwischen, haben aber immer noch diesen leichten Hauch einer Garagenband. Alles in allem handelt es sich also um gitarrenorientierten - äh, Rock? Schön anzuhören jedenfalls, und gelegentlich fühlt man sich bei einzelnen Passagen an die älteren Sachen einfacheren Strickmuster von Sisters und The Cult erinnert. **Birgit Althoff-Gruber**

SIMPLY RED
Stars
(East-West)

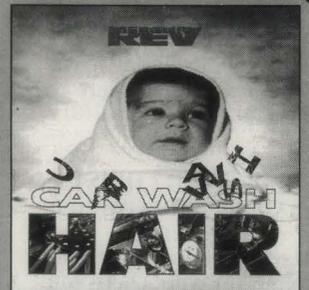
Ist er nicht süß, dieser Mich Hucknall? Da sitzt er 'auf' dem Cover betend (?) vor einer nächtlichen Himmelskugel und läßt Teenie-Herzen (und auch das von Steffi Graf) schneller schlagen. Kitschig, aber über Geschmack läßt sich streiten. Nicht kitschig das, was es auf dem neuen Album zu hören gibt. Leider kann es mich aber nicht so umwerfen wie das Erstlingswerk, Höhepunkt des Albums ist auf jeden Fall die Singleauskopplung "Something Got Me Started". Simply Red bieten überwiegend ruhige Songs, die im bekannten Stil serviert werden, mehr fällt mir dazu nicht ein. **Manfred Thomaser**

MERCURY REV

+
CREAMING
JESUS

ON TOUR

+
NEW RELEASES



MERCURY REV
Car Wash Hair
EFA MS/CD 75189-02/80
also available:
Yerself Is Steam
EFA LP/CD 75184-08/26



CREAMING JESUS
Deadtime E.P.
EFA MS/CD 75188-02/80
also available:

Nailed Up For Nothing MS 75177-02
MUG E.P. MS 75208-02
BARK (feat. A Forest) MS 75173-02
To Fat Too Run -
Too Stupid To Hide LP/CD 75178-08/26

coming soon:
Stray Toasters MS/CD 75194-02/80
The Robey Years LP/CD

04.12. BERLIN
Ecstasy
05.12. HAMBURG
Markthalle
06.12. KÖLN
Roseclub
07.12. KREFELD
Kulturfabrik

Marketed by
EFA Berlin,
Fax 030-618 93 82

Distributed by
EFA Medien GmbH

NEW KK-RECORDS RELEASES

MINISTER OF NOISE

'VOODOO SOUL' LP/CD

Triggered by the heat of the future. Lost in the joy of the noise. A soul trance for the surrealist dancefloor where future is past and past is now.

SLOPPY WRENCHBODY 'PARIAH' LP/CD

Sloppy Wrenchbody is not left or right but zenith, a creation of ultimate advanced electronic music on low frequency rhythms.

CAT RAPES DOG 'SUPERLUMINAL'

12"/CDM

The return of the tundra boys. Skull-splitting new tracks with a pounded rhythm complete in CRD style.

BLUE EYED CHRIST

'LEADERS + FOLLOWERS' LP/CD

Hard electronic rhythms are the key words here and a powerful voice is making this debut-album one of the strongest releases for the fall.

SLOPPY WRENCHBODY 'OBSTACLE' 12"/CDM

Three new songs and four mixes, not available on the debut-album PARIAH. A reality for some people, sciencefiction for others but dance-power for the masses.

SWAINS

'ELECTRIK SOUL' LP/CD

After their much acclaimed 12 inches, the debut-album. A mix of pumping beats and high-energy metallic sounds.

PSYCHICK WARRIORS OV GAIA

'OV SACRED GROOVES AND BIOSPHERES' LP/CD

Ritual dance muzick to induce a state of ecstatic trance, the experience of illumination.

INSEKT

'DREAMSCAPE' LP/CD

The new hardbeat record of Insekt. Unintelligible growled and distorted vocals plus a pounding beat and a dense, dark sound.

KK-RECORDS KRIGSBAAN 240
2070 ZWIJNDRECHT-BELGIUM
TEL. 32/3/2531480 FAX 32/3/2531496

DISTRIBUTION: SEMAPHORE

RESTLESS

Nr.7

(Vielklang/EFA)

Die einstigen Rockabilly-Könige bringen auf ihrer neuen LP/CD eine Mischung aus dem Rockabilly der ihre letzten Lps prägte und einigen Neo-Rockabilly-Songs, die an ihre frühen Jahre erinnern. Nicht schwer zu erraten, daß diese Lieder mir am besten gefallen, bzw. die einzigen Lieder sind, die mir überhaupt nicht gefallen, denn Pop-/Rock-Songs mit Kontrabaß sind echt nicht mein Ding. Nicht von ungefähr nennen die Drei in ihrem Info Namen wie Chris Isaac und Morrissey. Ganz sicher nichts Besonderes, die neue Restless. Axel Giesecking

SAND

They Dynamic Curve

(Creation)

Wie der Filmsoundtrack zu Wenders verunglücktem "Bis Ans Ende Der Welt" kommt "Dynamic Curve" daher. Sechs Instrumentaltitel künden in gelackter Pioniermanier und mit viel Theatralik von der Höhe der Berge und den weiten Wüsten. Ist das Leben nicht schön mit einem Trampermonatsticket, viel Staub und einer Polaroidkamera? Die richtige Platte für Reisende und filminteressierte Studenten, nicht mehr als ein Sandkorn in der Wüste der Veröffentlichungen. Thomas Stephan

COIL

Snow

(Torso/EFA)

Nach dem letzten so gepriesenen und gelobten Album nun eine neue EP. Ein schlechter Abklatsch davon. Fünfmal wurde "The Snow" remixed, um am Schluß das Original von der LP hinzuzufügen, an Einfallslosigkeit kaum noch zu überbieten. Hoffen wir, daß das nächste Projekt von Coil doch wieder besser und ideenreicher wird. Titta & P.R.Hale

DIE VISION

Fascination

(Vulture/RTD)

Seit es keine Grenze mehr zwischen zwei deutschen Staaten gibt, hat auch das musikalische Angebot zugenommen. Bands, die seit langem gute Arbeit geleistet haben, drängen nun auch auf den Markt im Westen Deutschlands und darüber hinaus. Nach dem guten Erstlingswerk "Torture" kann diese Formation nun mit dem Nachfolger aufwarten. Englisch gesungen, gut produziert, kann er sich mit vergleichbaren internationalen Produkten messen, ohne einen "deutschen Klang" vermissen zu lassen. Eine schöne Scheibe mit vielen Popele-

menten.

Dieter Wolf

VARIOUS ARTISTS

It Came From Outer Space

(Eigenproduktion)

Nicht unbedingt innovativ oder mit großem Anspruch, aber recht lebendig werden auf diesem Sampler zwölf Bands präsentiert. Die Spannweite reicht von Rockabilly über Reggae bis zum 60er Beat und Punk. Alles sehr spritzig und damit alles andere als langweilig. Für unvoreingenommene Entdeckerseelen durchaus empfehlenswert. Thomas Stephan

JOOZ

Weird Sister

(IRS)

Weird Album from "Weird Sister" Joolz. Schicksalsschwester Joolz ist eine Poetin, bei ihren Gigs singt sie nicht, sondern sie spricht. So auch zu hören auf der mittlerweile dritten 33er (plus vier 45er) Scheibe der Engländerin. Ihre Stimme erinnert oftmals stark an Anne Clark. Die Musik erinnert nicht nur an New Model Army, sondern wurde auch von den 'Armisten' Justin Sullivan und Ed Alleyne Johnson eingespielt. Ab und an ist mal ein Stück 'dazwischen', das zur Stimme keine Musik bietet, sondern einfach nur Stimmungen. "Weird Sister" ist kein Werk, das als Hintergrundmusik genutzt werden kann, dort würde es seinen Zweck verfehlen. Sicher nicht jedermanns Geschmack, aber nicht ohne Existenzberechtigung, Musik/Lyrics für Fans eben. Ralf G.Poppe

EDDIE LEJEUNE

& THE MORSE PLAYBOYS

It's In The Blood

THE WATCHMAN

Same

BLACK GIRLS

Happy

(alle Hannibal/RTD)

Weißgott kein Mainstream verbirgt sich hinter diesen drei Titeln von Hannibal Records. Da wäre so ein Mensch wie Eddie LeJeune. Als er 1958 in Lacassine in Louisiana eingeschult wurde, sprach er kein Wort Englisch, und auch heute scheint er wenig von dieser Sprache zu halten. Alle seine Stücke, die er zu Akkordeon, Gitarre und Triangel singt, interpretiert er in einem harten, schwer verständlichen Cajun-Französisch. Die LP ist eine faszinierende Spielart für alle, denen Akkordeonklänge und ein Hauch von Exotik Spaß bereitet. Eine Perle für Gitarrenfans ist sicher die Veröffentlichung des Holländers Ad van Meurs. Das Besondere an "The Watchman" sind nicht allein die

eingängigen Melodien und das brillante Slidegitarrenspiel, sondern wie er spielt: laut, rücksichtslos und aggressiv. Dazu kommt noch der für Folkgruppen unübliche Drumcomputer und Ankie Keultjens bezaubernder Gesang.

Weniger exzentrisch, dafür bodenständiger in Sachen Country-Swing sind drei Frauen aus North Carolina, die sich Black Girls nennen. Das Trio interpretiert nicht nur schönen Harmoniegesang, sondern weiß auch mit Mandoline, Keyboard und Geige umzugehen. Eine Produktion weit entfernt vom ekligen Country-Sound, der nur nach Fransenjackete klingt. Dieter Wolf

LES HOMMES QUI WEAR ESPANDRILLOS

Georgette Rouen

(Par Excellence)

Schlecht produziert, aber mit viel überdrehtem Enthusiasmus versuchen Les Hommes... ihre hektisch überfrachten Stücke unters ohnehin schon gesättigte Volk zu bringen. Uneinheitlich schwankt das Ganze zwischen überfräßigem Pathos und wurstiger Wichtigtuererei. Die Band scheint dem Irrglauben zu unterliegen, daß man alles auf der ersten Platte sagen muß und dieser tödliche Ehrgeiz bricht "Georgette Rouen" letztendlich den Hals. Eine Spur zu amateurhaft und unausgegoren. Doris Busch

MATADOR

Ecoute

(Moabit/EFA)

Endlich wieder einmal Musik, die mich zum Träumen bringt. Meine Kragenweite, ich bin also in jeder Hinsicht befangen. Zarte, schwebende Laute, einfühlsamer Gesang. Das ganze sehr zurückgenommen, fast schüchtern, was die drei Frauen von Matador uns auf ihrem neuen Werk bieten. Die Band besteht seit 1982 und Beate hatte schon was mit Liasion Dange-reuses, während Gudrun und Manon mit Mania D. und Malaria auch international im Undergroundgeschäft waren. Schön, daß es so was noch gibt. Dieter Wolf

MOMUS

Hippopotamomus

(Creation)

Und ewig quäht der Billigsynthesizer! Momus musikalische Vision scheint von der Casiomanie nicht weit entfernt zu sein. Die schlampig arrangierten, einfallslosen Instantsounds stehen im krassen Gegensatz zu dem intelligent-sensiblen Gesang und ebensolchen Texten. Nehmt dem Mann seine Casios weg, denn Parodie um ihrer selbst willen ist selten gut. Doris Busch

ATTWENGER

Most
(Trikont)

Die Engländer haben die Pogues, die Österreicher haben nun Attwenger. Polkas, Landler und Volkslieder auf Punk. Ja, da haben wir drauf gewartet! Den Sommerau hält's nicht mehr auf seinem Stuhl auf und das Stadtmagazin "Prinz" setzt große Hoffnungen in diese Band. Das Instrumentarium ist stark reduziert, d.h. der Falkner Hans-Peter quetscht die steirische Ziehharmonika und singt und der Binder Markus drischt das Schlagzeug und singt auch. Musikalisch geht es querbeet, vom HipHop bis zur Polka, alles da, und ich sage euch, HipHop auf oberösterreichisch ist der blanke Wahnsinn!

10 Mostpunkte für Attwenger. Jau!

Wolfgang Schreck

BIFF BANG POW
Me
(Creation)

Sommer '88 in der Kneipe des PC 69 in Bielefeld: die Go-Betweens plaudern über ihre Welt. Das Thema fällt auf Creation Records, dem Label, auf dem sie am liebsten alle Platten veröffentlicht hätten, bis auf McGees Band, das wäre wohl das Hohlste, was je produziert wurde. Gemeint war Biff Bang Pow, die Gruppe des Labelchefs Alan McGee. BBP lebt nun seit Jahren

mit und von der fixen Idee, Naivität, Gitarren und winzige, meist sehr melancholische Melodien reichten aus, eine Popband zu sein. Klappt hervorragend. Und wenn dieses kleine Bündel an Hingabe dann auch noch mit Sensibilität und angehaltenem Atem arrangiert wird, entstehen Alben mit Langzeitwirkung wie dieses.

Michael Zolondek

PRINCE
Diamonds And Pearls
(WEA)

Mit dieser Platte ist es Prince endlich wieder gelungen, die in ihn gesetzten Erwartungen zu erfüllen. Die Singleauskopplungen "Get Off" und "Cream" bieten nur einen Bruchteil der Vielseitigkeit, die auf "Diamonds And Pearls" zu hören ist. Es ist einfach nur geil und jede Beschreibung wäre ein Fehlversuch. Es gibt insgesamt 13 völlig unterschiedliche Songs, es wird gerappt (in ungewöhnlicher Art), geträumt und geliebt. Letzteres jedoch nicht immer in einer so direkten Art angesprochen, wie Prince es schon häufig getan hat. Manfred Thomaser

SEIGEN ONO
Nekono Topih/Nekono Mania
(MTM/EFA)

Melodiös, harmonisch klingen die Töne von der CD. Ein hervorragendes

Werk mit Samba-Einflüssen und einem herrlich geblasenen Saxophon von John Zorn, der als Gast mitwirkt. Seigen Ono selber spielt die akustische Gitarre meisterhaft. Ein Werk, das in den frühen Morgenstunden mit dem gewissen Flair gehört werden kann.

P.R.Hale

SPIREA X
Fireblade Skies
(RTD)

Spirea X klingen exakt so wie My Bloody Valentine ohne Noiseinferno klingen würde, nämlich ziemlich stark nach der 68er Erfolgsband The Mamas & The Papas. Wen das anspricht, sollte sich die Greatest Hits-Platte der Mamas & Papas besorgen, denn diese ist bei weitem authentischer und ehrlicher als diese '91er Totgeburt. Auch schnieke Sound- und Rockeinlagen erwecken den Balg nicht zum Leben.

Thomas Stephan

BIOTA
Tumble
(Recommended)

Eine 74minütige lange und vielsprechende CD, bestehend aus einem Sammelsurium von musikalischen Stilrichtungen, vorwiegend disharmonisch/melodisch gehalten, obendrein gut arrangierte Stücke, die auch in exzellenter Qualität dargeboten werden. Biota ist eine Formation, die we-

JUST FOR THE RECORD

nige kennen, nie auf den Ätherwellen zu hören und trotzdem zum Besten gehört, was mir in die Ohren gekommen ist. Sie besitzen in ihrer Form viel Energie und Ausdruck und überzeugen durch ihr musikalisches Können. Biota sollte nicht nebenbei gehört/gesehen werden, sondern in vollen Zügen genossen werden.

P.R.Hale

PHILLIP BOA
Live! Exile On Vallette Street
(Polydor)

Boa zieht sich zurück aus dem Musikgeschäft, macht eine mindestens einjährige Pause. Um diese Zeit nicht allzu langweilig werden zu lassen, veröffentlichte Polydor ein Doppel-Live-Album. Darauf ist alles enthalten, was der Fan hören will. Für die Live-Performance wurde an den Songs wenig geändert, weshalb ich mir aufgrund der besseren Klangqualität auch lieber die Studio-LPs anhöre. Schade eigentlich, denn jemand, der so innovativ ist wie Boa, hätte mehr herausholen können. Leuten, die ihn noch nicht so gut kennen, ist diese LP unbedingt zu empfehlen, da sie einen sehr guten Einblick in das Schaffen des Dortmunders vermittelt und keine musikalischen Schwachpunkte enthält.

Manfred Thomaser

ON TOUR MIT ANNE CLARK



psyche

NEW ALBUM

DAYDREAM AVENUE

AKTUELLE SINGLE "ANGEL LIES SLEEPING"

MIT IHREM NEUEN ALBUM HABEN PSYCHE EINE ÜBERZEUGENDE SYNTHESE AUS ELECTRONIC UND POP ERZIELT.

TOURDATEN

19.10. ROSTOCK: UNI MENSA, 20.10. HALLE: SZ SCHORRE, 26.10. FREIBURG: HAUS DER JUGEND, 28.10. NÜRNBERG: RESI, 30.10. MÜNCHEN: THEATERFABRIK, 31.10. LICHTENFELS: STADTHALLE, 1.11. FULDA: KREUZ, 2.11. TRAUNSTEIN: CHIEMGAUHALLE, 3.11. STUTTGART: THEATERHAUS, 4.11. BERLIN: METROPOL, 5.11. HANNOVER: CAPITOL, 6.11. HAMBURG: GROSSE FREIHEIT 36, 7.11. KIEL: TRAUMFABRIK, 9.11. BREMEN: MODERNES, 10.11. MÜNSTER: JOVEL, 11.11. BOCHUM: ZEHE, 12.11. DÜSSELDORF: TOR 3, 14.11. GÖTTINGEN: OUTPOST, 15.11. LEIPZIG: HAUS AUE, 16.11. ERFURT: KULTURZENTRUM, 17.11. DRESDEN: SACHS MUSIC HALL, 18.11. MAGDEBURG: STADTHALLE, 19.11. MANNHEIM: CAPITOL, 20.11. FRANKFURT: VOB!.

REBEL REC.

SPV
GMBH

DEATH IN JUNE
Flowers Of Autumn

DEATH IN JUNE
Night And Fog

DEATH IN JUNE/DOGS BLOOD
ORDER
Live

CURRENT 93/SIGILLUM S
The Tetragrammaton

CURRENT 93/NURSE WITH WOUND
The Sadness Of Things
(alle Semaphore bzw. Rude)

Im schönen Klappcover präsentiert sich hier eine Live LP von D.I.J., welche einen Querschnitt aus der Schaffenszeit von 1982- 90 bietet. Rare und bekannte Stücke werden hier von allen Leuten vorgetragen, die jemals bei Death In June dabei waren. Allein die ultimative Auflage (666 Stück, von denen nur 333 in den Vertrieb kommen) wird es ein wenig erschweren, sich diese empfehlenswerte LP zuzulegen.

Weniger empfehlenswert ist dagegen "Night And Fog", üble Qualität, äußerst geschmackloses Nazi-Cover und für eine 1000er Auflage zudem unverschämte teuer. Übrigens ist dieses Album kein dreistes Bootleg von irgendwelchen Vinylpiraten, sondern ein in einer Nacht- und Nebelaktion von Douglas P. selbst herausgebrachtes Werk.

Von unbekannter Herkunft sind zwei weitere Live-Platten: die erste nennt sich "Dogs Blood Order" und enthält auf 10" Format Material von Current 93, Death In June und Dogs Blood Order (pre-Current 93). Aufgrund der miesen Qualität nur was für Sammler. Superb dagegen "Tetragrammaton" von Current 93 und Sigillum S. Jede Band bestreitet eine Seite mit einem langen Stück. C.93 sind mit der Urfassung von "Maladovor Is Dead" vertreten und die italienischen Sigillum S mit "Of Will", einem Track aus ihrer rituellen Phase. Kommentarlos. Soundtrackmäßig kommt "The Sadness Of Things" daher, dem Split-Projekt von Current 93 mit Nurse With Wound. Ungewohnte Klänge von beiden Seiten, die eine genaue Aufklärung fast unmöglich machen. Am besten 'reinhören. **Oliver Strahl**

THE FAMOUS BOLLOCK
BROTHERS
The Dead Sea Scrolls
(SPV)

Vier Jahre haben die Fans der Bollock Brothers auf eine neue LP warten müssen, die jetzt erschienen ist und textlich als auch musikalisch als Fortsetzung ihrer wohl besten LP "The Four Horsemen" zu verstehen ist, denn Jock McDonald und Anhang begeben sich wieder in biblische Gefilde. Die Platte enthält Songs, die man sehr gut im Hintergrund hören kann,

die nicht stören und eine musikalische Verbesserung im Vergleich zu den letzten Werken erkennen lassen.

Manfred Thomaser

THE WEDDING PRESENT
Seamonsters
(Ariola)

Die britischen Bannerträger des Noise-Pop halten auch auf "Seamonsters" stoisch an der altbewährten Kombination aus ihrem eigentümlich geradlinigen Gitarrensound gepaart mit dem immer an die alten Fischer Z mahnenden Gesang und den amateurhaft anmutenden Breaks fest. Diese immer wiederkehrenden Manierismen geben Grund zu der Annahme, daß Wedding Present sich zu den Status Quo der 90er Jahre entwickeln werden. Die Platte langweilt. **Doris Busch**

ISABELLE ANTENA
Les Derniers Guerriers Romantiques
(Les Disques Du Crepuscule/RTD)

Wer sich in der kleinen belgischen Musiklandschaft auskennt, kennt auch Isabelle Antena. Seit vielen Jahren schon ist sie ein Begriff, wenn's um erstklassige Musik geht. Natürlich kein Hardcorepunk, sondern vielmehr sensible Variationen vieler Stilrichtungen von Swing, Jazz, Soul, Chanson bis

hin zu gefühlvollen Liebesballaden, natürlich alles französisch. Und auch für ihre neue LP/CD hat sie nicht nur fast alles selbst geschrieben, sondern wieder eine kompetente Musikerschar um sich versammelt, um diese Musik für die ruhigen und ernsteren Momente unseres Lebens zu schaffen.

Dieter Wolf

PHOTON
DoIn' Our Thing

ANYTHING YOU LIKE
AI

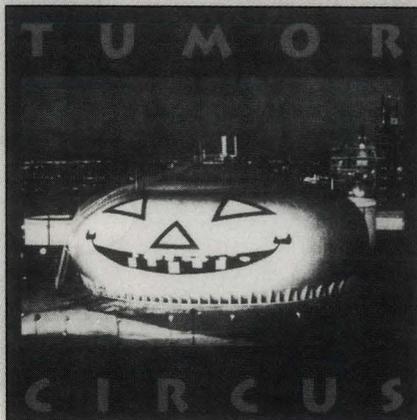
VARIOUS ARTISTS
T.O.S. EP No.1
(alle SSR/Crammed)

Dancefloor pur auf drei 12"s bzw. einer Mini-LP. Es lebe der dröhnende Bass, die bis zum Platzen der Trommelfelle aufgedrehten Dezibels, die unsäglich monotonen, peitschend treibenden Rhythmen.

Photon und Anything You Like sind Bestandteile der sich neu prägenden, extrem harten Dancefloorscene. Beide geizeln mit ihrem Rhythmus, bis zu 150 bpm, den vibrierenden Körper und das pochende Hirn.

Die "T.O.S. EP No. 1" ist ein Sampler, auch mit Photon und vier weiteren Mitstreitern der Dancefloorscene. Es greift Körper und Hirn an, es zieht Dich in deinen Bann. Play It Again Sam ist tot, der Norden taut auf.

P.R. Hale



EFA LP/CD 17 659-08/26

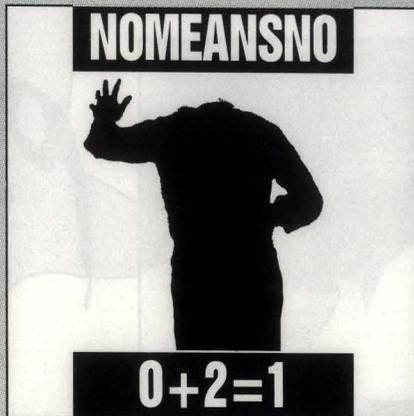
FIRST LP/CD

ALSO AVAILABLE:
SWINE FLU EFA MS 17646-02

JELLO BIAFRA +
STEEL POLE BATHTUB +
CHARLEY TOLNAY =



F
A
C
T
S



EFA LP/CD/CA 17 698-08/26/08

NEW LP/CD/CA

ALSO AVAILABLE:
SEX MAD
THE DAY EVERYTHING BECAME NOTHING
SMALL PARTS ISOLATED AND DESTROYED
WRONG
THE POWER OF POSITIVE THINKING
YOU KILL ME (CD + SEX MAD LP)
LIVE AND CUDDLY

ON TOUR:
26.11. MÜNCHEN
28.11. SCHWENNINGEN
29.11. ULM
30.11. STUTTGART
1.12. NÜRNBERG
3.12. FRANKFURT

HARD AS CORE



BOOM OPERATORS

**Hu-Man
(I.B.U.)**

Der Sound des High Tech klingt immer sehr inhuman, ganz anders, als diese Combo im Titel suggeriert. Nun ja, Techno-Pop ist nicht jedermanns Geschmack. Diese CD aus Deutschlands neuer Hauptstadt ist zwar noch nicht die Sensation, läßt sich aber durchaus hören. So werden wir auch durch eine Coverversion von "Ntubush City Limit" geködert, also, volles Rohr. In der Disco kommt's bestimmt gut.

Dieter Wolf

D.O.A.

**Talk Minus Action Is Zero (Live '89)
(Restless/Emergo/SPV)**

FEAR

**For The Record (Live '86)
(Restless/Emergo/SPV)**

GANG GREEN

**King Of Bands
(Roadrunner/SPV)**

Die nach den Ramones dienstälteste Punkband der Welt hat sich aufgelöst. DOA - ein Name, der für zwei Generationen Punkrocker steht. Die Kanadier haben sich nie großartig verändert, außer, daß ihr Sound vielleicht im Laufe der Jahre etwas rockiger geworden ist. Aber irgendwann einmal mußte einfach Schluß sein, und damit nicht allzu viele Tränen fließen, gibts noch ein Abschiedsgeschenk in Form einer 1989 aufgenommenen Live LP. Alle Hits und mehr von 1978 bis heute, punkig schnell wie in den 70er, hardcorig wie in der Mittelphase und rockig wie zuletzt. Es war eine schöne Zeit mit euch, macht's gut, Jungs. Kaum zu glauben, aber auch LA's Fear existieren bereits seit Ende der 70er Jahre. Ihr ungewöhnlicher, aber abwechslungsreicher Stil machte sie in der Folgezeit bekannt, aber nach zwei phantastischen LPs, die letzte 1985, hörte man dann gar nichts mehr von ihnen. Jetzt endlich ein neues Lebenszeichen, leider nur in Form eines während der '86er USA-Tour aufgenommenen Live-Albums, aber besser als gar nichts. Darauf zu hören sind Fear in Bestform, d.h. mit Hardcore gewürzter knalliger Punksound, auch mit Hardrock angereichert und gleich nach einem Metal-Soli ein Mundharmonika-Blues oder etwas Jazz und umgekehrt; verrückt, aber gut. Dazu Lee Ving's unverkennbare Rock-Röhre. Alle Hits sind auf der Scheibe verewigt, selbstverständlich auch die Säufers-Hymne "More Beer". Eine Platte für Leute, die gerne trinken. Have a beer with Fear!

Vor etwa zehn Jahren waren Gang Green die schnellste HC-Band der Welt ("Sold Out" 7"), aber durch ihre Vorliebe für AC/DC und den Gewinn

eines Bostoner Rock-Wettbewerbes wurden sie bald auch in Heavy Metal-Kreisen bekannt, und das Schicksal nahm seinen Lauf. Sie haben viele (trotz allem gute) Platten gemacht und gutes Geld verdient, aber irgendwann mußte ihnen mal die Puste ausgehen, und es kommt, was kommen mußte. Parallel zur Abschieds-Tournee erscheint mit "King Of Bands" eine neue LP, die man getrost als 'Best Of'-Album ansehen kann. Hier ziehen sie ein letztes mal alle Register ihres Könnens, die da heißen: Speed, HC, Hardrock und vor allen Dingen - BIER! Säufer/Proll-Core at it's best in remixeden Fassungen und obendrein gibts noch ein paar neue Songs dazu. Budweiser rules!

Frank Jinx

DREM BRUINSMÄ

**Six Reels Of Joy
(Materiali Sonori)**

Durchweg gutes Material, was dort Drem Bruinsma mit Bruder Dirk einspielte, nicht eine langweilige Passage in dieser abwechslungsreichen Produktion. Eine gewagte Mischung an Stilen: Jazz, orientalische Einflüsse, sowie experimentelle Eingebungen. Was ebenfalls auffällt, sind die Tuxedo-Anleihen, sicherlich geprägt durch die Mitstreiter (Brown/Reininger/Principle und Gilles Martin, allesamt bei Tuxedo Moon tätig gewesen). Doch auch ohne deren Beteiligung lohnt es sich die LP anzuhören, besser gesagt: Drem bestätigt sich selbst durch seine vielseitige musikalische Mischung.

P.R.Hale

THE FAIR SEX

**Oddities
(Last Chance)**

The Fair Sex schweben auf einer Welle des Erfolgs. Grund genug, den neu hinzugekommenen Fans die ersten beiden Maxis des Essener Quartetts als CD zugänglich zu machen, sind sie doch als Vinylfassung vergriffen. "Divine Service" und "Bushman" in ihren Urversionen und teilweise neu bearbeitet, dazu bislang unveröffentlichtes Material. Worum es geht ist klar: harte drumbeats, verzerrte Gitarren und ein Gesangsstil, wie er selbst von Skinny Puppy nicht besser interpretiert werden kann. The Fair Sex beweisen, daß sie im internationalen Vergleich niemanden zu fürchten brauchen. **Manfred Thomaser**

FERRYBOAT BILL

**Bricks Like These
(Warehouse)**

Die Assoziationen des Hörers könnten die von einem zauderndem Zögerling sein, der grummelnd im dunklen Keller sitzt und die Wände seines Gefängnisses für die große, weite Welt hält. Also

kein Raum für Experimente, sondern die gewohnt hausbackene Mischung aus Zeichencountry, Kleinstadtblues und nicht gerade weitläufigen Lebensbetrachtungen. **Doris Busch**

HAUNTED HENSCHEL

**Deep Inside Her Bathroom
(Black Fantasy)**

In ihrem Opener "Death & Nullity" propagieren Haunted Henschel die Selbstdestruktion als probates Mittel zur tieferen Selbsterkenntnis. Sie stehen für mittelschweren Psychedelic mit traumwandlerisch schönen Melodien und einer Atmosphäre zwischen Abgrund und Nirwana, ohne dabei das selbstironische Lächeln zu verlieren. Prädikat: fern bundesdeutscher Bemühtheit sind Haunted Henschel eine beachtenswerte Ausnahme.

Doris Busch

HELGE SCHNEIDER

**The Last Jazz
(Roof)**

Das ist nicht der Helge, den wir kennen und schätzen, weil der Helge macht da nämlich Jazz und keinen Schlager. Vielleicht entspringt diese Platte ja dem Wunsch, als Musiker ernstgenommen zu werden und dem intellektualisierten Jazzpublikum einen von der Muse geküßten Helge zu präsentieren. Das ist schön und pluralistisch, aber für den Musenjob ziemlich unverständlich. Wir wollen unseren alten Helge zurück.

Thomas Stephan

HELIOS CREED

**Lactating Purple
(Amphetamine Reptile/EFA)**

Den Kopf in den Wolken und mit den Füßen im Rocksumpf steht Helios Creed auf tönendem Grund, doch Dank seines Gespürs für kontrolliert abgedrehten Wahnsinn verwandelt er "Lactating Purple" in einen intergalaktischen Noisekosmos. Zehn Stücke sprich zehn vom Kurs abgekommene Satelliten machen diese Platte zum Erlebnis der dritten Art. Sehr empfehlenswert.

Thomas Stephan

HOUSE OF FREAKS

**Cakewalk
(Giant/EFA)**

Mit "Cakewalk" ist nun bereits die vierte Veröffentlichung des amerikanischen Duos Brian Harvey/Johnny Hott erschienen. Eine abwechslungsreiche Sammlung von melodiebetonten Gitarrenpopsongs mit geradezu süßen Ausflügen in Richtung Folk/Blues. H.O.F. sind wohl nicht mehr so aufmüppig wie zu Beginn ihrer Ochsentour, aber das macht nichts. Thema

Beziehungen wird großgeschrieben, und da es schwierig sein dürfte, die ersten drei Scheiben zu bekommen - holt euch "Cakewalk" und verbringt die Winterwochenenden mit dem/der Liebsten am Kaminfeuer. **Robert Krill**

KARL BISCUIT

**Aktualismus
(MTM/EFA)**

Jeder, der ihn kennt und nun "Aktualismus" hört, wird in erster Linie erschrocken sein, da seine beiden ersten LPs eher das Gegenteil vom neuen Biscuit sind. Doch durch die neuen Einflüsse hat er nichts an Frische verloren. "Aktualismus" ist eine ausgereifte Produktion, die nicht sofort auf herkömmliche Hörgewohnheiten eingeht, sondern sich mit der Zeit einschleicht. Wer Biscuit mag, wird begeistert sein, da dieses dritte Produkt von ihm auf eine andere Art und Weise glänzend für die Hörgewohnheiten ist. **P.R.Hale**

NORMAHL

**Blumen Im Müll
(Rebel/SPV)**

Punk hat sich inhaltlich überlebt, damit reiht er sich ein in alle bisherigen Musikrends. Das spricht der Musik und ihren Bands natürlich nicht ihre Daseinsberechtigung ab. Beim Werbe-slogan für Normahl "Deutschlands dienstälteste Punkband" zu betonen, tut allerdings weh. Vor allem aber ist es der Sache nicht dienlich, denn man hört es ihnen nicht an. Und das nicht unbedingt im positiven Sinne. Lernt man so wenig in dieser Zeit? Die schnellen Sachen sind passabel, aber nicht umwerfend, bei langsameren Dingen wird es halt nur schlechte Popmusik. Schade, die Textansätze zur deutschen Vereinigung, zu allen gesellschaftlichen Defekten, hätten mehr Witz - im Sinne von weise - verdient.

Dieter Wolf

STEVEN BROWN

**Half-Out
(Crepuscule)**

Tuxedo Moon-Fanatiker werden hier sicherlich nicht auf ihre Kosten kommen, obwohl ähnliche, leicht jazzige Stücke bei der T.M. LP "Ship Of Fools" anzutreffen sind. Immerhin ist die Produktion unkonventionelle Popmusik, geprägt durch das Saxophon- und Klarinettenspiel von Brown. Die Platte bietet eigentlich nur zwei Hits, vielleicht sollte da gefragt werden, wozu sie überhaupt dient?

P.R.Hale

BLASTING YOUTH RECORDS

PROUDLY PRESENTS

THAT'S IT

aus Los Angeles

Ex - STUPIDS
+ YOUTH BRIGADE



EUROPEAN TOUR '91

- | | |
|-------------------------|-----------------|
| 27.11. NL - AMSTERDAM | - Korsakov |
| 29.11. D - SIEGEN | - Veb |
| 30.11. D - HANNOVER | - Korn |
| 01.12. D - RENDSBURG | - T-Sube |
| 02.12. D - HAMBURG | - Fabrik |
| 3.- 5.12. DÄNEMARK | |
| 06.12. D - LÜBECK | - Alternative |
| 07.12. D - BREMEN | - Schlachthof |
| 08.12. D - GÖTTINGEN | - Juzi |
| 10.12. D - FRANKFURT | - Uni |
| 11.12. D - HEIDELBERG | - Schwimmbad |
| 12.12. CH - BASEL | - Hirschenek |
| 13.12. D - VS VILLINGEN | - Spektrum |
| 14.12. CH - BERN | - Reithalle |
| 15.12. CH - GENÈVE | - L'usine |
| 17.-24.12. SPANIEN | |
| 25.12. FRANKREICH | |
| 26.-30.12. ITALIEN | |
| 31.12. A - WIEN | - Flex |
| 02.01. A - INNSBRUCK | - Haus am Hafen |
| 03.01. D - MÜNCHEN | - Kulturstation |
| 04.01. D - CRAILSHEIM | - Juz |
| 05.01. D - ULM | |
| 07.01. D - HOMBURG | - Ajz |
| 08.01. D - KÖLN | |
| 09.01. D - BOCHUM | - Zwischenfall |
| 10.01. D - BERLIN | - Ex |
| 11.01. D - BIELEFELD | - Ajz |
| 12.01. B - POPERINGE | |

TOUR INFO: 0621 - 52 22 78

BLASTING YOUTH RECORDS

SAUERBRUCHSTR. 7 • 6700 LUDWIGSHAFEN • WEST • GERMANY
PHONE 0621 / 52 22 78

POUPEE FABRIK Portent (Energy Rekords)

Laut Info steckt in dieser Gruppe die Energie aller jemals weltweit genossener Knäckebrötpakete. Welch ein Satz. Das aber nur am Rande. Schwedischer Hardcore-Techno wird hier geboten. Harter und brutaler Sound, ab und an mit verzerrten Gitarren. Für alle Technofans ist diese Platte auf jeden Fall ein Muß, denn sie verstehen ihr Handwerk ausgezeichnet. **Wolfgang Schreck**

LOUDHOUSE For Crying Out Loud (Virgin)

Die beiden Brüder aus Detroit zelebrieren auf ihrem LP-Debüt perfekt getimte musikalische Kraftmeierei auf dem Rücken der Rockgeschichte. Heraus kommt dabei Heavy Rock mit Metalkomponenten, der zu allem Übel noch mit dem Erbe des Mythos Jimi Hendrix kokettieren muß, um seine Durchschnittlichkeit zu überspielen. **Doris Busch**

SINGLE GUN THEORY Like Stars In My Hands (Play It Again Sam)

Die 2. LP der australischen Soundworker um Pete Carnac ist eine höchst gelungene Mischung aus dezent rhythmusorientiertem Dancepop und Elementen exotischer Musik, mit vorzugsweise indischen Einflüssen. Der intensive warme Gesang von Kath Power erinnert an solche Koryphäen wie Sinead O'Connor oder Anna Domino. Äußerst gelungen. **Doris Busch**

RED LORRY YELLOW LORRY Blasting Off (Deathwish Office)

Es war die letztendlich entscheidende Platte der Lorries. Noch eine weitere langweilige und lustlose Platte wäre das absolute Ende gewesen. Doch Chris Reed besann sich eines besseren und hat sich selber übertroffen. Endlich reicht die Musikqualität wieder an die der ersten Platten, die wie "Blasting Off" einen eigenen Rock'n'Roll Stil hatten. Überflüssiger Ballast wurde entfernt und ein reiner Kraftvoller Sound blieb. Anspieltip "This Is Energy". Musikalisch sind die Lorries jedenfalls nicht mehr mit der typischen Gruffmusik zu vergleichen. Hier herrscht Leben. **Wolfgang Schreck**

STEVEN BROWN Half-Out (Crepuscule)

Tuxedo Moon-Fanatiker werden hier sicherlich nicht auf ihre Kosten kommen, obwohl ähnliche, leicht jazzige Stücke bei der T.M. LP "Ship Of Fools" anzutreffen sind. Immerhin ist die Produktion unkonventionelle Popmusik, geprägt durch das Saxophon- und Klarinettenspiel von Brown. Die Platte bietet eigentlich nur zwei Hits, vielleicht sollte da gefragt werden, wozu sie überhaupt dient? **P.R.Hale**

ALL ABOUT EVE The Dreamer - Farewell Mr.Sorrow - Strange Way (3-CD-Box) (Phonogram)

All About Eve gehören in England zu den erklärten Lieblingen der Gothic- Szene. Das neue Album "Touched By Jesus" ist für deutsche Underground-Dogmatiker vielleicht noch zu britisch, die drei ausgekoppelten Singles sind jetzt auch als Picture-CD-EP mit einem dazu passenden Pack erhältlich. Die EPs sprengen das von der Band lange abgesteckte und auch von der neuen LP bekannte Spektrum. Juliane Regan selbst hat ihre unterschiedlichen Stimmungen und Neigungen schon einmal sehr schön auf den Punkt gebracht: "In der Woche, im Alltag, bin ich wohl eher ein Hippie, am Wochenende kann ich aber manchmal auch zum Punk werden". **Donny Rec.**

THEE HYPNOTICS Soul, Glitter & Sin (Beggars Banquet)

BEVIS FROND New River Head (Woronzow)

Neben Bevis Frond zählen die Hypnotics für mich zu den besten derzeit existierenden Psychedelicbands aus England. Auf ihrem zweiten Longplayer ist die Band abwechslungsreicher und musikalisch ausgereifter geworden. Die Stimme von James Jones fliegt weit entfernt über allen Songs, düstere Endzeitstimmung wechselt sich ab mit wilden Gitarrenorgien, Wah-Wah-Gitarre, Saxsoli, eine Orgel quäkt hier und da, und über allem liegt der Geist der Stooges. Come on. Die neue Bevis Frond ist einfach nur genial. Im Gegensatz zu den Hypnotics bevorzugt Nick Saloman die typisch britische Variante des Psychedelicrock. Folkige Ele-

mente wechseln mit melodien-geprägten Gitarrensoli und vereinigen sich zum typischen Bevis-Sound. Mit einigen Kumpels, u.a. Bari Watts, der Wahnsinnsgitarrist von den Outsirts Of Infinity, hat Nick ein Doppelalbum geschaffen, welches mit Sicherheit auch in vielen Jahren noch zu den Meilensteinen des Psychedelicrock zählen wird. **Ralph Schmitter**

Underground

DEZEMBER 1991
Di. 03.12.

FLOWERPORNOS
DIE ALLWISSENDE
BILLARDKUGEL
Di. 10.12.

THE DYLAN (GB)
Fr. 13.12.

THE WALTONS
Sa. 14.12.

NIKKI SUDDEN & BAND
feat. members of
THE WATERBOYS (GB)
Fr. 20.12.

TAV FALCO &
PANTHER BURNS (US)
Sa. 21.12.

BAD YODELERS (US)
MASS (GB)
Fr. 27.12.

«Big Store-Festival»
GREEN DAY (US)
MAXIMUM BOB (NL)
NOTWIST
Sa. 28.12.

«L'Age D'dor-Festival»
WE SMILE
HALLELUJAH DING DONG
HAPPY HAPPY
HUAH!
DIE REGIERUNG
DAS NEUE BROT
jeden Mo: PINK MONDAY
jeden Do: INDIE NIGHT
jeden So: SIXTIES NIGHT
Wednesday Dance Night:
Mi.04.12. SOUL 'N' JAZZ
Mi. 11.12. NDW
Mi.18.12. RAVE 'N' HIPHOP
Mi.25.12. SEVENTIES ROCK
UNDERGROUND
Vogelsanger Str. 200
5000 Köln 30
Tel.: 54 23 26

DIE LOKALMATADORE
Ein Leben Für Die Ärmsten
(D&S/RTD)

Ja, das ist es! Allein schon das Cover: vier schräge, schmutzige Vögel aus dem Ruhrpott grinsen Dich dämlich an und Dich beschleicht das Gefühl... richtig, keine Geringeren als Slade (YEAH!) ließen sich bereits vor zwanzig Jahren in der gleichen Pose für ein Plattencover ablichten. Musikalisch straighter Punkrock mit Schmackes (!?), was die englischsprachigen Songs angeht, geht gut ab. Alles andere ist 1-A-Funpunk, wie er besser nicht sein kann. Wohl, weil die Texte ausnahmslos wahre Erlebnisse behandeln und so ein langjähriger Lokalmatador hat da natürlich einiges auf dem Kerbholz, worüber sich berichten läßt. Die Platte wurde bereits vor zwei Jahren aufgenommen, erscheint merkwürdigerweise aber erst jetzt. Zwischenzeitlich gab es nur eine mittlerweile vergriffene Single, deren Hit "Schweißmauken" die Band jetzt auf dem Album dafür nochmal zum Besten gibt. Tip!
Frank Jinx

NATION OF ULYSSES - 13 Point
Program To Destroy America
(Dischord/EFA)

Das klingt ja vielversprechend. Die Frage aber bleibt, ob die Jungs da nicht den Mund etwas zu voll nehmen.

Der Sound stimmt zumindest, will sagen: klingt angemessen. Laut und dröhnend verkündet das Quintett aus Washington D.C. seine politische Botschaft. Und sie machen aus ihren Herzen wirklich keine Mördergruben. Krieg, Autos, Konsum und was es sonst so alles zu thematisieren gibt, findet sich auf diesem Werk.
Dieter Wolf

NO MEANS NO
Live + Cuddly
(Konkurrel/EFA)

Über No Means No noch viele Worte zu verlieren, ist eigentlich überflüssig, denn im Grunde genommen war es in hohem Maße dieses kanadische Trio, das die Hardcore-Musik hierzulande vor einigen Jahren hoffähig machte (ob das nun gut war oder nicht, sei mal dahingestellt). Nach vielen Platten und unzähligen Konzerten erscheint nun ein Doppel-Live-Album, mitgeschnitten während der letztjährigen Tour durch die Niederlande. Hier können sich auch die Unwissenden von den fantastischen Live-Qualitäten der Band überzeugen, und für die, die schon mal dabei waren, ist's ein nette Erinnerung. Circa 75 Minuten lang alle bekannten Hits im gewohnten MNM-Stil.
Frank Jinx

RATCAT
Blind Love
(Phonogram)

Wer hätte das gedacht? Kleines, australisches Fuzz-Punk-Pop-Trio bringt '89 eine LP auf einem Indielabel heraus. Ein Major wird auf sie aufmerksam, die '90er Mini-LP stürmt in die Charts und nun das neue Album. Eine tolle Pop-Platte mit dem Besten von Ramones, Buzzcocks, Undertones, Only Ones, Jam, etc. verschmolzen mit gitarrenbetonten, melancholischen Parts. Ein schönes Teil für ruhige Stunden.
Frank Jinx

THE BLISTERS
Pissed To Meet Me
(Incognito/Fire Engine)

JIMMY KEITH
& HIS SHOCKY HORRORS
Great Teenage Swindle...
(Teenage Rebel/Eigenvertrieb)

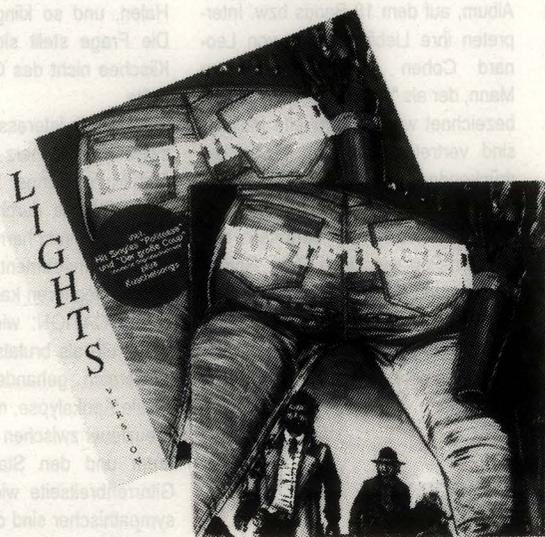
TOXOPLASMA
Ausverkauf
(AGR/SPV)

Nach ein paar Singles und der letztjährigen Debüt-Langrille schlagen die Blisters aus dem beschaulichen Green Village in New Jersey nun erneut zu. Die Rauheit früherer Tage ist ein wenig gewichen, nach fast einem Jahrzehnt des gemeinsamen Musizierens auch nicht weiter verwunderlich. Stattdessen legen sie mehr Wert auf ruhige Melodien im Stile britischer Melodic-Pop-Punk-Bands, bloß mit

stellenweise etwas rauheren Gitarrenparts. Eine schöne Punkplatte für die, die einmal etwas anderes als den Hau-Ruck-Sound hören möchten. Wer mehr auf Fetziges steht, ist mit Jimmy Keith und seinen Shocky Horrors (ein Name!) gut beraten. Die Duisburger (mit Fanclub in Koblenz!) sind, wenn sie einmal loslegen, kaum zu bremsen, High-Energy-Punk'n'Roll mit Drive und Speeed, geht unheimlich gut ab. Toller Punk mit echt starken Rock-Elementen und ebensolchen Surf-Pop-Punk-Einflüssen. 'Gute-Laune'-Musik, die - Summer, Sun, Fun - in dieser kalten Jahreszeit gerade recht kommt. Toxoplasma waren vor zehn Jahren eine der führenden Deutschpunkbands, die es sogar zum Geheimtip-Status im Ausland brachten. Irgendwann gingen sie auseinander und irgendwann kamen sie auch wieder zusammen und veröffentlichten diverse Tonträger, die mich nie überzeugten. Aber jetzt, passend zum Zehnjährigen, kommt die 2. LP - und die überzeugt. Soundlich wie gehabt, stellenweise rockiger/metallischer, ausgetüftelter und natürlich aufwendiger produziert. Dazu Wally's gewohnter Gröhlgesang und die bissigen/kritischen Texte. Das sind Toxoplasma, wie man sie kennt. Und wie anno '81 natürlich auch wieder auf den Aggressiven Rock Produktionen erschienen, den ollen Walterbach gibt's also auch noch.
Frank Jinx



He Leute!



Bald ist Weihnachten und ihr habt noch keine Geschenke? Dann macht doch schnell ein Abonnement! Die ersten 19 können nämlich zwischen 10 CDs von LUSTFINGER, 5 Light-CDs von LUSTFINGER oder 4 T-Shirts vom WESERLABEL wählen. Natürlich nur ein Stück pro Nase. Wer zwei und mehr Nasen hat, schickt bitte ein Foto als Beleg mit. Für ganz Eilige gibt es die FAX-Bestellmöglichkeit: 0221-542026 und dran denken: das Abo kann man/frau auch verschenken (und das Geschenk behalten).

ABOABSCHNITT

Hiermit abonniere ich EB/METRONOM ab sofort zum Jahrespreis von DM 22,- (6 Ausgaben inkl. Porto und Versand). Das Auslandabo kostet DM 24,-
 Ich weiß, daß ich die Bestellung jederzeit schriftlich widerrufen kann. Ich bin an keine Frist gebunden! Bereits im voraus gezahltes Geld für noch nicht gelieferte Ausgaben bekomme ich dann garantiert zurück.

Der Betrag:
 liegt als Verrechnungsscheck bei
 wird nach Rechnungserhalt eingezahlt
 kann von meinem Konto abgebucht werden

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Ich erkläre mich damit einverstanden, daß der EB/METRONOM Verlag Abonnementgebühren von meinem Konto abbucht.
 Kontoinhaber: _____

Name _____
 Straße _____
 Ort _____
 Datum _____
 Unterschrift _____

Geldinstitut: _____
 Kontonummer: _____
 Bankleitzahl: _____

Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Diese Einzugsermächtigung wird ungültig, wenn ich sie schriftlich widerrufe.
 Unterschrift: _____

Den Abschnitt bitte an EB/METRONOM Verlag z.Hd. Abo (Wolfgang Schreck), Hospeltstr.66, 5000 Köln 30 senden.

SCHALLPLATTEN- & CD-BÖRSEN

DER TREFFPUNKT FÜR PLATTEN- UND MUSIKFANS

An- & Verkauf, Tausch alter & neuer Schallplatten, 78er Schellack, Picture-Discs, CD's, Musikkassetten und -videos Importplatten, Raritäten, Poster, Fotos, Books, Fan-Souvenirs & vieles mehr.

- 1.12. MÖNCHENGLADBACH, Kaiser-Friedrich-Halle
- 8.12. DORTMUND, Krone am Markt
- 15.12. REMSCHEID, Stadtheater
- 22.12. WATTENSCHIED, Stadthalle
- 25.12. MÜNSTER, Jovel, Greverer Straße
- 26.12. FRANKFURT, Messe
- 29.12. SIEGEN, Siegerlandhalle
- 5. 1. BOCHUM, Ruhrlandhalle
- 5. 1. SOEST, Stadthalle
- 12. 1. SAARBRÜCKEN, Kongresshalle
- 19. 1. GIESSEN, Kongresshalle
- 19. 1. HEIDELBERG, Stadthalle
- 2. 2. OBERHAUSEN, Revierpark Vonderort
- 9. 2. MÜNSTER, Halle Münsterland
- 23. 2. MANNHEIM, Rosengarten
- 1. 3. LÜDENSCHIED, Kulturhaus
- 8. 3. DÜSSELDORF, WBZ am Hauptbahnhof
- 15. 3. WUPPERTAL, Breuer-Saal, Auer Schulstr.
- 22. 3. MÖNCHENGLADBACH, Kaiser-Friedrich-Halle
- 29. 3. OFFENBACH, Stadthalle
- ... wird fortgesetzt, Öffnungszeiten 11 - 18 Uhr

Info: Ulrich Lauber, Auf den Hütten 24,
5900 Siegen, Tel. 02 71 / 7 46 14

M 99

Too Cool For Satan
(Satyricon/RTD)

Bored!
Feed The Dog
(Survival/Normal)

Dead Moon, Poison Idea, Napalm Beach, ausschließlich Bands aus Portland, die eigentlich recht viele Leute kennen. Aus der gleichen Stadt kommen nun M 99, die eine gekonnte Mischung aus den Sounds der genannten Formationen präsentieren. Stark gitarrenbetonter Grunge-Rock mit viel Blues drin. Gut soweit und zudem unter Regie des Soundgarden-Produzenten eingespielt, was mir nur nicht ganz so gut gefällt, ist die Sängerin oder vielmehr ihre Stimme. Gut zwar bei ruhigeren Sachen, aber unschön ihr Gekrächze bei den rauheren Stücken.

Bored! are back. Sie haben das Label gewechselt und daher auch den Vertrieb in Deutschland, jetzt zu hören bei Normal, die ja bekanntlich schon immer die besseren Australier unter Lizenz hatten. Bored! at it's best, wir kennen es und es ist immer wieder gut. Laute, dröhnende Gitarren in

einem Gemisch aus 70er Rock, Punk und Heavy-Blues. Die mittlerweile 4. LP gefällt mir fast noch besser als der Vorgänger-Knaller "Take It Out On You", da technisch ausgetüftelter und professioneller. Kaputte Musik für kaputte Menschen, hear it and die.

Frank Jinx

JOHN KING
"Electric World"

JOHN-PAUL BOURELLY
"Trippin'"

KEYLYNATOR
"Refunkanation"

FALSE VIRGINS
"Infernal Doll"
ENEMY Records

Eine geballte Ladung funkorientierter Produkte präsentiert das anspruchsvolle Label "Enemy". Funk wandelte sich von einer Mode- zu einem eigenen Musikgenre. Die hier vorliegenden CDs variieren Funk auf vielfältige Weise. John King scheint die harte Lehre zu vertreten. So dominiert das harte Gitarrenspiel, begleitet durch ein nicht minder straightes recht blechlautes Schlagzeug wird dieses

Werk eigenen Maxime des "noise-funk" mehr als gerecht.

Sehr viel weicher und mehr bluesorientiert ist John-Paul Bourelly mit "Trippin'". Zu den Funkelementen werden eine Vielzahl von Blues- und Jazzelementen eingewoben und verleihen so dem Ganzen eine ruhige Note. Zudem merkt man diesen Stücken Bourellys Zusammenarbeit mit Jazzgrößen wie Miles Davis oder McCoy Tyner an. Nicht zu verachten ist auch die Prise Karibik.

Sehr viel poppiger und tanzorientierter die Formation Keylynator um den Gitarristen, Sänger, Komponisten und Produzenten Kelvyn Bell: Die Liste derjenigen, mit denen dieser bereits zusammenspielte ist auch schier endlos. Hervorgehoben soll noch seine Formation "Defunkt" sein, die er zusammen mit Joseph Bowie 1980 gründete. "Refunkanation" ist ein Album der höchsten Funkkultur.

Mehr für FreundInnen des anspruchsvollen Lärms sind die False Virgins. Schon das martialische Cover deutet auf Krawall. Und schön schnell und laut kommen sie auch daher. In ihren Texten dominiert Sex, Gewalt und Politik. Das Quartett aus Manhattan brilliert auf dieser Ebene mit Songs

wie "Blood City Joint" oder "Victims of Society". Wer eine volle Bandbreite von Funk bis Trashmetal liebt, wird hier reich bedient. **Dieter Wolf**

THE CULT
"Ceremony"
Beggars Banquet/Virgin

Über dreimillionenmal soll sich die letzte LP "Sonic Temple" von The Cult verkauft haben. Und hört man sich das wohlklingende Hardrockwerk der zwei Urmitglieder an, ist man geneigt zu glauben, daß angesichts von Heavy Metal und Hardrockboom sich hier Ähnliches wiederholen wird. Die düsteren, schwermütigen Stücke sind sehr darauf ausgerichtet, das gesamte Spektrum bis hin zu Punksympathisanten anzusprechen. Dieses Album von den beiden Urmitgliedern Ian Astbury und Billy Duffy mit neuer Bandformation eingespielt, geht auf Nummer sicher. **Dieter Wolf**

DIVERSE
I'm Your Fan
Sony

Ich erinnere mich noch gut an die Zeit, als ich damals mit Freund Gerhard mit etwas längeren Haaren und in netten Wollpullovern bei Orangensaft im gut behetzten Kinderzimmer saß und bei Songs wie "Suzanne" und "So Long Marianne" über die Qualitäten unserer Mitschülerinnen grübelte. Reminiszenzen an eine etwas glücklichere Teenie-Zeit, jetzt wiedererweckt durch ein Album, auf dem 18 Bands bzw. Interpreten ihre Lieblingssongs von Leonard Cohen präsentieren, einem Mann, der als "schwarzer Romantiker" bezeichnet wurde. Namhafte Musiker sind vertreten, von den etwas bedrückenden John Cale und Nick Cave, über die üblicherweise etwas heftigeren Pixies bis hin zu Vertretern des Gitarren-Pop wie Lloyd Cole, Robert Forster und REM. Manche bringen eine eigene Version, manche sind mehr am Original angelehnt, aber alle verbreiten eine Atmosphäre, daß man sich einfach wohl fühlt. **ROOBI**

GAMMA RAY
Sigh No More
(Noise/SPV)

DEATH IN ACTION
Stuck In Time
(We Bite/SPV)

Die spinnen, die Japsen, denn alles aus Deutschland ist nun wirklich nicht gut. Nachdem sie sich schon seit Jahren freiwillig Scorpions-Gejaule antun,

hieven sie nun auch den Halloween-Ableger Gamma Ray auf die Top-Position der Schlitzaugen-Charts. Dabei ist das nicht mehr als ein Abklatsch frühachtziger britischer Heavy Metal-Bands, klingt stark nach frühen Iron Maiden.

Auch aus Deutschland sind Death In Action, leider, denn dafür muß man sich schämen. Metal-Thrash ohne Ende, schauriges, brutales Getöse ohne Sinn. Und da es bereits das 3. Album dieser "Band" ist, kann man sich nur an den Kopf fassen...

Frank Jinx

SHOTGUN MESSIAH
Second Coming

HOWE II
Now Hear This

SOLITUDE
Into The Depths Of Sorrow

SUFFOCATION
Effigy Of The Forgotten

CEREBRAL FIX
Bastards
alle Roadrunner/Roadracer/IRS

Hier die neuesten Veröffentlichungen im Überblick: SHOTGUN MESSIAH: straighte Rock'n'Roll-Band, können Songs schreiben, zuweilen arg kommerziell, aber die Airplay-Dollars müssen ja rollen. Sympathisch rotzig die New York Dolls-Coverversion von "Babylon".

HOWE II: erklärtes Vorbild ist Van Halen, und so klingt es dann auch. Die Frage stellt sich, ob man dem Klischee nicht das Original vorziehen sollte.

SOLITUDE: interessanter Kompromiß zwischen Kommerz-Metal und Doom. Auffällig ist Sänger Robert Lowe, der seine Stimme durch ausgefeilte Gesangslinien sehr harmonisch, quasi als sechstes Instrument, in den Gesamt-sound integrieren kann.

SUFFOCATION: wieder mal so 'ne Band, die als brutalste im Death-Metal-Bereich gehandelt wird (gäh!). Totale Apokalypse, man findet sich im Kreuzfeuer zwischen der Double-Bassdrum und den Stakkatosalven der Gitarrenbreite wieder. Wesentlich sympathischer sind da

CEREBRAL FIX: schwer schleppende Slow-Motion-Riffs lassen die Band zu einem organisch wirkendem Monster werden. Der Sänger erinnert an Rollins zu Black Flag-Zeiten. Überraschend für das Genre die Texte: "Bastards that pollute this earth, bastards that rape the ever-decreasing rain forests." "Ecological-Death"-Metal?

Achim Guess

BIG CHIEF
Face
(Repulsion)

Endlich die erste LP dieser tollen Band aus Detroit. Nach der ersten Mini-LP, wo Marc all diese seltenen Singles draufpackte, endlich eine volle Ladung Heavy-Gitarren und treibende Funky-Grooves. Die Platte fängt mit einem Led Zep-mäßigen Drumsound an und hält diese Power dann bis zum Ende. Einflüsse von bekannten Detroit Bands, ob im Soul oder im Grungebereich, lassen diese Platte abwechslungsreicher und spannender werden als viele Bands dieser Richtung. Das Cover ist wie bei allen Big Chief-Veröffentlichungen von Marc Dancy und spricht wieder für sich.

Ralph Schmitter

WARREN ZEVON
Mr.Bad Example
WEA

Album Nr. 11 eines Mannes, der leider Gottes nach wie vor unter 'Geheimtip' rangiert. Dabei ist er ein glänzender Texter und Zyniker und zählt in den Staaten zu den ambitioniertesten Singer/Songwritern. Eingespielt mit freundlicher Unterstützung der 'West-coast-Mafia' (David Lindley, Jackson Browne, Bob Glaub, Jeff Porcaro) krankt die LP an breitangelegtem und chartsorientiertem Mainstreampop. Neben typisch kalifornischen straighten Rocknummern blitzen hin und wieder countrygefärbte Balladen auf, von denen man sich unter dem Strich wesentlich mehr gewünscht hätte. Ein deutlich US-ausgerichtetes Album, von Produzent und Co-Autor Waddy Wachtel unspektakulär in Szene gesetzt.

Reinhard Schielke

SWERVEDRIVER
Raise
(IRS)

Mit einer Stimme, die an frühe Comsat Angels erinnert und einem dichten psychedelischen Gitarrenteppich liefern Swervedriver eine typische Creation-Platte ab und das im positiven Sinn. Die Gruppe gewinnt zusätzlich durch ihre Ausflüge in rockige Gefilde, was "Raise" eine gewisse Bodenständigkeit verleiht und dazu führt, daß die Band nicht in eine falsche Innerlichkeit versinkt. Alles in allem sehr vielversprechend.

Thomas Stephan

TALK TALK
Laughing Stock
(Polydor)

Auf "Laughing Stock" vollziehen Talk Talk in qualvoller Langsamkeit die Fortführung des auf ihrem schon dreieinhalb Jahre zurückliegenden LP-Vorgängers "Spirit Of Eden". Den Geschmack des breiten Publikums wird

diese Platte sowieso nicht treffen, doch auch dem kunstseligen Musikhörer dürfte das Ganze zu authentisch erscheinen, die vermeintliche Leidenschaft dringt nicht nach außen. "Laughing Shock" wirkt wie eine Novemberdepression.

Doris Busch

PEACOCK PALACE
"Adding Wings"
Sony Music

Groß herauskommen, soll diese Combo aus Berlin. "Den Nerv romantischer Seelen" soll dieses Stück Gitarrenpop treffen. Ob's unbedingt diese sein sollen, ist noch unklar. Klar ist, daß es sich um ein sauber produziertes Popalbum Marke Rainbirds handelt. Offenbar vertraut man bei der Band um Sängerin Petra Jansen auf Vertrautes zwischen Trini Lopez und B52. Darüber hinaus bleibt außer der Kommerzialisierung des Rainbirdsounds dieser LP vieles unklar. Das gilt auch für das psychedelische Plattencover.

Dieter Wolf

TEXAS
Mother's Heaven
(Mercury/Phonogram)

Vor drei Jahren hatten die Schotten einen echten Smash-Hit in Europa, das dann folgende Album wurde eines der erfolgreichsten Debüt-Alben überhaupt. Texas wird mit "Mother's Heaven" sicherlich ähnliche Erfolge feiern können, wie mit dem Vorgänger. Wieder unterscheidet sich die Band von anderen Bands dieses Genres durch ihre britisch-sparsame Blues-Pop-Instrumentierung. Es ist aber doch eher ein Song-Album, weniger eine Single-Sammlung. Die Band wagt sich diesmal aber auch auf Neuland: die gerade erschienene zweite Single-Auskopplung enthält neben der Album-Version einen Remix, auf dem die Band dem Song "In My Heart" einfach den z.Z. wohl notwendigen Dance-Groove unterlegt - mutig, mutig. Texas goes Dancefloor?!

Donny Rec.

KOOKABURRAS
Say Yeah!
Big Noise/Semaphore

Das Kölner Pop-Duo Martin Moon Jr. und Achim Bettermann legt mit "Say Yeah!" seine Debüt-CD vor. Inhalt: 11mal Glanzpop aus der Regionalliga. Die Jungs sind mit Duran Duran und Spandau Ballet groß geworden und zeigen sich denn auch sichtlich beeinflusst. Sauberer Ohrwurm ohne Haken und Ösen, ordentlich produziert und mindestens fünf Jahre zu spät. Love, Peace and Happiness für alle Bänker, Frisösen und Yuppies dieser Erde.

Reinhard Schielke

noise & pop psychedelic &
psychiatrie sex & violence
gott & die welt smiles in boxes



METHOD OF DEFROSTING E. P.

COLUMBIA
Sony Music



METALLICA
Metallica
Phonogram

Die fünfte Langrille von Metallica fällt vor allem durch den Videoclip zu "Enter Sandman" auf, der sie für eine breite Masse zugänglich macht. Obwohl die Hälfte der über 60 Minuten Spielzeit unnötig sind, lohnen sich die restlichen 32 Minuten, die sie da wie folgt zusammensetzen: Bestehend intelligent ist "Sad but true" (aggressiver Stampfer), wunderbar traurig "The Unforgiven", zwar immer knapp an der Note vorbei aber deswegen sehr interessant "The God That Failed" und wild und mit Konzept "Wherever I May Roam". Insgesamt ist zu sagen, daß sich Lars Ulrich und seine Mannen um aussagekräftiges Song- und Textmaterial bemüht habe, weswegen sich "Metallica" aus dem üblichen Trash-Metal-Brei heraushebt. Ein wg. Niveau untypisches Album für eine (leider) typische Trash-Metal-Band.

Laihlah Thaglieb

BUZZCOCKS
Spiral Scratch
(Document)

1976 begann mit der Buzzcocks-Single "Spiral Scratch" der Aufstand der

Punks in den Studios. Heute, 15 Jahre später, ist diese, nur in sehr geringer Auflage erschienene Single als CD erhältlich. Sie enthält vier Tracks, von denen drei absolute Punk-Klassiker geworden sind: "Breakdown", "Time's Up" und "Boredom" waren schon gut, als die Sex Pistols nur einen provozierenden Namen hatten.

Donny Rec.

NIRVANA
Nevermind
(DGC/Warner)
SOUNDGARDEN
Bad Motor Finger
(AZM)

Gleich zwei Sub-Pop-Acts aus Seattle, die bei einem Majorlabel, und keine der beiden Bands geht nur einen Zentimeter vom Sound ihrer bisherigen Platten ab. Gut so. Nirvana mit eindrucksvoller Stimme, viel Melodie und der dazugehörigen Power von Bass und Schlagzeug. Mit "Smells Like Teen Spirit" ist der Band sogar ein potentieller Hit gelungen.

Soundgarden mit neuem Bassisten und dem gewohnten Heavysound, der irgendwo zwischen Metal und Crunge seinen unverkennbaren Erkennungswert gefunden hat. Das Cover hat übrigens Marc Dancy von Big Chief gezeichnet.

Ralph Schmitter

BRUCE COCKBURN

Nothing but a burning light
(Sony Music)

Mit einem großen Aufgebot an Musikern wurde Bruce Cockburns neuestes Album "Nothing but a burning light" eingespielt. Stilistisch hat sich wenig geändert, Cockburn Fans werden sicherlich nicht enttäuscht. Neue Freunde zu gewinnen dürfte aber mit dem neuen Werk nicht so leicht sein, da der Mitreiß-Effekt vergangener Tage nachgelassen hat. Songs wie "Rocket Launcher" gibt es auf "Nothing but a burning light" jedenfalls nicht zu hören. **Manfred Thomaser**

GIANT SAND

Ramp
(RTD)

Neues von Howe Gelb und Co. Nach der eingeschoben Blake-Babies-Lemonheads-All-Star-Tour und beigelegtem Streit mit Noch-Ehefrau Paula gibt es einen neuerlichen Rundgang durch die wunderschöne bizarre Musiklandschaft des Howe Gelb. Zum einen klassische Elemente der Countrymusik benutzend, zum anderen deutliche Einflüsse von Neil Young, Capt. Beefheart und Green On Red verarbeitend, kocht Gelb auch mit Album Nr. 7 sein eigenes, schmackhaftes Gitarrensüppchen, auch wenn es dem einen oder anderen stellenweise zu scharf gewürzt sein dürfte. Doch dafür lieben wir Giant Sand. Hinter jedem Song lauert das koordinierte Chaos in Form von kleinen Soundgimmicks und sympathischen Verschrobenheiten. Auf einigen Stücken in Begleitung von Songwriterin Victoria Williams, bietet "Ramp" keine Gelbsche Neuorientierung, dafür jedoch eine solide Giant Sand-Produktion mit allen vertrauten Elementen. Und das ist doch schon etwas. **Reinhard Schielke**

LEE AARON

"Some Girls Do"
(Metronome)

Einige machens wohl, aber nicht die schöne Lee Aaron. Nicht mal richtiger

Heavy Metal ist das, was sie eigenen Angaben zufolge zu machen glaubt. Es ist nur mäßiges Hardrockgeschwep, dünn und eintönig. Klingt wie Deutschrock der frühen 70er Jahre. Dabei ist unsere Mrs. Karen Greening, wie sie von Hause aus heißt, keineswegs neu im Geschäft. Bereits mit 19 veröffentlichte die zarte Kanadierin ihre erste LP. Mit ihrer letzten soll es sogar Platin gegeben habe, zumindest in Kanada. An der Musik kann das unmöglich gelegen haben. Sie sollte ihre Schönheit doch anders einsetzen, als Krach zu machen. **Dieter Wolf**

GOLDEN PALOMINOS

Drunk With Passion
(Virgin)

Die jüngste Produktion des studierten Jazztrommlers Anton Fier ist definitiv kein Jazz. Fast zehn Jahre ist er nun mit seinen zwar immer verschiedenen, aber stets zu den besten im Stall gehörende Pferdchen unterwegs und liefert jetzt sein fünftes Album ab. Ich sage einfach: Pop für Menschen mit Sinn für Ästhetik. Zwei Namen und zugleich zwei Höhepunkte: Michael Stipe (lebendig und optimistisch) auf "Alive And Living Now" und Bob Mould (bombastisch) auf "Dying From The Inside Out". Dazwischen ruhig daherrfließende Songs zum Beinehochlegen und Darübernachdenken, wie Genesis heute klingen könnten, wenn "Lamb On Broadway" erst vor sechs Jahren erschienen wäre. **ROOBI**

BILLY BRAGG

"Don't Try This At Home"
(Metronome)

Billy Bragg zu loben, macht im Grunde keinen Spaß. Wie nur wenige ist er doch der Held der Kritiker. Sicher nicht zuletzt seines politischen Engagements wegen. Nicht vergessen sind sein Einsatz für die von der Thatcherregierung niedergemachten Bergarbeiter, für die Labour Party im Wahlkampf oder für mißhandelte Kinder. Seine schräge Musik hat ihm dabei nie geschadet. Im Gegenteil war diese letztlich der ideale Träger seiner poeti-

schen und politischen Texte. Nun ist es wieder soweit. Und diesmal kommt er sehr poppig daher. Streicher, Keyboards und alles, was sonst so dazugehört. Und von seinem hintergründigen Witz hat er auch noch nichts eingebüßt, wie seine hitverdächtige Single "Sexuality" belegt.

Dieter Wolf

THE LEATHER NUN

Nun Permanent
Wire/RTD

Es gibt zwei Möglichkeiten, einen irgendwie typischen Sound aufs Band zu bekommen. Entweder man fährt irgendwohin, läßt sich inspirieren und nimmt am besten in diesem Umfeld gleich auf, oder aber man holt sich einen geeigneten Mann ins Studio. Die Ledernonne tat letzteres und holte sich Mick Ronson nach Stockholm. Ronson, wohl der Meinung, daß die bluesige Ader der drei Schweden mal hörbar gemacht werden sollte, sorgte dafür, daß auf "Nun Permanent" nur eins zählt, und zwar Rhythm'n'Blues'n'Rock. Zu hören sind wunderbare Slidegitarrenriffs, Mundharmonika, Bläsersätze, Mädels-Background, also alles, was einem in Gesellschaft seiner Harley und Jack Daniel's Spaß macht.

ROOBI

CHAD WACKERMAN

Forty Reasons

TRILOK GURTU

Living Magic
CMP Records

Wenn Schlagzeuger sogenannte Soloplatten machen, steht immer zu befürchten, daß sie sich mal so richtig freitrommeln möchten. Und das kann zu wüsten Kloppereien führen. Nicht so bei Chad Wackerman. Hier herrschen die weichen Töne vor. Und das eine ganze CD lang. Mit einem festen Ensemble hat er 11 Stücke eingespielt, um dem ganzen eine "möglichst einheitliche Qualität" zu erzielen. Es dominieren Keyboard und Bass, von Jim Cox und Jimmy Johnson, dazu das sparsam eingesetzte Gitarrenspiel

von Allan Holdsworth. Richtiges Solospiel des Meisters gibt es eigentlich nur bei "Tell me". Im ganzen ein sehr harmonisches, wohlklingendes Produkt, das im positiven Sinne.

Ganz anders stellt sich die Arbeit des indischen Percussionisten Trilok Gurtu dar. Seine Klangspiele stehen im Vordergrund aller Arrangements. Das heißt nicht, seine Mitspieler kämen zu kurz. So zum Beispiel Jan Garbareks vorantreibendes Sopransaxophon oder Nicolas Fiszmanns funkiges Bass. Überhaupt ist jedes der sieben Stücke einem Instrument gewidmet. Über allem aber schwebt Gurtus verschwenderischer Gebrauch aller nur erdenklicher Klangutensilien. Aber auch der überraschende Einsatz der Stimme Gurtus verleiht dem Ganzen noch weitere überraschende Farbigkeit. Und dies gleich zu Beginn der Platte. Gleich einem tibetischen Mönchschor das Eintauchen in dieses Werk. Das vermittelt dem/der ZuhörerIn gleich den Eindruck einer Reise in eine andere (Klang-)Welt. Leider ist man in der Kritik auch hier schon wieder dabei, das Mäntelchen des "Ethnojazz" überzustülpen. Wie so oft in den letzten Jahren, sind die Trendschwaffer wieder am Werk. Und sie merken dabei nicht einmal, daß sie dem Ansehen der Musik schaden, und damit den Künstlern. Durch die Aura des Exotischen werden sie letztlich nicht ihrer Musik wegen geachtet. Aber wer bereit ist, komplexere Musik als solche zu begreifen, wird an dieser Platte viel Freude haben. Der Musik wegen. **Dieter Wolf**

MARBLE ORCHARD

Savage Sleep
(Estrus)

Marble Orchard präsentieren sich auf "Savage Sleep", als ob die Zeit vor 23 Jahren stehengeblieben wäre. Elf Songs in charmanter Psychedelia-Manier und liebenswerter Schrülligkeit. Obwohl es ihnen nicht gelingt wie etwa den mit ihnen vergleichbaren Harm Farm, neue Akzente zu setzen, ist diese Platte trotzdem hörensenswert.

Doris Busch

DIE REGIERUNG sagt: KOMM ZUSAMMEN

aktuelle Postversand-nur-7-Zoll: "komm zusammen / so drauf" (LADO 14005)

neu im Januar: OSTZONENSUPPENWÜRFELMACHENKREBS - "Absolut nicht frei" (LP/CD LADO 17013 / Polydor 511 776 -1/2)
schon lieferbar: "Ich kenn den DAS NEUE BROT Gitarristen" (T-Shirt LADO 20008)

wir nennen diesmal DIE STERNE, DIE ALLWISSENDE BILLARDKUGEL, DIE BRAUT HAUT INS AUGE, VINCENT'S PRICE

L'AGE D'OR, Neue Gröningerstr. 10, W 2000 Hamburg 11, Fon: 040 - 33 05 88, Fax: 040 - 33 05 41.
Fordert unseren kostenlosen Mailorderkatalog an!

CHROMOSOME

Individual War Processor (Big Noise/Semaphore)

Der Gen-Techno der Kölner B.F.Hoffmann (ex-Sektor) und Frank Blumenhofen (ex Maleficia) knüpft an die Errungenschaften im elektronischen Bereich durch Bands wie Front 242 oder Kraftwerk an, ist aber gleichzeitig einer ständigen Evolution unterworfen. Kernstück dieses ersten Werkes ist "Individual War Processor", welches mir persönlich sehr gut gefällt. Psychedelischer Gentechno-Hardcore wäre da der richtige Begriff. Knapp siebeneinhalb Minuten Psychoterror auf der ersten Seite. Auf der B-Seite sticht "Modern Slaves" hervor, aber auch "Transporter" überzeugt voll. Sicherlich ist das Erstlingswerk noch nicht vollkommen ausgereift, doch ein Muß für jeden Technofan. Wann kommt die LP???

Johann Paul

ROBYN HITCHCOCK & THE EGYPTIANS Perspex Island A & M

Was bewegt einen in Los Angeles gescheiterten Rasenmäher-Verkäufer sein neues Werk Plexiglasinsel zu nennen und sich erfolgreich von REM's Peter Buck und Michael Stipe unter die Arme greifen zu lassen? Wohl die Frustration über vergangene Werke, die zwar allesamt eigenwillig und ausgefallen waren, jedoch auf wenig Interesse stießen. Nun also der Schwenk in kommerziellere Gefilde. Hitchcock, der Ex-Softboy, will sich mit "Perspex Island" nicht nur ausschließlich an treue Fans wenden, sondern auch neue hinzugewinnen. Das scheint durchaus möglich, allein die ersten fünf, sechs Songs dümpeln zwischen Lloyd Cole'scher Melodramatik und XTC-Spätpopphase daher. Erst die leider nur eingestreuten ruhigeren Balladen, in Zusammenspiel mit Buck's Mandoline, bauen eine gewisse melancholisch-beschauliche Atmosphäre auf und finden ihren Höhepunkt im letzten Song "Earthly Paradise", der etwas versöhnt. Unter dem Strich jedoch bleibt Hitchcock weit hinter den Erwartungen alter Fans zurück. Die neuen werden sich erst an ihn gewöhnen müssen.

Reinhard Schielke

NIRVANA Nevermind (DGC/Warner)

SOUNDGARDEN Bad Motor Finger (AZM)

Gleich zwei Sub-Pop-Acts aus Seattle, die bei einem Majorlabel, und keine der beiden Bands geht nur einen Zentimeter vom Sound ihrer bisherigen

Platten ab. Gut so. Nirvana mit eindrucksvoller Stimme, viel Melodie und der dazugehörigen Power von Bass und Schlagzeug. Mit "Smells Like Teen Spirit" ist der Band sogar ein potentieller Hit gelungen.

Soundgarden mit neuem Bassisten und dem gewohnten Heavysound, der irgendwo zwischen Metal und Crunch seinen unverkennbaren Erkennungswert gefunden hat. Das Cover hat übrigens Marc Dancey von Big Chief gezeichnet.

Ralph Schmitter

THE FOUR HORSEMEN Nobody Said It Was Easy (Phonogram)

Countrycover, Def American plus Rick Rubin als Produzent lassen auf eine abenteuerliche Verschmelzung schließen, doch der vermeintliche Crossover-Overkill findet dann doch nicht statt. Die vier Pferdemen scheinen eher Saufkumpane vom guten Rick zu sein, als irgendwelche neuen Gitarrenheroes. Ihre Spielweise ist solider Countryrock aus der Spielklasse Brandos/Drivin'n'Cryin'/Georgia Satellites. Punkt, das war's. Ab und zu forciert oder drosselt das Tempo, läßt die Kuh fliegen und zwölf Songs lang den lieben Gott einen guten Mann sein. Deshalb auch kein Verriß, sondern ein Vorschlag im Guten: ein kleiner Club next to you and one of these nights. Jungs, laßt die Sau 'raus und der Abend gehört euch. Demnächst mehr.

Reinhard Schielke

VENUS BEADS Black Aspirin (Roadrunner)

Vor sechs Monaten erst veröffentlichte diese Band ihren ersten Longplayer "Incision", und schon ist eine neue Mini-LP erschienen, auf der die Band eindrucksvoll unterstreicht, daß sie die Gitarrenband '91 schlechthin ist. In der Kürze liegt die Würze, sieben Songs in einer halben Stunde und dabei einer besser als der andere. Die Stimme und der Gesang von Rob Jones entwickelt sich langsam zum Markenzeichen der Band aus Stoke-On-Trent und wenn sie demnächst auf große Ami-Tour gehen, rechne ich ihnen allergrößte Chancen aus.

Hauke Hagen

MC 900 FT JESUS Welcome To My Dream SPV

Immer noch halte ich Stereo MC's letzte LP für die ultimative Dance-scheibe im Rap/Sampling-Bereich. Vielleicht bald nicht mehr, denn dieses Werk ist auf dem besten Wege, einen würdigen Nachfolger abzugeben. Was das neunköpfige Studioteam um Producer/Mastermind MC Mark Griffin im Planet Dallas Studio zusammengemixt hat, klingt überraschend eigenständig

und sehr tanzbar. Die Fusion aus Funk, Rap, Rare Groove und besonders die Hervorhebung alter Jazztunes verbreiten eine enerzierende, spannende Atmosphäre. Nicht die Electrogrooves und Rhythmbboxes der letzten Maxis überwiegen auf "Welcome To My Dream", sondern pur eingespilte, hypnotische Breaks und Scratches. Einziger Wermutstropfen: mit acht Stücken und einer Laufzeit von knapp 30 Minuten ein spannender, aber viel zu kurzer Trip in eine abenteuerliche Welt aus Jazz, Hip Hop und Artverwandtem.

Reinhard Schielke

THIS HEAT This Heat Deceit (These/Rough Trade)

Avantgarde-Pop zwischen allen stühlen, das war 'This Heat' bereits 1980, zur Zeit ihrer Erstveröffentlichung dieser beiden Kleinoden. Aber einem qualifizierten, natürlich kleinen Publikumskreis waren sie schon viel früher bekannt. Bereits 1977 holte John Peel sie für eine der vielen BBC-Produktionen. Aber das Trio hatte es schwer. Zu experimentell und wenig griffig klangen ihre Sounds seinerzeit, ihre auch heute noch ungewöhnlichen Klangcollagen, unorthodoxe Chorarangements und verspielten Klangsamples. Alles Dinge, die heute so selbstverständlich scheinen. Drei Stücke der legendären John-Peel-Session finden sich auf der ersten CD: Das rauhe scheppernde "Horizontal Hold", das minimalistisch instrumentierte, wie zart, geheimnisvolle "Not Waving" und vor allen Dingen der immer noch erschütternd aktuell klingende "The Fall Of Saigon", gleichsam ein Soundtrack. Nicht zu vergessen, das immer noch frisch pulsierende "24-Track-Loop". Nicht minder spannend, wenngleich wesentlich aufwendiger in seinen Arrangements, die zweite Wiederveröffentlichung "Deceit" aus dem Jahr 1981. Sie gibt noch mehr Zeugnis der disziplinierten Gestaltungsfreude der Band. Eindrucksvoll immer noch der mehrstimmige Gesang auf "Paper Hats" und das stramme "S.P.Q.R.", alles Stücke, die nach wie vor einzig sind. 1982, nach einer Europatournee, trennten sich Charles Bullen, Charles Hayward und Garrett Williams. Aber nach über 10 Jahren sind diese Platten mehr als nur musikalisches Dokument. Und sie dürfen in Reihe mit Can oder Soft Machine genannt werden. Sie scheiterten nicht aus Mangel an Ideen, wohl eher weil's derer zu viele waren.

Dieter Wolf

NYPHYS Nymphs Geffen/RCA

Die fünf Nymphchen (Frontfrau plus

T O M M I STUMPF

LPS, CDs, SINGLES

Raritäten

T-SHIRTS

STICKER

LISTE ANFORDERN

no time music

richard g. gleim
heinrichstr.87
4000 düsseldorf 1
tel: 0211/625 006

vier Struwelboys) sind ein neuer Versuchsballon, nach Sonic Youth und Nirvana, das alteingesessene Geffen-Label vom Staub keimfreier Mainstreamprodukte zu befreien. Nymphs passen da gut, spielen sie doch super produzierte Noisesongs und haben mit Sängerin Inger Lorre zudem einen stimmigen Katalysator. Wären Hole ein Jahr weiter und bei der Geffen-Schmiede unter Vertrag, gäbe es sicherlich ein ähnliches Werk. Die Nymphs vermeiden es geschickt, nicht zu trendy zu wirken. Vor einer breiten Gitarrenfront bewegt sich Sängerin Inger in Patti Smith/Lydia Lunch-Gefilden immer noch mit eigenen Ideen, und das rettet die Nymphs vor dem Abdriften ins rockorientierte Mainstreamlager. So ist ihr Debüt eine schmirgelig rough Grundlage für mehr, entweder Divinyls oder Hole. Check it out.

Reinhard Schielke

COLTELLO Dead Horse (42 Records)

Harry Coltello hat eine bewegte Vergangenheit und wirkte bei so mancher Gruppe mit. Wenn er nicht gerade unterwegs ist, lebt er in Berlin. Schöne Songs im klassischen 70er Stil. Geradlinig und melodios. Die Texte handeln von Erlebtem, oder Dinge, die Coltello beschäftigt. Coltello sieht sich als Volkssänger und Reisender, das ist natürlich auch ein Gegenstand der Songs. Kleine Geschichten aus dem Alltag, die plastisch erzählt werden. Eingespielt wurde die Platte noch mit fünf Musikern. Ein gelungenes Werk, das erst in der Stille voll zur Geltung kommt, im lauten Großstadtrummler würde dieses Songjuwel untergehen.

Wolfgang Schreck

WE WISH YOU A MERRY X-MAS!

Rubbermaids

+ Peter & The Test Tube Babies

On Tour

6.12. Karlsruhe, Lamm; 7.12. Völklingen, Sporthalle;
9.12. München, Nachtwerk; 10.12. Frankfurt, Batschkapp; 11.12. Ulm, Cat Cafe*;
12.12. Fulda, Kreuzsaal; 13.12. Chieming, Strandcasino;
14.12. Kempten, Allgäuhalle; 15. 12. Düsseldorf, Purple Haze*;
16.12. Essen, Zeche Karl; 17.12. Berlin, XTC;
18.12. Hamburg, Markthalle; 21.12. Kiel, Hansastraße 48*,
22.12. Hannover / Burgdorf, Johnny B.*;
(* ohne Peter & The Test Tube Babies)

Rubbermaids

aktuelles Album:

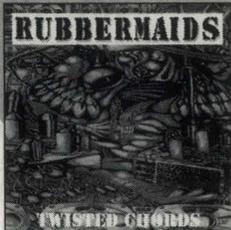
Twisted Chords, CD 084-45222, LP 008-45221

Peter & The Test Tube Babies

aktuelles Album:

Cringe, CD 084-30012, LP 008-30011

Rebel Records



Rubbermaids, Twisted Chords



Peter & The Test Tube Babies, Cringe



The Charlatans, Me . In Time

The Charlatans

Me . In Time

The new 3-track EP from Englands most successful newcomer-band of 1990.

CD-Maxi 050-05465

Beggars Banquet, Germany

The Sinners

Turn It Up

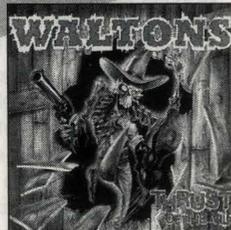
Great pure Rock 'n Roll from the streets of Lund / Sweden.

CD 084-45252, LP 008-45251

Rebel Records



The Sinners, Turn It Up



The Waltons, Thrust Of The Vile

The Waltons

On Tour

13.12. Köln, Underground; 14.12. Meppen;
18.12. Braunschweig, Line Club; 19.12. Münster, Odeon;
20.12. Strübbel, Landkrug; 21.12. Lübeck, Rider's Cafe;

Latest release: **Thrust Of The Vile**

CD 084-30992, LP 008-30991, MC 008-30994

Rebel Records

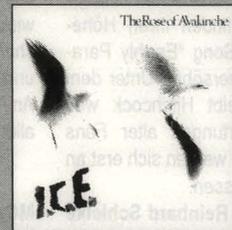
The Rose Of Avalanche

On Tour

16.12. Übach-Palenberg, Rockfabrik; 17.12. Bremen, Römer; 18.12. Berlin, Jojo;
19.12. Detmold, Hunky Dory; 20.12. Bielefeld, PC 69;
21.12. Hamburg, Markthalle; 22.12. Frankfurt, Batschkapp

The Album: **I.C.E.**, CD 084-30342, LP 008-30342, LP 008-30341

Rebel Records



The Rose Of Avalanche, I.C.E.



Paranoid, Vicious Circle

Paranoid

Vicious Circle

Wild Tekkno!

Maxi-Single 050-13275, CD-Maxi 055-13273

Animalized

Rebel Records, Animalized and Beggars Banquet Germany are divisions of SPV GmbH.
Im Vertriebe der SPV GmbH, Postfach 72 1147, 3000 Hannover 72



NEIL YOUNG & CRAZY HORSE
Weld

PAUL SIMON
Concert In The Park
beide WEA

Unter den unzähligen Liveplatten dieses Jahres zwei Beispiele, die zeigen, daß man ausgetretene Plattenpfade durchaus noch interessant gestalten kann. Neil Youngs "Weld" ist ein Kraftpaket der Extraklasse. Wer "Live Rust" noch im Schrank stehen hat, wird sich fragen, warum der damals so poppig unmotiviert klang. Youngs reaktivierte und wiedererstarkte Crazy Horse verwandeln Titel wie "Like A Hurricane" oder "Cortez The Killer" in brodelnde, dampfende Liveversionen mit harschen Feedbackabgängen, daß es nur so zischt. Young scheint in seinem dritten Frühling angelangt. Sichtlich ambitioniert durchlöchert er Dylans "Blowing In The Wind" mit unterlegten Sirenen und Sperrfeuergeräuschen zu einem Anti-Kriegs-Song der neunziger Jahre. Dazwischen Songs aus seinen letzten beiden Studioalben, insgesamt gut zwei Stunden Neil Young, so frisch und kraftvoll wie lang nicht mehr. - Ein anderes Stimmungsbild bei Paul Simon. Er gab am 15. August dieses Jahres ein kostenloses Open Air-Kon-

zert im Central Park zu New York, festgehalten auf einer Doppel-LP. 750.000 kamen und waren natürlich begeistert. Simon spielt sich kreuz und quer durch seine Karriere, vom Gracelandsound über die stillen, ruhigen Songs seiner unterbewerteten Soloalben Mitte der Siebziger bis zurück zu den Klassikern der Simon & Garfunkel-Ära. Die Crème de la Crème amerikanischer Studiomusiker unterstützt ihn dabei, Namen wie Steve Gadd oder Michael Brecker braucht man nicht erst vorzustellen. Simon ist immer dann gut, wenn er sich Zeit für ruhige Momente nimmt, nur mit der Akustischen "Still Crazy After All These Years" intoniert. Daß er dies auch 1992 noch sein wird, daran besteht kein Zweifel. Das Konzert endet dann bezeichnenderweise mit "Sound Of Silence". Schöner Schlußpunkt eines atmosphärischen Sommerabends in New York. **Reinhard Schielke**

HELGA PICTURES
Helga Pictures
(Intercord)

Was kann eigentlich schiefgehen, wollen deutsche Bands besonders international klingen. Antwort: Man sollte sie von den Originalen nicht mehr unterscheiden können. Nun, so

dramatisch ist es bei Helga Pictures nicht. Dabei interessiert auch nicht so sehr, ob sie nun wie Living Colour oder Led Zeppelin klingen, wie das Labelinfo vollmundig behauptet, oder auch, wie ich finde, nach Van der Graaf Generator, sondern ob die Platte gut klingt. Und das tut sie. Alles ist hart und präzise gespielt und auch abwechslungsreich arrangiert. Das gilt auch für die ruhigen, akustischen Stücke. Alles in allem eine feine deutsche Rockproduktion der härteren gangart. **Dieter Wolf**

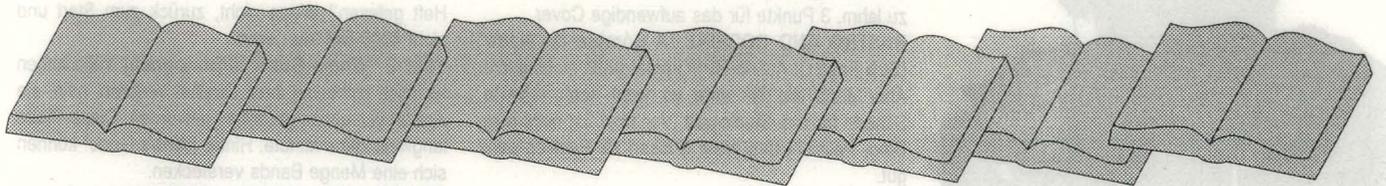
COSMIC PSYCHOS
Blokes You Can Trust
(Normal)

Kraftvoller Rock'n'Roll-Punk aus Australien. Roh, laut dreckig, rotzig und knapp. Grundsätzlich nur Dreieinhalbminutensongs ohne Atempause. Peitschendes Schlagzeug, wummernder Bass und kreischende Gitarren, ja, ich bin mir sicher, daß sich auch der schon lange nicht mehr zitierte Herr Andreas S. sich diese Platte zulegen wird. Wird er doch auch müssen, denn diese Band steht doch in harter Konkurrenz zu einer meiner Lieblingsbands. Ach was red ich noch, selber reinhören! **Wolfgang Schreck**

DIEWEISSENMÄNNER
Plattensee
(KMZ)

Mit scheinbar geringstem Aufwand schaffen DIEWEISSENMÄNNER optimale Wirkung. Spartanisch wie die Instrumentierung auch die einfachen Texte: Geschichten des Alltags. Die Spannung der Stücke entwickelt sich aus der Einfachheit der Texte und der Kompetenz ihrer musikalischen Umsetzung. Die Sparsamkeit der Mittel bewirkt die Dichte der Produktion. Dabei ist die Besetzung mit Saxophon, Standbaß und Keyboard mehr als ungewöhnlich. Vor allen Dingen besticht das ohne überflüssigen Schnickschnack gespielte Saxophon Christoph Clösers.

Den vielen Überraschungen der Platte erliegt man nicht zuletzt durch die Stimme Anette Focks. Der präzise Baß Martin Ingenhüts rundet das Werk harmonisch ab. Die Lust beim Zuhören wächst von Stück zu Stück. Ob es nun das hitverdächtige "Schnelle Autos" oder "Zuckerland" ist, immer wird man von der Leichtigkeit der Melodien davongetragen. Es tut richtig gut, solch artifiziellen Mini-Pop abseits glörender Kraftmeier zu vernehmen. **Dieter Wolf**



DIE TÖDLICHE DORIS
Band 1 - Vorträge, Memorien, Essays, Hörspiele, Postwurfsendungen, Stücke, Flugblätter, Dichtungen
Hrsg.: Müller/Schmitz, Verlag Martin Schmitz/Kassel (120 S., 19,80 DM)

Ein Buch über Die Tödliche Doris. Durch zwei sich drehende Scheiben im Kopf der Tödlichen Doris entsteht eine unsichtbare Pyramidenspitze. Durch diese Klangspitze, die sich durch den Schädel bohrt, um letztlich in den Zuhörerraum zu dringen, entsteht ein ungedeckter, freier Kopf. Die Tödliche Doris macht sich schön. Alle durch musikalische Prozesse freigewordenen Flächen werden durch die blendende Schönheit der Garderobe überdeckt, der nackte Schädel durch übereinandergetürmte Zweitfrisuren geziert. Solange ihr, eure Kinder und Kinderkinder noch dem vermeintlichen Wissen nachhängt, daß Kunst nur daran zu messen sei, ob Du das als Kunst Dir Vorgestellte nachmachen kannst, schon einmal gemacht hast oder gar noch besser kannst, solange wird

auch dieses Büchlein in den Regalen an sich wohlsortierter Buchhandlungen dahinweinen, Neid entwickelnd auf die wenigen Exemplare, die von Menschen erworben wurden, die dank für dieses Gebiet des Lebens günstiger Sozialisationsumstände Sichtweisen und Gedankenfreiräume entwickeln, bewahren und benutzen können. Du bist dann einfach zu vernünftig, um Realitäten anders zu bewerten, als es Dir sinnvoll vorkommt. Kauf' dieses Buch auch dann nicht, wenn Du jemanden kennst, dem Du damit imponieren könntest. Du würdest schnell entlarvt.

Michael Zolondek

(M)agazine
(G)roup
(L)abel
(D)istribution

Ein Adressenverzeichnis DIN A 4, 18 Seiten, DM 5,00
c/o issue 1991 Stefan Schwab
Hohe Warte 1, 8521 Spardorf

NEU: BLUR Nr. 1

Inhalt: GWAR / 7 Sioux / SFA / Intricate / H.P. Zinker u.v.a.m.
40 Seiten, DM 2,- + DM 1,- Porto
c/o Carsten Johannisbauer, Erich Kästner-Str. 26, 4006 Erkrath

MAUSOLEUM
Literatur- und Kunstmagazin

H. Friese / M.J. Weiland
Eyller Strasse 2, 4133 Rayen
Tel.: 02845/3412,
Fax: 02841 /76292

A3, eher Kunstmappe, DM 10,- + DM 4,- Porto und Verpackung.

Hier ein Auszug aus dem Brief der Herausgeber an uns:

hallo!!
Ihr seid ein musik-magazin? Wir nicht. wir hassen musik. Wir verstopfen uns den ganzen Tag die Ohren, so gut es geht. Argh!! Da - schon wieder! Jemand hat eine Platte aufgelegt. Werden diese Basterde es denn nie lernen? Schluß damit! Ein für alle Mal. "Heeeeeeeeeeeeeeeee-rzilein..."
Mein Gott! Stop it, Mother! MOT-HER!!!! Eines Tages, Mutter, eines

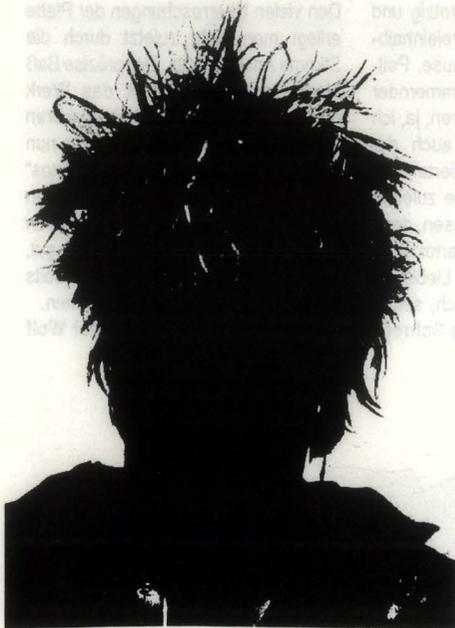
Tages.. Du wirst schon sehen: Dann gibt es überhaupt keine Musik mehr. Nur noch Literatur... Hahaha, Mutter, du wirst es erleben! Dann ist aus mit deinem RADIO, DEINER ANLAGE UND DEINEM WIDERLICHEN CD-PLAYER. Und dann werd ich dich endlich ERSCHLAGEN, Mutter, mit meiner EIGENEN SELBSTVERLEG- TEN ZEITSCHRIFT. Hahaha... und ich werde sie MAUSOLEUM nennen, hahaha, wie gefällt dir der Name, Mutter? Und ich werde keine Satzzeichenkenn und keine Rechtschreibung und keine Moral und DANN, Mutter, AARRRGH!! NICHT DIESE MUSIK!!! HAHAHAhahahahahahaha.

Wir bitten, diese Entgleisungen unseres Herausgebers zu entschuldigen, eigentlich wollten wir nur höflich um eine Rezension bitten. Mausoleum ist übrigens ein Qualitätsprodukt, das unter der Mitarbeit und der aufopferungsvollen Hingabe von K 4199794 Autor des Buches Verfluchtes Land, habt ihr seinerzeit auch (wieso auch, d.S.) sehr nett rezensiert, entstanden ist und auch weiterhin entstehen wird.

singles & maxis

aufgelegt von Wolfgang Schreck & kommentiert von CAMPINO

Campino: "Aus diesem Haufen stammen ein Volltreffer und drei akzeptable Sachen. So geht das schon seit Jahren. Ich bin froh, daß der Krause von Hitsville mir das alles vorsortiert, so daß ich nur noch unter den guten Sachen aussuchen kann. Ich bin wirklich froh, daß ich das nicht machen muß."



CAMPINO

Also, los gehts.

STIFF LITTLE FINGERS "Beirut Moon" (Essential Rec.) C: Die Platte habe ich aufgelegt, weil ich sie die ganze Zeit höre. Das ist meine Lieblingsplatte. Volle 10 Punkte!!!

SILVERFISH "Fuckin' Drivin' Or What?" (Intercord)

C: Diese Maxi-CD gefällt mir nicht so gut. Zwar wenigstens Krach, aber wenige Melodien. Es gibt schlimmeres, ich würde es mir nicht kaufen.

PRIMAL SCREAM "Don't Fight It, Feel It" (Intercord) C: Sehr orientiert an heutzutage modisches Disco und MTV-Gedudel. Das ist das Schrecklichste, was man überhaupt machen kann. Ganz große Scheiße oder ich bin ein konservativer Spießler.

THE NEON JUDGEMENT "Baby's On Fire" (SPV) C: Gut dancebar. Wenn ich ein DJ wär, dann müßte ich das wohl hören. Ich würde so was nie hören. Da höre ich lieber Trini's Socca-Cassette.

DIRE STRAITS "Calling Elvis" (Vertigo) C: Ich kenn' die Dire Straits nicht. Ich höre kein Radio, und wenn, dann nur wenn ein Fußballspiel läuft. Es ist ein Lied, aber nicht meine Musik. Ich kann deshalb nichts dazu sagen.

DINOSAUR JR. "Whatever's Cool With Me" (WEA) C: Das gehört zu dem besseren Zeug. Das Cover paßt total. Gute Band, gutes Stück. 8 Punkte. So

was kauf ich mir auch. Aber es gibt kaum noch solche Musik.

TEENAGE FANCLUB "Star Sign" (Intercord) C: 8 Punkte. Das Madonna-Cover ist gut, das wollen wir alle hören. Sie toben sich aus. Allerdings haben The Lords Of The New Church die Idee schon früher gehabt.

HEADTIME "Have You Heard" (Intercord) C: Ich bin ein ignoranter Sack. Stumpfe E-G-A-Akkorde sind mir lieber.

DAVID HALLIDAY "Ooh Lala" (Phonogram) C: Zum Glück heiß' ich nicht so, aber ich heiß' ja auch nicht besser. Voll Mainstream. Besser als das Dancefloorzeug. Aber bei Dancefloor kann man sich noch vorstellen, daß das auf Droge gut kommt, aber z.B. Matthias Reim wäre ein Horrortrip. Matthias Reim auf LSD, und du springst.

THE HERETICS "Gotta Go" (Blackbox Records) C: Bisher 10 Punkte, neun... gutes Cover. This is a Rock'n'Roll Record. Äh, nein acht Punkte. Voll o.k. Es gibt nichts besseres, als in einem Cafe zu sitzen und diese Musik zu hören.

BOSS HOG "Action Box" (Amphetamine) C: Sind wohl süddeutsche Jungs, die Krach machen. Irgendeiner muß schon mal im Sexshop gewesen sein, wegen dem Cover. Würde ich wohl nicht kaufen, aber löblich, daß sie mit Gitarren arbeiten. So was mache ich aber lieber im Proberaum, es ist zu lahm. 3 Punkte für das aufwendige Cover.

BASTRO AND CODEINE !A Lómbre De Nous" (Sub Pop) C: Auf 45 RPM immer noch zu langsam. Aber auch auf 78 wäre es wohl noch scheiße. Schade für das Studiogeld. Voll übel. Ist nicht mein Ding, vielleicht fürs erste Küssen als Einstieg ganz gut.

DIE NACHZÜGLER

(und deshalb ohne Campino's Worte)



Wolfgang Schreck

MUSIK FÜR ZWISCHENDURCH

ODER FÜR SCHÖNE STUNDEN

MAXIS

WIR(E) "So And Slow It Grows" (Intercord)

Der WIRE-Schlagzeuger Robert Gotobed (watten Name, nich war Adi?) hat wegen mangelnder Auslastung die Band verlassen und das "E" von Wire gleich mitgenommen. Deshalb heißt die Gruppe jetzt WIR. Schon bei der letzten gemeinsamen Platte war eine Computerisierung nicht zu überhören. Mit dieser Maxi nähern sie sich den Kraftwerkgefilden. Es wird also spannend. Und im übrigen konnten WIRE schon immer überraschen.

NEW FAST AUTOMATIC DAFFODILS "All Over My Face" (Play It Again Sam Records) Eingängig, discotauglich und pflegeleicht. Und weil es so schön ist, gibt es "All Over My Face" gleich in drei Versionen.

DIE TOTEN HOSEN "Carnival In Rio" (Totenkopf-Virgin) Nun, klar mal wieder ein Volltreffer. Die Hosen und Ronald Biggs direkt zweimal, als Zugabe noch "Police On My Back". Die Anschaffung der Maxi lohnt sich, da, hosenüblich, mal wieder zwei Bonustracks drauf sind, die nicht auf der LP vorkommen. Und schon den Hosenartikel in diesem Heft gelesen? Wenn nicht, zurück zum Start und nicht 4000 DM kassieren.

YELLO "Who's Gone" (Phonogram) Yello haben für mich nichts an ihrer Qualität verloren, nein, sie sind sogar etwas gefälliger geworden. Diese Platte langweilt keine Minute. Hinter "Who's Gone" können sich eine Menge Bands verstecken.

ESCAPE WITH ROMEO "Helicopters In The Falling Rain (Rotation Mix)" (Sound Factory)

Thomas Elbern's Band wird immer besser. Nach der früheren Fähigkeit ist nun eine klare starke Linie zu entdecken. So macht es Spaß, der Wavehimmel ist um eine Band reicher und die neue LP kommt Anfang des Jahres.

HOLE "Teenage Whore" (City Slang/Vielklang)

Ein Vorgeschmack auf die demnächst erscheinende LP der Band. Eine der wenigen wirklichen Überraschungen bei den Besprechungen für diese Ausgabe! Kein Wunder, denn keine Geringere als Kim Gordon von Sonic Youth hat die Platte produziert. Alles klar? Genau, und wie der Melody Maker schließe ich mich an mit: Hole are the only band.

THE LILAC TIME "In Iverna Gardens" (Creation/Intercord) Oh je, Stephen "Tin Tin" Duffy, noch aus Madonna-Vorgruppenzeiten bekannt, bringt mit seiner Band The Lilac Time eine Maxi heraus. Doch ich wurde positiv überrascht, denn es sind nette Popperlen, die aus dem Lautsprecher fielen. Der vierte Track "The Rain Falls Deepest On The Shortest Haircut" ist ein hypnotisch spannender Soundtrack. Alles klar, meinen Segen hat er.

DR. PHIBES AND THE HOUSE OF WAX EQUATIONS "Mr. Phantasy" (RTD) Funkiger psychedelischer Spacerock, mit allem, aber damit hatte ich nicht gerechnet. Eher mit House-HipHop. Die Liverpooler Band spielt in traditioneller Besetzung keineswegs langweilig, und sogar das Doors-Cover

von "LA Woman" geht als gelungen durch, und das heißt schon was.

RESQUE "She Drives My Train" (Musidisc)

KOMAKINO "Sektor One" (Suck Me Plasma Records) Zwischen TechHouse und TechBeat ist der Sound dieser Maxi anzusetzen. Zwar wird im Info behauptet, hier käme etwas Neues und träfe millimetergenau den Takt der Zeit. Letzteres mag wohl stimmen, aber ansonsten ist es doch nicht so neu was hier geboten wird. Aber trotzdem, besser als manch andere Produktion.

OOMPH! "Ich Bin Du" (Machinery) Technosound, Ganz klar, das läßt das Cover auch vermuten, Klingt wie eine Mischung aus Krups und Tommi Stumpf, was auch vielleicht auch einerseits an den Texten, andererseits am klaren Sound liegt.

THE ANGINA PECTORIS "Odium" (KM-Musik) Angenehmer Gothic-Rock. Die gewohnten Pfade wurden nicht verlassen, reißt einen deshalb nicht unbedingt vom Hocker, aber ganz nett.

THE HEART THROBS "Turn Away" (Rough Trade) Lupenreiner, melodioser englischer Pop, wie wir ihn gerne hören und es von den Heart Throbs gewohnt sind. 10 Punkte.

LUSH "Black Spring" (Rough Trade) Melancholisch verträumt kommt diese Vorabmaxi der nächsten LP dieser Band daher. 10 Punkte, denn hier gibt es alles, was man/frau sich wünscht: eingängige Rhythmen und anspruchsvoller englischer Pop. Ja!

LOVE IS COLDER THAN DEATH "Wild World" (Hyperium) Eine neue klassisch Darkwave orientierte Band, die klingt, als käme sie vom 4AD Label. Weit gefehlt, die Gruppe kommt aus dem deutschen Hypnobeat-Umfeld. Absolut gelungen "From The Fog", das die 4AD Bands nicht besser machen könnten, leider aber ist dieser Song auf der B-Seite. Die A-Seite mit "Wild World" kann da nicht so ganz mithalten. Deshalb nur 8 Punkte.

KAMPANELLA IS DEAD "First 12 inch" (Canibal Records) Seltsame Musik aus der ex-DDR. Hier ist die Musik noch Mittel zum Zweck, weniger des Geldes wegen. Hm, hier bin ich ratlos. Die Prinzessin Kampanella ist aufgefressen worden. Von Kannibalen, die haben nicht gewußt, daß dies verboten ist. Und wie klingt's? Schräger Indie Rockpoppunk oder so, jedenfalls nicht zu definieren. Nervt aber nicht.

THE CHRYSANTHEMUMS "Porcupine Quills" (Madagaskar/Semaphore) Eine neue Maxi der gefeierten Chrysanthemums. "Porcupine Quills" ist ein nettes Stück, das an sich gefällt. Da ich aber im Moment mehr Krachiges höre, kann ich mich nicht so begeistern.

THE BOO RADLEYS "Boo Up-EP" (Rough Trade) Das Krachige finde ich hier und das mit einer schönen Melodie. Das Cover hatte mich einen ganz anderen Sound erwarten lassen. Also, die Boo Radleys im Ohr behalten, denn da kommt bestimmt noch einiges. 9 Punkte.

PROJECT PITCHFORK "Psychic Torture" (Hypnobeat) Feiner Underground-Techno, tanzbar, melodios, gruffig. Ich glaube diese Worte reichen, um die Qualität dieser Maxi zu beschreiben. Im Frühjahr gibts eine neue Platte.

MORDRED "Esse Quam Videri" (Noise International) Eine neue Maxi von der heißesten Liveband des Jahres. Guter Crossover zwischen Heavy-Scratch-Hiphop usw. Auch wenns nicht unbedingt mein Ding ist, ich hab's mir angehört und bin nicht zum Plattenteller gerannt, um die Platte schnellstmöglich wegzunehmen. Und das heißt schon was.

PINK TURNS BLUE "Seven Years" (Rough Trade) Drumcomputerbeats und die unendlich weit klingende Stimme des Sängers. Hier könnte ich mir wohl erst unter der Einwirkung verbotener Substanzen ein

Urteil erlauben.

CULTIVATED BIMBO "Configuration 2" (Energy Records) Bimbo hat hier eine andere Bedeutung, im Amislang heißt das dummes blondes Mädchen, aber das nur am Rande. Geboten wird ein Crossover zwischen Techno, Pop und Hardbeat. Gefällt mir sehr gut, und in der Ferne schein ich gewohnte Klänge Marke Kraftwerk zu hören. 9 Punkte!

INSIDE TREATMENT "Anaesthetic Age" (Energy Records) Noch eine ansprechende Techno Platte aus Schweden. Die dunkle, dumpfe Stimme und der Gesamtsound lassen zurecht den Stil Techno-Wave zu, und die Gruppe wird sich wohl in so manches Gruttfieher spielen.

THE WITCH TRIALS "Same" (Alternative Tentacles) Die wohl größte Überraschung, denn laut Info entstand diese Maxi bereits 1982. Und zwar zum Ende der ersten Dead Kennedy's Englandtour. Eine Jam-Session von Biafra, East Bay Ray, Christian Lunch, Morgan-Fisher und Adrian Borland. Ein ziemlich psychedelisches Werk, düstere Klänge, genial! 10 Punkte.

CRUCIFIED "Army Of Lovers" (Ultrapop) Drei seltsame Masken auf dem Cover. Drei Gestalten aus der Musketierzeit. Jean-Paul Gaultier-Musik. Radio-tauglich, 90er Jahre Dance-Pop. Übrigens auch eine schwedische Gruppe. Nix für unsereins.

SINGLES

BONE CLUB "Time Of Day With Me" (Blackbox Rec.) Die Band kommt aus Minneapolis, hat also den typischen Amisound, den wir alle lieben. Auf der B-Seite geht's eher countrymäßig zu. Gelungen.

BIG CHIEF "500 Reasons" (Repulsion) Noch 'ne Band aus Amiland, dieses mal auch Michigan. Eine ganze Spur härter als die vorgenannte Band. Ich glaube, daß diese Single öfter bei mir laufen wird.

HARRY COLTELLO "When Sailors Are In Town" (42 Records) Teesockenmusik, nein das ist hier nicht als Diskriminierung zu sehen, denn gerade die Klänge von Harry bieten sich bei einer gemütlichen Tasse Tee einfach an. Schöner und minimalistischer Song. Harry versteht sein Handwerk.

RESISTORS "Force Of Habit" (We Bite) Könnte auch eine Amiband sein, ist es aber nicht. Die Resistors kommen vom Bodensee. Produziert wurde die Single von Ian Burgen (Big Black/Naked Raygun). Ganz nett.

MARILYN'S ARMY "God Save The Queen" (Hotcon Rec.) So weit ist es also schon gekommen. Hemmungslos wird hier der bisher unangetastete Musikklassiker der Sex Pistols gecovered. Herausgekommen ist eine Folk-Dance-Version, die mit dem Original nicht mehr viel gemeinsam hat.

TREEHOUSE "Rambler American" (Soon To Be Rare) Die Stimme geht mir bei dem Song "Rambler American" auf den Nerv, ansonsten ist es melodischer Garagenrock. Aber so richtig will der Funke bei den vier Amis nicht überspringen. Die Single ist übrigens auf 700 Exemplare limitiert.

THE PACHINKO FAKE "Cool" (Strange Ways) Und wieder eine Coverversion, diesmal wird Cool von Leonard Bernstein gecovered. Auch wenn ich jetzt das Original nicht kenne, es ist ein nettes Stück Musik geworden. Klingt einerseits schräg, aber mit einer angenehmen, sich durchziehenden Melodie.

BAND FULL OF LEROYS "Killing Cows" (D.D.R.) Ein deutsches Projekt um die Prozeßkasse der Mohawk-Nation in Kanada aufzubessern. Die Musik läßt sich mit folkigem-Countrygitarrenrock eingrenzen. Wer die Aktion unterstützen möchte: Tel. 0451-624407.

THE DAMBUILDERS "PopSong=Food" (Cucha/SPV) Die Single zur neuen Dambuilders-LP "Geek Lust". Eckiger und kantiger Pop, der die bisherigen Hörgewohnheiten sprengt. Es braucht zweibis dreimaliges Hören, um die Qualität der durch Violinparts bereicherten Musik zu erkennen. Lohnt sich, begeistert zu sein.

MUSIK FÜR

STADTZEITUNGSVOLONTÄRE:

CONSILODATED "This Is Fascism" (Netzwerk Europe/PIAS) Außer daß diese Platte eine Anti-Faschisten Statement ist, hat sie nicht viel zu bieten. Ist nicht mein Ding und auch der Gesang nervt.

MC 900 FT JESUS "Killer Inside Me" (Netzwerk Europe/PIAS) Die Single erzählt von einer Person, die ihre Mitmenschen zu Tode langweilt. Musik: eine Mischung aus HipHop und 60er Jazz und Beatnik. Naja, bahnbrechend ist's ja zwar nicht, aber ansonsten darf die Single als verträglich bezeichnet werden, trotz des Themas.

GALLIANO "J 'us Reach" (Talking Loud) Negroider HipHopSoulPop mit kurzzeitigem leisen Heavygitarreneinsatz, läuft bestimmt da, wo der Sommerau immer hingeht.

YOUNG DISCIPLES "Get Yourself Together" (Talking Loud) Negroider HipHopSoulPop ohne kurzzeitigen leisen Heavygitarreneinsatz, läuft aber bestimmt auch da, wo der Sommerau hingeht.

FAZIT:

Es sind in den letzten zwei Monaten sehr viele gute Maxis erschienen. Nun werden die folgenden LPs zeigen, ob sie den Qualitätsanspruch der Singles halten können. **WOLFGANG SCHRECK**

BRINGS "Zweschedurch" EMI/Electrola Mehr ein Tourbegleiter soll diese Zwischendurch- Maxi sein mit gut 20 Minuten Livemusik der Kölschrocker. Seinerzeit zur WDR-Sendung "Rocklife" in der Köln-Ehrenfelder Live Music Hall aufgenommen. Bietet diese CD, die während der Konzerttournee feilgeboten wird, ausreichend alles, was man von dieser Band hören muß. Besonders das Stück "Kölle" mit über acht Minuten Spieldauer bewirkt, daß allen ordentlicher KölnerInnen das Herz aufgeht. Im Grund genügt auch nur dieses Stück anstelle der gesamten LP, obwohl da eine mir näher bekannte Mainzerin leidenschaftlich widerspricht.... **Dieter Wolf**

BACK ISSUES

Jede Ausgabe gibt es für DM 3,- in Briefmarken oder als Scheck bei

EB/METRO-NOM

Hospeltstr. 66

5000 Köln 30

Wegen der großen Nachfrage bieten wir vergriffene Exemplare in Kopie für DM 5,- incl. Porto und Kopierkosten an.

NEUN JAHRE ÜBERLEBENSTRAINING OHNE INDUSTRIE

WESER LABEL GROSSDEUTSCHLAND

FORDERT ANTIFASCHISTISCHES ENGAGEMENT

Nach zweieinhalb Jahren Pause meldet sich das Bremer "Weser Label" zurück. Gleich mit drei neuen 2Produkten wird das mittlerweile vereinte Deutschland bemustert und Fabsi, Sänger der "Mimmi's" und Mitbegründer des Labels ist auf Promo-Tour.



MIMMI'S

Foto: Andrea Pfeifer

Fabsi: "Das Label wurde entgegen allen Erwartungen immer größer und die Arbeit immer stressiger. Wir fühlten uns zu sehr in die Fun-Punk-Ecke gedrängt und hatten uns deswegen zu einer schöpferischen Pause entschlossen. In der Zeit konnten wir noch einmal alles überdenken. Wir kon-

ktiv-zynischen Motiven (Barschel, "Wann gehn die anderen baden?"), "Gegen Rechts"-Aufklebern und Annähern, ob die Volxmusik-Tour durch Ostdeutschland (Mimmi's, Brieftauben, Schließmuskel) oder die Aussagen einzelner Bands (Busters, Ska Against Fascism) - das "Weser Label '91" ist politi-

ten. Wir müssen ständig Angst um unsere Gesundheit haben oder um unsere Fans. Ich war dabei, als die Brieftauben in Ostberlin gejagt wurden, und ich hatte das erste Mal richtig Angst um mein Leben. Wir werden auf jeden Fall auch durch die neuen Länder touren, aber da ergeben sich auch riesige organisatorische Probleme. Es ist uns egal, ob wir Geld verdienen oder drauflegen, dafür ist mir die Sache zu wichtig."

Ska, Punk und Rock'n'Roll are United. Kurz vorgestellt seien an dieser Stelle die drei neuen Produkte aus dem Hause Weser Label. Da wäre als erstes die neue LP der Busters "Dead Or Alive". Ska vom Feinsten, knallige Bläusersätze und unbedingt tanzbar. Anspieltips: das Titelstück und "Gangster Of Love".

Fabsi über die Busters: "Zwölf Leute auf einem Haufen. Das absolute Chaos. Nach jeder Ami-Tour muß ich meine Mastercard ziehen, um das Übergewicht durch den Container voller Disney-Figuren zu bezahlen."

Auch von Rumble On The Beach gibt es neues Vinyl, "Good Times & Some Mighty Rock 'n' Roll".

Fabsi: "Treiben-

der, urwüchsiger Rock'n'Roll. Live ein absolutes Erlebnis. Sie stehen auf der Bühne bis zum Umfallen, es sei denn, es kommen Faschoüberungen aus dem Publikum, dann ist sofort Schluß. Wir hoffen, daß es noch einmal funktioniert, die Rumbles mit den Stray Cats auf Tour zu schicken. Die beiden Bands sind das perfekte Livegespann."

"Das ist meine Welt" heißt die neue LP der Mimmi's. Es ist die erste, hinter der die Band 100%ig steht. Simpler Punk, einfach aber klar und eindeutig. Der Begriff "simpler" ist deswegen auch überhaupt nicht negativ zu verstehen. Wie erwähnt, sind die Mimmi's '91 noch politischer, als bisher. Aber hat es noch mit dem Ur-Punk-Gedanken zu tun, wenn die Kids in Jeans und Fan-T-Shirt auf Kon-



RUMBLE ON THE BEACH

Foto: H. Onnen

zentrieren uns jetzt nur noch auf drei Hauptbands. Das sind die Mimmi's, The Busters und Rumble On The Beach. In den zwei Jahren Pause waren die Busters auf Amerika-Tour und die Rumbles konnten erstmal in Ruhe ihre Band formieren. Zu der Zeit hat sich das Label nur auf Merchandising konzentriert. Dadurch, daß dieser Bereich immer schon 75 % unseres Umsatzes ausmachte, haben wir seltsamerweise in der Zeit mehr als je zuvor verdient. Wenn man keine Platten produziert, gibt man halt auch kein Geld aus." Neun Jahre Weser-Label, das heißt: neun Jahre linkes, antifaschistisches Engagement. Ob Versand von T-Shirts mit provo-

schener denn je.

Fabsi: "In den letzten Jahren war der Punk-Gedanke etwas eingeschlafen. Es passierte ja auch nichts, alles war so eingefahren. Aber jetzt gärt es wieder. In England rumort es und die Punk-Welle rollt wieder. In England geht es um soziale Probleme, ebenso bei uns. Es geht jetzt nicht um Umweltkatastrophen oder Ökologie, sondern ganz konkret um Menschen. Das sind die Probleme, die durch die Wiedervereinigung im Osten entstanden sind. Durch den neuen Rechtsextremismus ist es für uns allerdings schwieriger geworden, gerade da, wo unsere politischen Aussagen am meisten gebraucht werden, aufzutre-



BUSTERS

Foto: Detlef Mann

zerte gehen, den Pogo-Proll her-aushängen lassen und sich am nächsten Morgen in gesetzte Kleidung schwingen, um ihrer Lehre als Bankkaufmann nach-zugehen?

Fabsi: "Ich wehre mich gegen den Begriff "Fun-Punk". Für mich hat dieser Begriff immer etwas Negatives. Wenn mir einer von diesen Leuten, die dieses Wort ständig benutzen, erklären könnte, was es bedeu-tet, wäre mir viel geholfen. Für mich ist es einfach Punk. Natur-

lich sind die Mimmi's simpel, und sie werden auch immer simpel bleiben. Das ist ja auch gerade das Besondere. Es sind klare Aussagen, und wir sagen das, was wir denken. Die Fans wollen es auch so. Keine hoch-geistigen Phrasen, sondern ein-fach herausschreien, worum es geht. Es sind natürlich kaum noch Alt-Punks auf unseren Konzerten. Und wenn, dann stehen die an der Theke und amüsieren sich über die Kids. Aber trotzdem denke ich, haben

wir ein sehr ehrliches Publikum. Verkleidungen sind out. Man geht nicht mehr mit bunten Haa-ren und Leder auf Mimmi's-Konzerte. Es geht um die Sache an sich. Und dann finde ich es besser, die Kids kommen in Jeans und Fan-T-Shirt und toben sich aus, als daß sie auf die Straße gehen und den Hitlergruß machen."

Nächstes Jahr ist Jubiläum. Zehn Jahre Weser Label und zehn Jahre Mimmi's. Fabsi findet Sampler schrecklich und deswe-

gen wird es wohl ein Buch ge-ben. Discographien, Fotos und jede Menge Anekdoten. Außer-dem geplant ist ein großes Festi-val mit allen Bands, die mal "an der Weser" waren, mit einer Ausstellung "Zehn Jahre Über-lebenstraining ohne Industrie". Der nächste Knüller dürfte al-lerdings, natürlich neben den neu erschienenen Platten, ein "Roy Black"-T-Shirt sein. Mehr zu verraten wäre unfair, aber: unbedingt kaufen.

Hauke Hagen

THE DRY HALLEYS

Verschiedene Künste miteinander zu verschmelzen, um so ein Gesamtkunstwerk zu erschaffen, das über den üblichen Horizont hinweg neue Dimensionen eröffnet, ist eines der Ziele, das die multikulturelle Formation The Dry Halleys verfolgt.

Daß dabei nicht ausschließlich ihre Musik im Vordergrund steht, bewies das aus Bremen stammende Quartett schon des öfteren. Als Paradebeispiel wäre alleine nur ihre von ORF und TAZ produzierte Aufführung "Messe Noir" zu nennen, die im Februar 1987 für solchen Wirbel sorgte, daß sie gleich nach der ersten Vor-stellung bundesweit verboten wurde. Von der Frankfurter Allgemeinen bis hin zur Bild-Zeitung verriß der hiesige Medienwald jene Darstellung, ohne dabei auf die Aussage zu achten, die die Dry Halleys damit verfolgten. Ziel dieser Inszenierung von Josef Dvorak war, darauf hinzu-weisen, daß Satanismus gerade in dieser Zeit dazu mißbraucht wird, um sich pseudomäßig in-teressanter zu machen. Daß die Halleys in keinsten Weise mit Satanismus zu tun haben, darauf ging die Presse erst gar nicht ein. Aber egal, wenden wir uns nun den Halleys zu: Am Neujahrs-tag der Wiederkehr des Halley'schen Kome-ten im Jahre 1986 taten sich Alpha und Delta Halley zusammen, um neues Gedan-kengut unter das Volk zu verteilen. Im Oktober '86 erschien ihre Debüt-Single "H./Lepmüreg", im Februar '87 folgte die bereits erwähnte "Messe Noir". Der Oktober stand ganz im Zeichen ihrer ersten, nach der Band benannten LP, die erste Anzeichen aufkommen ließ, daß TDH in eine nicht spezifizierbare Richtung des Indie-Sektors tendieren. Zwar wies dieses Album noch recht zugängliche musikalische Essenzen auf, vermittelte jedoch auf textlicher Basis eine Differenzierung von ein heitlichen Inhalten. Im Januar/Februar des folgenden Jahres absolvierte die Band eine Tour durch Polen, was verdeutlicht, daß kulturelle Me-tropolen nicht nur in der westlichen Welt zu

finden sind. Kurz darauf folgte ihre erste Deutschland-Tour, auf der sie in begrenztem Rahmen ihre Multimedia-Show präsentier-ten. Der Oktober 1988 beinhaltete die Teil-nahme am Ruhr-Rock-Festival, wo die Halleys bis in die Endausscheidung vor-dringen konnten, sowie die erste Ungarn-Tour. "At the Day of Anger" erschien als Maxi und das dazugehörige Video, welches vom Filmbüro Bremen in Szene gesetzt wurde, strahlte die Sender Tele 5 und Super



Channel aus. Als "III. Halleyistischer Welt-kongress" wurde ihre Auftragsproduktion in Zusammenarbeit mit dem Filmbüro Bremen bezeichnet, die im Juli '89 während der Breminale aufgeführt wurde. Nun haben wir 1991 (nicht mehr lange, Anm.d.S.) und TDH haben vor einiger Zeit ihr zweites Album "Crash Landing Chemistry" veröffentlicht, das von den Medien einheitlich gefeiert wurde. Mit einer Mischung aus improvisierten Arrangements, undefinierbaren Techno-/Industrial-Sounds und einem Querschnitt aus dem, was Musik sonst noch hergibt, stieß man beim Durchschnittpublikum auf starken Widerstand, da dieses anscheinend nicht in der Lage war das erklärte Ziel der Band mitzuverfolgen. Klar, harten Techno-Pogo, umrahmt von jazzigen Arrangements, Har-drock (ansatzweise) und angepoppten Wave auf ein eingleisiges Publikum zuzuschneiden ist schwer, doch liegt hier der Schwerpunkt mehr auf der Kombination verschiedener

Richtungen, um so ein kulturbesetztes Publikum anzusprechen, bzw. anzuregen, sich eigene Gedanken zu machen.

"Wenn jemand bei unserer Musik kotzen muß, dann soll er das tun. Das billigen wir ihm zu, denn das ist sein gutes Recht. Und wenn er sagt, das kann er gar nicht ab, dann geht das in Ordnung. Dann hat er wenig-stens die Erkenntnis gewonnen, daß er uns nicht mag. Das ist uns lieber als ein re-gungsloses Publikum, das uns nur konsumiert, um dann nach Hause zu gehen und das Ganze als "net-ten" Abend im Tagebuch zu vermerken", so das Statement der Gruppe. Was TDH also su-chen, ist die ehrliche Konfronta-tion mit dem Publikum mit dem Ziel, daß dieses sich eine eigene Meinung zu dieser Band bildet, sei sie noch so subtil. Im Früh-jahr '92 werden TDH sich aufmachen, um ihre "Halleyistische Botschaft" unter die Leute zu bringen. Ihr gesamt-konzeptionelles Auftreten wird dann sicherlich noch an vielen Ecken anstoßen und für ausreichend Gesprächsstoff sorgen. Man wird einen Auftritt einer interessanten Band, eine Dicht-erlesung - in diesem Falle von Felix Ester-hazy, der auch schon Songtexte für TDH geschrieben hat -, eine Ausstellung bizarrer, galaktischer Metallskulpturen, Videoprojek-tionen, Filminstallationen und anderen nen-nenswerten Einzelheiten beiwohnen können, die deutlich machen, daß eigentlich viel mehr Substanz von Seiten diverser Bands aufgebracht werden müßte, um wie TDH auch mal überperspektivisch zu denken und handeln. Am 4.12.91 geht es in Bremen mit diesem Spektakel los, daß sicherlich zu einem der Highlights des Kulturwinters 91/92 gehören dürfte.

Ollie Kerinnes



Wer heute einen fundierten, informativen und unterhaltenden Einblick in die internationale Kassettenszene bekommen will, der kommt an Hal McGee's Electronic Cottage- Magazin einfach nicht vorbei. Dieses Magazin hat seit seinem ersten Erscheinen (April 1989) dermaßen viel in Bewegung gebracht, daß ein genauere Blick in Richtung USA einfach angesagt ist.

Apollo Beach - Florida - USA, wie das wieder klingt. Manch einem, würde er dort leben, käme es bestimmt nicht in den Sinn, außer Sonnenbaden, Surfen und Parties zu besuchen noch irgendetwas anderes zu tun...oder? Nicht so Hal McGee. Außer dem Electronic Cottage-Magazin moderiert er die gleichnamige Radioshow auf WMNF in Tampa Bay/Florida. Ebenso veröffentlicht er auf seinem gleichnamigen Label eine später insgesamt zehn Kassetten umfassende Samplerreihe, die einen ausgesuchten Einblick in das internationale Kassettenschaufenster bietet. Die von Graphikkünstlern der Szene gezeichneten und mit viel Information versehenen Cover runden das Bild wirklicher Qualitätsprodukte ab. Weiter ist Hal natürlich auch selbst als Musiker tätig. Auf teilweise ausgedehnten Reisen durch die USA produziert er mit befreundeten Musikern Klänge, die der experimentellen Elektronik zugeordnet werden können. Aber - und nur so konnte Electronic Cottage wirklich zu einem weltweit verbindenden Element werden - Hal McGee verzichtet nicht in das 'Ich bin ein Künstler'-Ghetto. Eine gute Folk-Punk-Kassette wird ebenso begeistert aufgenommen wie das neue Werk eines studierten Pianisten, bei dessen Klängen das Verständnis eines Normalhörers aufgibt. Zwar kommt Hal's Kontaktkreis eindeutig aus der experimentellen Elektronikszene, das erklärte Ziel ist aber sein Magazin/Label zu einer vollkommen offenen Informations- und Kommunikationsplattform zu machen, die der Kassettenszene international aufbauende und richtungsweisende Impulse gibt. Mit bisher nur fünf Ausgaben

des Magazins ist ihm das mehr als gelungen. Ein Blick zurück zeigt, wie es dazu kam. 1981 bekam er durch eine Zeitungsanzeige Kontakt zu der Musikerin und Schriftstellerin Debbie Jaffe. Mit ihr begann er von Dada beeinflusste Musik zu machen.



Erste Kassetten schickten die beiden an Leute, deren Adressen sie im legendären amerikanischen OP-Magazin fanden. Absolut überrascht waren die beiden, als sie feststellten, daß die damals noch recht junge Kassettenszene doch tatsächlich für jeden zugänglich war. Ein Vertrieb, der Produkte von Musikern im Programm hatte, die für Hal schon fast Starts waren, fragte an, ob er eine Kassette von den beiden mit aufnehmen könne. McGee und Jaffe wurden von einem wahren Arbeitseifer gepackt. Schon bald umspannte ihr eigenes Netzwerk die ganze Welt. Logische Konsequenz war, einen eigenen Vertrieb ins Leben zu rufen. Das Besondere an ihrem Caus & Effect-Vertrieb war, daß von Anfang an nur Kassetten angeboten wurden. Ein erster Katalog umfaßte 160 Tapes aus aller Welt. Anfang 1988 zerbrach die Beziehung zu Debbie Jaffe und McGee siedelte nach Florida über. Für ein Jahr zog er sich vollkommen zurück

und überdachte sein bisheriges Wirken. Er stellte fest, daß viele seiner früheren Freunde nun versuchten, irgendwie groß 'rauszukommen, Records, Money, Charts. Das war nun überhaupt nicht sein Anliegen. Er besann sich auf die Leute in

(so z.B. 1987 in der New York Times), daß die Kassette weit mehr ist als ein weiterer Tonträger, sie durchbricht die Ungleichheit des Produzenten/Konsumenten-Verhältnisses. Wichtig ist für ihn auch, daß die Arbeit mit der Kassette zu Hause zu jeglicher Tages- und Nachtzeit stattfinden kann. Kaum hat man eine Idee, kann sie schon verwirklicht werden.

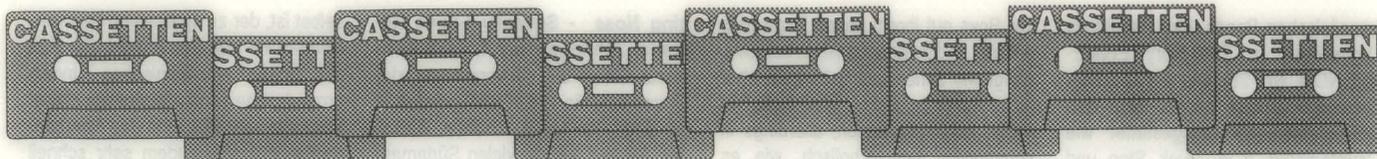
Als Hauptpunkt stellt er heraus, daß durch die Kassette weltweit Menschen verschiedener Kulturkreise auf einer sehr persönlichen Ebene miteinander in Kontakt sind und so ein gegenseitiges Verstehen direkt von Mensch zu Mensch gefördert wird - eine Aufgabe, die kein anderes Medium erfüllen kann. Ja, sicher, das klingt jetzt alles sehr hochtrabend, wird von McGee aber nicht als bierernste Philosophie angesehen und zeugt davon, daß Electronic Cottage eben einen entscheidenden Schritt weiter geht als Magazine, die 'nur' Kassettenreviews und die üblichen Berichte bringen.

Electronic Cottage agiert weltweit und gibt unübersehbare Impulse zur internationalen Vernetzung.

Kaum waren die Grenzen der osteuropäischen Länder durchlässig geworden, schon tauchte das Magazin z.B. in der UdSSR auf, Tapes von dort wanderten über Berlin in die USA und Adressen wurden verbreitet. Dies und weitere aktuelle Erfahrungen bringen nicht nur Hal McGee zu dem Schluß, daß diese Bewegung vielleicht heute erst an einem Punkt angelangt ist der den Aufbau wirklich neuer Strukturen ermöglicht.

Kontakt: Hal McGee, P.O.Box 3637, Apollo Beach, Florida, 33572, USA.

Lord Litter (KFR News)



JOHN BARTLES "Unknown Shit" (Hypertonia, PO Box 4307, Nygardstangen, NL-5028 Bergen, Holland) Dies ist ein Teil einer Hypertonia "Best Of"-Tapeserie. John Bartles ist ein rauher Musiker aus den Staaten, Fans von Zappa oder Capt. Beefheart werden ihre Freude haben. Seite A mit Auszügen seiner Studioterwerke, Seite B zeigt ihn live und in brillanter Form. Dazu zwei bisher unveröffentlichte Stücke.

VARIOUS ARTISTS "Kombinat M" (InKZK, Löffelstr. 23, 6100 Darmstadt) Alle Welt blickt erstaunt auf die gerade erschienene InKZK CD, die einen wirklich schönen Labelüberblick bietet. Dabei sollte man aber diese fast gleichzeitig veröffentlichte Live-Compilation nicht vergessen. Alle Stücke wurden Ende 1990 auf einem InKZK-Festival aufgenommen und zeigen auch deutlich die Stärken der Bands. Beteiligt sind: Jupiter Hill, GVS, Toxied, Gruppe Borsik und wie sie noch alle heißen.

CULT GOES CULTURE "Same" (T. Deppermann, Kettelerstr. 22, 4650 Gelsenkirchen) Dilettantisches Gescheppere wie aus den allerersten Cassettagen von 1980. Hier wird mit allen (un-)möglichen Gegenständen musiziert. Die tausend beiliegenden Zettel sind gleichermaßen nervend, einzig positiv an dieser Produktion ist der sehr niedrige Preis.

MAGIC MOMENTS AT TWILIGHT TIME "Psychotron" (6 Farm Court, Farm Road, Frimley, Camberley, Surrey GU16 5TJ, England) Meine Entdeckung des Jahres. Sie spielen eine Art Spacerock, den ich in dieser Form bisher nur aus den Staaten kannte. Die Gitarre spielt ihre Riffs, der Synthesizer schwirrt im luftleeren Raum umher, dazu ein stetiger Rhythmus, der alles zusammenhält und gleichzeitig in die Breite zerrt. Und die Sängerin: eine Mixtur aus der ganz frühen Debbie Harry und der letztjährigen Hawkwind-Sängerin. Muß man gehört haben, auch, wenn das ganze ein wenig holprig wirkt.

VARIOUS ARTISTS "New HIPPIES Vol. 5" (Red Neon Tapes, Rue Wagnenberg 76, B-1040 Brüssel, Belgien) Der 5. Teil dieser Compilation-Serie von Red Neon Tapes. Allein zwei kürzere Stücke am Anfang haben mich gleich begeistert, einmal Jody & The Creams und zum zweiten die Trespassers. Dazu gibts Musik von Wunderlich Ausgang, Ampzilla's Delight, Stockholm und vielen anderen. Da Red Neon nicht verkauft, sondern nur tauscht, dürfte man beim Erwerb des Bandes Probleme bekommen,

aber ein Leertape und einige IRCs sind wohl auch ok.

VARIOUS ARTISTS "TV CH007" (O.E.C., Viale Marconi 38, 33170 Pordenone, Italien) Sehr eifrig auch Rudolpho Protti mit seinem OEC-Label. Zu den Themen Fernsehen, Auto und Telefon sucht er musikalische und visuelle Beiträge. Hier nun der erste Sampler mit Musik von bekannteren (Klimperer, DSIP, Siegm. Fricke) und unbekannteren, aber noch weniger hörenswerteren Bands (Sphinx, Brume).

CHECKMATES "Demo '91" (T. Pahl, Birkenweg 8, 2000 Wedel) Weg vom krachigen, aggressiven Sound der Abortive Gasp hin zu mehr tanzbaren, elektronischen Klängen der Checkmates. Ganz anders dieses Demo hier, viel Elektronik, hier und da Einflüsse von Hip Hop und Scratching, gekonnter Dancefloor mit einer Prise Bodybeats, klasse.

MOST WANTED MEN "Good Girls Go To Heaven" (A. Müller, St. Klara-Klosterweg 86, 6720 Speyer) Alle Monate wieder präsentiert uns Armin Müller im Rahmen seiner "From Art To Pop And Back Again"-Serie Popmusik vom Feinsten. Diesmal sehr an TV Personalities erinnernde 60s-Gitarrenmusik von Most Wanted Men. So schön und ungezwungen kann auch deutscher Gitarrenpop sein. Herrlich naive Melodien, ein wenig Melancholie und der leichte Hang zum Traurigen.

DIE TIME SISTERS, VERDAMMT "Die Rückkehr Des Dynamischen DuoS" (A. Müller, St. Klara-Klosterweg 86, 6720 Speyer) Dieses Duo hingegen geht das ganze schon lustiger und schwärzer (was die Texte betrifft) an. Da geht's um Klassenfahrten oder den schwarzen Mann, da trifft eine Mundharmonika auf einen Bubblegum-Rhythmus-Blues. Das ganze irgendwo zwischen den Ärzten ihrer guten Jahre und dem Westernhagen vergangener Tage. Vielleicht ein gewagter Vergleich, vielleicht aber auch nicht gewagt genug. **Matthias Lang**

THE HOUSE OF USHER "The Ravages Of Time" (J. Klendgen, Nideggenstr. 33, 5352 Zülpich) Das zweite Werk dieser Band bietet 24 Songs, dazu ein 20seitiges Booklet, welches es alleine schon wert ist, daß man sich mit "The Ravages Of Time" beschäftigt. Im Vordergrund stehen Gitarrenmelodien, monotone, aber nie langweilige Drumsequenzen und der Gesang von Jörg Klendgen. Was mir besonders gut gefällt, ist, daß die Musik die Stimmung, in der die Texte (Themenschwerpunkt: Liebe) geschrieben worden sind, sehr gut vermitteln

kann, so daß Musik und Text ein Ganzes werden. **Manfred Thomaser**

NANOOKS "Mutter" (Rapunzel, Grabenstr.11 d, 2000 Hamburg 36) Für gewöhnlich sind Bands aus Hamburg immer sehr gut, aber wie war das noch... ja genau, Ausnahmen bestätigen die Regel. Eine solche Ausnahme sind die Nanooks, die mich mit ihrem merkwürdigen Punk/Rock/Metal-Gemisch und dem schrillen/nervigen Frauengesang kein bißchen überzeugen können. Und demnächst soll auch noch eine 12" EP folgen, oje. Kostenpunkt (für das Tape): 8,50 DM postpaid.

THE SCRAP YARD "Scrap" (Ralph Schmitter, Iltisstr.65, 5000 Köln 30) Köln 30, der Westen der Stadt, hat's wirklich in sich. Hier lebe ich, hier ist das EB/METRONOM-Hauptquartier und neben vielem anderen sind hier auch Scrap Yard, die nach diversen Vinylveröffentlichungen der jüngeren Vergangenheit nun wieder neue Demoaufnahmen gemacht haben. Zum Quartett geschrumpft, haben sie diesmal den Blues daheim gelassen und präsentieren sich wieder rockiger und mitunter ganz schön heavy. Geht gut ab und kommt am besten in schummrigen Kellern mit alten Bravo-Postern aus den 70ern an den Wänden.

BESSERWISSEN "3 Songs" (D. Steiner, Kyffhäuserstr.11, 5000 Köln 1) Eine neue Band aus Köln mit griffiger Gitarrenmusik und einem kleinen Spritzer Punk mit drin. Für den Anfang eigentlich ganz ordentlich, die Sache kann Zukunft haben. Die Texte sind in deutsch, aber weder im "1, 2, 3, 4, wir trinken jetzt viel Bier"-Stil, noch auf superschlau und pseudo-intellektuell gemacht, sondern einfach 'nur' normal.

SLAWHEADS "Deutschrock" (P. Orth, Hübnerstr. 2, 8000 München 19) Yes, ein neues Singletape ("Gläubiger" und "La Bionda") der Slawheads, die dafür bekannt sind, daß sie von Abba bis Udo Lindenberg alles covern und seit einiger Zeit nur noch in deutsch singen. "Deutschrock" ist Deutschrock mit ein bißchen Hardrock, Punk und Metal, kernig, knackig, man genießt es mit Vorfreude auf die neue Mini-LP, die derzeit aufgenommen bzw. produziert wird.

GOETZEN "Für Immer Vollmond" (Inferno, Hauptstr. 30, W-1000 Berlin 62) Deutschsprachigen Gitarrenrock/pop mit Gitarre, Schlagzeug, Bass, Keyboards und eben deutschen Texten (die gerade wieder schwer "in" sind, wie mir scheint) bieten die fünf Berliner Goetzen. Guter Sound, gut produziert, vielleicht schon bald in

Radio/TV, oder auch nicht, mir kanns gleich sein.

VARIOUS ARTISTS "Kombinat M" (InKZK, Löffelstr. 23, 6100 Darmstadt) Ein Querschnitt des Labelschaffens von InKZK, allerdings kein Aufarbeiten bereits veröffentlichter Materials, sondern eine Live-Compilation, aufgenommen beim InKZK-Festival Ende letzten Jahres. EBM, Elektronikmusik und Synthiesachen in qualitativ hochwertiger Form von der Gruppe Borsik, Juniper Hill, In Der Strafkolonie, Ass'n'Head Union, GVS, Electronic Commode, Toxic und M. Behrens. Auch geeignet für Techno-Anfänger.

IN DER STRAFKOLONIE "Perm 35" (InKZK, Löffelstr. 23, 6100 Darmstadt) Ein Tape in erstklassiger Qualität haben wieder einmal MF und MK von der Strafkolonie abgeliefert. Glas klarer, digitaler Elektro-Synthie-Pop, irgendwo zwischen Joy Division und frühen Depeche Mode angesiedelt. Insgesamt aber schwer zu beschreiben, Freunde dieser Klänge werden jedenfalls begeistert sein.

RASCA COCOUS "Vanity" (A. Block, Regensburgerstr. 27, W-1000 Berlin 30) Herzhafte Popmusik aus Berlin von Rasca Cocous, griffig, schmissig, aber irgendwie auch nichtssagend, weil sich Bands solchen Genres oft ziemlich gleich anhören, so auch hier. Für Pop-Fans.

CRYSTAL LINGO "Live" (F. Nadezka, Herbigstr. 1, 5000 Köln 30) Live-Mitschnitt vom Juli dieses Jahres der Kölner/Neusser/Monheimer Formation, die jetzt seit vier Jahren existiert und deren Mitglieder von Wave, Gitarrenrock, Jazz, Punk, Folk, Heavy, Blues und Funk inspiriert sind. Klar, daß da wieder etwas ganz anderes herauskommt, sog. Wave-Rock mit viel Melodie nämlich. Durch die Liveaufnahme wirkt die Musik rauher als vermutlich sonst, was ihr aber nur zugute kommt.

COMMOTION CÉRÉBRALE "No Optimist" (Am Kirchdeich 9, 2800 Bremen 66) C.C. überraschen mit einem frischen Punk-Heavy-Gitarrenrock-Gemisch auf ihrem ersten Demo, das in nur wenigen Stunden eingespielt wurde. Damit hätten sie sich besser etwas mehr Zeit gelassen, aber ansonsten isstes okay. Auch die Jury des V.B.R. ließ sich davon überzeugen, und so nahmen C.C. am diesjährigen Rockmusik-Wettbewerb in Bremen teil, der vor wenigen Tagen stattfand.

LOUP GAROU "Surrender" (Kontakt: Tel. 030-3912830) Benannt nach seinem Vorbild, Loup Garou, dem Gitarristen einer der bedeutendsten

französischen Bands, Les Plastiques Organistiques (s. Titel-Story EB/ME-TRONOM Nr. 28) Die Entdeckung! Crossover einmal anders. Von den Instrumenten her ausgestattet wie Countrybands à la Truck Stop und ähnliche Rentner, bringen Loup Garou einen flotten Country/Folk-Pop ans Tageslicht, der es sprichwörtlich in sich hat. Mit Akkordeon, Fiddle und Steel-Guitar erinnern mich die Berliner manchmal an die frühen M. Walking On The Water, gefallen mir allerdings besser. Von dieser Band wird man ganz sicher noch viel hören.

AGENDA "Same" (J. Pogoda, Uhlandstr.50, 8012 Ottobrunn)

Keine Ahnung, was das ist. Experimenteller Synthie-Pop vielleicht, textlich an Max Goldt/Foyer Des Arts angelehnt, also nichts für mich.

THORSTEN LIEFLÄNDER "Leb' Wohl" (T. L., Weimarsche Str.1, O-8023 Dresden) Zonen-Pop vom lieben Thorsten aus dem schönen Sachsenlände, hinkt westlichem Standard aber etwas hinterher, da jedes Stück, viel Synthie und so, ziemlich gleich klingt. Textlich sentimentaler Herz/Schmerz-Kram, den ich nun wirklich nicht gebrauchen kann. Zudem ist es reichlich unverschämt, für dieses Werk, auch wenn es LP-Länge hat, stolze 20,-DM zu verlangen. Leb' wohl Thorsten.

BUNKER BOYS "Three Boys" (A.Braun, Helmstedter Str.166, 3300 Braunschweig) Rockigen Heavy-Hardrock bieten die Braunschweiger Bun-

ker Boys auf ihrem neuen Tape (das dritte?), und zwar achtmal an der Zahl. Klingt wie schon mal gehört, ist aber nicht weiter schlimm. Motörhead für Arme, auch gesanglich, allerdings in schaurigem Schul-Englisch, wie es wohl nur Deutsche hinkriegen.

KIRK BOINT "Same" (S. Brühl, Heini-Lübke-Str.15, 5090 Leverkusen 1) Die Fachpresse handelt sie als Geheimtip, und es ist wirklich nicht schlecht, was Kirk Point aus Leverkusen bietet. Ihre abwechslungsreiche Popmusik ist fast schon zu poppig für Independent, aber auch wieder zu schräg für Mainstream. So sitzen sie denn recht bequem zwischen allen Stühlen und fühlen sich dort hörbar wohl.

ALMOST HUMAN "No Style Music" (J. Fachner, Hedwigstr.22, 5600 Wuppertal) Nun bin ich auch Besitzer eines Walkman, den mir meine Schwester für 50,-DM aufgeschwatzt hat, als ich bei ihr verweilte, um mir im Kabelfernsehen einen Heinz-Erhardt-Film anzusehen. Die erste Cassette, die ich mir mit Hilfe dieses Gerätes in die Gehörgänge führte, war dieses neue Band von Almost Human, was aber weiter nichts zu bedeuten hat, da ich gerade kein anderes Tape zur Hand hatte. Erneut sauberer und gut produzierter, rockiger Pop, wobei der prägnante Einsatz orientalischer Instrumente bei den meisten Stücken besonders positiv zu vermerken ist.

Frank Jinx

ALVARO The Chilean With The Sin-

ging Nose - Squeaky Shoes Records, Zähringerplatz 4, 7750 Konstanz Oft werden sie vergessen oder übersehen, die vielen Immigranten in der BRD, die Musik machen. Afrikaner, Asiaten und die vielen Südamerikaner, auf Multi-Kulti-Festen gefeiert und in Restaurants als angenehm empfunden. Alvaro, ein Chilene, seit 1974 in Europa. Nach vielen selbstproduzierten Singles, LPs, Tapes und einem Video liegt uns jetzt sein neues Tape vor mit einer Mischung aus südamerikanischen und europäischen Einflüssen, alles zwischen Folklore und experimentellem Pop. Kaum jemand erinnert sich, daß selbiger bereits 1974 in London zusammen mit einem gewissen Joe Strummer eine Band mit dem Namen The 101'ers gründete.

COSMIC CITY BLUES "May 1991"

TROPA DE CHOQUE "Tropa de Choque"

URBAN, c/o Vasco Nogueira, Thra-nestr. 40, 4600 Dortmund 12

Seit der Portugalserie dringen immer mehr Klänge aus Portugal zu EB/M. Neues Beispiel soll eine in Lusitanien hochgelobte Band aus Vila Do Conde sein. Cosmic City Blues nennen sie sich und haben sich trotz ihrer Jugend der Velvet Underground-Tradition verschrieben und machen wirklich authentische Rivalmusik. Vor allen Dingen für portugiesische Bands untypisch: Sie singen englisch. Beim Anhören ist man oft nicht ganz sicher, ob's nicht Meister Lou Reed höchst-

selbst ist, der zu sparsamen Gitarrenklängen ins Mikrofon haucht. Für Fan der frühen amerikanischen Undergroundszene genau der richtige Klang. Sehr viel schneller, und das Portugiesische läßt sich zudem sehr schnell singen, ist die Band "Tropa De Choque". Das Quartett aus Almada versteht sich auf das harte im Leben. Das gilt auch für die der Cassette beigefügten Texte. Guter Gesang, saubere Gitarren und strammes Schlagwerk. Kommt live bestimmt gut.

Beide MCs, wie auch die in der letzten EB/M besprochene MC aus Portugal, sind bei Vasco Nogueira für sympathische 5 Mark das Stück zu bestellen.

MAIPU "Maipú" U c/o R. Tober, Bunsenstr. 11, Köln 80 Eine besondere Qualität im Musikgeschehen der Bundesrepublik stellen die vielen Exilgruppen dar. Maipú ist so ein Fall. Gerade Gruppen des chilenischen Widerstands haben sich der traditionellen Musik verschrieben. Unter Pinochet waren selbst einzelne Instrumente verboten, da man durch sie eine Aufwiegelung der Bevölkerung befürchtete. Gerade linke Intellektuelle waren es im In- und Ausland, die diese Musik nicht nur pflegten, sondern auch weiterentwickelten. Ein charakteristisches Beispiel stellt diese Kölner Formation mit dieser Cassette voller Eigenkompositionen dar. Wer also keine billige Unterhaltungsfolklore möchte, sondern chilenische Volksmusik auf hohem Niveau, dem sei diese Musik ans Herz gelegt.

Dieter Wolf

VIDEOS

PUNK IN LONDON '77 Studio K7, Berlin

Klingende Namen zwar, von Clash, Jam und X-Ray Specs bis Adverts, aber ganz so aufregend ist es nicht. Ganze 15 Jahre sind es nun schon her, seit der letzte innovative Musiktrend alle Bereiche der Jugendkultur durchflutete bis er letztlich bei BRIGITTE Modetips landete. So sterben Helden. Interviews und Mitschnitte von legendären Konzerten. Neben den Genannten erscheinen noch Chelsea, Lurkers, Jolt, Electric Chairs, Kill Joy und gewisse Boomtown Flats. Das Ganze ist allein schon wegen der Vielzahl von Interviews ein interessanter Film. Natürlich gibt es auch Schatten. Manche der Gespräche wirken, wenn schon nicht thematisch überholt, dann doch etwas langatmig. Etwas Straffung wäre nicht schlecht gewesen. Heute noch einmal die vielen Träume und Illusionen verschiedener Interpreten zu hören, wirkt mitunter deprimierend. Und bei denen, die in

den Jahren durch den Indiebetrieb reich und satt geworden sind, wird die Skepsis gegenüber ihrem Erfolg größer, als die Bewunderung. Und so wird der Film mitunter ungewollt zu einer kritischen Abrechnung mit dem Gewesenen.

THE WONDERFUL SOUL CLACK Give Me Mia Farrow (Electrola)

Musik pur bietet das Video der Wonderful Soul Clack. Wie so oft fällt auch dieses vom Titel her interessante Stück mehr durch das bewegte Bild auf. Bunte Bilder, schnelle Schnittfolgen, spießiges Interieurs eines Friseursalons. Dazwischen hüpfen die Jungs herum, dazu ein Mädchen mit Sommersprossen. Das wär's. Fazit: unscheinbar.

VIVA CEAUCESCU (Henrik Peschel, Lippmannstr.32, 2000 Hamburg 50) Harter Tobak aus Hamburg. Ein Video

zwischen Agitation und Realsatire. Kurz die Geschichte: das Kampfkommando Enver Hoxha in Hamburg erhält den Befehl, Auswahl und Beschaffung geeigneter Trägerobjekte für die geretteten Gehirne Ceaucescus und seiner Frau zu beschaffen. Diese sollen zwei frischen Menschen eingepflanzt werden, um den Genius der Welt zu retten. Absurde Szenen zwischen Komik und Geschmacklosigkeit, Musik von Peter Alexander und Akteuren wie Ted Gaier (Goldene Zitronen) oder Rocco Schamoni sorgen für irritative Kurzweil. Wer also seine eigene Schmerzgrenze erfahren möchte, der sollte sich dieses Werk incl. Flugblätter ("Hände weg von Albanien") zulegen.

Dieter Wolf

SUP POP Video Network Program 1

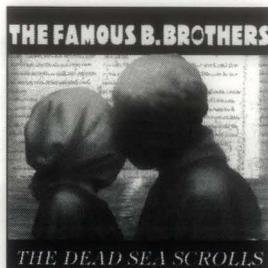
Das erste Video des Sub Pop-Labels aus Seattle startet mit 13 Clips von 11 Bands. Neben den bekannteren Topacts Mudhoney, Tad und Nirvana, die

beiden ersteren sind mit jeweils zwei Clips vertreten, sehen wir auch etwas unbekanntere Bands wie die Afghan Whigs oder Seaweed. Klar, daß der Seattle-Crunch-Sound tonangebend ist, aber durch die Walkabouts, leicht folkig angehaucht, den Beat Happenings, New Wave älterer Machart, oder den Headcoats, die rauen Gitarrenrock bringen, und einem kurzen Besuch bei Sup Pop zuhause ist das Video doch sehr abwechslungsreich geworden. Die Clips sind nicht so supraaufwendig produziert, aber mir viel Gefühl und Liebe schwungvoll in Szene gesetzt. Viele Live-Szenen, ein wenig Schwarz/Weiß-Technik, jede Menge Humor und viel Action, künstlich Tad als Kettensägenschwinger. Den Afghan Whigs ist meiner Meinung sogar ein kleines Kunstwerk gelungen. Alles in allem ein wirklich großartiges Video mit tollen Bands, was auch nach mehrmaligem Betrachten seinen Reiz nicht verloren hat.

Ralph Schmitter

Music to make you listen!

The **Bollock Brothers** come under the title of the **Famous B. Brothers** in respect to god as they did with some of "The Four Horsemen" of the apocalypse. **ON TOUR** 19.12. Göttingen, Outpost; 20.12. Hannover, Capitol; 21.12. Herford, Rock-Heaven; 22.12. Coesfeld, Fabrik

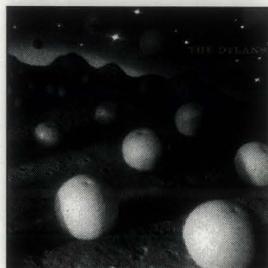


The Famous B. Brothers**

the new album:
The Dead Sea Scrolls

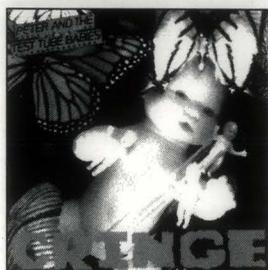
The Dylans*

Clubtour im Dezember



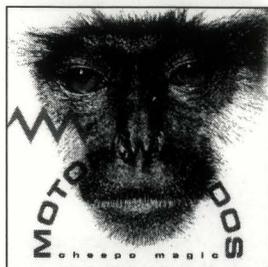
Englands neue große Pop-Hoffnung!

Die legendäre englische Punk-Band stellt ihr neues Hammer-Album im Dezember live vor. **ON TOUR** 6.12. Karlsruhe / Dummersheim, Lamm; 7.12. Völklingen, Sporthalle; 8.12. Nürnberg, Komm; 9.12. München, Nachtwerk; 10.12. Frankfurt, Batschkapp, 12.12. Fulda, Kreuzsaal; 13.12. Chieming, Strandcasino; 14.12. Kempten, Allgäu-halle; 16.12. Essen, Zeche Carl; 17.12. Berlin, Ecstasy; 18.12. Hamburg, Markthalle



Peter And The Test Tube Babies

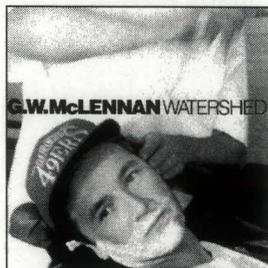
Motor Weirdos



Moderner Street-Rock aus Berlin: so knarzig, daß selbst Harley-Motoren neidisch werden.

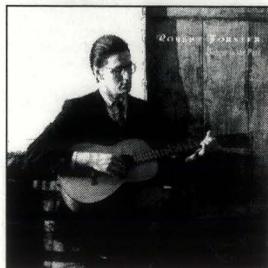
ON TOUR 26.10. Marl, Hagenbusch 1.11. Braunschweig, Line; 2.11. Berlin, Ecstasy; 3.11. Coesfeld, Fabrik; 13.11. Flensburg, Nashville; 14.11. Bremen, tba; 15.11. Lübeck, Rider's Cafe; 16.11. Drochtersen, Da Capo; 17.11. Uelzen, Frontline; 18.11. Hamburg, tba

Die beiden begnadeten Song-writer sind mit Lloyd Cole auf Tour und stellen gemeinsam ihr Solo-Material vor. Robert Forster "Stranger In The Past" LP, CD Grant W. McLennan "Watershed" LP, CD **ON TOUR** 31.10. Hamburg, Große Freiheit, 7.11. München, Theaterfabrik



Grant W. McLennan Robert Forster

Auf Tour mi Lloyd Cole



The Charlatans*

The New Charlatans Single

"Me; In Time" Ab 6. November in den Plattenläden!



WESER LABEL

präsentiert im

VERTRIEB:
EFA
MEDIEN GmbH



Das ist meine Welt

LP · CD · MC
Bestell Nr 2454

»THE HOLY MIMMI'S XMAS TOUR« 1991

Mimmi's

5.12. BASSUM JZ · 6.12. OSNABRÜCK HAUS DER JUGEND · 8.12. DÜSSELDORF ZACK · 9.12. HAMBURG FABRIK · 10.12. KÖLN LIVE MUSIC HALL · 11.12. FREIBURG JAZZHAUS · 12.12. TÜBINGEN SUDHAUS · 13.12. MÜNCHEN SUDHAUS · 15.12. KARLSRUHE SUBWAY · 16.12. DORTMUND LIVE STATION · 17.12. OBERHAUSEN OLD DADDY · 18.12. ULM ROXY · 19.12. KEMPTEN SONNECK · 20.12. AUGSBURG OSTWERK · 21.12. ZAPPENDORF TOP ACT · 22.12. STUTTGART LONGHORN · 23.12. FRANKFURT BATSCHKAPP · 24.12. FROHES FEST! · 25.12. BERLIN SO 36 · 26.12. KIEL PUMPE · 27.12. BIELEFELD PC 69 · 28.12. BREMEN SCHLACHTHOF · 30.12. OLDENBURG EDE WOLF · 31.12. HANNOVER BAD

TOURDATEN

19.12. NÜRNBERG KOMM · 20.12. FREIBURG JAZZHAUS · 21.12. STUTTGART ALTES FEUERWEHRHAUS · 22.12. WIEN ARENA · 23.12. MÜNCHEN NACHTWERK · 24.12. WIESLOCH JUZ · 25.12. FRANKFURT BATSCHKAPP · 26.12. WUPPERTAL BÖRSE · 27.12. DRESDEN SCHEUNE · 28.12. POTSDAM LINDENPARK · 29.12. BREMEN SCHLACHTHOF · 30.12. HAMBURG MARKTHALLE

THE BUSTERS



THE BUSTERS

DEAD OR ALIVE

Dead or Alive

LP · CD · MC
Bestell Nr 2457



Good Times
and some mighty
Rock n Roll

LP · CD
Bestell Nr 2456

TOUR JANUAR · FEBRUAR

Rumble on the Beach



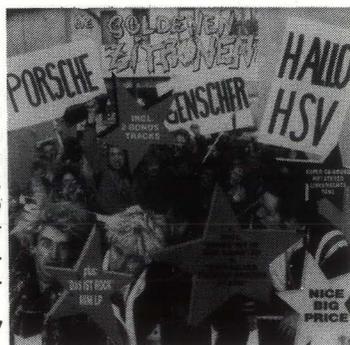
Konzertagentur · Koopman-Concerts

Neustadtswall 28 · 2800 Bremen
Telefon (0421) 50 72 62 · Fax (0421) 50 50 25

Die Goldenen Zitronen

Wegen Copyright Verletzung wurde das Stück »Ganz doll Schnaps« durch ein Schlagwerk ersetzt. Jetzt Original CD im amtlichen 80er Jahre Sound. Keine Anti CD.

CD · Bestell Nr 2417



Die Mädchen



Einsam

Maxi CD
Bestell Nr 2458

IM VORPROGRAMM MIT DEN MIMMIS AUF TOUR